Untersuchungen

über die

Reise- und Marschgeschwindigkeit

im XII. und XIII. Jahrhundert

von

Friedrich Ludwig,
Dr. phil.

Berlin 1897.
Ernst Siegfried Mittler & Sohn
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstrasse 68—71.

Alle Rechte aus dem Gesetze vom 11. Juni 1870
sowie das Uebersetzungsrecht sind vorbehalten.

59946
SEP 24 1901
F04
.L96

Dem Andenken

des

Stadtraths Friedrich Hiller

zu Potsdam.

Die Anregung zu den nachfolgenden Untersuchungen gab die von der philosophischen Fakultät der Kaiser Wilhelms-Universität Strassburg am 1. Mai 1893 gestellte Preisaufgabe: „Die Quellenzeugnisse vornehmlich des 12. und 13. Jahrhunderts, aus welchen auf die Schnelligkeit der Fortbewegung von Königen und Fürsten, sowie bei Eilboten bei Reisen in Friedenszeiten und von marschirenden Truppentheilen im Kriege geschlossen werden kann, sollen gesammelt und kritisch gewürdigt werden", deren Bearbeitung durch den Verfasser der vorliegenden Untersuchungen von derselben am 1. Mai 1894 preisgekrönt wurde. Es sei mir gestattet, für mannigfachste Unterstützung und Förderung meinem verehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. Bresslau, an dieser Stelle meinen wärmsten Dank auszusprechen. Für schätzenswerthe Hinweise bin ich ferner Herrn Prof. Dr. Varrentrapp und Herrn Privatdozenten Dr. Bloch in Strassburg, für werthvolle Mittheilungen über ungedruckte Stauferurkunden Herrn Prof. Dr. Scheffer-Boichorst und Herrn Dr. Schaus in Berlin, für freundliches Entgegenkommen bei einer Nachforschung auf dem Grossherzoglich Badischen Landesarchiv in Karlsruhe dem Direktor desselben, Herrn Geh. Rath Dr. v. Weech, und Herrn Archivassessor Dr. Cartellieri, für gelegentliche bereitwillige Auskünfte den Vorständen des Staatsarchivs in Schaffhausen, der Trierer und Hamburger Stadtbibliothek, der Bibliothèque Nationale in Paris und des Stiftsarchivs zu St. Paul in Kärnthen zu ergebenstem Danke verpflichtet.

Verzeichniss der hauptsächlichsten Abkürzungen.

1. Reymann, vollständiger Titel S. 7.
2. Spruner-Menke, vollständiger Titel S. 7.
3. Stieler, vollständiger Titel S. 7.
4. Grotefend, Zeitrechnung des deutschen Mittelalters I, Hannover 1891.
5. MG. SS. oder SS., MG. LL. = Monumenta Germaniae, Scriptores bezw. Leges; die Quellenschriftsteller sind, soweit sie in den MG. erschienen, nach dieser Ausgabe citirt, mit Ausnahme der Gesta Federici in Lombardia, Separatausgabe ed. Holder-Egger, und Chron. reg. Colon. ed. Waitz.
6. H. F. = Bouquet, Recueil des Historiens des Gaules et de la France
7. Mur. SS. = Muratori, Rerum Italicarum Scriptores.
8. L. P. = Duchesne, Liber Pontificalis.
9. Jaffé bibl. = Jaffé, Bibliotheca Rerum Germanicarum.
10. F. R. A. = Fontes Rerum Austriacarum.
11. St. = Stumpf, Die Reichskanzler. II.[1])
12. B.-F. = Böhmer-Ficker, Regesta Imperii V.[1])
13. J. = Jaffé, Regesta Pontificum Romanorum, 2. Aufl.[1])
14. P. = Potthast, Regesta Pontificum Romanorum.[1])
15. H. Z. = v. Sybel, Histor. Zeitschrift.
16. F. z. d. G. = Forschungen zur deutschen Geschichte.
17. M. I. Oe. G. = Mittheilungen des Instituts für Oesterreichische Geschichtsforschung.
18. N. A. = Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde.
19. A. Oe. G = Archiv für Oesterreichische Geschichte.
20. G. bezw. G.-S = v. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit Bd IV, V, Bd. VI herausg. von B. v. Simson, Leipzig 1875—1895.
21. Oehlmann = Oehlmann, Die Alpen-Pässe im Mittelalter; vergl. S. 11 Anm. 2.
22. R. = Röhricht, Bibl. geogr. Pal. vergl. S. 130.[2])
23. OL. = Publ. de la Société de l'Orient Latin., Série géogr. vergl. S. 175.

[1]) Die Zahlen ohne weiteren Zusatz bedeuten die Nummer des Regests.
[2]) Die Zahlen ohne weiteren Zusatz bedeuten die Nummer des Katalogs.

Inhalt.

Seite

Einleitung 1
Gelegentliche Behandlung der Frage von Kehr, v. Sickel, Kilian, Götz, Köhler, Menzel und Strakosch-Grassmann. Wahl des 12. und 13. Jahrhunderts zur Untersuchung. Disposition und Art der Messungen des Verfassers.

I. Abschnitt. Die Itinerare der deutschen Könige und Kaiser, der französischen Könige und der Päpste 9
Begründung dieser Auswahl. Art der Quellen. Nichtverwerthbarkeit der Urkundendaten.

Kapitel 1. Die Itinerare der deutschen Könige und Kaiser . 11
Begründung der Aufnahme des Römerzuges Heinrichs VII.

§ 1. Lothar 12
Erster Römerzug (1132 bis 1133); zweiter Römerzug (1136 bis 1137).

§ 2. Konrad III. 18
1138, 7. bis 13. März; 1140, 7. bis 28. April; 1142, 10. April bis 7. Juni; 1146, Anfang Dezember.

§ 3. Friedrich I. 21
1152, 4. bis 30. März; erster Römerzug (1154 bis 1155); 1156, Juni; 1157, 24. bis 31. März; 1157, 4. August, bis 1158, 13. Januar; zweiter Römerzug (1158 bis 1162); dritter Römerzug (1163 bis 1164); vierter Römerzug (1166 bis 1168); 1173, April; fünfter Römerzug (1174 bis 1178); 1179, 20. Mai bis 24. Juni; sechster Römerzug (1184 bis 1186); 1187, 29. März bis 6. April.

§ 4. Heinrich VI. 42
1190, Michaelis, bis 1191, 15. April; 1191, November bis Weihnachten; 1193, 13. Mai und 15. August; 1194, 12. Mai bis 1. August; 1195, Februar bis Johannis; 1196, 9. Juni bis 25. Juli.

§ 5. Philipp und Otto IV. 46
Philipp: 1198, 6. bis 29. März; 1205, 22. bis 29. Mai; 1208, 25. Mai bis 21. Juni.
Otto IV.: 1198, März bis 10. Juli; 1204, Weihnachten, bis 1205, Januar; 1208, 20. Dezember, bis 1209, 6. Januar; 17. bis 24. Mai; Juli bis 1210, 15. Mai; 1212, Februar bis März; 1213, Juni; 1214, Juli.

Seite

§ 6. Friedrich II. 51
1212, März bis 9. Dezember; 1214, 15. August bis September; 1220, August, September; 1226, 7. bis 18. Mai; 1227, 3. August bis 10. September; 1230, 4. bis 5. September; 1235, Mai; 1236, Mai, 24. Juli bis Weihnachten; 1237, August bis September; 1239, 25. Januar; 22. Oktober bis 1240, Juni. Heinrich (VII.): 1226, April bis Juli.

§ 7. Die letzten Staufer 61
Konrad IV.: 1251, Oktober bis 5. Dezember.
Manfred: 1254, 18. Oktober bis 1. November.
Konradin: 1267, August. bis 1168, 29. August

§ 8. Wilhelm und Richard 63
Wilhelm: 1251, Februar bis Mai; 1252, Mai; 1255, März.
Richard: Erste Reise nach Deutschland 1257 bis 1259; zweite Reise 1260; dritte Reise 1262 bis 1263; vierte Reise 1268 bis 1269.

§ 9. Der Römerzug Heinrichs VII. 66
Quellenkritischer Exkurs über die Rechnungen des Königs, der Königin und des Grafen Amadeo von Savoyen, über die Gesta Baldewini, die auf eine Aufzeichnung des Itinerars des Erzbischofs Balduin von Trier zurückgehen, und den Bildercyklus von der Romfahrt im Cod. Bald. Trev. Erklärung der Irrthümer der Gesta. Botenreisen aus Bonaini, Acta II. — Itinerar Heinrichs VII. vom September 1310 bis zu seiner Beisetzung in Pisa, 2. September 1313.

Kapitel II. Itinerare von französischen Königen 82

§ 1. Das Itinerar Philipps III. vom 13. April 1283 bis 7. Februar 1284 82

§ 2. Der Feldzug gegen Aragon 1285 84

Kapitel III. Itinerare von Päpsten 86
Gelasius II 1118 bis 1119. Calixt II. 1119. Innocenz II. 1130 bis 1132. Alexander III. 1161 bis 1162, 1165, 1177. Innocenz III. 1208. Innocenz IV. 1244 bis 1245, 1251.

II. Abschnitt. Die Reisen von Bernhard von Clairvaux, Wolfger von Passau und Odo von Rouen. Die Itinerarien von Nikolaus von Thingeyrar und Matthäus Paris 96
Albert von Stade.

Kapitel I. Die Reisen von Bernhard von Clairvaux 1146 und 1147 97

Kapitel II. Die Reisen von Wolfger von Passau 1203 und 1204 101

Kapitel III. Die Reisen des Erzbischofs Odo von Rouen 1248 bis 1269 104

§ 1. Reisen nach Caen 1258, 1260, 1261, 1262 und 1263 . . 105

§ 2. Reisen nach England 1249 und 1260 106

Seite

§ 3. Die Reise nach Rom 1253 bis 1254 107
§ 4. Grössere Reisen in Frankreich 109
1. Erste Reise nach Lyon 1249 109
2. Zweite Reise nach Lyon 1250 110
3 Dritte Reise nach Lyon 1251 111
4. Reise nach St. Thibault und Tours 1252 111
5. Reise nach St. Gilles und Lyon 1260 112
6. Reise nach Issoire und Clermont 1262 113
7. Reise nach Bourges 1268 114
§ 5. Wallfahrt nach Chartres 1261 114
§ 6. Reise nach Fontainebleau 1259 115
§ 7. Zusammenfassende Bemerkungen 115

Kapitel IV. Das Itinerar des Abtes Nikolaus von Thingeyrar von Island nach Rom und Palästina 120

Kapitel V. Das Itinerar des Matthaeus Paris von London bis Rom 122

III. Abschnitt. Die Kreuzzüge 130
Der Landweg nach Odo von Deuil, der Seeweg nach einem Scholion Adams von Bremen.

Kapitel I. Der zweite Kreuzzug 1147 bis 1149 132
Kreuzzug Konrads III. und Ludwigs VII. Die Expedition nach Lissabon.

Kapitel II. Der dritte Kreuzzug 1189 bis 1192 139
Die Seeexpeditionen 1189; der Kreuzzug Friedrichs I., Richards von England und Philipps von Frankreich. Die Feldzüge Richards in Palästina.

Kapitel III. Die grösseren Kreuzzugsunternehmungen 1196 bis 1221 (vierter und fünfter Kreuzzug) 155
Der Kreuzzug 1196 und 1197. Der vierte Kreuzzug 1202 bis 1203. Die Reisen des Martin von Pairis 1203 bis 1205, Konrad von Halberstadt 1204 bis 1205 und Jacob von Vitry 1216. Der fünfte Kreuzzug 1217 bis 1218, Leopold VI., Andreas von Ungarn und die Seeexpeditionen.

Kapitel IV. Der Kreuzzug Friedrichs II. 1228 bis 1229. . . 164

Kapitel V. Die Kreuzzüge Ludwigs IX. 1248 bis 1254 und 1270 166

Kapitel VI. Kleinere Kreuzzugsunternehmungen und Pilgerfahrten 168
Erchinfried von Melk 1152, Groznata 1152, Wichmann von Magdeburg 1164 bis 1165, Heinrich der Löwe 1172 bis 1173, Leopold V. von Oesterreich 1182, Welf VI. 1167, Kölner Flotte 1117.
Saewulf 1102 bis 1103, Burchard von Strassburg 1175, Muhammed ibn Djobair 1184, Wilbrand von Oldenburg 1211 bis 1212; Zusammenstellung von Einzelangaben.

Seite

Ergebnisse 179

1. Reisen zu Land 179
2. Märsche 182
3. Flussschifffahrt 184
4. Seeschifffahrt 185

Exkurs I. Einige Bemerkungen über die Alpenübergänge der deutschen Kaiser und die Benutzung der Strassen über den Nordapennin auf deren Zügen im 12. und 13. Jahrhundert . . 187

I. Alpenpässe. 1. Der Jaufen-Pass; 2. der Uebergang per Canales; 3. die Strasse über den grossen St. Bernhard und den Mont Cenis.

II. Die Nordapennin-Strassen.

Exkurs II. Ueber die Schnelligkeit von Reisen von Eilboten und Verbreitung von Nachrichten im 12. und 13. Jahrhundert . . 190

Berichtigungen:

Seite 105, Zeile 9 von oben lies: Regestrum statt Regestum.
Seite 110, Anmerkung 1 lies: Odos Schwester war hier Aebtissin.

Einleitung.

Unter den Fragen, welche die neuere Diplomatik gelegentlich der Kritik der inneren Merkmale der Urkunden des Mittelalters aufgeworfen hat und die bisher noch des Versuches einer systematischen Lösung entbehrten, steht die Frage über die Reiseschnelligkeit in der damaligen Zeit, welche sich durch die Untersuchungen über die Richtigkeit des durch urkundliche Datirungen überlieferten Itinerars der Urkundenaussteller ergab, seit einiger Zeit im Vordergrund. Man zog aus einer mehr oder weniger grossen Anzahl von diesbezüglichen Zeugnissen Schlüsse auf die Schnelligkeit, mit der die Urkundenaussteller der damaligen Zeit reisten, um dadurch ein Mittel der Kritik anfechtbar erscheinenden Daten gegenüber zu gewinnen. Zwar hat die Wissenschaft der Urkundenlehre gezeigt, dass die Unrichtigkeit oder Unechtheit der Datirungen von Urkunden, zunächst der deutschen Kaiser- und Königsurkunden, durch die Verneinung der Möglichkeit, dass der Aussteller in so kurzer Zeit, wie es die Daten zweier Urkunden gegebenenfalls anzeigen, von einem Ort zum anderen gereist sein konnte, nicht involvirt zu werden braucht, nicht einmal durch die Datirung von zwei Urkunden aus zwei erheblich voneinander entfernt gelegenen Orten vom selben Tage; doch schien diese Frage wichtig genug, dass auch Diplomatiker sich mit derselben gelegentlich auffälliger Datirungen beschäftigten.

In diesem Zusammenhang suchte zuerst P. Kehr in seiner Untersuchung: „Die Urkunden Ottos III.“ [1]) einen Maassstab für die gewöhnliche Marschgeschwindigkeit des Hofes des deutschen Kaisers zu gewinnen, indem er aus den Urkunden der Ottonen einige Fälle, die derartige Schlüsse erlauben, zusammenstellte; er kam hierbei zu dem Resultate, dass ein Durchschnitt von 20—30 km pro Tag, wie er sich auch aus einigen Urkunden Heinrichs IV.[2]) ergiebt, der normalen Marschgeschwindigkeit der Kaiser entspricht; doch kann

[1]) Innsbruck 1890. S. 232 ff.
[2]) S. 233, Anm. 1.

der Durchschnitt bisweilen bis auf 35 km täglich gesteigert werden;[1]) ein solcher ergiebt sich für die ersten Monate des Jahres 1000 nach der Berechnung Kehrs, und zwar aus Quellenzeugnissen, nach denen Otto in dieser Zeit mit grosser Beschleunigung gereist ist. Andererseits bezeichnet Kehr[2]) aber schon Entfernungen wie Diedenhofen—Fulda (280 km in 10 Tagen, Durchschnitt 28 km) oder Magdeburg—Saalfeld (175 km in 6 Tagen, täglicher Durchschnitt 29 km) für so gross im Verhältniss zu den angegebenen Zeiten, dass es zweifelhaft bleibe, ob diese Fälle nicht besser durch Uneinheitlichkeit der Datirung erklärt werden. Noch höhere sich ergebende Durchschnittssätze wie 40—50 km pro Tag 8 Tage lang (Köln—Dornburg; S. 234), 120 km an 2 Tagen (Baden—Hohentwiel; S. 239) oder 70 km pro Tag 7 Tage lang (Gnesen—Magdeburg; S. 250) verwirft er als unwahrscheinlich bezw. als physisch unmöglich.

Diesen Ansichten hielt Th. v. Sickel in seinen „Erläuterungen zu den Diplomen Ottos III.“[3]) Durchschnittssätze entgegen, die, namentlich aus Papstitineraren gewonnen, sich bis zu 48 km etwa pro Tag erheben, und erklärte in ausserordentlichen Fällen auch noch erheblich höhere Leistungen für nicht an und für sich anfechtbar, wie 150 km, auf die er die Entfernung von Baden nach dem Hohentwiel berechnet, in 3 Tagen (S. 386), 130 km in 2 Tagen (S. 388) und den obigen Durchschnittssatz von 48 km bei der Zurücklegung einer Entfernung von 1560 km in 33 Tagen (S. 384; nach seiner Berechnung des Itinerars Ottos III. im Anfang des Jahres 1000).

Zuletzt wurden in ähnlichem Zusammenhange diese Fragen ebenfalls gestreift von H. Bresslau in den „Erläuterungen zu den Diplomen Heinrichs II.“,[4]) da das Itinerar dieses Königs namentlich von Locarno bis Zürich im Juni 1004 mit den durch die Urkunden dieser Zeit angegebenen Daten ebenfalls nicht vereinbar ist.

Auch sonst wurde in der historischen Litteratur häufiger die Frage aufgeworfen, wie schnell die Reisen, Märsche und Fahrten in der damaligen Zeit von statten gingen. Am deutlichsten sprach die Bedeutung dieser Frage E. Kilian in seinem „Itinerar Heinrichs IV.“,[5]) aus: „Zu den praktischen Ergebnissen, die eine Untersuchung wie die nachfolgende . . ., einzelnen Gebieten der Geschichtsschreibung vielleicht bringen dürfte, gehört wohl auch die Möglichkeit, aus dem Itinerar einen annähernd richtigen Maassstab für die Geschwindigkeit

[1]) S. 250.
[2]) S. 235, Anm. 3.
[3]) M. I. Oe. G, XII (1892), S. 380 ff.
[4]) N. Arch. XX (1895). S. 151 f., vergl. S. 172 f. und 175.
[5]) Karlsruhe 1886: S. IX f.

der Reisebewegungen des königlichen Hofes gewinnen zu können. Diesbezügliche Schlüsse sind natürlich nur da, wo das Itinerar ein sicher bezeugtes ist, erlaubt. Besonders bei solchen Bewegungen, wo der König zur Eile genöthigt war und eine gewisse Strecke aller Wahrscheinlichkeit nach ohne grössere Unterbrechungen zurücklegte, werden derartige Erörterungen von praktischem Nutzen sein (cf. unten zum Jahre 1084). Es braucht kaum hervorgehoben zu werden, dass die aus solchen Schlüssen gewonnenen Resultate umgekehrt wieder ein nicht unwichtiges Hülfsmittel zur Kritik des Itinerars in anderen Fällen an die Hand geben." Indess hat Kilian nur an der einen von ihm angeführten Stelle einen solchen Schluss auf die Schnelligkeit der Reise gezogen, der jedoch wegen der irrigen, zu Grunde liegenden Berechnung auch durchaus falsch ist, wie schon Kehr bemerkte, der die Angaben S. 233, Anm. 1 rektifizirt.[1])

In eingehender und umfassender Weise hat W. Götz „Die Verkehrswege im Dienste des Welthandels"[2]) die Durch-

[1]) Der Sachverhalt ist folgender: Am 21. Mai 1084 verliess Heinrich IV. Rom, am 23. Mai urkundet er in Sutri, am 24. in Borgo S. Valentano, um den 28. ist er in Siena, am 5. Juni urkundet er in Pisa; ausserdem ist sein Durchzug durch das östlich von Sutri gelegene Civita Castellana überliefert, so dass er von Rom aus auf diesem Umwege nach Sutri gezogen sein muss. Die Strecke von Rom bis Pisa beträgt mit dem erwähnten Umweg etwa 290 km; nicht, wie Kilian S. 102 angiebt, „in der Luftlinie ca. 108 deutsche Meilen" (810 km), so dass die Durchschnittsgeschwindigkeit der Reise Heinrichs für diese 16 Tage 18—19 km, nicht, wie Kilian berechnet, „etwas über 7 Meilen" pro Tag ist. Dann urkundet Heinrich am 17. und 18. Juni in Verona; diese Strecke, auf der auch der Apennin zu überschreiten ist, beträgt in der Luftlinie etwa 200 km, nicht 75 Meilen (563 km), die der Kaiser in ca. 10 Tagen zurückgelegt haben dürfte; also ist auch hier der Durchschnitt 20, nicht 56 km pro Tag. Dann reiste der Kaiser über die Alpen nach Regensburg, wo er am 29. Juni eintreffen wollte; indess ist, wie auch Kilian bemerkt, dieser Tag als wirklicher Ankunftstag nirgends überliefert. Da die Entfernung von Verona bis Regensburg in der Luftlinie ca. 450 km beträgt, wie Kilian diesmal richtig angiebt, so setzt er die Ankunft des Kaisers in Regensburg auch auf den angegebenen Tag, da diese Strecke „innerhalb des Zeitraums von 10 Tagen sehr wohl bewältigt werden konnte." Indess ist die Ankunft in Analogie zu den obigen Durchschnittsleistungen wohl kaum vor die zweite oder dritte Juliwoche zu setzen.

[2]) Stuttgart 1888. Zur Geschichte des Verkehrs vergl. namentlich neuerdings Huber „Geschichtliche Entwickelung des Verkehrs", Tübingen 1893; für den Levante-Verkehr Heyd, „Geschichte des Levante-Handels im Mittelalter", Stuttgart 1879, 2 Bde.; ferner für den Verkehr am Mittelrhein: F. H. Quetsch „Geschichte des Verkehrswesens am Mittelrhein von den ältesten Zeiten bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts", Freiburg 1891. Ueber das Strassenwesen im Mittelalter vergl. E. Gasser „Zum deutschen Strassenwesen von der ältesten Zeit bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts", Leipzig 1889. Ueber „Reisen und Reiseverkehr im Zeitalter Ludwigs des Frommen" findet sich ein sehr lehrreiches Kapitel in dem Programm von W. Matthaei „Einhards Translatio SS. Marcellini et Petri in kulturgeschichtlicher Beziehung"

schnittssätze für die Schnelligkeit des Handelsverkehrs und der Waarentransporte sowohl zu Land als zu Wasser in allen sich am damaligen Welthandel betheiligenden Ländern berechnet und ein übersichtliches Bild hiervon in der Karte „Isohemeren des Gütertransports im 12. bis 14. Jahrhundert“ gegeben. Sein Resultat ist, dass für die Zeit vom 5. bis 15. Jahrhundert für längere Strecken folgende Durchschnittssätze pro Tag anzunehmen sind: zu Land 6 bis 7 Meilen (45 bis 53 km) auf den Alpenstrassen (S. 600) und in Arabien (S. 630), 6 Meilen (45 km) in Syrien und Palästina (S. 616), 5 bis 6 Meilen (38 bis 45 km) in Deutschland (S. 554) und Frankreich (S. 532), 5 Meilen (38 km) in Spanien (S. 602) und England (S. 558), 4 bis 5 Meilen (30 bis 38 km) in Skandinavien (S. 561); für die Seefahrt der Engländer 14 bis 16 Meilen (105 bis 120 km; S. 559), die der Skandinavier 24 Meilen (180 km), wobei Leistungen bis zu 32 Meilen (240 km) durchaus nicht ausgeschlossen sind (S. 567); für die Fahrt auf der Ostsee 18 bis 20 Meilen (135 bis 150 km; S. 569) und auf der hohen See, namentlich im Mittelländischen Meere, 20 bis 21 Meilen (150 bis 158 km; S. 623), obwohl auch hier die Zurücklegung von 33 Meilen (248 km) gut verbürgt ist (S. 621).

Die Marschleistungen der Heere des Mittelalters wurden in grösserem Zusammenhange ganz kurz von G. Köhler in seiner „Entwickelung des Kriegswesens und der Kriegsführung in der Ritterzeit“ [1]) behandelt. Köhler unterscheidet den Marsch „in voller Gefechtsbereitschaft“, d. h. in voller Rüstung in der Nähe des Feindes, und den Reisemarsch; für den ersteren giebt er 3 deutsche Meilen täglich als Durchschnitt an (23 km), über den letzteren sagt er: „Die Leistungen auf Reisemärschen waren natürlich viel bedeutender und überraschen durch ihre Grösse.“ [2]) Als Beispiele führt er aber ausser dem Marsch des französischen Heeres auf dem zweiten Kreuzzug, bei dem jedoch die zu Grunde liegende Voraussetzung falsch ist, [3])

(S. 9 ff.). Matthaei stellt hier eine Reihe von Notizen aus dieser Zeit zusammen über die Stärke des Reiseverkehrs (S. 10 ff.), wobei er speziell den zwischen dem Frankenreich und Rom, ferner den zu heilkräftigen Heiligenaltären und das sehr bewegte Itinerar Einhards und von Personen seiner Umgebung in den Jahren 827—830 (S. 13 f.) untersucht, über die Wege (S. 15 ff.), über Verkehrs- und Beförderungsmittel (S. 17 ff.), namentlich Pferd (S. 21) und Schiff (S. 23 f.), und über die Reiseschnelligkeit, für die er als Resultat eine tägliche Zurücklegung von 4½ bis etwa 6 Meilen durchschnittlich (34 bis 45 km) erhält (S. 22 f.).

[1]) Breslau 1886 ff. 3 Bde.; siehe Bd. III, 2, S. 313 ff.

[2]) S. 314.

[3]) Die Tagereiseangaben des Odo v. Deuil über diese Strecke (M G. S S. XXVI, S. 62) beziehen sich nicht auf die thatsächlichen Marschleistungen des französischen Heeres (vergl. Abschnitt III, Einl. und Kap. I). Die Durchschnittsleistung betrüge „7 geogr. Meilen“; im Uebrigen sind die von Köhler an dieser Stelle ausgesprochenen Bedenken

nur einige in der That sehr schnelle Reiterzüge[1]) an, die indess kaum als Typus von Reisemärschen eines Heeres dienen können.

Einige Gesandtenreisen stellte unter dem Gesichtspunkt der Reisedauer V. Menzel „Deutschlands Gesandtschaftswesen im Mittelalter“[2]) zusammen.

Am genauesten geht er hierbei auf die Reise nach Rom ein, bezüglich der er zu dem Resultat kommt, dass man damals bei grösster Eile einen Monat von Rom bis Mitteldeutschland brauchte,[3]) bei bequemer Tour dagegen anderthalb bis zwei.

Nicht unerwähnt darf zum Schluss die Art und Weise bleiben, in der neuerdings G. Strakosch-Grassmann, „Der Einfall der Mongolen in Mitteleuropa in den Jahren 1241 und 1242“,[4]) die von ihm gelegentlich der Nachricht, dass König Wenzel von Böhmen, der am 7. April 1241 mit seinem Heere von einem nicht näher überlieferten Orte Böhmens aufgebrochen war, am 9. April, dem Tage der Schlacht bei Liegnitz, „nur einen Tagemarsch“ vom Schlachtort entfernt gewesen sei, die gelegentlich dieser Nachricht aufgeworfene Frage: „Wie gross war damals nun ein Tagemarsch?“ behandelte. Er giebt auf sie die Antwort: „In vollkommen ebenem Lande und bei gut erhaltenen Wegen für den einzelnen Fussgänger 56 km; auf gebirgigem Boden und bei grösseren Heeresmassen mussten Verzögerungen eintreten, so dass man den Tagemarsch höchstens mit $^2/_3$ dieses Betrages und die gesammte Strecke (nämlich den Marsch vom 7. bis 9. April) nicht höher als 150 km anschlagen dürfte.

Seine einzige Belegstelle dafür ist die Angabe in Rogers „carmen miserabile“,[5]) dass von Pest bis Waizen eine halbe dieta ist.

„Diese Strecke beträgt aber 28 km, mithin“, schliesst Strakosch-Grassmann, „ist eine ganze dieta = 56 km.“ Ist es nun schon an und für sich methodisch falsch, nur aus einer vereinzelten Angabe eines Schriftstellers einen so allgemeinen Schluss zu ziehen, so ist Strakosch-Grassmanns

an der Richtigkeit dieser Annahme von dem von ihm hier citirten A. Schultz „Das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger“, II, 208 (Leipzig 1880), ebenfalls geltend gemacht.

[1]) Vergl. als Parallele hierzu die Auseinandersetzungen von A. Busson „Beiträge zur Kritik der steyrischen Reimchronik und zur Reichsgeschichte im 13. und 14. Jahrh.“ in den Sitzungsberichten der phil.-hist. Klasse der Wiener Akademie Bd. 117 (1888), S. 51 f. über den Marsch Albrechts I. 1298.

[2]) Hannover 1892. S. 199 ff.

[3]) Ein ebenfalls sehr eklatantes Beispiel hierfür ist die fünfte Reise Reiners von Lüttich nach Rom, bei welcher die Hinreise vom 18. September bis zum 28. Oktober 1215 und die Rückreise vom 18. Januar bis 25. Februar 1216 dauerte (M G. S S. XVI, 673).

[4]) Innsbruck 1893, S. 44 f,

[5]) Hist Hung. Fontes dom. IV, ed. Florianus S. 60.

Schluss hier noch mehr zu verwerfen, da er nur aus der Angabe der Grösse einer halben dieta auf die der ganzen schliesst und das so gewonnene Resultat für seinen Zweck durch die willkürliche Annahme, dass Heeresmassen nur $^2/_3$ dieser Strecke täglich zurücklegten, modifizirt.

Die Lösung dieser Frage erfordert vielmehr als Grundlage eine möglichst reiche Zusammenstellung von zuverlässigen Quellenzeugnissen, aus denen Schlüsse auf die Schnelligkeit der Reisen und Märsche gezogen werden können, der sich der Verfasser dieser Arbeit in den folgenden Untersuchungen unterzogen hat. Indem aus praktischen Rücksichten eine engere Begrenzung der Zeit erforderlich war, so erschien, da die Untersuchungen der Geschichte des Mittelalters dienen sollen, die Auswahl des 12. und 13. Jahrhunderts, von denen aus sich sowohl Rückschlüsse auf die frühere Zeit als auch Schlüsse auf die folgenden Jahrhunderte unschwer ziehen lassen, am zweckmässigsten, weil die Quellenlitteratur der diesen beiden Jahrhunderten vorangehenden Zeit zu dürftig ist, um eine zweckentsprechende Ausbeute in Aussicht zu stellen, andererseits vom 14. Jahrhundert an diese Litteratur einen zu grossen Umfang erreicht, als dass sie in ihrer Gesammtheit zu diesem Zweck noch hätte übersehen werden können und auch die kritische Durcharbeitung der Quellen vom 14. Jahrhundert ab nicht entfernt in dem Maasse vorgeschritten ist, wie es eine Arbeit wie die vorliegende zur Gewinnung von gesicherten Resultaten bedarf. Das 12. und 13. Jahrhundert empfahl sich dagegen aus verschiedenen Gründen. Erstens liegen in den Sammlungen der Scriptores in den Monumenta Germaniae, in Muratoris Scriptores Rerum Italicarum, in Bouquets Receuil des Historiens Français und in den Rerum Britannicarum Scriptores die Quellenschriftsteller der deutschen, italienischen, französischen und englischen Geschichte gerade bis zu dieser Zeit in genügenden Ausgaben und genügend übersichtlicher Vollständigkeit vor; ferner ist die urkundliche Litteratur der deutschen Kaiser und Könige und der Päpste durch die Regestenwerke von Stumpf, Böhmer-Ficker, Jaffé und Potthast ebenfalls bis zum Ende des 13. Jahrhunderts durchgearbeiteter und der Forschung zugänglicher als die in erdrückender Masse erhaltenen Urkundenschätze der späteren Zeit; schliesslich erreichten auch die durch die in der abendländischen Christenheit entflammte religiöse Begeisterung entstandenen Kreuzzüge, deren Märsche und Seefahrten für die vorliegende Frage sehr lehrreich sind, ihre Blüthe in diesen beiden Jahrhunderten, und durch die in Verbindung mit diesen stehenden Pilgerfahrten entstand auch zum ersten Male im Occident gerade in dieser Zeit eine Reiselitteratur in grösserem Umfange, die der vorliegenden Frage manches wichtige Material zuführt.

Die Untersuchung hatte daher zuerst die aus den Itineraren der Fürsten der damaligen Zeit sich ergebenden Schlüsse zu ziehen, darauf sich zu den erhaltenen grösseren Itineraren und einigen besonders lehrreichen Einzelreisen dieser Zeit zu wenden und zuletzt das Quellenmaterial für die Geschichte der Kreuzzüge und der Pilgerfahrten zu verwerthen. Für die Darstellung des Römerzuges Heinrichs VII. war wegen des Mangels an neuen zusammenhängenden Untersuchungen über denselben eine eingehendere neue Untersuchung über die Quellenangaben für das Itinerar geboten, die betreffs der Erklärung der Nachrichten der Gesta Baldewini zu einer neuen Auffassung des Verfassers über die Entstehung dieser Quelle und den Werth ihrer Nachrichten führte. Dasselbe war der Fall bei dem Itinerar des Matthäus Paris, das aus diesem Grunde ebenfalls eingehender dargestellt werden musste. Bei der Verwerthung der Quellen für die Kreuzzüge konnte Vollständigkeit nicht in der Aufgabe liegen, doch hofft der Verfasser das Instruktivste sowohl aus der historischen Litteratur als auch aus den zahlreichen Reisebeschreibungen dieser Zeit genügend zur Betrachtung herangezogen zu haben.

Zum Schluss der Einleitung ist es nöthig, mit einem kurzen Wort auf die Art der Entfernungsmessungen in den folgenden Untersuchungen einzugehen. Zu Grunde gelegt sind die Atlanten von Spruner-Menke (Historisch-geographischer Handatlas, 3. Auflage, Gotha 1880), von Kiepert u. A. (Grosser Handatlas in 70 Karten, Weimar, Geographisches Institut) und namentlich von Stieler (Handatlas in 95 Karten, Gotha, Perthes), in welchem besonders die Karten der einzelnen europäischen Staaten in den Maassstäben von 1 : 925 000 bis 1 : 1 500 000 von C. Vogel auf der Höhe der modernen kartographischen Technik stehen, was Genauigkeit und Zuverlässigkeit angeht, so dass die auf ihnen gemessenen Entfernungen im Allgemeinen als ausreichend für die vorliegenden Untersuchungen betrachtet werden konnten. Für Mitteleuropa wurde ferner das Kartenwerk von C. D. Reymann, Topographische Spezialkarte von Mitteleuropa (die Fortsetzung wird mit neuer Numerirung der Karten des Gesammtwerkes von der kartographischen Abtheilung der Königlich preussischen Landesaufnahme herausgegeben), Maassstab 1 : 200 000, benutzt.

Im Allgemeinen ist im Folgenden zwischen den überlieferten Stationen der Reise oder des Itinerars die Luftlinie gemessen, da ein anderes Verfahren bei dem augenblicklichen Stande unserer Kenntniss der mittelalterlichen Strassenzüge nicht durchführbar ist. Der ausdrückliche Zusatz „Luftlinie“ bei einer Entfernung zeigt an, dass die Strasse zwischen den beiden Orten einen erheblich grösseren Umweg gemacht haben muss, als man in der Regel betreffs des Abweichens der Strasse von der Luftlinie annehmen darf. Die wirklich anzunehmende

Entfernung ist dagegen stets bei den Reisen auf der alten Via Emilia und der grossen gewöhnlich zwischen Pisa und Rom benutzten Strasse durch Tuszien, ferner für die Alpen- und Apennin-Uebergänge und schliesslich bei allen denjenigen Seefahrten, bei denen sich annehmen liess, dass sie an der Küste entlang führten,[1]) vermittelst der angegebenen Hülfsmittel, zu denen in den Einzelfällen noch die besondere kartographische und einschlägige historisch-geographische Litteratur hinzutritt, berechnet und ohne weiteren Zusatz zu Grunde gelegt. Ist bei einzelnen anderen Strecken ebenfalls die Länge des muthmaasslich eingeschlagenen Weges gemessen, so ist dies durch einen Zusatz besonders bemerkt.

[1]) Vergl. Götz, Verkehrswege S. 620f.: „Den meisten Schiffsführern des Mittelmeeres ging die Sicherheit ab (oder der Muth), über die hohe See hin gradlinig die verschiedenen Ziele aufzusuchen. Man hielt sich an die Küste“ u. s. w.

I. Abschnitt.

Die Itinerare der deutschen Könige und Kaiser, der französischen Könige und der Päpste.

Die Auswahl der Itinerare der deutschen Könige und Kaiser, der französischen Könige und der Päpste für die vorliegenden Untersuchungen hat ihren Grund in der Beschaffenheit des Quellenmaterials, das für die Itinerare dieser Fürsten in genügender Weise verwerthbar ist, während die Kenntniss des Itinerars sowohl der englischen Könige als der angiovinischen Könige von Sizilien eine bei Weitem lückenhaftere ist; diese Untersuchungen beschränken sich daher auf die genannten Itinerare.

Die Quellen hierfür sind dreierlei Art: Schriftsteller, Urkunden und Rechnungen. Während die letzteren, die für Heinrich VII. und die französischen Könige hauptsächlich in Betracht kommen, bei der Besprechung dieser Itinerare einer kurzen Betrachtung unterzogen werden, ist hier ein Wort über den historischen Werth der Urkundendatirungen vorauszuschicken.

Die älteren Forscher betrachteten auch die urkundlich überlieferten Daten als völlig mit dem Aufenthalt des Ausstellers übereinstimmend, indem allgemein angenommen wurde, dass das Datum der Urkunde, ihre Zeit- und Ortsangabe, den Aufenthalt des Ausstellers zu dieser Zeit an diesem Ort verbürge. Erst die neuere Diplomatik hat im Gegensatz hierzu erwiesen, dass eine generelle Behandlung der Daten der Urkunden nach diesem Grundsatz, wenigstens für die Diplome der deutschen Kaiser und Könige, nur mit grossen Einschränkungen vorgenommen werden darf. Gewiss bleibt auch jetzt noch für die weitaus grösste Zahl der Urkundendatirungen die Uebereinstimmung ihrer Angaben mit dem thatsächlichen Anfenthalt des Herrschers unangefochten, und es ist „an der Richtigkeit des urkundlichen Itinerars im Ganzen und Grossen nicht zu zweifeln“,[1]) aber die für die vorliegenden Unter-

[1]) Ficker, Beiträge zur Urkundenlehre II, 452.

suchungen nöthige Genauigkeit und Unanfechtbarkeit dieser Angaben ist durch jenes Ergebniss erschüttert, und die Richtigkeit der aus ihnen gezogenen Schlüsse nicht gewährleistet. Denn, um von der Nichtübereinstimmung der Datirung oder Beurkundung, dem tempus conscripte littere, mit der Handlung der Urkunde, der actio agitata, zu schweigen, die, soweit nur die Datirung in sich einheitlich ist, für die hier in Betracht kommenden Untersuchungen irrelevant ist, können, ohne dass die Echtheit der Urkunde irgendwie aus diesem Grunde bezweifelt werden darf, auch die Orts- und die Zeitangaben der Datirungszeile selbst nicht miteinander übereinstimmen; abgesehen von den Zurück- und Vorausdatirungen zu einem bestimmten Zweck oder von sonstwie willkürlichen Datirungen, kann die Zeitangabe sich sowohl auf einen an diesem Termin noch nicht erreichten Ort, was verhältnissmässig seltener nachzuweisen ist, wenn nicht gerade der Ort nachgetragen ist, als auch umgekehrt sehr viel häufiger auf einen bereits verlassenen Ort beziehen.[1])

Nur in den wenigen Fällen, wo in dem überlieferten Original der eine Theil der Datirung nachgetragen ist, ist ihre Uneinheitlichkeit für uns erkennbar; dies ist dagegen nicht möglich in der grossen Mehrzahl der Fälle, in denen entweder die Diplome bloss in einer Kopie überliefert sind, oder wo in den Originalen keine Nachtragung erkennbar ist, sei es, dass sie, in geschickter Weise gemacht, sich nicht von dem bereits niedergeschriebenen Theil der Datirung unterscheidet, sei es, dass im Original selbst überhaupt nichts nachgetragen, sondern in ihm sowohl das, was im Konzept bereits stand, als auch der Nachtrag in einem Zuge geschrieben ist.[2]) Hieraus ergiebt sich, dass für die Frage, wie schnell eine bestimmte Strecke in einer gewissen Zeit zurückgelegt ist, für deren Beantwortung die genaue Feststellung der Daten der Reise die erste Vorbedingung ist, urkundliche Angaben als sicherer Beweis bei den Itineraren der deutschen Könige und Kaiser nicht angeführt werden können, und dass sich der Werth des urkundlichen Itinerars für die vorliegende Frage darauf beschränkt, die eingeschlagene Route genauer festzustellen, als die Angaben der Schriftsteller es meist gestatten, und so auch zur Ermittelung der Reiseschnelligkeit beizutragen.[3])

[1]) Beispiele für beide Möglichkeiten siehe Ficker a. a. O. § 353 und 354, II, S. 269 ff.

[2]) Vergl. Bresslau, Urkundenlehre I, 860 f.

[3]) Ueber die Urkunden der französischen Könige vergl. unten Kap. II, Einleitung. Für die Papstbullen ist diese Nichteinheitlichkeit der Datirung noch nicht konstatirt; für diese Itinerare sind daher die Datirungen der Bullen in einigen Fällen, wo Schriftstellerangaben mangeln, auch zur Feststellung der Reiseschnelligkeit benutzt; cf. Bresslau, Urkundenlehre I, 866.

In den Schriftstellern sind genaue chronologische Angaben im Allgemeinen verhältnissmässig selten. Mit fast durchgängiger Regelmässigkeit sind wir nur über die Orte unterrichtet, an denen die Herrscher die grossen Kirchenfeste feierten.[1]) Daneben kommen als besonders werthvoll für die vorliegenden Untersuchungen die Berichte der Lokalquellen über einen Aufenthalt der Herrscher in dem Ort ihrer Entstehung in Betracht, weil in diesem Falle gerade die Daten als besonders zuverlässig gelten dürfen. Reiches Material bieten für einzelne Abschnitte auch die anderen Quellengattungen, wie Briefe, und in einigen Fällen Inschriften.

Kapitel I.

Die Itinerare der deutschen Könige und Kaiser.

Die folgenden Untersuchungen erstrecken sich auf die Itinerare der deutschen Kaiser dieser Periode von Lothar bis zum Interregnum, also namentlich der Hohenstaufen, und auf den Römerzug Heinrichs VII. Das Itinerar Heinrichs V. konnte übergangen werden, da die Nachrichten über dasselbe sehr dürftig sind; ebenso konnten die Itinerare der Könige Rudolf I., Adolf und Albrecht I., für deren Regierungszeiten die Neubearbeitung der Böhmerschen Regesten noch nicht vorliegt, ausser Acht gelassen werden, da das Material für sie zu zerstreut und ebenfalls zu dürftig ist, als dass sich aus ihm eine nennenswerthe Ergänzung der Resultate aus den Untersuchungen über die vorangegangenen Herrscher erwarten liess. Dagegen ist zum Schluss das Itinerar des Römerzuges Heinrichs VII., obwohl derselbe schon jenseits der Grenzen, die für diese Untersuchungen gesteckt sind, liegt, mit untersucht worden, da die Quellen über ihn ausserordentlich zahlreich sind, und der Zug sich daher mit einer Genauigkeit und Vollständigkeit verfolgen lässt, die sonst für die behandelten Zeitabschnitte nicht herstellbar ist. Ueberhaupt sind die Ueberlieferungen über das Itinerar der Römerzüge, namentlich in den italienischen Quellen, viel reichhaltiger als über alle anderen Ereignisse, so dass diese Züge im Vordergrund der nachfolgenden Untersuchungen stehen.[2])

---

[1]) Bezw. feiern wollten; vergl. Bresslau, Jahrbücher Konrads II., II, S. 425.

[2]) Als eine die Alpenwege für diese Zeit erschöpfend behandelnde Arbeit ist die von Oehlmann „Die Alpenpässe im Mittelalter“ im Jahrbuch für Schweiz. Gesch. III, 165 ff. und IV, 163 ff. (1878 und 79) zu nennen, in der die Untersuchungen über das Itinerar der Römerzüge der deutschen Könige und Kaiser einen grossen Platz einnehmen.

§ 1. Lothar (1125 bis 1137).

W. Bernhardi, Lothar von Supplinburg. Leipzig 1879. St. 3227 bis 3364.

Aus dem Itinerar Lothars kommen für die vorliegenden Untersuchungen nur seine beiden Römerzüge in Betracht; die über seine Reisen in Deutschland überlieferten Angaben sind zu lückenhaft, um hier genügendes Material abzugeben.

Seinen ersten Römerzug trat Lothar mit einem geringen Heer[1]) um die Mitte August 1132 von Würzburg aus an.[2])

Am 26. August zog er in Augsburg ein (170 km in etwa 11 Tagen); von hier brach er am 31. August auf.[3]) Ueber den Weg berichtet nur Otto von Freis. (VII, 18: per vallem Tridentinam); die nächsten Nachrichten bieten die beiden Urkunden St. 3269 und 3270 vom 28. September, die in Gardesana ausgestellt sind. Die Strecke beträgt von Augsburg bis Roveredo auf der Brenner-Strasse 328 km und von hier bis zum Nordrand des Gardasees 15 km, also in Summe 343 km, für die zur Zurücklegung ein knapper Monat bleibt, so dass das Mindestmaass des täglichen Durchschnittes etwa 13 km beträgt.[4])

Das Itinerar der folgenden Monate ist:

Crema (Anf. Okt. bis 8. Nov. Not. S. Georg Med., SS. XVIII, 386)	112 km
Roncaglia (Boso L. P. II, 381)	35 „
Fontanafredda (St. 3271)	12 „
Sanesium (St. 3272 vom 9. Dez.)	
Cellula (St. 3273 vom 16. Dez.)[5])	
Medicina (Weihnachten, Ann. Magd. 1133) . .	153 „

[1]) modicum . . . ducens exercitum, mille scilicet et quingentos armatorum tantum. Ann. Erph. SS. VI, 539.

[2]) Er feierte hier am 15. August Mariä Himmelfahrt (Ann. Saxo 1132) und brach in den nächsten Tagen auf (ib. u. Ann. S. Dis. SS. XVII, 24). Ein genaues, aber wegen der Unechtheit der Quelle werthloses Datum bietet ein fingirter Brief Lothars an Innocenz II. (Wattenbach, Iter austr. A. Oe. G. XIV, 69): mediante Augusto die altera. Bernhardi löst S. 437, Anm. 3 dieses Datum durch den „16. oder 17. August" auf, indess kommt eine Ausdrucksweise wie hier, in der die Tage von der Mitte des Monats gerechnet werden, analog der Zählung von Anfang und Ende desselben in der consuetudo Bononiensis nirgends vor (cf. Grotefend Chron I, 28 ff. und 121). Wattenbach bemerkt a. a. O., dass die altera über der Zeile zugesetzt ist, und vermuthet mit grosser Wahrscheinlichkeit das Fehlen einer anderen Tagesbestimmung, wobei post assumptionem Mariae am nächsten liegt.

[3]) cf. Bernhardi, S. 438, Anm. 6.

[4]) Jaffé, Lothar S. 124 und Oehlmann IV, 230 deuten Gardesana als Gargazanum, heute Gargazon, 10 km südöstlich von Meran, während Stumpf II, 279 im Anschluss an die Untersuchungen des Veronesers Dionysi es auf die Gegend am Gardasee bezieht; vergl. Giesebrecht IV, 79, Bernhardi 443 und Scheffer-Boichorst NA. 19, 584, Anm. 3 und 591 f.

[5]) Die Deutung der beiden letzten Orte ist unbekannt; Bernhardi 450, Anm. 38 und 39.

Ende Februar oder Anfang März 1133[1]) setzte er seinen Marsch nach Rom fort; die Route des Uebergangs über den Apennin ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen; wahrscheinlich benutzte er den Futapass, dann hatte er von Medicina bis Calcinaja 162 km zurückzulegen; dann marschirte er über Valentano nach S. Flaviano, wo er am 26. März Ostern feierte (Ann. Saxo 1133), 178 km bis Montefiascone; über Viterbo (16 km), Orte (24 km), Narni (13 km) und Farfa (36 km) zog er nach Rom (42 km; Boso 382), wo sein Einzug Ende April stattfand.

Es wurden also auf diesem Zug in den letzten Septembertagen und Anfang Oktober 112 km, im November und Dezember 200 km, Ende Februar und Anfang März 162 km, in den mittleren Märzwochen 178 km, im April 131 km zurückgelegt.

Bald nach der Kaiserkrönung (am 4. Juni) trat er den Rückmarsch an; der erste bekannte Aufenthalt ist Pisa (V. Norb. SS. XII, 702), 277 km; dann ging er auf dem Cisapass über den Apennin; St. 3282 ist am 19. Juli in comitatu Parmensi iuxta flumen, qui Tharus dicitur, ausgestellt (143 km bis zum Uebergang der Via Emilia über den Taro); dann folgt St. 3283 vom 30. Juli aus S. Leonardo im Bisthum Mantua (60 km bis Mantua;[2]) hierauf zog er über Brescia (60 km; Ann. Erph. 1133), überschritt die Alpen auf dem Brenner und kam im August (Chron. Goz. SS. X. 155) in Deutschland an; die erste Urkunde ist St. 3284 vom 23. August aus Freising (428 km über Innsbruck und München); am 8. September war er in Würzburg (Ann. Magd. 1133; 200 km). Es ergeben sich also in Summa für die drei Monate Juni, Juli, August und die erste Septemberwoche 1168 km, die sich am wahrscheinlichsten folgendermaassen vertheilen: Juni und erste Hälfte Juli Marsch durch Tuszien und Apennin-Uebergang 420 km in etwa 45 Tagen, zweite Hälfte Juli: Marsch durch die Lombardei 60 km, August: Alpen-Uebergang (488 km in etwa 3 Wochen, was einen täglichen Durchschnitt von etwa 23 km ergiebt), Ende August und erste Septemberwoche: Reise von Freising nach Würzburg (200 km in etwa 14 Tagen).

Die Theilnehmer am zweiten Römerzug versammelten sich um den 15. August 1136 in Würzburg (Ann. Magd. SS. XVI, 186); ihre Zahl war diesmal sehr gross.[3])

Der Aufbruch erfolgte bald nach diesem Tage.[4])

---

[1]) Zwischen dem 1. und 11. März war er in Calcinaja; Bernh. 465 A. 11.

[2]) Der Ort selbst ist unbekannt; cf. Ficker B.-F. 297.

[3]) exercitum non ut prius parvum, sed copiosum et electum, O. Fr. VII, 19.

[4]) St. 3324—27 vom 16. und 17. August. Bernhardi nimmt S. 614 den 20. oder 21. August an, da die Sitzungen des Reichstages gewiss mehrere Tage in Anspruch genommen haben und in einer Urkunde Adalberts von Mainz vom 19. August noch viele Theilnehmer des Zuges als Zeugen als hier anwesend angeführt werden.

Aus den vom Ann. Saxo (SS. VI, 771) erwähnten Stationen Trient und Verona ergiebt sich die Route:

Würzburg—Augsburg . . .	170 km,	
A—Innsbruck	153 „	
I—Brenner—Trient	153 „	[1])
T—Verona	82 „	in Summa 558 km.

Von Verona zog der Kaiser westwärts und feierte das Fest des hl. Moritz am 22. September am Mincio (Ann. Saxo 771, 22 km bis Valeggio); er legte also 580 km in etwa einem Monat zurück, so dass als täglicher Durchschnitt sich etwa 20 km ergeben.

Das folgende Itinerar ist:

Pozzolo, St. 3331 vom 25. September	6 km,	
Correggio Verde, St. 3332 vom 3. Okt.	40 „	
Verwüstungen im Gebiet von Cremona (Ann. Sax. 771)	53 „	bis Cremona,
Casalmaggiore St. 3334 vom 9. Okt. .	35 „	
Cincilla, S. Bassano	56 „	
Soncino (cf. Bernhardi 656, Anm. 20)	18 „	
Roncaglia	40 „	

wo er einige Wochen (Land. SS. XX c. 64) Hof hielt; sein Aufenthalt hier ist am 1. November (A. Pl. Gu. SS. XVIII, 412) und 4. November (Land. c. 65) bezeugt, vergl. St. 3339 vom 6. November. Am 7. November kam er in Lardilago an (50 km, Land. c. 67).[2])

Am 8. November fand hier eine Schlacht statt, die mit einem Siege Lothars endigte, am 9. mussten die Pavesen ihre Stadt (10 km) übergeben; am 10. marschirte der Kaiser weiter und kam an diesem Tage bis Abbiate grasso (32 km in einem Tag).[3])

Das folgende Itinerar ist:

Vercelli (39 km), Gamondo (54 km), Turin (76 km), Rocca Pandulphi (Ann. Sax. 771)[4]) in Summa	169 km,
Piacenza (Ann. Sax. 772)	155 „
Castel S. Maria bei Borgo (St. 3341)	38 „
Parma (Ann. Sax. 772)	22 „
Reggio (St. 3342 vom 17. Dez.)	27 „

[1]) Ueber den damaligen Verlauf der Strasse Bozen-Trient s. Oehlmann IV, 231 und Bernhardi 649.

[2]) Der Abmarsch am 7. aus Roncaglia (Jaffé S. 186 und Bernhardi S. 660, Anm. 30) steht nicht fest, da die Quellen darüber nichts berichten

[3]) Ueber die Daten, die durch Land. c. 67 und Ann. Sax. S. 771 überliefert sind, vergl. die Bemerkungen Bernhardis S. 663, Anm. 35. Lothar ist am 10. November erst aufgebrochen, nachdem am Morgen Otto v. Wolfrathshausen getötet war und die Pavesen dafür an Lothar eine Busse bezahlt hatten.

[4]) In der Nähe von Turin, unbekannt; Bernhardi 664, Anm. 36.

Für diese Strecke von 411 km ergiebt sich also etwa ein Monat zur Zurücklegung. Weihnachten feierte Lothar in

Voghera Ann. Pl. Gu. 412)[1]	140 km,
Epiphanias (am 6. Jan. 1137) in Trabacianum (ib.)	62 „

Es folgt:

Borgo S. Donnino (St. 3344)	21 „
Fontana procca (St. 3343 vom 10. Jan.) . . .	49 „

bis Reggio,

Zug durch das Bisthum Modena (St. 3345 vom 21. Jan.)

Vignola (St. 3346)	38 km,
Bologna (Ann. Sax. 772)	28 „
S. Casciano bei Imola (2. Febr. Ann. Sax. 772)	32 „

Lothar legte mithin in der Zeit vom 6. Januar bis zum 2. Februar 168 km zurück.

Ravenna (längerer Aufenthalt, Ann. Sax. 772)	43 km,
bei Cesena (vergl. Bernhardi 679, Anm. 28)	32 „
Lutizan (Ann. Sax. 772),[2] Foglia (St. 3347) .	55 „
Fano, Sinigaglia (Ann. Sax. 772)	32 „
Ancona	25 „

(ib.), dessen Belagerung mit grösseren Schwierigkeiten verknüpft war und daher länger gedauert haben wird; bis hierher sind es 187 km, die im Februar und März zurückgelegt sind. Der nächste überlieferte Aufenthalt ist Fermo (St. 3349 vom 9. April), wo Lothar am 11. April Ostern feierte (Ann. Sax. 772); 52 km. Ueber die Fortsetzung des Marsches bis zum 8. Mai sind die Quellennachrichten nicht übereinstimmend; nach Falco (Mur. SS. V, 120) zog er über Spoleto nach Sipont und S. Angelo, wo er am 8. Mai eintraf (vergl. O. Fr. VII, 19), nach dem Ann. Sax. (772) zog er dorthin direkt an der Küste entlang. Schon die erste Station hinter Fermo, Firint (Ann. Sax. 772), ist nur zweifelhaft zu deuten.[3])

Im ersteren Falle ergiebt sich das Itinerar:

Aufbruch von Fermo nach Ostern (11. April);

Fermo—Spoleto	95 km,
Spoleto bis zur Tronto-Mündung	95 „
Tronto—Termoli—Sipont	240 „
Sipont—S. Angelo am 8. Mai	18 „

mithin in Summa 448 km in höchstens 4 Wochen, so dass der

---

[1]) Ich kann die von Bernhardi 665, Anm. 41 ausgesprochenen Bedenken gegen diese Deutung des Vigheria der Ann. Plac. nicht theilen.

[2]) Deutungsversuche s. Bernhardi 679, Anm. 29.

[3]) Vergl. Bernhardi 682, Anm. 38.

Mindestdurchschnitt täglich 16 km beträgt. Ist der Kaiser an der Küste entlang gezogen, so ist die Strecke um 155 km geringer, da die Küstenstrasse von Fermo bis zur Tronto-Mündung nur 35 km beträgt. Das folgende Itinerar ist:

S. Martini in Salinis (Petr. Cas. SS. VII, 818), dicht bei S. Angelo, Troia (68km), Cannae (74 km), Barletta (10 km)	152 km,
Trani (26. Mai, Ann. Sax. 773)	12 „
Bari (Ankunft vor Pfingsten 30. Mai, ib.)[1] . .	42 „

In diesen 3 Maiwochen legte also Lothar 206 km zurück, von denen er für die letzten 42 km 3—4 Tage gebrauchte. In Bari feierte der Kaiser Pfingsten zusammen mit Papst Innocenz II., der bis zum 21. Juni hier urkundet (J. 7844), so dass auch der Aufenthalt des Kaisers bis zu diesem Termin ungefähr wahrscheinlich ist.[2])

Lothar zog dann über Trani (42 km) nach Melfi (75 km), wo er mit dem Papst den 29. Juni feierte (Ann. Sax. 774). Vor Melfi fand ein Kampf mit den Melfiten statt und am anderen Tage Unterhandlungen (ib.). Da diese spätestens auf den 29. Juni fallen können, ergiebt sich für den Kampf und mithin für die Ankunft vor Melfi als spätester Termin der 28. Juni. Diese 117 km sind also in etwa einer Woche zurückgelegt. Von hier zog er weiter südlich über das Kloster Fulda (Ann. Sax. 774)[3]) in der Richtung auf Potenza; beim Lago Pesole schlug er für die heisseste Zeit sein Lager auf (20 km; Falco 122, der die Aufenthaltsdauer auf beinahe 30 Tage angiebt; der Papst ist hier bis zum 20. Juli nachweisbar, J. 7848). Ende Juli oder Anfang August zog der Kaiser weiter über Avellan[4]) und S. Severino nach Salerno (90 km; Ann. Sax. 774), wozu er vielleicht eine Woche gebrauchte (vergl. Bernhardi S. 742, Anm. 16); hier feierte er den 15. August (Ann. Sax. 775).[5]) Die weiteren Stationen sind:

---

[1]) Den Aufenthalt des Kaisers am 26. Mai in Trani muss man aus der Angabe des Ann. Sax. 773 schliessen, dass Erzbischof Bruno von Köln feria quarta ante pentecosten sich hier zur Ader liess. Wenn Bernhardi S. 690, Anm. 54 versucht, die folgenden Worte des Annalisten: et tertia die repentina morte obiit von Pfingsten aus rückwärts zu zählen, so ist dies mit dem Sprachgebrauch und den anderen Quellenzeugnissen über Brunos Tod nicht zu vereinigen; vergl. Giesebrecht IV, 449.

[2]) Ueber den sagenhaften Bericht der Kaiserchronik (S. 529) betr. eines Zuges nach Otranto vergl. Bernhardi, S. 716, Anm. 16.

[3]) Aus welchem Namen dies eine Korruption ist, lässt sich schwer entscheiden. Vergl. Bernhardi, S. 721, Anm. 27.

[4]) Wiederum ein stark verderbter Name. Vergl. Bernhardi 742, Anm. 16.

[5]) Ueber St. 3352 vergl. Jaffé, S. 215, Anm. 148; Winkelmann F. z. d. G. XVIII, 478 und Bernhardi, S. 744, Anm. 22.

la Cava (Ann. Pal. SS. XVI, 76) 5 km,
S. Severino (Ann. Sax. 775) . . 10 „
Avellino und Benevent (Falco 122, Ankunft am 30. August) 40 „

Am 9. September brach er auf und gelangte an diesem Tage bis Tres Sancti (Falco 123),[1]) dann marschirte er über Capua (47 km) nach Monte Cassino; am 13. September traf er in S. Germano ein (53 km; Petr. Cas. 834); er legte also 100 km in 5 Marschtagen zurück, was einen täglichen Durchschnitt von 20 km ergiebt.

Am 21. September ging er weiter nach Aquino (Petr. Cas. 839; 10 km; St. 3353 und 3354 vom 22. September), von da über Palestrina (Ann. Sax. 775) nach Tivoli (St. 3355 vom 30. September; der Papst ist hier bis zum 3. Oktober nachweisbar; J. 7855; 90 km in etwa einer Woche), von da über Farfa (30 km), Narni (36 km) und Orvieto (42 km) nach Arezzo (85 km; Ann. Sax. 775). Den Apennin überschritt er auf dem Futapass, indem er das Arno-Thal bis Pontassieve, dann das Mugello durchzog und so nach Bologna gelangte (116 km; ib.). Von da reiste er über Isola della Scala[2]) (85 km; St. 3356 vom 6. Nov.) und Rivoli Veronese[3]) (35 km) nach Trient (Ann. Sax. 775; 58 km), wo er den 11. November feierte; er legte also in ca. 51 Tagen (21. Sept. bis 11. Nov.) etwa 600 km zurück, worunter sich der Uebergang über den Apennin und der Anfang des Uebergangs über die Alpen befindet. Schwer erkrankt, wollte er wenigstens Deutschland noch erreichen (Ann. Sax. 775), so reiste er ohne Aufenthalt weiter; über Innsbruck (153 km) kam er bis Breitenwang (72 km), wo er am 4. Dezember starb (O. Fr. VII, 20), so dass er in diesen drei Wochen 225 km zurückgelegt hat, was einen täglichen Durchschnitt von etwa 10 km ergiebt.

Das Resultat aus diesen Zusammenstellungen ist für die Alpen-Uebergänge und die Züge in Italien 15 bis 23 km täglich, nur selten liess sich eine höhere Leistung nachweisen wie 32 km (am 10. Nov. 1136).

Die Leiche des Kaisers wurde von Breitenwang nach Lutter überführt, wo am 31. Dezember die feierlichen Exequien stattfanden (Ann. Pal. SS. XVI, 80); über die Route unterrichtet bloss die Notiz Ottos v. Freising (VII, 20): per Augustam et orientalem Franciam (Breitenwang—Augsburg 100 km, Augsburg—Lutter 430 km, so dass für diese 530 km

---

[1]) Unbekannter Ort; vergl. Bernhardi S. 752, Anm. 1.

[2]) Isola Cenense (St. 3356 und St. 3723) ist nicht Ceneselli, wie Stumpf, Giesebrecht IV, 453 und Bernhardi 783, annehmen, sondern Isola della Scala, vergl. Cipolla, Arch. Veneto XX (1880), 345 ff.

[3]) Ungedruckte Urkunde; nach gütiger Mittheilung von Herrn Prof. Scheffer-Boichorst.

höchstens 27 Tage bleiben, was einen Mindestdurchschnitt von 20 km täglich ergiebt).

§ 2. Konrad III. (1138—1152).

W. Bernhardi, Konrad III. Leipzig 1883. St. 3365 bis 3604.

Der Tag der Wahl Konrads III. in Coblenz wird von den zeitgenössischen Quellen verschieden überliefert; am wahrscheinlichsten war es Montag, der 7. März 1138 (Ann. Sax. 776); seine Krönung in Aachen erfolgte am 13. März,[1]) so dass seine Ankunft hier wohl spätestens auf den 12. März zu setzen ist; er legte also diese 120 km in fünf bis sechs Tagen zurück, mithin täglich 24 bezw. 20 km.

Ostern 1140 feierte der König in Würzburg am 7. April (Ann. S. Dis. SS. XVII, 26); von hier reiste er nach Bamberg, um die böhmische Thronfolge zu ordnen (70 km); auf den 21. April war ein Reichstag in Frankfurt festgesetzt (Ann. Stad. SS. XVI, 324; 160 km); war Konrad zu dieser Zeit in Frankfurt, so legte er 230 km in 14 Tagen zurück, von welcher Zeit noch der Aufenthalt in Bamberg abzuziehen ist, so dass das Mindestmaass des täglichen Durchschnittes auf 20 km anzusetzen ist. Ueber das Eintreffen Konrads in Frankfurt fehlen nähere Nachrichten; die erste Urkunde ist St. 3410 vom 28. April.

Aus 1142 kommen folgende Quellenangaben in Betracht: Die Ann. Einsidl. (SS. III, 147) berichten die Anwesenheit Konrads am 10. April in Konstanz.[2]) Ostern feierte er am 19. April in Würzburg (250 km; Ann. S. Dis. 26); für die Zurücklegung dieser Strecke bleiben acht bis neun Tage, der tägliche Mindestdurchschnitt ist daher 31 bezw. 28 km. Am Sonntag Misericordia (3. Mai) kam er in Frankfurt an (Ann. S. Dis. ib.); 90 km.[3])

Von hier begab er sich nach Nürnberg (190 km), wohin ein Heer zur Dämpfung der böhmischen Thronstreitigkeiten entboten war; als Termin dafür ist wohl dem Gebrauch jener Zeit entsprechend der Himmelfahrtstag (28. Mai), an dem Konrad hier urkundet (St. 3445), anzunehmen. Für den Abmarsch ist das Datum nicht bekannt; am wahrscheinlichsten ist der Aufbruch gleich nach diesem Termin erfolgt. Das Heer,

[1]) Vergl. Bernhardi S. 15, Anm. 25 und S. 17, Anm. 27.

[2]) Dies Datum ist zu erschliessen aus der Nachricht, dass Abt Rudolf von Reichenau tertia die, nachdem er vom König in Konstanz mit den Regalien belehnt war, vom Kardinalbischof Diedwin in Reichenau geweiht wurde; letzteres fand am Palmsonntag (12. April) statt; demgemäss setzt Bernhardi S. 276 die Belehnung auf den 10. April, was wahrscheinlicher ist als der Ansatz von Jaffé, Konrad III., S. 43: 9. April.

[3]) Die Dauer des Würzburger Aufenthaltes ist unbekannt.

das von den Kundschaftern des böhmischen Kronprätendenten Konrad v. Znaim vor Pilsen gesehen und diesem so gross geschildert wurde, dass er sofort die Flucht ergriff, gelangte ohne Schwertstreich über Pilsen (170 km, Vinc. Prag SS. XVII, 661) nach Prag (80 km); höchste Eile war hier geboten, da Konrad v. Znaim Prag sehr bedrängt hatte. So konnte der deutsche König schon das Pfingstfest am 7. Juni in Prag feiern, so dass diese Strecke von 250 km in höchstens 9 Marschtagen von einem Heer zurückgelegt sein muss, das Vincenz als so zahlreich schildert, dass „sole super clipeos eorum deauratos et super loricas eorum et galeas refulgente omnia montana adiacentia resplendere videbantur"; die tägliche Leistung beträgt also mindestens 28 km.

Rasch kehrte Konrad nach dieser glücklichen Expedition nach Deutschland zurück.[1])

Das nächste zu untersuchende Ereigniss ist die sich an die Wahl des Abtes Wibald von Stablo zum Abt von Corvey knüpfende Zusammenkunft Konrads III. mit Wibald und Abgesandten des Corveyer Klosters im Anfang Dezember 1146. Die genauesten Nachrichten über diese Tage bietet der Bericht des Chronogr. Corb. (Jaffé bibl. I, 51 ff.) und ein Brief Wibalds an Bischof Bernhard von Hildesheim (ib. S. 240 ff.); das Datum von Wibalds Investitur (12. Dez.) ist durch die Notae Stabul. de Wibaldo (ib. S. 75) überliefert.

Konrad forderte Wibald und die Corveyer zu dieser Zusammenkunft, die am 6. Dezember in Frankfurt stattfinden sollte, durch zwei Schreiben aus Würzburg auf, wo er sich im November befand (St. 3523 vom 21. Nov.), von denen das erste am 29. November in Stablo (295 km), das zweite am 1. Dezember in Corvey (225 km) ankam. Frankfurt ist von ersterem Ort 200 km, von letzterem 190 km entfernt. Man sieht, dass sowohl Wibald als auch in noch erhöhtem Maasse die Corveyer Deputation sich eilen mussten, wenn sie zur angegebenen Zeit in Frankfurt erscheinen wollten. Beide kamen nun zu spät hier an. Nach dem Bericht des Chronographen brachen die Corveyer am 2. Dezember (4. non. Dec.) aus ihrem Kloster auf, kamen am siebenten Tage in Frankfurt an (190 km) und trafen den König am achten Tage (octava demum die) in Weinheim (65 km). Wie die Kombinirung dieses Berichtes mit der Darstellung in Wibalds Brief, mit dem eine sachliche Uebereinstimmung vollkommen vorhanden ist, lehrt, ist unter diesem achten Tage der 10. Dezember zu verstehen; die Ankunft in Frankfurt erfolgte daher am 9. Dezember. Ob der Aufbruchstag (der 2. Dez.) nicht mitgezählt ist und demgemäss der Ankunftstag in Frankfurt als 8. vom 3. Dezember aus gerechnet ist, oder ob die Deputation in Fritzlar, wo ein Mönch krank

[1]) Vergl. Bernhardi 293 ff.

wurde und starb, einen Tag Aufenthalt hatte, der bei diesen acht Reisetagen dann nicht mitgerechnet ist, ist nicht zu entscheiden, obwohl Beides auffällig erscheinen würde. Ein offenbarer Irrthum läuft dagegen dem Chronographen betreffs der Reise des Königs unter. Dieser wartete am 6. und 7. Dezember vergeblich in Frankfurt, reiste am Tage vor der Ankunft der Corveyer (also am 8. Dez.) nach Alzey (56 km) zu seinem schwerkranken Bruder Friedrich und begab sich nach dieser Quelle von hier aus nach Worms (23 km), wo damals eine Sedisvakanz eingetreten war. Letzteres ist ein Irrthum, zu dem nach Bernhardi[1]) eine Verwechslung mit Speyer, das damals ohne Bischof war, Anlass gab; man muss daher annehmen, dass der König von Alzey nach Speyer reiste (52 km) und von hier aus nach Weinheim zurückkehrte (30 km), wo er am Abend des 10. Dezember war; das Itinerar dieser Tage ist also:

am 8. Dez. Frankfurt—Alzey 56 km,
„ 9. „ Alzey—Speyer . . 52 „
„ 10. „ Speyer—Weinheim . 30 „

wobei am 8. der Besuch bei dem kranken Bruder und am 9. oder 10. die Unterhandlungen mit dem Speyerer Klerus betreffs der Neuwahl stattfanden.

Wibald kam am 9. Dezember, wie er selbst in dem erwähnten Brief schreibt, in Frankfurt an und erfuhr hier, dass die Corveyer schon da wären, der König aber abgereist sei und ihm hinterlassen hätte, er solle ihn im Kloster Lorsch treffen. Der Abt machte sich deshalb in der Nacht vom 9. zum 10. Dezember (pene noctis medio Chr., ad primum . . . pullorum cantum Ep.) auf den Weg, hatte aber das Unglück, sich zu verirren, so dass die Corveyer, die sich auf die Nachricht von seiner Abreise ebenfalls sofort auf den Weg machten, ihm zuvorkommen konnten und den König in Weinheim (65 km) trafen (antequam ad nos perveniret, in via obvium habuerunt Ep.), während Wibald in Lorsch (50 km) wartete. Der 11. Dezember verging mit Verhandlungen; am 12. wurde Wibald in Weinheim investirt (15 km). Er reiste mit den Mönchen nach Corvey zurück und kam hier am 18. Dezember an (260 km), während Konrad sich nach Speyer begab (30 km), wo er Weihnachten feierte (O. Fr. Gesta I, 40).

Die Itinerarergebnisse sind also folgende:

1. Für Konrad: Würzburg—Frankfurt 100 km in 4 Tagen (quatuor dietas estivales et prolixiores, Chr. 52), also täglich 25 km; am 8. Dezember 56 km nach Alzey, am 9. Dezember 52 km nach Speyer, am 10. Dezember nach Weinheim 30 km. Diese höheren Ergebnisse werden durch den Umstand erklärt,

[1]) S. 506, Anm. 10.

dass Konrad jedenfalls ohne grosses Gefolge diese Reise unternahm und immer die Absicht hegte, möglichst bald in Lorsch anzukommen.

2. Für Wibald: Stablo—Frankfurt 200 km in höchstens 10 Tagen, mithin täglich mindestens 20 km; am 10. Dezember 50 km nach Lorsch, am 12. Dezember 15 km nach Weinheim, vom 13. bis 18. Dezember 260 km nach Corvey (in 5 bis 6 Tagen), mithin täglich 52 bezw. 44 km.

3. Für die Corveyer: Corvey—Frankfurt 190 km in 7 Tagen, mithin täglich 27 km; am 10. Dezember 65 km bis Weinheim.

Den Kreuzzug Konrads bis zu seiner Ankunft in Regensburg am 29. Mai 1149 s. Abschn. III, Kap. 1.

Das Resultat, das sich aus diesen Untersuchungen für die Schnelligkeit der Reisen des Königs ergiebt, ist, da es sich hier nur um Reisen innerhalb Deutschlands und, mit Ausnahme des böhmischen Feldzuges, der auch ein besonders leichter und glücklicher war, um Reisen ohne Heer handelt, naturgemäss viel höher als bei den italienischen Feldzügen Lothars: eine tägliche Leistung von 25 bis 30 km, im Dezember 1146 unter besonderen Umständen von 52 und 56 km an zwei aufeinanderfolgenden Tagen, für die Reisen ohne Heer und von ca. 28 km für den böhmischen Feldzug.

§ 3. Friedrich I. (1152 bis 1190).

H. Prutz, Friedrich I. 3 Bde. Danzig. 1871 bis 1874.
W. v. Giesebrecht, Gesch. d. deutsch. Kaiserzeit V u. VI. Braunschweig u. Leipzig 1880 bis 1895. Bd. VI, herausgeg. von B. v. Simson.[1])
St. 3615 bis 4573.

Die Wahl Friedrichs I. fand am 4. März 1152 in Frankfurt statt; am 6. fuhr er auf dem Main und Rhein herunter bis Sinzig (135 km zu Schiff) und ritt von hier nach Aachen (90 km), wo er am 9. März, dem Sonntag Laetare, gekrönt wurde; seine Begleitung war, wie Otto v. Freising berichtet, nicht gross (cum paucis, quos ad hoc ydoneos iudicavit, caeteris in pace dimissis). Seine Ankunft in Aachen ist wohl auf den 8. März zu setzen, so dass die Zurücklegung der Strecke von 225 km in 3 Tagen erfolgte; ob dabei die 135 km zu Schiff auf 1 oder 1½ Tage fallen, ist nicht zu entscheiden; je nachdem bleiben für die weiteren 90 km 2 oder 1½ Tage (O. Fr. Gesta II, 1, 3; cf. die letzte Untersuchung über die Wahl Friedrichs von H. Simonsfeld in den Sitz.-Ber. der bayer. Akademie 1894, S. 239 ff.).

[1]) Im Folgenden G. bezw. G.-S. abgekürzt.

Am 14. März verliess Friedrich Aachen (ep. Wib., Jaffé bibl. I, 506) und ging nach Utrecht (160 km, O. Fr. II, 4); von hier kehrte er nach Köln zurück (180 km), wo er Ostern am 30. März feierte (O. Fr. II, 4); er hatte also 340 km in höchstens 14 Tagen zurückgelegt. Nimmt man noch einen Besuch von Deventer an (ep. W. 505), so ergiebt sich Utrecht—Deventer 75 km, Deventer—Köln 160 km, also in Summa 395 km in 16 Tagen, mithin täglich mindestens 25 km.

Um Michaelis 1154 (Chr. r. Col. 91; Anfang Okt. O. Fr. II, 11) versammelten sich die Reichsfürsten zum ersten Römerzug des Königs bei Augsburg. Die Anzahl der Ritter giebt Friedrich selbst auf 1800 an (MG. SS. XX, 349), woraus Detloff[1]) die Grösse des Heeres auf 6000 Mann bestimmt. Nach dem Bericht Otto v. Freisings ging Friedrich über Brixen nach Trient, zog also über den Brenner (Augsburg—Innsbruck 153 km, Innsbruck—Brixen 69 km, Brixen—Trient 84 km). Am 22. Oktober erreichte er die lombardische Ebene (Ann. Med. min. SS. XVIII, 393) und schlug bei Povegliano sein Lager auf (St. 3694 vom 26. Okt.; vergl. St. 3695, eine Urkunde Heinrichs des Löwen vom 27. Okt.); Trient—Verona 82 km, Verona—Povegliano 14 km, mithin beträgt der Alpen-Uebergang 402 km, für die etwa drei Wochen Marschzeit bleiben; hieraus ergiebt sich ein täglicher Mindestdurchschnitt von 20 km.

Das Heer ruhte sich bei Povegliano aus (O. Fr. II, 11); dann zog Friedrich nach Westen. Die Stationen mit den meist nur durch Urkunden überlieferten Daten sind:

Brescia (St. 3696 vom 19. Nov.)	57 km,
Cologne (St. 3697 vom 22. Nov.)	22 „
Bergamo (St. 3698 vom 23. Nov.)	25 „
S. Vito und Castiglione, 29. Nov. (O. Mor. SS. XVIII, 591)	55 „
Roncaglia, 30. Nov. (Ann. Plac. Gu. SS. XVIII, 412)	23 „

Von hier brach er am 6. Dezember auf und erreichte unter der Führung der Mailänder Konsuln, in der man im Heer absichtliche Irreführung argwöhnte, in 3 Tagen Landriano (52 km), dann Rosate (20 km); am 14. zog er bis Abbiate grasso (10 km), am 15. ins Gebiet von Biandrate (35 km; Gesta Fed. 16; Ann. Med. min. l. c.; „equitavit rex cum omni exercitu suo ultra pontem Ticini“ etc. O. Mor. 593). In den folgenden Tagen zerstörte er die mailändischen Burgen Torre di Mommo (16 km), Trecate (22 km) und Galliate (8 km) (Gesta Fed. 17, Brief Friedrichs SS. XX, 348; O. Fr. II, 18; O. Mor. 593), in welch letzterem Ort er Weihnachten feierte (Ann. Pl. Gu. 412, St. 3702 vom 22. Dez.). Das folgende Itinerar ist:

[1]) Der erste Römerzug Friedrichs I. S. 10.

Marsch durch das Gebiet von Vercelli (O. Fr. II, 20),
Casale (St. 3703 vom 3. Jan. 1155)[1] . . . . 43 km,
Rivarolo (St. 3704 bis 3704a vom 13. Jan.) . . 64 „
Turin (O. Mor. 593) . . . . . 30 „
Chieri (O. Fr. II, 20) . . . . . 13 „
Asti, das er nach längerem Aufenthalt vor der Stadt am 1. Febr. zerstörte (Chr. Ast. Mur. SS. XI, 141) 32 „
Bosco (O. Fr. II, 21) . . . . . 38 „
Tortona, wo er am 13. Febr. ankam (O. Mor. 594) 17 „

Es ergiebt sich also: im Dezember 52 km unter schlechter Führung in 3 Tagen (Durchschnitt 17 km), 35 km an einem Tage (15. Dezember); im Januar 182 km, in der ersten Hälfte des Februar 55 km.

Nach der Uebergabe von Tortona am 18. April (letzte Urkunde von Tortona ist St. 3705 vom 20. April in destructione Terdone)[2] begab sich Friedrich nach Pavia (39 km), wo er wahrscheinlich am 24. April[3] ein grosses Siegesfest feierte und 3 Tage blieb (O. Fr. II, 27). Die folgenden Stationen sind:

Piacenza (Gesta Fed. 17) . . . . . 45 km,
Castelnuovo (St. 3706 vom 5. Mai) . . . . . 31 „ [4]
Parma (God. Vit. SS. XXII, 310) . . . . . 29 „
Modena (St. 3707) . . . . . 50 „
Bologna (St. 3708 bis 3709a und Urk. NA. 20, 198 vom 13. bis 15. Mai; Pfingstfeier am 15. Mai, O. Fr. II, 27) . . . . . 38 „
Florenz (Got. Vit. 310) . . . . . 89 „ [5]

---

[1] Detloff S. 18 Anm. 6 und G.-S. VI, 337 verstehen unter Casale nicht Casale am Po, sondern Casale unweit der Dora Baltea zwischen Cigliano und Caluso; dann ergiebt sich: Galliate—Cigliano 60 km, Cigliano—Rivarolo 20 km.

[2] Vergl. G.-S. VI, 338.

[3] Vergl. G. V, 51 und die Note von Waitz in der Sep.-Ausgabe von O Fr. [2] 105, Note 2. Otto setzt das Fest auf Jubilate (17. April); sein Irrthum ist jedoch leicht erklärlich; da er II, 26 berichtet, tercia post paschalem sollempnitatem ebdomada sei Tortona zerstört, was irrig ist, da die Uebergabe erst am Montag der vierten Woche nach Ostern erfolgte, setzt er das Fest auf den nächsten Sonntag, also Jubilate, während es wohl auf den dem 18. April folgenden Sonntag, also auf Cantate, zu setzen ist.

[4] Der Ausstellort heisst in territorio Placentino iuxta novum Castellum. Stumpf deutet es als Castelnuovo in der Adda-Mündung; indess gehörte dies seit 1151 oder 1153 (Ficker, Forsch. zur Reichs- und Rechtsgesch. Ital. III, 436) zum Territorium von Cremona (vergl. Spruner-Menke 24, Spezialkarte von Piacenza), während ein Castrum novum im Gebiet von Piacenza ganz südöstlich nicht weit vom Taro, an dem sich nach den Ann. Parm. min. SS. XVIII, 663 Friedrich an diesem Tage aufhielt (20 km), liegt. Demgemäss ist Stumpfs Deutung, der sich Prutz I, 64 und G. V, 51 anschliessen, unrichtig und das pratum Ducis iuxta Placentiam (Gesta Fed. l. c.) nicht identisch mit dem Ausstellort von St. 3706.

[5] Als Pass über den Apennin ist der Futa-Pass wahrscheinlicher (vergl. Detloff S. 30) als der Porretta-Pass; im letzteren Falle sind es 109 km; vergl. Exkurs I.

S. Quirico (St. 3710)	93	km.
Tintignano (St. 3711 vom 4. Juni) bei S. Quirico Acquapendente (God. Vit. 310)	40	„
Sutri, wo am 8. Juni die Zusammenkunft mit Papst Hadrian IV. stattfand (vergl. G.-S., VI, S. 340f.)	62	„

Papst und König brachen am 10. Juni nach Rom auf; an diesem Tage ist ihr Aufenthalt an dem See von Monterosi überliefert (V. Hadr. L. P. II, 392; dicht bei Sutri); am 17. erfolgte die Ankunft in Rom (45 km) und am 18. die Kaiserkrönung (O. Fr. II, 32).

Friedrich hatte also in der letzten April- und in den beiden ersten Maiwochen 193 km, in den beiden letzten Mai- und der ersten Juniwoche 284 km, dann in der Zeit einer Woche (10. bis 18. Juni) 45 km zurückgelegt.

Das Itinerar nach dem Abzug von Rom, der am 19. Juni stattfand (O. Fr. II, 34), ist folgendes:

Soracte (O. Fr. II, 34; St. 3714 vom 1. Juli)[1] .	40	km,
Magliano (V. Hadr. 393)	14	„
Farfa (Not. Farf. SS. XI, 590)	25	„
Ponte Lucano bei Tivoli (28. und 29. Juni, O. Fr. II, 34; V. Hadr. 393; 4. Juli J. 10 079; vergl. St. 3716 und 3717)	33	„ [2]
in diesen 10 Junitagen ergeben sich also . . .	112	„
Tusculum und Albano (l. c. und St. 3715 vom 7. Juli, J. 10 080 bis 10 083 vom 6. bis 11. Juli in terr. Tusculano)	27	„
Spoleto 27. Juli (inschriftliches Datum)[3] . . .	110	„
im Juli ergeben sich also	137	„
Ancona (O. Fr. II, 36), wo er das Heer entliess	120	„
Sinigaglia, Fano (O. Fr. II, 39)	45	„
Faenza (St. 3722 vom 25. Aug.)	101	„
Imola, Bologna (O. Fr. II, 39)	47	„
S. Benedetto (O. Fr. II, 39)	68	„
Isola della Scala (St. 3723)	27	„ [4]
Verona (circa principia mensis Sept., O. Fr. II, 39)	18	„
im August ergeben sich also	426	„

In der Veroneser Klause entspann sich ein Kampf[5] mit den Veronesen, in dem Friedrich siegreich blieb; bereits in der folgenden Nacht erreichte er das Gebiet von Trient (O. Fr. II, 41). Das weitere Itinerar ist:

---

[1] Vergl. Ottenthal, M. I. Oe. G. I, 615.
[2] Ueber S. Polo vergl. die Anmerkung von Duchesne L. P. II, 392.
[3] Papencordt, Gesch. der Stadt Rom im M.-A. 1857, S. 267.
[4] Vergl. oben S. 17, Anm. 2.
[5] Ueber die Oertlichkeit des Kampfes vergl. G.-S. VI, 343 f.

Trient (St. 3725 vom 7. Sept.)	82 km,
Bozen, Brixen (O. Fr. II, 41)	84 „
Peiting (St. 3727 vom 20. Sept.)	156 „
Augsburg (Ann. Is. mai. SS. XVII, 314)	75 „
Regensburg (wohin er auf Mitte Oktober einen Reichstag einberufen hatte, vergl. MG. LL. II, 98; Friedrich kam auch zu diesem Tage hier an, O. Fr. II, 43)	110 „

Für den Alpen-Uebergang und die Reise durch Bayern bis Regensburg ergeben sich 507 km in etwa 1½ Monaten, so dass der tägliche Mindestdurchschnitt auf etwa 12 km anzusetzen ist.

Für eine längere Zeitdauer ist also der Durchschnitt von 20 km pro Tag das Höchste, was sich aus diesem Römerzug nachweisen lässt; an einzelnen Tagen lassen sich Märsche bis zu 35 km (15. Dez. 1154) belegen.

Am 5. Juni 1156 hielt sich Friedrich non longe a civitate Ratispona auf (O. Fr. II, 47), nachdem er Pfingsten am 3. Juni auf einem nicht näher bezeichneten Schlosse des Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach in Bayern, wahrscheinlich in Kelheim, wie Giesebrecht (V, 83) vermuthet, gefeiert hatte (20 km). In octavis pentecostes (Ann. S. Jac. Leod. SS. XVI, 641) vermählte er sich in Würzburg (170 km von Kelheim, 180 km von Regensburg) mit Beatrix, die am 9. Juni in Worms (115 km von Würzburg) gekrönt war (ib.). Da man nicht annehmen kann, dass Beatrix diese Entfernung am Nachmittag des 9. und höchstens noch am Vormittag des 10. Juni zurückgelegt hat, muss unter dem ersteren Datum ein Tag aus der der Pfingstwoche folgenden Woche gemeint sein, so dass die Anzahl der Reisetage sich nicht bestimmen lässt.[1])

Am Palmsonntag 1157 (24. März) hielt Friedrich in Fulda einen Hoftag ab (Ep. Wib. 589); Ostern feierte er in Worms (Ann. S. Dis. 29) am 31. März; er legte also diese 135 km in höchstens 6 Tagen zurück, was einen Mindestdurchschnitt von 23 km ergiebt.

Aus den Daten über den Polenzug 1157 ist Folgendes erwähnenswerth: Am 4. August brach das Heer von Halle auf (Ep. Wib. 598) und überschritt am 22. August die Oder, am wahrscheinlichsten in der Nähe von Glogau (Ep. Wib. 601 und Rah. III, 3), was etwa 280 km in höchstens 18 Marschtagen ergiebt. Die Unterwerfung Boleslaws IV. fand bei Kryszkowo, nordwestlich von Posen, statt (Rah. III, 5), was etwa 100 km in der Luftlinie entfernt ist. Der Rückmarsch nach Würzburg fällt in den September; hier fand non multo post (Rah. III, 6) ein Reichstag statt, zu dem Wibald auf den

[1]) Aehnlich giebt O. Fr. II, 48 das Datum: proxima ebdomada (10—17. Juni). Vergl. G.-S. VI, 347.

28. Septemher geladen war (Ep. Wib. 602); das einzige datirte erhaltene Diplom ist St. 3778a (3811) vom 6. Okt.; es sind 570 km in der Luftlinie. Mitte Oktober (Rah. III, 8) machte sich Friedrich auf den Weg zu einem Reichstag in Besançon (400 km, St. 3779—82 vom 24.—28. Okt.); in Burgund besuchte der Kaiser folgende Orte:

Dôle (St. 3783 und 84 vom 3. und 4. Nov.) . .	44 km,
Montbarrey (St. 3786 vom 14. Nov.)	14 „ [1]
Arbois (St. 3787 und 88 vom 18. Nov.)	15 „
Besançon (St. 3789—90a vom 23—25. Nov.) . .	40 „

Weihnachten feierte er in Magdeburg (Rah. III, 13 und St. 3791a), das in der Luftlinie 680 km von Besançon entfernt liegt.

Es ergiebt sich also für die Zeit von Mitte Oktober bis Weihnachten die Zurücklegung von etwa 1200 km, von denen 1080 nur ganz oberflächlich gemessen werden können, mithin ein Mindestdurchschnitt von etwa 17 km schon aus dieser Summe, der sich in Wirklichkeit indessen natürlich viel höher stellen muss. Von Magdeburg reiste der Kaiser über Goslar (85 km, St. 3792 und 93 vom 1. Jan. 1158; für diese Strecke muss die letzte Woche des Jahres 1157 angesetzt werden) nach Regensburg, wo in octava epiphaniae (am 13. Jan.) ein Reichstag stattfand (350 km in 2 Wochen; Mindestdurchschnitt 25 km täglich; Rah. III, 13 St. 3795 vom 18. Jan.).

Das bewegte Itinerar dieses halben Jahres ist also folgendes:

August 1157:	Heereszug Halle—Kryszkowo . .	380 km,
September:	Rückkehr nach Würzburg . . .	570 „
Oktober:	Reise nach Besançon	400 „
November:	Aufenthalt in Burgund	113 „
Dezember:	Rückkehr nach Magdeburg . .	680 „
	und Goslar	85 „
erste Hälfte Januar 1158:	Reise nach Regensburg	350 „

Deutlich zeigt sich hier ein erheblich grösserer Durchschnitt für die Reisen innerhalb Deutschlands ohne Heer, ähnlich den aus Konrads III. Itinerar erworbenen Resultaten, wenn es auch bei dem Mangel an genauen Berichten nicht möglich ist, eine bestimmte Summe hier zu fixiren, als der Durchschnittssatz, der aus dem italienischen Itinerar Lothars gewonnen wurde.

Um Pfingsten (8. Juni) 1158 sammelte sich das Heer des Kaisers in Augsburg zum zweiten Römerzug (Rah. III, 18, St. 3812 vom 14. Juni). Ueber die Stärke desselben, die diesmal bei Weitem bedeutender war, ist nichts bekannt. Rahewin (III, 36) schätzt es nach dem Zuzug der italienischen Vasallen auf 100 000 Mann oder noch mehr (vergl. G. V. 140 und G.-S., VI, 359); deshalb war diesmal eine Theilung des Heeres noth-

[1] Ueber St. 3785 vom gleichen Datum vergl. Scheffer-Boichorst N. A. 20, 182.

wendig. Genaue Daten über den Alpen-Uebergang der nicht mit dem Kaiser ziehenden Abtheilungen sind nicht überliefert. Der Kaiser selbst zog über den Brenner und erreichte am 6. Juli Verona, 388 km, für die ein Zeitraum von 3 Wochen bleibt, so dass sich eine tägliche Marschleistung von mindestens etwa 20 km ergiebt (Gesta Fed. 28). Das folgende Itinerar ist:

Am Garda-See (?) St. 3814 vom 8. Juli 23 km bis Peschiera,
„ Mincio St. 3815 vom 10. Juli . . 10 „ bis Valeggio,
im Gebiet von Brescia, 14 Tage Lager
(O. Mor. 603) . . . . . 46 „ bis Brescia,
Cassano und Blancanuga, wo Friedrich
am 23. Juli erschien (Vinc. Prag 669
u. A.) . . . . . 55 km;

für diese 134 km bleiben höchstens 17 Tage, woraus sich ergiebt, dass die Zeitangabe Otto Morenas betreffs des Lagers am Oglio zu hoch sein muss (vergl. G.-S. VI, 362). Der Uebergang über die Adda fand unter mannigfachen Kämpfen vom 23.—25. Juli statt; dann folgte die Einschliessung von Trezzo (10 km); am 31. schlug Friedrich im Gebiet von Lodi am Lambro sein Lager auf (O. Mor. 604; 35 km); am 3. August begab er sich an die Stelle, wo Neulodi gebaut werden sollte (6 km, ib.). Am 5. August brach er von hier gegen Mailand auf, und zwar kam er bis Mittag bis Melegnano (15 km; O. Mor. 605), wo am Nachmittag ein Kampf mit den Mailändern stattfand. Am 6. August marschirte er weiter und lagerte 2 Miglien vor Mailand (ib.), das 15 km von Melegnano entfernt ist. Eine genauere Untersuchung der überlieferten Lagerplätze ist für den vorliegenden Zweck ohne Belang, da alle Kämpfe sich auf dem engen Gebiet um Mailand herum abspielen. Am 7. September musste sich die Stadt ergeben (Gesta Fed. 33). Der Kaiser zog bald über Bolgiano am Lambro (9 km), wo er sich 8 Tage aufhielt (ib.), nach Monza (ib., 20 km), wo er länger blieb und den grössten Theil des Heeres entliess. Nachdem Friedrich im Rest des Septembers und im Oktober verschiedene Orte in der Lombardei besucht hatte, in denen sich sein Aufenthalt nicht näher fixiren lässt, begab er sich nach Roncaglia, wohin er auf den 11. November den Reichstag einberufen hatte (Rah. III, 53). Die letzte datirte Urkunde aus Roncaglia ist eine ungedruckte Urkunde vom 26. November.[1])

Das folgende Itinerar ist:

Gragnano (St. 3830—31 vom 29.—30. Nov.) . . 15 km,
Viguzzolo (St. 3832 vom 3. Dez.) . . . . . 52 „
vielleicht Asti (vergl. Chron. Ursp. SS. XXIII, 348) 57 „
Gebiet von Montferrat (Gesta Fed. 35),
Bosco (Ann. Jan. SS. XVIII, 26) . . . . . 38 „

[1]) Nach gütiger Mittheilung von Herrn Prof. Scheffer-Boichorst.

Ciriate (Gesta Fed. ib., unbekannter Ort)
Alba; Weihnachten (Rah. IV, 13) . . . . . 53 km,
Für diesen Monat ergiebt sich die Summe von . . 215 „
Turin (St. 3835—36a vom 12.—15. Jan. 1159) . 50 „
Rivoli (St. 3837 vom 18. Jan.) . . . . . 15 „
Occimiano (St. 3838—40 vom 22. Januar bis 1. Febr.; 2. Febr., Rah. IV, 25) . . . . . 75 „
für Januar 1159 ergeben sich also . . . . . 140 „
Marengo (St. 3842—46 vom 7.—22. Febr.) . . . 23 „

Von hier führte Bischof Eberhard von Bamberg das Heer in die Gegend von Bologna; der Kaiser reiste durch die Lombardei (Rah. IV, 29); indess sind die einzelnen Angaben über das Itinerar verwirrt und zum Theil auch verderbt, dass um so mehr von einer Berechnung der Strecke hier Abstand genommen werden kann, als ein beachtenswerthes Resultat sich daraus nicht ergiebt.

Palmsonntag feierte Friedrich am 5. April in Piacenza (Rah. IV, 31), Ostern am 12. April in Modena (105 km in einer Woche; Rah. IV, 32). Hier erhielt er am 14. April die Nachricht von der Belagerung Trezzos durch die Mailänder, die am wahrscheinlichsten am 11. April begann (vergl. G.-S. VI, 375; diese Kunde hat somit die Strecke von 160 km in der Luftlinie in 3 bis 4 Tagen durchlaufen). Sofort brach Friedrich zum Heer auf, das im Bolognesischen stand, und ging dann nach Bologna, wo er am 16. April ein Gericht über die Mailänder hielt (Gesta Fed. 36; 38 km in 1—2 Tagen). Vom 17. April ist eine Urkunde aus Castiglione de' Gatti datirt (37 km).[1]) Nach Bologna zurückgekehrt, eilte er von hier zum Schutze Trezzos nach Norden; in Neulodi, wohin er in 3 Tagen (Gesta Fed., ib.) gekommen war, hörte er, dass Trezzo bereits von den Mailändern eingenommen war. Er legte nach dieser Nachricht also die 182 km von Bologna bis Neulodi (bis Piacenza benutzte er wohl die Via Emilia) in 3 Tagen zurück, was einen täglichen Durchschnitt von 61 km ergiebt. Dass er ohne Heer gezogen ist, ergeben die folgenden Nachrichten. Er kehrte nach Bologna zurück (182 km; O. Mor. 609) und ging dann nach Roncaglia (Rah. IV, 38, Urk. vom 6. Mai, vergl. Scheffer-Boichorst M. I. Oe. G. IX, 209, 140 km), von wo er in das mailändische Gebiet aufbrach. In Melegnano (45 km) sind St. 3854 und 55 vom 17. Mai ausgestellt; am 18. Mai stand er unter den Mauern Mailands (Vinc. Prag 677; 15 km); bis hierher sind von Lodi, das er im letzten Drittel des April wieder verlassen haben wird, 382 km, die in ca. 3 Wochen zurückgelegt sind, die ersten 182 km ohne Heer, der Rest mit demselben. Bei Mailand ist St. 3857a in Bollate vom 24. Mai datirt (10 km nordwestlich Mailand). Nach vierzigtägiger Ver-

[1]) Nach gütiger Mittheilung von Herrn Prof. Scheffer-Boichorst.

wüstung (Rah. IV, 41) hier zog Friedrich nach Lodi (Rah. IV, 42, St. 3859 vom 30. Juni; 30 km) und hielt sich hier während des ganzen Restes des Jahres auf, indem er mit der Belagerung von Crema (18 km) beschäftigt, theils vor dieser Stadt, theils in Lodi verweilte. In die Mitte Juli fällt ein kurzer Zug gegen Mailand, dessen nähere Details für die vorliegende Untersuchung unergiebig sind (vergl. G. V., 199 f.; G.-S. VI, 377). Die grösste an einem Tage zurückgelegte Strecke ist Lodi—Landriano (19 km) am 13. Juli (O. Mor. 610; Gesta Fed. 37). Crema unterwarf sich am 26. Januar 1160 (Rah. IV, 73, O. Mor. 619), Friedrich blieb bis zum 31. Januar hier, ging dann nach Lodi (18 km) und Pavia (30 km), wo er am 3. Februar eintraf (O. Mor. 620). Die Synode wurde hier am 5. Februar eröffnet; nach ihrem Schluss (noch im Februar) kehrte ein grosser Theil des Gefolges nach Deutschland zurück, während sich Friedrich über Gamondo (60 km) und Marengo (9 km) nach Tortona begab (19 km; O. Mor. 621). Hier erhielt er den Bericht über einen Handstreich der Mailänder auf Lodi; sofort brach er hierher auf (68 km; St. 3895 und 96 vom 15. und 16. April; O. Mor. 621 setzt diese Ereignisse allgemein in die Quadragesimalzeit 22. Februar bis 26. März). Von hier unternahm er mehrere Streifzüge gegen die Mailänder, die wie die obigen aus 1159 wegen der geringen Entfernung bis auf einen Ende Juli und Anfang August stattgehabten (O. Mor. 626) unergiebig sind. Am 28. Juli nämlich nahm Friedrich Iseo ein (55 km, vergl. G.-S. VI, 401). Entweder hier oder auf dem Rückmarsch, vielleicht schon in Lodi selbst wieder angekommen, hörte er von dem Zuge der Mailänder gegen Carcano (O. Mor. 626). Er eilte sofort in die Brianza zum Entsatz und stand am 6. August bei Spigizolum,[1]) am 8. August bei Orsenigo und Tassera (70 km von Iseo und 55 km von Lodi); am 9. fand bei Carcano (dicht bei den letzterwähnten Orten) die Schlacht statt. Ueber Baradello (11. Aug. 8 km) und Como (12. Aug., dicht bei Baradello) kehrte der Kaiser nach Pavia zurück (70 km). Am 24. August zog er nach Piacenza (45 km), und nach dem glücklichen Ausgang der Unternehmung gegen die Schiffsbrücke hier am 25. kehrte er am 26. nach Pavia zurück, wiederum 45 km in 1 Tag, wo er den Rest des Jahres verweilte (O. Mor. 627—629).[2])

Das folgende Itinerar ist:

Como (St. 3901 vom 29. Jan. 1161)	70	km,
Monselice (St. 3902 vom 2. April)	220	„
Lodi, wo er am 11. April ankam (O. Mor. 630)	170	„

[1]) Unbekannt. Holder-Egger Gesta Fed. S. 41 denkt an Korruption aus Vighizzolo.

[2]) Ueber St. 3900 vergl. G.-S. VI, 403.

Das nur urkundliche Datum für Monselice verbietet hier einen sicheren Schluss. Am 14. April entsetzte Friedrich Castiglione (19 km; ib.); von hier begab er sich nach Pavia (St. 3903 vom 19. April; 41 km). Im Mai erhielt er grosse Zuzüge aus Deutschland, mit denen er sich Ende Mai gegen Mailand in Bewegung setzen konnte (Pavia—Mailand 30 km). Der sehr genaue Bericht von Otto Morena (631 ff.) bietet aus den oben angeführten Gründen nichts hier Bemerkenswerthes. Nach zehntägiger Verwüstung ging der Kaiser über Comazzo und Cornegliano (23 km) nach Lodi (17 km), wo er am 19. Juni die ursprünglich nach Cremona ausgeschriebene Synode eröffnete (O. Mor. ib. St. 3907—14 vom 20. Juni bis 1. Juli). Am 25. Juni nahm er Cornovecchio bei Piacenza (O. Mor. 633, 35 km). Anfang August fand ein neuer Angriff auf Mailand statt; die Belagerung währte bis zum 1. März 1162, an dem die Mailänder Konsuln sich in Lodi unterwarfen. Am 13. begab sich Friedrich nach Pavia (30 km, Ac. Mor. 637), am 26. hielt er seinen Einzug in Mailand (30 km, Ac. Mor. 637); am Palmsonntag (1. April) kehrte er nach Pavia zurück (30 km), wo er am 8. April Ostern feierte (ib.).

Das folgende Itinerar ist:

Pavia, letzte datirte Urkunde: St. 3952 vom 13. Juni; zwischen Magreta und Sassuolo St. 3954 vom 24. Juni	155 km	bis S.,
Savignano St. 3955 vom 26 Juni .	18 „	bis Vignola,
Bologna (im Gebiet St. 3956 vom 30. Juni, in der Stadt selbst St. 3957 vom 1. Juli)	28 „	
Imola und Faenza (Ac. Mor. 639) .	47 „	
Parma (St. 3959 vom 24. Juli) . .	135 „	
Bardenazza (St. 3960 vom 27. Juli) .	80 „	
Turin (Urkunde v. 6. Aug. NA. 11, 390)	135 „	
es ergeben sich für etwa $1^1/_2$ Monate .	598 „	

Von hier begab er sich nach Borgo S. Dalmazzo zur Leichenfeier für den hier auf der Reise zu ihm am 6. August[1]) verstorbenen Grafen Raimund Berengar von Barcelona (Ann. Jan. 34; 83 km) und kehrte dann nach Turin zurück (St. 3961—63a vom 13., 15., 18. und 21. August). Von Turin aus trat er seine Rückreise durch Burgund nach Deutschland an; auf den 29. August hatte er ein Konzil nach St. Jean de Losne ausgeschrieben, zu dem sich die Fürsten am vierten Tage vorher in Besançon versammeln sollten (MG. LL. II, 132 f.); beide Orte sind voneinander 60 km entfernt. Ende August traf Friedrich in Dôle ein (spätestens am 28. Aug.; vergl. Hist. Vizel, SS. XXVI,

[1]) Ueber das Datum vergl. G.-S. VI, S. 412.

147 und Helm. I, 90); in der Luftlinie ist es 280 km von Turin entfernt. Ueber den Weg ist weiter nichts überliefert, so dass man zwischen der Benutzung des Grossen St. Bernhard und der des Mt. Cenis schwanken kann. Oehlmann (III, 268) nimmt die erstere Route als die wahrscheinlichste an; seine Bemerkungen über die Zeit sind sämmtlich unrichtig, da er als Zeit des Uebergangs den Zeitraum vom 18. August (St. 3963 aus Turin) bis zum 4. September (St. 3964 aus St. Jean) annimmt, während, wie oben erwähnt, Friedrich spätestens am 28. August eintraf und die erste Angabe auch durch die Einfügung von St. 3963a vom 21. August berichtigt werden muss. Der von Oehlmann angenommene Weg ist folgender: Turin—Ivrea—St. Vincent—Aosta—Grosser St. Bernhard (125 km)—Martigny—Villeneuve—Lausanne (92 km)—Pontarlier—Salins—Dôle (114 km); mithin ist die Gesammtsumme 331 km. Der zweite in Betracht kommende Weg[1]) ist der über den Mt. Cenis. Er beträgt: Turin—Susa 50 km, Susa—Genf 169 km, Genf—Dôle 110 km; also die Gesammtsumme ist 329 km; dieser Weg ist also an Länge dem von Oehlmann angenommenen ungefähr gleich. Für die Dauer des Alpen-Uebergangs fehlt es an Angaben, da über den Termin der Abreise aus Turin nichts bekannt ist. Für die Reise nach S. Dalmazzo und zurück (zweimal 83 km) sind wohl bloss 4 bis 5 Tage anzusetzen, so dass die Ausstellzeit von St. 3961 (13. Aug.) mit der Rückkehr nach Turin zusammenfallen wird; wie lange Friedrich hier noch blieb, ist nicht zu entscheiden. Da ihm daran liegen musste, rechtzeitig in Burgund zu erscheinen, wie man aus der Wichtigkeit der dort zu erwartenden Ereignisse annehmen kann, wird man den Aufenthalt in Turin nicht allzu lange ansetzen dürfen.[2]) Setzt man die Abreise etwa auf den 18. August, wobei dann St. 3963a uneinheitlich datirt sein müsste, so bleiben für diese 330 km 10 Tage, was einen Durchschnitt von mindestens 33 km täglich ergiebt; erfolgte sie noch später, so ist der Durchschnitt noch etwas höher.

In der Nacht vom 28. zum 29. August begab sich Friedrich an die Saone-Brücke bei St. Jean de Losne (18 km, Hist. Viz. 147; vergl. St. 3963b vom 1. September super Saonum fluvium). Die folgenden Stationen des Itinerars sind bis zum ersten gesichert bekannten Aufenthalt:

St. Jean de Losne (St. 3964—67 vom 4.—7. Sept.),
Vesoul (St. 3970 vom 24. Sept.) . . . . . 90 km,
Toul, Anfang Oktober (Cas. M. Petr. SS. XX, 679;
vergl. J. 14 475) . . . . . 115 „

[1]) Vergl. Exkurs I.
[2]) Vergl. indessen G. V, 324.

Zerstörung von Girbaden (Ann. Marb. SS. XVII, 161)	110	km,
Selz (St. 3971 vom 24. Okt.)	65	„
Ulm (wahrscheinlich Anfang Nov. Cas. M. Petr. l. c.)	150	„
Konstanz, 23. Nov. (Ann. Weing. SS. XVII, 309, vergl. St. 3972 vom 27. Nov.)	100	„
Für diese ca. 80 Tage ergeben sich . . .	630	„

Die Ergebnisse dieses langen Römerzuges sind also folgende: Auf dem Hinmarsch und in Italien ergeben sich für grössere Entfernungen als normales Resultat 20 km als täglicher Mindestdurchschnitt, auf dem Rückmarsch eine etwas höhere Strecke, etwa 33 km; für einzelne Tage liess sich hier die Zurücklegung von 45 km (24. und 26. Aug. 1160) und je 61 km an 3 Tagen hintereinander (April 1159) nachweisen; auf etwa 40 km führt auch die Betrachtung der zweiten Augustwoche 1162.

Aus Friedrichs Thätigkeit 1163 in Deutschland ist für die vorliegenden Untersuchungen nichts erwähnenswerth. Ende September 1163 trat er sine instructu bellico (Cont. Sanbl. SS. XX, 311) seinen dritten Römerzug von Augsburg aus an (Sudendorf Reg. I, 67). Ueber die Route ist nichts bekannt, doch lässt sich aus diesem Aufbruchsort mit grosser Wahrscheinlichkeit auf die Benutzung der Brenner-Strasse schliessen (Augsburg—Verona 388 km). Am 28. Oktober war Friedrich in Lodi (120 km, Ac. Mor. 642), so dass 508 km in einem Monat zurückgelegt sind, woraus sich ein täglicher Mindestdurchschnitt von noch nicht 20 km ergiebt (St. 3987—95 aus Lodi vom 3. bis 13. November). Am 16. reiste der Kaiser nach Pavia (Ac. Mor. 642; St. 3996—98 vom 27. Nov. bis 2. Dez., 30 km); über Landriano (St. 3999) und Vigentino, wo er sich am 3. Dezember aufhielt (Gesta Fed. 56), kam er am 4. nach Monza (ib. 45 km; St. 4000 und 4001 vom 6. und 7. Dez.). Das folgende Itinerar ist:

Piacenza (Ann. Plac. Gu. 413)	68	km,
Faenza (St. 4003 vom 5. Jan. 1164)	195	„
Castro Caro (St. 4004 vom 24. Jan.)	14	„
S. Arcangelo (St. 4006 u. 7 vom 9. u. 10. Febr.)	35	„
Fano, wo er sich am 29. Febr. aufhielt (Ann. Jan. SS. XVIII, 57, St. 4008 vom 17. [?] Febr.)[1]	52	„
in Summa in der Zeit von Dez. 1163 bis Febr. 1164	364	„
Parma (St. 4009 u. 10 vom 13. bis 23. März) .	236	km,
Lodi, 1. April (Ac. Mor. 642)	92	„
in Summa im März	328	„

[1]) Nach Scheffer-Boichorsts Vermuthung (Stumpf II, S. 548); vergl. G.-S. VI, 424.

Am 2. April reiste er nach Pavia (Ac. Mor. 642) 30 km, wo er sich länger aufhielt (St. 4011—18 vom 3. April bis 9. Juni). Dann unternahm er einen Zug ins Veronesische, der indess unergiebig ist (Ann. Ver. SS. XIX, 4); er kehrte nach Pavia zurück (St. 4022—29 vom 25. Juli bis 29 September) und trat Ende September (An. Laud. Cont. 643) von hier die Rückreise über Belforte (St. 4030—32 vom 4. und 5. Oktober; 75 km)[1]) an.

Der erste sichere Aufenthaltsort jenseits der Alpen ist Ulm (St. 4035 vom 1. November).[2]) Ob der Kaiser über Dissentis zog (St. 4034 vom 9. Okt.), ist zweifelhaft.[3]) Ist die Berührung dieses Ortes anzunehmen, so wurde wahrscheinlich der Lukmanier zum Uebergang benutzt (Belforte—Lugano—Bellinzona—Biasca—Pass 88 km, bis Dissentis 17 km, bis Bregenz 128 km, bis Ulm 100 km); in Summa ergeben sich von Pavia bis Ulm 408 km, für die ein Monat bleibt. Andernfalls benutzte Friedrich die um etwa 25 km nähere Splügen-Strasse.[4])

Die Alpen-Uebergänge auf diesem Römerzug ergeben also beide einen Durchschnitt, der unter 20 km bleibt; in Italien ist die Zurücklegung einer Strecke bis zu 30 km aus ihm nachzuweisen.

Aus dem Itinerar des folgenden bis zum Oktober 1166 sich erstreckenden Aufenthalts in Deutschland ist wiederum für diese Untersuchungen nichts hervorzuheben; wir wenden uns also zu Friedrichs viertem Römerzuge, den er mit einem bedeutenden Heer Mitte Oktober 1166 antrat. Am 16. Oktober hielt er sich noch in Augsburg auf (Ann. Reich. SS. XVII, 475; vergl. St. 4076 und 77 vom 15. und 16. Oktober). Das nächste Datum bietet St. 4078 vom 31. Oktober aus Trient (306 km); ist die Datirung dieser Urkunde einheitlich, so ergiebt sich für diese Strecke ein täglicher Durchschnitt von 20 km. Ueber die folgende Zeit bis Weihnachten fehlt jedes genauere Datum; die wenigen bekannten Aufenthaltsorte sind:

Brescia, wohin er durch die Val Camonica zog (V. Alex. LP. II, 413 und Ann. Brix. SS. XVIII, 813)[5])	90 km,
Lodi (An. Laud. Cont. 645)	63 „

[1]) Ueber St. 4032a vom 25. Oktober aus Belforte vergl. die Bemerkung Fickers in St. II, 492.

[2]) Zur Echtheit von St. 4035 vergl. zuletzt G.-S., VI, 433.

[3]) Diese Urkunde wird von Hidber (Stumpf II, S. 548) für unecht gehalten; vielleicht ist indess nur das Datum irrig.

[4]) Abweichend und mit minderer Wahrscheinlichkeit nimmt G. V, 414 die Septimer-Strasse für den Rückweg an.

[5]) Das Heer lagerte bei Bagnolo und S. Eufemia.

Pavia (ib.)	30	km,
Bagnolo, wo er Weihnachten 1166 und Epiphanias (6. Jan.) 1167 feierte (Vinc. Prag. 683) . .	85	„
es ergeben sich also für November und Dezember	268	„
Von Bagnolo zog er durch Bergamo (Gesta Fed. 60) nach Lodi, von wo er am 11. Jan. nach Rom aufbrach (An. Laud. Cont. 645)	50	„
	45	„

Er legte also 95 km in höchstens 4 Tagen zurück, was einen Durchschnitt von 24 km ergiebt. Das folgende Itinerar ist:

Gebiet von Piacenza (St. 4079 vom 23. Jan.), Campremoldo (St. II, S. 363, 17. Jan. zu St. 4079)	35	km,
Lagerung bei Burium (Ann. Pl. Gib. 462) . .	35	„
Parma (St. 4080 vom 27. Jan.)	35	„
Reggio (St. 4081 vom 1. Febr.)	27	„
Borgo Panigale (St. 4082 vom 10. Febr.) . .	55	„
Bologna (An. Laud. Cont. 645)	6	„
Imola (4. u. 5. März, Vinc. Prag. 683) . . .	32	„ [1]
für die zweite Hälfte Januar und den Februar ergeben sich also nur	225	„
S. Procolo (St. 4083 vom Anf. März)	10	„
Faenza, Forli, Forlimpopoli, Ravenna (An. Laud. Cont. 645f., app. ad. Rah. SS. XX, 492) . .	50	„
Rimini, wo er wahrscheinlich Ostern (9. April) feierte (vergl. Vinc. Prag. 683 und St. 4085 vom 23. April)	50	„
Ancona (Vita Alex. 414)	87	„

Nach der Einnahme dieser Stadt unternahm der Kaiser einen Zug in das normannische Reich, der ihn bis zum Tronto führte (87 km); über die Namen der einzelnen berührten Orte schweigen die Quellen (An. Laud. 652; Chr. Reich. SS. XVII, 489); bei der Belagerung cuiusdam castelli hörte Friedrich von dem grossen Siege der Erzbischöfe Rainald und Christian über die Römer bei Tusculum und legte von dieser Burg aus den Weg nach Rom in fast 8 Tagen zurück (Chr. Reich. l. c.); von der Tronto-Mündung bis Rom sind 160 km. Seine Ankunft erfolgte hier am 24. Juli (An. Laud. 653);[2] er lagerte am Monte Mario (St. 4088 vom 6. Aug.). Durch die fürchterliche Pest, die im August hier ausbrach, wurde er zum Aufbruch gezwungen (6. Aug. Vita Al. 418; vergl. GS. VI., 469f.); der Marsch ging über

---

[1] Ueber die Nachricht der Vita Alex. 414 bezw. eines Zuges nach Ferrara (Bologna—Ferrara 45 km, F.—Imola 50 km) vergl. Prutz II, 50 u. G.-S. VI, 461.

[2] Vergl. G.-S. VI, 467.

Viterbo (An. Laud. 656)	65 km,
Montamiate (Got. Vit. 322)	72 „
Pisa (St. 4090)	140 „
Lucca (Vita Alex. 418)	18 „
Sarzana[1])	54 „
Pontremoli (St. 4091 vom 4. Sept.)	28 „

Da die gewöhnliche Strasse über den Cisa-Pass dem Kaiser von den Lombarden verlegt war, musste er über Malnidum nach Pavia gehen (An. Laud. 656); Malnidum identifizirt Saxius, der Herausgeber des An. Laud. in Mur. SS. VI, S. 1155f. mit Villafranca.[2])

Aus der Angabe der Ann. Plac. Gib. (462), dass Friedrich per montaneas Placentie nach Pavia gelangt sei, folgt, dass Bosos Angabe (V. Alex. S. 418), er sei über Tortona dahin gelangt, unrichtig ist; Pontremoli—Villafranca 10 km; von Villafranca muss er über Borgotaro und den Cento Croci-Pass gegangen sein,[3]) bis Borgotaro 26 km, bis Piacenza, dessen Berührung jedoch nicht nothwendig anzunehmen ist, 66 km, bis Pavia 45 km, so dass der gesammte Apennin-Uebergang Pontremoli bis Pavia, wo er am 12. September einzog (Gesta Fed. 61 und An. Laud. 656), 147 km beträgt. Der Aufbruch von Rom erfolgte nach Boso (V. Alex. 418) am 6. August,[4]) so dass in diesen 37 Tagen 524 km zurückgelegt sind; mithin ergiebt sich für diesen Marsch Friedrichs mit seinem von der Pest verfolgten Heere als Mindestdurchschnitt etwa 15 km.

Ein Streifzug gegen Mailand von Pavia aus (30 km; Gesta Fed. 61 und An. Laud. 656) kann hier übergangen werden. Von Pavia ging der Kaiser im Dezember nach Biandrate (Ep. Joh. Sar., HF. XVI, 582; 62 km), nach Vercelli (15 km), in das Gebiet des Grafen von Montferrat, durch die Gebiete von Asti (50 km) und Turin (45 km; An. Laud. 657; aus Turin eine Urkunde vom 10. Januar 1168)[5]) nach S. Ambrogio (25 km), wo er am 8. März nachweisbar ist (Ep. Joh. Sar., 583); am 9. gelangte er nach Susa (25 km; Gesta Fed. 62). Diese Stadt verliess er verkleidet in der folgenden Nacht und eilte über den Mont Cenis nach Deutschland; seine Begleitung war auf dieser fluchtartigen Reise (Dux Bertoldus erat, per quem fuga nostra paratur, God. Vit. 325) sehr gering. Ueber Genf (Got. Vit. 325; bis zum Mont Cenis 16 km, über

[1]) Nach gütiger Mittheilung von Herrn Prof. Scheffer-Boichorst ist in Sarzana auf Grund der zweiten Rekognition von St. 3987 ein Aufenthalt anzunehmen.

[2]) Die Anmerkung findet sich auch in der Ausgabe von Jaffé, MG. SS. XVIII, 656.

[3]) Vergl. G.-S. VI, 470 und Exkurs I.

[4]) Da Alexander von Lüttich am 9. August und Rainald von Cöln am 14. August vor Rom (Ann. Camer. SS. XVI, 540) starben, müssen sie zurückgeblieben sein (vergl. G.-S. VI, 471).

[5]) Nach gütiger Mittheilung von Herrn Prof. Scheffer-Boichorst.

Annecy nach Genf 153 km) und Besançon (115 km; Ep. Joh. Sar. 583)[1]) kam Friedrich nach Deutschland. Am 15. März soll er nach einer Urkunde des Abtes Burchard von Stein in Basel (122 km) gegenwärtig gewesen sein (St. 4093a). Ist diese Angabe zutreffend, so müsste er die Strecke Susa bis Basel (406 km) in 6 Tagen zurückgelegt haben, was für diesen Alpen-Uebergang einen Durchschnitt von 68 km täglich ergäbe. Der weitere Aufenthalt des Kaisers in Deutschland bis zum 5. Mai, zu dem ein Reichstag nach Würzburg (300 km) ausgeschrieben war (Ann. Pal. 94) ist unbekannt. Bei dem Stand der Ueberlieferung dieser Urkunde und der offenbaren physischen Unmöglichkeit dieser Leistung muss die Erledigung der Frage nach dem Itinerar im März dahingestellt bleiben.[2])

Für den Hinmarsch zu diesem Römerzug ergab sich ein Durchschnitt von etwa 20 km; ebenso war in Italien eine durchschnittliche Zurücklegung von 24 bis 25 km als das Höchste nachzuweisen.

Aus dem Jahre 1173 kommen eventuell folgende Quellenzeugnisse in Betracht: Am 8. April feierte Friedrich in Worms Ostern (Chron. reg. Col. 123); am 15. hielt er einen Hoftag in Goslar ab (Ann. Pal. 94), die hier ausgestellten Diplome sind jedoch erst vom 4. bis 15. Mai (St. 4143—45), deshalb nimmt Giesebrecht (V, 712, vergl. VI, 505) das Eintreffen

---

[1]) Irrig deutet G. V. 597 und VI, 480 Chrysopolis als Grenoble (Gratianopolis).

[2]) Die Urkunde ist (wohl aus dem Original) von Gerbert, Hist. nigr. silv. (St. Blasien 1783 ff.), III, 98 f., und nach diesem Druck von Vetter, Schriften des Vereins zur Gesch. des Bodensees XIII (1884) S. 69 abgedruckt; zur Litt. vergl. Gerbert I, 433, Neugart, episc. Const. Alem. (St. Blasien 1803), Ib. 87, Schweiz. Urk.-Reg. II, 219, Nr. 2244, St. 4093a, wo irrig der 16. März als Datum angegeben ist, und Heyck, Gesch. der Herz. von Zähringen, Freiburg 1891, S. 388 f. Der Verbleib des Originals ist unbekannt, wie eine persönliche Nachforschung des Verf. in Karlsruhe und Anfragen beim Staatsarchiv zu Schaffhausen und beim Stiftsarchiv zu St. Paul in Kärnthen, wohin ein grosser Theil des Archivs von St. Blasien kam (vergl. Z. f. Gesch. des Oberrheins N. F. IV), ergaben (die Angabe von Vetter und dem Schw. U.-R., dass es in Karlsruhe ist, ist daher irrig); dagegen fand ich im Karlsruher General-Landesarchiv eine bisher unbekannte, sehr fehlerhafte Abschrift dieser Urkunde aus dem Anfang des 16. Jahrh., die, wie eine Vergleichung der Varianten ergiebt, Gerbert nicht zum Druck vorgelegen haben kann, im zweiten Theil des Copialbuchs von St. Blasien No. 687 in einer Sammlung von Abschriften von allerhand Urkunden, welche sich auf das Basel-Amt beziehen, namentlich aus dem 14. und 15. Jahrh., fol. VIIb. Allerdings findet sich auch in dieser die entscheidende Stelle im Wesentlichen übereinstimmend mit Gerbert: Cum enim imperator esset basileę, facta est hec concessio presente duce Bechtoldo (Bertolfo bei Gerbert), eiusdem predii advocato, ad Idus Martii feria VI . . . anno ab incarnatione . . . 1168, ind. I, wobei sämmtliche Datirungsangaben auf Freitag, den 15. März 1168 zutreffen. Indess scheint mir doch die offenbare physische Unmöglichkeit des Alpen-Uebergangs in so kurzer Zeit die Anwesenheit des Kaisers zu Basel an diesem Tage zweifelhaft zu machen.

des Kaisers hier auch erst in der ersten Hälfte Mai an. War er am 15. April schon in Goslar, so legte er diese 290 km in 6 Tagen, mithin pro Tag mindestens 49 km, zurück, im anderen Falle bleiben 2 bis 3 Wochen zur Zurücklegung.

Den fünften Römerzug trat Friedrich am 5. September 1174 mit einem Heer, dessen Zahl von den Gesta Fed. (S. 62) auf 8000 pugnatores angegeben wird, wahrscheinlich von Basel aus an (das Datum in Ann. Rat. 589; die letzte deutsche Urkunde ist St. 4171 vom 2. September aus Basel.) Er ging über den Mont Cenis (Vita Alex. 427); über den Weg von Basel bis hierher ist nichts bekannt; er muss jedoch wie 1168 über Genf geführt haben, da Friedrich, wenn er östlich vom Genfer See nach Italien gegangen wäre, einen anderen Alpen-Pass als den Mont Cenis hätte benutzen müssen. Die Luftlinie von Basel bis zum Mont Cenis misst 260 km, der Weg über Genf (Basel—Genf 190 km, Genf—Annecy—Mont Cenis 153 km) 343 km. Da Friedrich am 28. September die Lombardei betrat (Gesta Fed. 62) und am 29. Susa erreichte (16 km), das er am 30. zerstörte (V. Alex. 427), so bleiben volle drei Wochen zur Zurücklegung der 359 km des Alpen-Ueberganges. Ueber Turin (50 km, Rom. SS. XIX, 440) und Asti (45 km; V. Alex. 427), das sich nach kaum 8 Tagen unterwarf, gelangte er am 27. Oktober nach Alessandria (30 km; Ann. Plac. 414 und 462), dessen Belagerung den Kaiser den ganzen Winter hindurch beschäftigte. Am Ostermorgen 1175 (13. April) zog er ab und kam die noctuque equitando (Ann. Plac. Gib. 463) bis Cuignella in der Nähe von Voghera (31 km in 1 Tag);[1]) etwa 10 km östlich stand das lombardische Heer bei Casteggio. Ohne eine Entscheidung durch die Waffen schloss man am 16. April einen Waffenstillstand und Vertrag in Montebello (V. Alex. 429), wohin Friedrich am 15. vorgerückt war (8 km). Nach dem Abschluss desselben entliess Friedrich sein Heer und begab sich nach Pavia (22 km; St. 4176 vom 23. April), wo er bis zum Anfang 1176 blieb. Von hier aus begab er sich zu der Zusammenkunft mit Heinrich dem Löwen in Chiavenna (130 km),[2]) von der er wieder nach Pavia zurückkehrte (130 km). Im Mai zog er nach Como (70 km; V. Alex. 432), um die ihm zuziehenden Hülfstruppen aus Deutschland hier zu erwarten; mit dem so bedeutend verstärkten Heere zog er gegen Mailand; er lagerte zunächst bei Cairate (22 km; Gesta Fed. 63); am 29. fand bei dem 12 km entfernten Legnano die Schlacht statt (Rom. 441); nach derselben begab er sich nach Pavia, wo er erst nach einigen Tagen eintraf (50 km, Rom. 442; St. 4181 vom 29. Juli).

[1]) Der Ort selbst ist unbekannt; G. V, 757. Die Deutung von Duchesne L. P. II, 429 in S. Giuletta ist unrichtig, da dies zu weit östlich (noch östlich von Montebello) liegt.

[2]) Ueber den Ort vergl. G.-S. VI, 525 f.

Das fernere Itinerar bis zur Zusammenkunft mit dem Papst in Venedig ist ganz unergiebig. Am 23. Juli 1177 fuhr der Kaiser zur See von Chioggia nach Venedig (25 km; Ann. Ven. brev. SS. XIV, 72). Erst vom September 1177 an werden die Nachrichten wieder reichlicher. Am 18. September verliess er Venedig (ib.) und begab sich nach

Ravenna (V. Alex. 443)	110	km.

Das folgende Itinerar ist:

Cesena (St. 4230)	32	„
Bertinoro (V. Alex. 444)	10	„
S. Vitale (St. 4231 vom 24. Nov.)	120	„
Gebiet von Osimo (St. 4232 vom 2. oder 3. Dez.)		
Casarolla in diesem Gebiet (St. 4233 vom 3. Dez.)	6	„
Osimo (St. 4234 vom 4. Dez.)	10	„
Assisi (St. 4235—4237 vom 17. bis 20. Dez.; St. 4239 vom 1. [?] Jan. 1178)[1]	82	„ [2]
Agello (St. 4238 vom 31. Dez. 1177)	30	„
Asciano (St. 4240 vom 3. Jan. 1178)	55	„
S. Miniato (St. 4241 vom 20. Jan.)	72	„
Lucca (St. 4242 vom 25. Jan.)	32	„
in der Luftlinie;		
Pisa (St. 4243—4244 vom 30. bis 31. Jan.) . .	18	„
an der Küste entlang (God. 331) nach		
Genua (Ann. Jan. 98)	140	„
Pavia (St. 4245 vom 9. März)	90	„

Unter der sehr wahrscheinlichen Voraussetzung, dass Friedrich Weihnachten 1177 in Assisi feierte, legte er in den beiden ersten Monaten 1178 die Strecke von 437 km zurück. Es folgt:

Casale (St. 4247 vom 15. Mai)	60	km,
Turin (St. 4248—4253 vom 14. Juni bis 12. Juli)	60	„

Von hier ging er nach der Provence; St. 4254 ist vom 14. Juli aus Briançon (90 km über Susa und den Mont Génèvre), St. 4255 vom 18. Juli aus Gap (wobei er wahrscheinlich bis Savines im Durance-Thal gezogen ist; 75 km); St. 4255a—4258a vom 28. bis 31. Juli aus Arles, wo er sich am 30. Juli feierlich zum König von Burgund krönen liess (Ann. Peg. SS. XVI, 262 u. A.; 150 km). Der Aufbruch aus Turin ist nicht bekannt und nicht zu erschliessen, so dass der Durchschnitt sich hier nicht berechnen lässt. Das folgende, ebenfalls noch erwähnenswerthe Itinerar ist:

Wallfahrt nach St. Gilles (Ann. Peg. l. c.) . .	15	km,
Orange (St. 4259 vom 4. Aug.)	60	„
Montélimard (St. 4260—4260b vom 5. und 6. Aug.)	50	„

[1] Bei St. 4239 vom 1. Januar 1178 ist vielleicht die Zahl vor Kal. ausgefallen; vergl. G.-S. VI, 551.

[2] Ueber den Weg hierher sagt Rom. 458: per vallem Spolitinam.

Valence (St. 4260c, d vom 8. und 9. Aug.) . . 45 km,
Vienne (St. 4261—4263 vom 15. bis 18. Aug.) . 65 „
Lyon (St. 4264—65a vom 19. und 20. Aug.) . . 28 „

in Vienne, wo die Krönung der Kaiserin stattfand (Rad. de Dic. SS. XXVII, 270), feierte Friedrich Mariä Himmelfahrt, so dass die 235 km bis dorthin in höchstens zwei Wochen zurückgelegt sind.

Aus dem folgenden Aufenthalt in Deutschland ist höchstens das Itinerar Juni 1179 zu erwähnen. Pfingsten feierte Friedrich am 20. Mai wahrscheinlich in Konstanz (St. 4280 bis 4281a vom 27. Mai; vergl. G. V, 906); dann hielt er einen Hoftag in Eger ab (St. 4284, 355 km); am 24. Juni kam er in Magdeburg an (Ann. Magd. 194; 230 km), so dass er in diesem Monat 585 km, in der Luftlinie gemessen, zurückgelegt hat.

Zum sechsten Zug nach Italien brach Friedrich am 1. September 1184 (Ann. Rat. SS. XVII, 589) wahrscheinlich aus Regensburg auf.[1])

Am 19. September zog er in Mailand ein (Not. S. Georg. Med. SS. XVIII, 387; am 20. September Ann. Med. min. 396; St. 4385 vom 22. September); die nächste und wahrscheinlichste Route ist über Kufstein (160 km), Innsbruck (68 km) und Trient (153 km) nach Mailand (170 km); in Summa 551 km in 19 bis 20 Tagen, so dass bei diesem Römerzug, der wie der dritte ohne Heer stattfand, für den Alpen-Uebergang sich ein täglicher Durchschnitt von mindestens 28 km ergiebt. Das folgende Itinerar ist

Pavia (St. 4386 — 4387 vom 29. Sept. und 10. Okt.) . . . . . 30 km,
Cremona (Ann. Plac. Gu. 415) . . . . . 67 „
Verona, Ankunft 6. Okt. (Ann. Pl. Gn. 415; intrante mense Octubris Not. Parm. SS. XVIII, 664)[2]) 85 „

Sein Aufenthalt währte hier bis zum Anfang November (Ann. Marb. 162; letzte datirte Urkunde St. 4395 vom 4. Nov.); für die 152 km Pavia—Verona ergeben sich also zwei Wochen.

Das folgende Itinerar ist

Monselice (St. 4396 vom 12. Nov.) . . . . . 60 km,
Vicenza (St. 4398 und 4399 vom 16. Nov.) . . 36 „
Padua (Ann. Pl. Gu. 415) . . . . . 30 „
Treviso (St. 4400—4400a vom 24. Nov.) . . . 40 „

---

[1]) Vergl. Scheffer-Boichorst, Friedrichs I. letzter Streit 43, Anm. 3. Irrig nimmt Oehlmann IV, 235 Augsburg als Aufbruchsort an.

[2]) Die Richtigkeit dieser Nachrichten zu verwerfen, weil St. 4387 vom 10. Oktober in Pavia ausgestellt ist, wie G.-S. VI, 620, liegt kein Grund vor, da die Möglichkeit offen bleibt, dass die Datirung dieser Urkunde, die nicht im Original erhalten ist, uneinheitlich ist oder vielleicht in VI. Kal. Oct. (26. Sept.) zu emendiren ist.

Cividale (St. 4401 vom 3. Dez.) . . . . . 105 km,
Verona (A. Pl. Gu. 415) . . . . . 200 „
Brescia; Weihnachten (Ann. Brix. 814) . . . 65 „
In diesen knappen zwei Monaten ergeben sich 536 km;
Leno (St. 4402 vom 1. Jan. 1185) . . . . . 15 km,
Bergamo (Ann. Plac. Gu. 415)[1] . . . . . 52 „
Lodi (St. 4404 und 4405 vom 12. und 17. Jan.) . 47 „
Piacenza (Ann. Plac. Gu. l. c.) . . . . . 34 „
Borgo S. Donnino (St. 4406 und 4407 vom 29. Jan.) 38 „
Parma (Ann. Plac. Gu. 415) . . . . . 22 „
Reggio (St. 4409 und 4410 vom 11. Febr.) . . . 27 „
Carpineti (St. 4411 vom 5. März) . . . . . 28 „
Castellarano (St. 4412—4414 vom 5. u. 14. März)[2] 18 „
Modena (Ann. Pl. Gu. 415) . . . . . 22 „
Bologna (St. 4415 und Ann. Pl. Gu. l. c.) . . 38 „
Piacenza (Ann. Pl. Gu. l. c.) . . . . . 148 „
Pavia (St. 4416—4416a vom 7. April) . . . . 45 „
also ergeben sich in diesen drei Monaten . . . . 534 „
Mailand (St. 4417 vom 4. Mai) . . . . . 30 „
Crema (Ankunft am 7. Mai; Ann. Pl. Gu. 415 Aufenthalt ein Monat); 45 „
Turin (St. 4420—4421a vom 30. Juni) . . . . 155 „
Annone (St. 4423 und 4424 vom 3. und 4. Juli) 50 „
Piacenza (St. 4425 vom 10. Juli) . . . . . 110 „
Borgo S. Donnino (St. 4426 vom 10. Juli) . . 38 „
S. Miniato (St. 4427 und 4428 vom 25. und 29. Juli)[3] 212 „
Florenz (Ankunft am 31. Juli;[4] St. 4429 vom 1. Aug.) . . . . . 34 „
für den Juli (von Turin ab) ergeben sich also ungefähr 444 „
Poggibonsi (St. 4430 vom 2. Aug.) . . . . . 35 „
Siena (Ann. Sen. SS. XIX, 226) . . . . . 20 „
Montalcino (St. 4431 vom 8. Aug.) . . . . . 30 „
Foligno (St. 4432 vom 31. Aug.) . . . . . 95 „
Coccuriano (St. 4433 bis 4436 vom 18.—27. Sept.)[5] 5 „
durch das Bisthum Siena, bis Siena . . . . . 120 „
Pistoia (? am 27. Okt.)[6] . . . . . 89 „
Pavia (St. 4437 und 4438 vom 19. bis 28. Nov.) über Bologna (75 bezw. 188 km) . . . . . 263 „

---

[1] G.-S. VI, 626; die beiden letzten Orte umgekehrt Scheffer-Boichorst 225.

[2] Ueber das Datum 5. März vergl. Stumpf II, 397.

[3] 140 km Luftlinie.

[4] Vergl. Scheffer-Boichorst S. 75 u. 231; ungenau ist allerdings die Angabe, dass er sich einige Tage hier aufhielt (vergl. St. 4430); vergl. G.-S. VI, 630.

[5] Das heutige Montefalco (cf. B.-F. 2801).

[6] Vergl. Scheffer-Boichorst S. 233 und G.-S. VI., 631. 70 km Luftlinie.

Ist ein Aufenthalt in Pistoia hier nicht anzunehmen, so hat Friedrich wohl den la Cisa-Pass benutzt und es ergiebt sich Siena—Sarzana 151 km, S.—Piacenza 137 km, P.—Pavia 45 km, also in Summa 333 km. Für die Zeit vom August bis Mitte November ergeben sich also 638 km bezw. 657 km als nachweisbar. Zu einem ähnlich niedrigen Resultat führt die Betrachtung des folgenden Itinerars in Italien; auch über die Rückkehr über die Alpen schweigen die Quellen, so dass die einzigen Nachrichten die Urkunden St. 4460 vom 22. Juni 1186 aus Varese, St. 4461 vom 27. Juni aus Biasca (62 km) und St. 4463—4466 vom 26. und 27. August aus Mülhausen i. E. sind, die keinen Schluss auf die Reisegeschwindigkeit erlauben. Was den Weg angeht, so ist wohl Oehlmanns Annahme IV, 312, dass der Kaiser über den Lukmanier gegangen sei, zuzustimmen im Gegensatz zu Giesebrecht-Simson VI, 143, wo die Gotthard-Strasse angenommen wird, da diese letztere bei Römerzügen vom Kaiser bezw. König niemals benutzt erscheint. Dann ergiebt sich für die Länge des Weges: Biasca—Dissentis 43 km, Dissentis—Luzern 60 km, Luzern—Mülhausen 105 km, mithin in Summa 208 km.

Aus dem Itinerar in Deutschland ist nur eine Quellenangabe zu erwähnen. Ostern 1187 (29. März) feierte Friedrich in Regensburg (Ann. Rat. 589); am 6. April war er in Augsburg (Ann. SS. Udalr. et Afr. SS. XVII, 430), 115 km in höchstens 7 Tagen.

Das letzte Material aus Friedrichs I. Regierungszeit bildet sein Kreuzzug (Abschnitt III, Kap. 2).

Das Resultat, das sich aus dem Itinerar Friedrichs I. ergiebt, ist also Folgendes:

1. Für Reisen in Deutschland sind die höchsten nachweisbaren Leistungen: 90 km in 1½ bis 2 Tagen (März 1152); ein Mindestdurchschnitt von 17 km täglich für ein ganzes halbes Jahr ununterbrochen (Aug. 1157 bis Jan. 1158), vielleicht 49 km täglich (bei einer Reise von 6 Tagen, April 1173);

2. für die Alpen-Uebergänge von Deutschland nach Italien 20 bis 28 km (vergl. 1154, 1158, 1184), in umgekehrter Richtung 33 km (1162). Für die Rückreise 1168, die jedenfalls sehr schnell von statten ging, musste das Resultat dahingestellt bleiben.

3. Für die Züge in Italien ist der Durchschnitt die Zurücklegung von höchstens 25 bis 30 km; einzelne höhere nachweisbare Leistungen sind 35 km (15. Dez. 1154), 45 km (August 1160), etwa 40 km wahrscheinlich (Aug. 1162) und 61 km täglich während 3 Tage (April 1159).

4. Für die Fahrt zu Schiff kam nur die eine Angabe 135 km in 1 bis 1½ Tagen in Betracht (März 1152).

§. 4. Heinrich VI. (1190 bis 1197).

Th. Toeche, Kaiser Heinrich VI., Leipzig 1867. St. 4574—5100.

Zum ersten Römerzug, den Heinrich VI. während seiner selbständigen Regierung unternahm, sammelte sich das Heer um den König um Michaelis 1190 in Augsburg (Gisl. SS. XXI, 570 und 572). Indess verzögerte sich der Abmarsch, und Heinrich musste hier die Nachricht von dem am 10. Juni erfolgten Tode seines Vaters (Chr. reg. Col. 148) und auch die von dem am 16. Oktober in Akkon erfolgten Tode des Landgrafen Ludwig von Thüringen vernehmen (Ann. Reinh. ed. Wegele 52 und Chr. reg. Col. l. c.).[1])

Dadurch wurden seine Dispositionen geändert und er begab sich im November nach Thüringen (Chr. reg. Col. l. c.; vergl. St. 4665 aus Saalfeld vom 16. Nov, 260 km), während er das Heer unter dem Erzbischof von Cöln nach Italien vorausschickte. Dann eilte er diesem von Thüringen aus nach. Ueber den Weg unterrichtet nur St. 4666 vom 6. Januar 1191 aus Bozen, da hierdurch feststeht, dass Heinrich über den Brenner ging (von Saalfeld bis Kufstein etwa 350 km, bis Innsbruck 68 km, bis Bozen 105 km; in Summa 523 km, die vielleicht in die letzten drei Dezember- und in die erste Januarwoche zu setzen sind).[2]) Die nächste Nachricht über sein Itinerar in Italien bietet St. 4667 vom 18. Januar aus Lodi, das über Trient und Brescia 200 km von Bozen entfernt ist. Da beide Daten nur urkundlich sind, ist ein Schluss auf den täglichen Durchschnitt nicht erlaubt.

Das folgende Itinerar ist:

Lodi (St. 4667 bis 4670 vom 18. bis 21. Jan.)		
Cremona (Ann. Crem. SS. XVIII, 803) . . .	45	km,
Bologna (St. 4673 bis 4680 vom 11. bis 13. Febr.)	120	„
Prato (St. 4682 und 4683 vom 18. bis 19. Febr.)	82	„ [3])
Lucca (St. 4684 vom 22. Febr.)	49	„
Pisa (St. 4685 bis 4686 vom 26. Febr. bis 1. März)	18	„
Siena (St. 4687 vom 6. März)	92	„

[1]) Ich schliesse mich betreffs der Erklärung dieses auffälligen Faktums, dass die Nachricht vom Tod Friedrichs I. über vier Monate brauchte, um nach Deutschland zu kommen, während des Landgrafen Tod so schnell bekannt wurde, der Ansicht Toeches S. 523 an, dass erstere auf dem Landwege gekommen sein muss, während die Leiche Ludwigs bereits im November in Venedig ankam (die Beisetzung in Reinhardsbrunn erfolgte am 24. Dez. Ann. Reinh. 53); zur Fahrt haben die Thüringer wahrscheinlich vier Wochen gebraucht; in 10 bis 14 Tagen konnte dann die Nachricht von Venedig nach Augsburg gelangen (350 km in der Luftlinie), so konnte Heinrich vor dem Ablauf des November Kunde davon haben.

[2]) Die Nachricht der Chr. reg. Col. 152, dass Heinrich auch Weihnachten in Thüringen gefeiert hat, ist wegen St. 4666 zu verwerfen.

[3]) Ueber den Futa-Pass; 92 km über den Porretta-Pass.

S. Quirico (St. 4688 vom 8. März) . . . . . 38 km,
Montepulciano (St. 4689 vom 12. März) . . . 13 „
Cornazzano (St. 4690 vom 7. April) . . . . 135 „
Lago di Bracciano (St. 4691 und 4692 vom 10. bis 12. April) . . . . . 10 „
Rom, wo er am 15. April zum Kaiser gekrönt wurde (Chr. reg. Col. 152) . . . . . 30 „

Die Kongruenz der Grösse der Entfernungen mit den Daten des Aufenthalts in den verschiedenen Orten zeigt, dass die Daten im Allgemeinen als zutreffend angesehen werden dürfen; es ergiebt sich aus ihnen, dass Heinrich in der letzten Januarwoche und im Februar 314 km, im März und in der ersten Hälfte April 318 km zurückgelegt hat. Aus dem folgenden Itinerar in Italien ist nichts erwähnenswerth. Auch über die Rückreise liegen nur unzureichende Nachrichten vor. Ende November 1191 hielt sich Heinrich in Mailand auf (Ann. Brix. 815 um St. Andreas [30. Nov.]; letzte Urkunden St. 4728 und 29 vom 8. Dez.); dann folgt St. 4730 am Comer-See (40 km bis Como) mit ungewissem Datum (vielleicht dem 10. Dez.), dann St. 4731 vom 11. Dezember aus Chiavenna (65 km). Der erste überlieferte deutsche Aufenthalt ist Kaufbeuren (Cont. Sanbl. S S. XXI, 472). Nach diesen Nachrichten ist also der Uebergang über den Septimer anzunehmen,[1]) und es ergeben sich über Bivio, Chur und Bregenz 222 km. In Kaufbeuren traf der Kaiser den Leichenzug des am 15. Dezember verstorbenen Herzogs Welf, dessen Beisetzung in Steingaden (28 km) er beiwohnte. Dann reiste er über Memmingen (60 km) und Ulm (vergl. St. 4732; 50 km) nach Hagenau (165 km), wo er Weihnachten feierte (Chr. reg. Col. 154 u. A.; vergl. St. 4733 vom 29. Dez.). Da der Aufenthalt in Kaufbeuren auf die Zeit kurz nach dem 15. Dezember zu setzen ist, so bleiben für den Alpen-Uebergang (327 km) etwa zwei Wochen, was auf einen Mindestdurchschnitt von 24 km etwa schliessen lässt, und für die Reise Steingaden—Hagenau 275 km etwa acht Tage, was einen Durchschnitt von 34 km ergiebt.

Aus seinen Zügen in Deutschland in den Jahren 1192 bis 1194, für die die Feststellung des Itinerars meist nur durch die Diplome möglich ist, ist für die vorliegenden Untersuchungen nichts zu entnehmen. Der 1193 zweimal vorkommende Fall, dass zwei Diplome vom selben Datum an zwei mässig voneinander entfernten Orten ausgestellt sind, gestattet keinen sicheren Schluss auf die Dauer der Reise von einem Ort zum anderen. Es sind dies: St. 4812 vom 13. Mai aus Frankfurt

[1]) Toeche S. 208 und 209 giebt keine Route an; Oehlmann IV, 200 bezieht irrig Toeches Annahme S. 331, dass Heinrich 1194 über den Splügen zog, auf dieses Jahr.

und St. 4812a aus Gelnhausen (35 km), ferner St. 4828 vom 15. August aus Kaiserslautern und St. 4829 aus Worms (45 km).

Seinen zweiten Romzug trat der Kaiser am 12. Mai 1194 (Ann. Marb. 166) von Trifels aus an (vergl. St. 4859 bis 4861 vom 9. Mai).

Er ging über Chur (St. 4862 vom 22. Mai; Luftlinie 280 km) und Chiavenna (St. 4863 vom 26. Mai; 68 km) nach Mailand (95 km), wo er am 29. Mai Pfingsten feierte (Ann. Marb. 166), in Summe 443 km in höchstens 17 Tagen; mithin ergiebt sich ein täglicher Durchschnitt von 26 km, wobei ausserdem hier in erhöhtem Maasse zu beachten ist, dass der Kaiser in der Ebene viel schneller reisen konnte als beim Uebergang über die Alpen, zu dem er aller Wahrscheinlichkeit nach wieder die Septimer-Strasse benutzte.[1])

Er reiste nach Pavia (30 km; Ann. Plac. Gu. 419); am 3. Juni kam er nach Piacenza (45 km; ib. St. 4865 und 4866 vom 3. und 4. Juni), am 7. Juni nach Roncaglia (Ann. Plac. l. c. 6 km). Am 9. reiste er über Piacenza (6 km) und Pontenure (10 km) nach Genua (102 km; St. 4867a bis 4868 vom 16. und 20. Juni; Ann. Plac. l. c.). Der nächste überlieferte Aufenthaltsort ist Pisa, wo St. 4869 bis 4882 vom 1. Juli bis 1. August ausgestellt sind (140 km).[2])

Das weitere Itinerar ist bis zur Rückkehr aus Sizilien unergiebig und kann daher hier übergangen werden. Vom Februar 1195 an ist es das folgende:

Messina (letzte Urkunde St. 4904a vom 15. Febr.)	
Catanzaro (St. 4905 vom 25. Febr.)	125 km,
Cotrone (St. 4906)[3])	58 „
S. Mauro (St. 4907 vom 6. März)	20 „
Tarent (St. 4908 und 4909 vom 12. bis 15. März) ca.	200 „
Genosa (St. 4910 vom 18. März)	40 „
Gioja (St. 4910a vom 19. März)	30 „
Bari (St. 4911 bis 4916 vom 30. März bis 4. April)	40 „

Seine Anwesenheit ist hier am Charfreitag und Ostern (31. März und 2. April) von den Ann. Marb. (S. 166) bezeugt. Er legte also in etwa 1½ Monat 513 km zurück.

Trani (Urkunden vom 8. bis 12. April)[4]) . . 42 km,

---

[1]) So mit Recht Oehlmann IV, 200f., während Toeche S. 331 den Splügen annimmt.

[2]) Das von Angeloni, Storia di Terni 89 und Böhmer, Acta imperii S. 464, N. 658 edirte Schreiben, datirt Pisa 1. August, gehört nicht, wie Angeloni und Toeche S. 669 annehmen, in dieses Jahr, sondern in 1313 (Böhmer l. c.).

[3]) cf. Stumpf und Toeche S. 672, Anm. 2.

[4]) St. 4920 und 4921 vom 10. bis 12. April und eine ungedruckte vom 8. April nach gütiger Mittheilung von Herrn Professor Scheffer-Boichorst.

Barletta (St. 4922 bis 4923a vom 13. bis 15. April) 12 km,
Casalnuovo (St. 4924 vom 23. April) . . . . 105 „
Ortona (St. 4925 bis 4926 vom 27. April) . . 105 „
Ascoli (St. 4930 „ 4932 „ 1. Mai) . . . 90 „
Faenza (St. 4934 und 4935 „ 20. „) . . . 230 „
über Ancona,
Reggio (St. 4937 „ 4938 „ 24. „) . . . 108 „
Borgo S. Donnino (St. 4939 und 4940 vom 26. Mai) 49 „
Piacenza (St. 4941 vom 29. Mai) . . . . . 38 „
Pavia (Ann. Jan., S S. XVIII, 112) . . . . 45 „
S. Giovanni di Tavazzano (St. 4943 vom 31. Mai) 30 „
bis Lodi,
Mailand (St. 4944 bis 4947 vom 1. bis 4. Juni) 30 „
Como (St. 4948 „ 4951 „ 6. „ 8. „) 40 „
Chiavenna (St. 4951a vom ? Juni)[1] . . . . 65 „

Um Johannis (24. Juni; Ann. Marb. 166) kam er in Deutschland an; bis Chur sind auf der Septimer-Route 68 km; der erste überlieferte Aufenthaltsort ist Frankfurt (St. 4953 vom 8. Juli, in der Luftlinie 370 km). Das Resultat aus diesem Itinerar ist also für April 354 km, für Mai 530, für Juni und vielleicht Anfang Juli 543 km mit dem Alpen-Uebergang.

Zum letzten Mal zog Heinrich 1196 durch Burgund nach Italien. Pfingsten feierte er am 9. Juni in Worms (St. 5003 und 5004 vom 10. und 11. Juni); das folgende Itinerar ist:

Selz (St. 5006 vom 15. Juni) . . . . . 90 km,
Hagenau (St. 5007 vom 18. Juni) . . . . . 25 „
Brumath (St. 5008 „ 21. „) . . . . . 10 „
Oberehnheim (St. 5009 bis 5012 vom 24. bis 26. Juni; auf diesen Termin, Johannis, setzen die Ann. Marb. 167 den Aufbruch) . . . . 35 „
Bruyères (St. 5013 vom 28. Juni) . . . . . 60 „
zwischen Luxeuil und Vesoul (St. 5014 vom 1. Juli); bis Vesoul . . . . . 75 „
Besançon (St. 5015 bis 5018 vom 6. bis 10. Juli) 45 „
Turin (St. 5019 vom 25. Juli).

Ueber den Weg ist nichts bekannt; ist Heinrich über den Mont Cenis gegangen, so hatte er über Genf und Susa 334 km zurückzulegen, ging er über den Grossen St. Bernhard,[2] so beträgt die Entfernung über Pontarlier und Aosta 304 km; die Quellen gestatten hierfür den grösseren Theil des Juni anzusetzen. Für den Monat von Pfingsten bis zum Anfang Juli ergeben sich 340 km, so dass für diese gesammte Zeit sich ein sehr niedriger Durchschnitt ergiebt.

---

[1] Ungewisses Datum; vergl. Stumpf II, 500.
[2] Oehlmann III, 268 und IV, 312; vergl. Exkurs I.

Das folgende italienische Itinerar bis zum Tode in Messina (am 28. September 1197) ist unergiebig.

Von den Resultaten aus Heinrichs VI. Regierung kommt als besonders beachtenswerth nur das Ergebniss der Rückkehr über die Alpen 1191 (24 km) und des Hinzuges nach Italien 1194 (26 km), aus dem Itinerar in Deutschland die zweite Hälfte des Dezembers 1191 (34 km als täglicher Durchschnitt) in Betracht.

§ 5. Philipp (1198 bis 1208) und Otto IV. (1198 bis 1218).

E. Winkelmann, Philipp von Schwaben und Otto IV. von Braunschweig. 2 Bde. Leipzig 1873 und 1878.

B.-F. V, 1, Beginn bis No. 511.

Aus Philipps Itinerar ist nur Weniges als für die vorliegenden Untersuchungen verwerthbar hervorzuheben. Seine Wahl fand am 6. März 1198 in Arnstadt statt; sie wurde in feierlicher Weise am 8. in Mühlhausen wiederholt (60 km in 2 Tagen); Ostern fand in Worms die Krönung statt (am 29. März; 230 km in 20 Tagen). B.-F. 15a bis c.

Am Sonntag vor Pfingsten 1205 (22. Mai) hielt Philipp in Nürnberg einen Hoftag ab (B.-F. 103 vom 14. April und 109 bis 111 vom 23. und 24. Mai); Pfingsten feierte er am 29. Mai in Speyer (B.-F. 111a), so dass er diese 190 km in höchstens 6 Tagen zurücklegte, woraus sich ein Mindestdurchschnitt von 32 km pro Tag ergiebt.

Seinen letzten Reichstag hielt er am 25. Mai 1208 zu Aachen; nach 8 Tagen verliess er diese Stadt (Rein. Leod. SS. XVI, 661), also am 1. Juni (vergl. B.-F. 183 vom 1. Juni); er ging über Düren (B.-F. 184 vom 3. Juni; 30 km) nach Bamberg (330 km), wo er am 21. Juni ermordet wurde (B.-F. 185a); er legte also diese 360 km in höchstens 20 Tagen zurück; die Mindestleistung täglich ist 18 km.

Otto IV. traf ungefähr am 17. Mai 1198 (Pfingsten) in Deutschland, und zwar in Lüttich, ein (B.-F. 198b,c); über seinen letzten Aufenthalt in Frankreich ist nichts bekannt, so dass aus seiner Reise durch Frankreich, die Arnold v. Lübeck (VII, 15) anschaulich schildert, nichts zu schliessen ist (zum letzten Mal begegnet er in Frankreich in einem vom 9. März aus Bazas bei Bordeaux datirten Brief; B.-F. 198). Am 6. Juni ist er in Cöln nachweisbar (B.-F. 198e; 100 km), wo er am 9. gewählt wird (B.-F. 198f); am 18. Juni begann er die Belagerung von Aachen (65 km; B.-F. 198g), das er am 10. Juli einnahm (B.-F. 198h); die nachweisbaren täglichen Leistungen sind also durchweg sehr gering.

Weihnachten 1204 feierte Otto in Lichtenberg bei Goslar (B.-F. 235a). Von hier aus berichtet die Braunschweiger Reimchronik den Zug des Königs über Steinfurt (220 km) und

Duisburg (90 km) nach Cöln (55 km; V. 5937 ff.), woran sich dann ein Zug gegen Bonn schloss (V. 5969 ff.; vergl. B.-F. 235 b bis f; 25 km), in Summa also 365 km bis Cöln und 390 km bis Bonn. Der Termin, an dem diese Reise beendigt sein muss, ergiebt sich aus Erwägung der damaligen Lage. Philipp liess sich am 6. Januar 1205 aufs Neue in Aachen wählen und krönen (B.-F. 89a). Die Reimchronik setzt nun den Zug nach Bonn vor die Krönung, so dass diese 390 km in der Zeit vom 26. Dezember bis zum 6. Januar, also in höchstens 12 Tagen, zurückgelegt sein müssen, was einen Durchschnitt von 33 km pro Tag ergiebt. Ist nun Otto sogar noch so früh in Cöln angekommen, dass er Philipps Marsch nach Aachen (65 km von Cöln entfernt) hätte hindern können, wie man es aus Reiners Darstellung folgern muss (SS. XVI, 658), so muss man seine Ankunft noch einige Zeit früher, vielleicht noch Ende Dezember ansetzen, und es bleiben für die Strecke bis Cöln höchstens 6 Tage, pro Tag also mindestens 60 km, eine Leistung, die den gewöhnlichen Durchschnitt weit überragt; aus diesem Grunde verwirft Böhmer (Reg. imp. S. 37) die Richtigkeit der Angabe der Weihnachtsfeier, während Winkelmann (I, 361), Weiland (MG. D. Chr. II, 533, Anm. 4) und Ficker (B.-F. 235a) daran festhalten. Ficker hält sogar die Ankunft Ende Dezember nicht für ausgeschlossen; „da er (Otto) anscheinend ohne grössere Begleitung reiste, wird die Annahme eines solchen Eilrittes nicht gerade unzulässig sein“ (S. 72). Ist das Letztere wohl an sich zuzugeben, so erlaubt hier doch der Quellenstand keine sichere Entscheidung.[1])

Am 20. Dezember 1208 kam Otto in Cöln an (B.-F. 250b), hielt sich hier 3 Tage auf und reiste dann nach Bonn weiter (25 km), wo er Weihnachten feierte (B.-F. 250d). Zu Epiphanias (6. Januar) 1209 hielt er in Augsburg einen Hoftag (B.-F. 251a; 380 km, die in höchstens 11 Tagen zurückgelegt sind; der Mindestdurchschnitt ist daher 35 km).

Pfingsten 1209 (17. Mai) hielt er einen Hoftag in Braunschweig ab (B.-F. 277a), wo er noch am 19. Mai urkundet (B.-F. 278 und 279). An der Pfingstoktav (24. Mai) hielt er einen Hoftag in Würzburg ab (B.-F. 280b), wohin er sich über Goslar (40 km; B.-F. 280 vom 21. Mai) und Walkenried (B.-F. 280a; 40 km) begab; bis Würzburg sind noch 210 km, daher in Summa 290 km in höchstens 6 Tagen, da die Urkunden 278 und 279 nicht hindern, den Aufbruch aus Braunschweig auf den 18. Mai zu setzen und die in Goslar ausgestellte, jetzt verlorene Urkunde 280 nicht den Durchzug durch Goslar erst am 21. Mai nothwendig bedingt; mithin ergiebt sich ein Mindestdurchschnitt von 49 km. Da in Goslar (vergl. Arn.

[1]) Das ähnlich hohe Resultat aus der Regierung Friedrichs I. (§ 3) musste ebenfalls zweifelhaft bleiben; vergl. S. 36.

Lub VII, 17) eine Nachtstation anzunehmen ist, stellt sich der Durchschnitt der späteren Tage noch höher. Zieht man die Datirungen der Urkunden 278 bis 280 als einheitlich mit in Rechnung, so bleiben für die 250 km Goslar—Würzburg nur 3 Tage, was einen Durchschnitt von 83 km täglich ergeben würde.

Im Juli 1209 trat Otto seinen Römerzug an. Um Jacobi (25. Juli) hielt er einen Hoftag in Augsburg ab (Br. Reimchr. V. 6573; vergl. B.-F. 288 und 289 vom 24. Juli). Dann zog er über Gunzenlech (12 km), Innsbruck (141 km), Brixen (69 km), Trient (84 km), durch den Pass von Ossenigo und die Veroneser Klause, überschritt die Etsch auf einer Schiffbrücke und lagerte am 14. August bei Peschiera (82 km bis Verona; 23 km bis Peschiera, B.-F. 291 bis 291h); er legte also diese 411 km in Summa in höchstens 3 Wochen zurück, was einen Mindestdurchschnitt von 20 km ergiebt.

Das folgende Itinerar ist:

Am Garda-See (B.-F. 292 u. 294 vom 18. und 19. Aug.), Valeggio (B.-F. 295 vom 19. Aug.)	10 km,
apud Aleium (B.-F. 296 vom 21. Aug.),[1]) S. Leonardo (B.-F. 297 vom 23. Aug.) bis Mantua	20 „ [2])
Salvaterra (B.-F. 298b)	60 „
Spilamberto (B.-F. 298c)	22 „
im Gebiet von Bologna (B.-F. 299 und 300 vom 1. Sept.)	25 „
Imola (B.-F. 300b)	32 „
S. Procolo (B.-F. 300c)	10 „

Die nächste Nachricht ist sein Aufenthalt in Viterbo (B.-F. 300e), von wo der Aufbruch am 29. September erfolgte (B.-F. 300f); nach den Auseinandersetzungen von Ficker (B.-F. 300d) ist am wahrscheinlichsten die Benutzung der Strasse Rimini (74 km), Ancona (87 km) und Spoleto (115 km) nach Viterbo (65 km), in Summa 341 km.[3]) Da seine Ankunft spätestens in der letzten Septemberwoche erfolgt sein muss, so legte er 520 km in rund 40 Tagen zurück. Von hier brach er am 29. September auf und brauchte 4 Tage zum Marsch bis Rom, wie die Br. Reimchr. V. 6694f. berichtet:

sus quam her an vyer tage vrist
unz zo Rome vor dhe stat;

die Strecke beträgt 65 km; der Durchschnitt eines Tages nach dieser Angabe ist daher 16 km. Für diesen Marsch ist auch aus Arnold von Lübeck (VII, 19) die Grösse des Gefolges bekannt; ausser den geistlichen und weltlichen Fürsten

[1]) Wahrscheinlich ebenfalls Valeggio.

[2]) Unbekannter Ort; s. S. 13 Anm. 2; vergl. auch B.-F.-W. S. 2165.

[3]) Ging Otto statt über Ancona von Rimini aus über Urbino, Cagli und Assisi nach Spoleto, so ist die Länge des Weges statt 202 km nur etwa 150 km (B.-F.-W. S. 2165 zu 300d).

und den balistarii waren es 6000 Geharnischte. Vor Rom kam er also am 2. Oktober an; am 4. krönte ihn Innocenz III. in St. Peter (B.-F. 301a).

Die Stationen des Rückmarsches sind:

Castel d'Isola (B.-F. 304 und 14 630 vom 7. Okt.)	15 km,
Montefiascone (B.-F. 306 vom 12. Okt.) . . .	65 „
Acquapendente (B.-F. 306a)	26 „
Siena, Einzug am 21. Okt. (B.-F. 306b) . . .	78 „
also in etwa 2 Wochen	184 „
Poggibonsi (B.-F. 307 und 308 vom 25. Okt.) .	20 „
Castel Fiorentino (B.-F. 309 vom 27. Okt.) . .	21 „
S. Miniato (B.-F. 312 bis 320 vom 29. Okt. bis 4. Nov.)	15 „
Fucecchio (B.-F. 321 bis 323 vom 6. bis 8. Nov.)	6 „
Lucca (B.-F. 324 bis 327 vom 16. bis 20. Nov.)	25 „
Pisa (B.-F. 328 vom 20. Nov.)	18 „
Florenz (B.-F. 329 vom 3. Dez.)	70 „
Arezzo (vergl. B.-F. 329a)	60 „
Foligno (B.-F. 330 bis 335 vom 12. bis 14. Dez.)	90 „
Terni (B.-F. 337 bis 342 vom 20. bis 26. Dez.) .	45 „

Die Summe der in diesen beiden Monaten zurückgelegten Strecken beträgt 370 km; die Daten sind sämmtlich urkundlich. Aehnlich niedrig ist das Resultat aus dem Itinerar bis zum Eintreffen in Piacenza am 14. April 1210 (vergl. B.-F. 378a). Am Ostersonnabend, den 17. April, zog Otto in Mailand ein (B.-F. 379b), so dass diese 62 km in höchstens 3 Tagen zurückgelegt sind. Nach einigem Aufenthalt hier (B.-F. 380 bis 384 vom 19. bis 23. April) reiste er über

Pavia (B.-F. 385 bis 389 vom 24. bis 25. April)	30 km,
Lodi (B.-F. 391 bis 397 vom 30. April bis 2. Mai)	30 „
und Cremona (B.-F. 398, 399 und 14 638; vom 4. bis 8. Mai)	45 „
nach Brescia, Ankunft am 15. Mai (B.-F. 399a) .	45 „
in Summa für die Zeit von 3 Wochen	150 „

Das folgende italienische Itinerar bis zum Beginn der Rückreise nach Deutschland (Anfang 1212) kann hier unberücksichtigt bleiben. Anfang Februar 1212 hielt er sich ca. 14 Tage in Mailand auf (B.-F. 463a; 463b bis 466, 6. bis 16. Febr.); dann ging er nach Como (40 km), wo er am 18. Februar eintraf (B.-F. 467a; 468 bis 469 vom 21. und 22. Febr.). Von hier trat er die Rückreise nach Deutschland an; benutzte er, wie wohl anzunehmen ist,[1]) die Septimer-Strasse, so ergeben sich bis Chiavenna 65 km, bis Chur 68 km, bis Frankfurt 350 km in der Luftlinie, wo er am 18. März

[1]) Oehlmann IV, 201; Ficker (B.-F. 469a) lässt die Frage offen.

einen Hoftag abhielt (B.-F. 470a; vergl. B.-F. 470 bis 473 vom 16. bis 20. März),[1]) so dass für diese 515 km von Como ungefähr ein Monat zur Zurücklegung bleibt.

Aus seinen weiteren Zügen in Deutschland ist die Heerfahrt gegen Erzbischof Albrecht von Magdeburg hervorzuheben, die in den Juni 1213 fällt. Das Heer sammelte sich wahrscheinlich im Mai bei Braunschweig (B.-F. 495a); am 9. Juni lagerte der Kaiser bei Osterweddingen (75 km; B.-F. 495c), am 11. schlug er den Erzbischof bei Remkersleben (15 km; B.-F. 495d) und am 12. lagerte er bei Salbke (22 km; B.-F. 495e); dann kehrte er nach Braunschweig zurück (82 km; B.-F. 495f; die Daten sind sämmtlich von der Magdeburger Schöppenchronik überliefert, V. 138ff.); das Maximum ist hier 22 km für einen Tag.

Aus dem französischen Feldzug sind folgende Daten aus Ottos Marsch überliefert: Am 12. Juli 1214 stand er bei Nivelles (B.-F. 498m), am 23. bei Valenciennes (60 km; B.-F. 498n), dann bei Mortagne (15 km: B.-F. 498o); von hier brach er am 27. Juli auf und wurde bei Bouvines (20 km) geschlagen; nach der Schlacht floh er cum paucis militibus (Ann. Jan. 135) noch am selben Tage nach Valenciennes (35 km), so dass er in Summa an diesem Tage 55 km zurücklegte. Am nächsten Morgen setzte er seine Flucht weiter fort (Ann. Jan. 135) und begab sich nach Köln (B.-F. 498r); von hier aus ging er Mitte 1215 nach Sachsen. Das Itinerar bis zu seinem Tode auf der Harzburg am 19. Juni 1218 bietet für die vorliegenden Untersuchungen nichts Erwähnenswerthes.

Aus der Regierung von Philipp und Otto ergeben sich also folgende Resultate:

1. Für Reisen in Deutschland sind die höchsten nachweisbaren Durchschnittssätze aus dem Itinerar Philipps pro Tag 32 km (6 Tage) 1205, aus dem Ottos 33 km (12 Tage) 1204/1205,[2]) 35 km (11 Tage) 1208 und 49 km (6 Tage) 1209 (vergl. oben S. 47f);

für Heereszüge: 22 km an einem Tage (1213);

55 km an einem Tage wurden am 27. Juli 1214 unter besonderen Umständen zurückgelegt.

2. Für Ottos Römerzug: beim Alpen-Uebergang nach Italien ist der tägliche Mindestdurchschnitt 20 km, bei der Rückkehr geringer; für das Itinerar in Italien ist einmal der Durchschnitt von 16 km überliefert (Sept. bis Okt. 1209); zu einem übereinstimmenden Resultat führt die Betrachtung des gesammten übrigen Itinerars.

---

[1]) Ueber einen Aufenthalt in Mainz vergl. B.-F. 469b und S. 2166.
[2]) Bezw. 60 km (6 Tage), was indess sehr unwahrscheinlich ist.

§ 6. Friedrich II. (1212—1250).

Fr. W. Schirrmacher, Kaiser Friedrich II. 4 Bde. Göttingen 1859—65. E. Winkelmann, Geschichte Kaiser Friedrichs II., I und II, 1. Berlin bezw. Reval 1863, 1865, und Kaiser Friedrich II. Leipzig 1889 (I. Band). B.-F. 511—3835. Heinrich (VII.) B.-F. 3835—4383.

Anfang März 1212 verliess Friedrich II. Messina und fuhr über Gaeta (380 km), wo er am 17. März eintraf und einen Monat blieb (B.-F. 659a),[1]) und Rom (150 km, B.-F. 660a) nach Genua (440 km), wo er am 1. Mai eintraf (Ann. Jan. SS. XVIII, 131, B.-F. 667a). Fasst man die Angabe der Ann. Ceccan. (SS. XIX, 300) bezüglich des Aufenthalts in Gaeta als im Grossen und Ganzen genau, so folgt, dass die Seereise von Gaeta bis Genua in ungefähr zwei Wochen zurückgelegt wurde, wobei noch der Aufenthalt in Rom (B.-F. 660a—666) abzurechnen ist; der Mindestdurchschnitt ist daher pro Tag etwa 43 km.

Am 15. Juli verliess er Genua (Ann. Jan. l. c., B.-F. 669a) und gelangte über Asti (95 km), von wo er am 20. Juli weiterreiste (B.-F. 669b, Ann. Plac. Gu. 426; das Datum ist allerdings nicht ganz sicher, da diese Annalen den Aufbruch aus Genua abweichend von den Genueser Annalen angeben; bleiben fünf Tage, so ist der Durchschnitt 19 km), nach Pavia (85 km), von wo er am Abend des 28. Juli aufbrach (B.-F. 669d). Er ritt durch die ganze Nacht, setzte am 29. an einer nicht näher bestimmbaren Stelle über den Lambro (B.-F. 669e) und gelangte am 30. Juli nach Cremona (B.-F. 669f), in Summa 70 km, die in der Nacht vom 28. zum 29. und am 29. und 30., also in $2^1/_2$ Tagen, zurückgelegt sind, so dass der Durchschnitt für die erste Nacht etwa 14 km, für jeden der beiden Tage etwa 28 km betragen dürfte. Am 20. August reiste er nach Mantua weiter (B.-F. 669g, 670 vom 22. Aug., 60 km, also vielleicht in zwei Tagen); am 25. kam er in Verona an (B.-F. 670a; 40 km in höchstens drei Tagen). Dann ging er über die Alpen; bis Trient (82 km; B.-F. 670c) benutzte er die Brenner-Strasse, von hier aus ging er nach Chur, am wahrscheinlichsten nimmt man die Route

Bozen	48 km,
Meran	24 „
im Vintschgau bis Glurns	47 „
durch das Münster-Thal und den Ofener Pass bis Zernetz	38 „
über den Flüela-Pass nach Am Platz	25 „
im Schanfigg bis Chur (B.-F. 670e)	22 „

an, in Summa 204 km von Trient bis Chur.[2])

---

[1]) Ueber das Datum vergl. Ficker, B.-F. 659a.

[2]) Oehlmann IV, 188 f. nennt das Schanfigg-Thal und den Strela- und Flüela-Pass als Route zwischen Chur und dem Engadin und äussert

Dann reiste er nach St. Gallen (70 km, B.-F. 670 f.), der Bischof von Constanz geleitete ihn von hier nach Constanz (30 km; B.-F. 670g); von hier reiste er nach Basel (120 km, B.-F. 671 bis 673 vom 26. Sept.); es folgt ein Aufenthalt in Colmar (60 km; BF. 673a) und die Einnahme von Hagenau Anfang Oktober (Rein. Leod. 665, vergl. B.-F. 674—676 vom 5. Okt.; 90 km); demgemäss ist das Eintreffen in Basel in Uebereinstimmung mit der Datirung der Urkunden spätestens auf die dritte Septemberwoche zu setzen, so dass für die Strecke Verona—Basel, die 506 bezw. 530 km beträgt, ein Monat anzusetzen ist, was einen Mindestdurchschnitt von 17—18 km ergiebt.

Das folgende Itinerar, das durch einige Quellendaten fixirt werden kann, ist:

Toul (B.-F. 677a)	150 km,
Vaucouleurs (18. Nov., B.-F. 677b)	20 „
Toul (B.-F. 678 vom 19. Nov.)	20 „
Worms (B.-F. 680 vom 3. Dez.)	210 „
Frankfurt, Wahl am 5. Dez. (B.-F. 680a) . . .	60 „
Mainz, Krönung am 9. Dez. (B.-F. 680b) . . .	30 „

Aus dem Jahre 1214 liegen über Friedrichs Feldzug gegen die Anhänger Ottos IV. am Niederrhein in der Erzählung des Reiner (S. 672) genauere Angaben vor. Am 15. August dieses Jahres schlug der König bei Münstermayfeld bei Coblenz sein Lager auf (Chr. reg. Col. 192); am 23. berannte er Aachen (108 km in höchstens 9 Tagen, B.-F. 743b); am 24. rückte er weiter vor und überschritt an diesem Tage die Maas bei Maastricht (29 km an einem Tage, B.-F. 743c); am 25. schlug er sein Lager zwischen Wonck und Bassenge auf (10 km), am 26. zwischen Russon und Hamal (11 km, B.-F. 743 d, e).[1])

Am 28. kehrte er um und überschritt am 29. die Maas (20 km in zwei Tagen; B.-F. 743 g, h); am 31. belagerte er Valkenburg (11 km; B.-F. 743 k); am 1. und 2. September urkundet er in Wurselen im Lager bei Aachen (B.-F. 744—746, cf. 10777, 21 km), am 5. September in Jülich (22 km; B.-F. 747). Nach dem 8. September (B.-F. 747a) zog er zum Oberrhein ab. Das Ergebniss aus diesem Feldzug ist 29 km als höchster nachweisbarer Tagemarsch, während die Grösse desselben im Durchschnitt meist nur 10 km ist.

---

sich, wie oben angenommen, über den Zug 1212. Ficker 670e nimmt eine Reise durch Vintschgau und Engadin an; hätte Friedrich die Vintschgau-Strasse bis Finstermünz benutzt und von hier bis Süs das Engadin, so würden sich Glurns bis Süs 67 km, statt wie auf der obigen Route 43 km (Zernetz—Süs 5 km) ergeben; die Gesammtsumme wäre demnach 228 km.

[1]) Hamal (Rein. Leod. 672) ist der heute gleichlautende Ort, nordöstlich dicht bei Russon gelegen (vergl. die Anmerkung von Pertz l. c.), nicht das eine Meile entfernte Harpmael, wie Ficker S. 189 annimmt. Vergl. Reymann, alte Ausg., Blatt 139.

Aus dem weiteren Aufenthalt in Deutschland bis zum August 1220, in dem Friedrich nach Italien zurückkehrte, ist nichts erwähnenswerth. Die Stationen des Romzuges sind:

Augsburg (B.-F. 1144—1152 vom 27. Juli bis 17. August)[1])
Bozen (B.-F. 1154 und 1155 vom 3. bis 5. Sept.) 258 km,
Verona (B.-F. 1156 vom 13. Sept.) . . . . . 130 „
St. Daniel (B.-F. 1157, 1158 und 14667 vom 16. bis 18. Sept.) . . . . . 25 „

Aus diesen lediglich diplomatischen Daten ergiebt sich als wahrscheinliches Resultat, dass Friedrich die Strecke von Augsburg nach Verona (388 km) in etwa einem Monat zurückgelegt hat. Aus dem italienischen Itinerar bieten weder der Marsch bis Rom, wo er am 22. November zum Kaiser gekrönt wurde (B.-F. 1202a), noch die folgenden Züge bis zum Mai 1226 Anlass zu Erörterungen.

Ausgiebiger für die vorliegenden Untersuchungen ist erst der Zug gegen die Lombardei im Sommer 1226. Am 7. Mai[2]) brach der Kaiser von Ravenna auf (B.-F. 1605a), sein Heer erwartete ihn im Lager bei Cosna (25 km);[3]) am 8. Mai war Friedrich bei Faenza (etwa 10 km), am 9. bei Imola (15 km; B.-F. 1605 b, c), wo er zwei Tage rastete; am 11. kam er in Medicina an (15 km; B.-F. 1606a); diesen Ort verliess er am 13. Mai und gelangte am 14. bis S. Giovanni in Persiceto (40 km in zwei Tagemärschen; B.-F. 1606 b, c), am 15. kam er bis Modena (20 km; B.-F. 1606d), am 17. bis Reggio (23 km; B.-F. 1606e), am 18. bis Parma (B.-F. 1606 f), 27 km, die grösste Tagemarschleistung auf diesem Zuge; die Grösse des Tagemarsches beträgt daher 20—27 km.

Aus dem August und September 1227 liegen folgende Quellenschriftstellerangaben vor:[4])

Troia (3. Aug., B.-F. 1700a, drei Tage Aufenthalt),
Melfi (B.-F. 1701 u. 1702 aus dem Aug.) . . . 50 km,
Barletta (B.-F. 1702a) . . . . . 65 „
Bari (B.-F. 1702b) . . . . . 60 „
Monopoli (Ankunft 15. Aug., B.-F. 1702c) . . . 40 „
Brindisi (Ankunft 16. Aug., B.-F. 1702d) . . . 60 „
Otranto (B.-F. 1702e)[5]) . . . . . 70 „

---

[1]) Also wird nach Analogie anderer Römerzüge Mariä Himmelfahrt am 15. August als Aufbruchstermin angesagt gewesen sein; über die Grösse des Heeres berichtet Tolosanus: secum ducens non magnum exercitum (ed. Tabarrini S. 709).

[2]) Vergl. Winkelmann, S. 287, Anm. 2.

[3]) Ueber den Ort vergl. B.-F. 1192b.

[4]) Vergl. Winkelmann, S. 327, Anm. 4.

[5]) Ueber die Veranlassung der Reise nach Otranto vergl. Winkelmann, S. 329, Anm. 3.

Brindisi (B.-F. 1703 ff. vom 24. Aug. ff.). . . . 70 km,
Einschiffung am 9. September.[1])
Otranto (B.-F. 1709c, 10. Sept.). . . . . 70 -

Den Aufenthalt in Melfi geben die Ann. Reinh. S. 205 auf 14 Tage an, was im Widerspruch mit den sonstigen Angaben dieser Quelle steht. Es ist daher nicht zu entscheiden, in welcher Zeit Friedrich die 215 km Troia—Monopoli, für die nach Abzug der drei Aufenthaltstage in Troia zehn Tage bleiben, zurückgelegt hat; für Monopoli—Brindisi (60 km) sind ein bis zwei Tage anzunehmen; für die Reise nach Otranto und zurück nach Brindisi am wahrscheinlichsten eine Woche (140 km); die Seefahrt nach Otranto wurde in zwei Tagen zurückgelegt, was einen täglichen Durchschnitt von 35 km ergiebt.

Den Kreuzzug Friedrichs II. vom 28. Juni 1228 bis zum 10. Juni 1229 s. Abschn. III, Kap. 4.

Am 4. September 1230 verliess der Kaiser Anagni (B.-F. 1832a), am 5. kam er in S. Germano an und reiste nach der Mahlzeit nach Capua und Melfi weiter (B.-F. 1832b—d); über die Zeit des Eintreffens in diesen Orten ist nichts Näheres bekannt; die Strecke Anagni—S. Germano (65 km) ist also in $1^1/_2$ Tagen zurückgelegt, so dass man annehmen muss, er legte am ersten Tage etwa 40 km, am zweiten den Rest, etwa 25 km, zurück.

1235 unternahm Friedrich seine zweite Reise nach Deutschland. Im Mai schiffte er sich mit kleinem Gefolge in Rimini ein (B.-F. 2089a) und fuhr bis Aquileja (200 km; B.-F. 2089b); von hier reiste er nach Cividale, wo ihn die deutschen Fürsten empfingen (40 km; B.-F. 2089c). Dann nahm er seinen Weg per Canales (B.-F. 2089d) über Neumarkt (B.-F. 2090) und war am 30. Mai in Admunt (B.-F. 2090a); er reiste also auf der Strasse durch den Fella-Kanal über Pontafel—Villach—Friesach bis Neumarkt nach Admunt. (235 km).[2]) Er legte daher im Mai 200 km zu Schiff und 275 km zu Land einschliesslich des Alpen-Ueberganges zurück. Da der Aufbruch aus Rimini nicht bekannt ist, lässt sich der Durchschnitt nicht berechnen; er ist für den Fall, dass die Abreise erst kurz vor Mitte Mai stattfand (der letzte Aufenthalt vor Rimini war in Fano; B.-F. 2085a bis 2089 vom 18.—25. April, 42 km von Rimini), nicht höher als die aus den früheren Untersuchungen gewonnenen Resultate.

Aus Friedrichs Aufenthalt in Deutschland ist nur ein Datum hervorzuheben. Nachdem er am 1. Mai 1236 in Marburg die Gebeine der heiligen Elisabeth feierlich erhoben hatte, begab er sich am Tage nach der Feier nach Wetzlar (B.-F. 2152a, b; 35 km in einem Tage).

---

[1]) Zu B.-F. 1709a und b vergl. Winkelmann, S. 330, Anm. 4.
[2]) Gegen Oehlmanns Annahme IV, 277 vergl. Ficker M. I. Oe. G. I, 298 ff.

Bereits im Juli 1236 begann er seine Rückkehr nach Italien.[1]) Der Abmarsch erfolgte mit einem 1000 Ritter und einige 1000 leichte Reiter starken Heer[2]) am 24. Juli aus Augsburg (vergl. B.-F. 2186a). Die Stationen sind:

Gunzenlech (B.-F. 2187 aus dem Juli)	12 km,	
Brixen (B.-F. 2188 aus dem Aug.)	210 „	
Trient (am 12. Aug., B.-F. 2189)	84 „	
Verona (Ankunft am 16. Aug., B.-F. 2190a) . .	82 „	

Der ganze Alpen-Uebergang (388 km) nahm demgemäss 27 Tage in Anspruch; der Mindestdurchschnitt täglich ist daher 14 km. Das folgende Itinerar ist:

Vacaldo (Ankunft am 17. August und 14tägige Lagerung, B.-F. 2190b) .	12 km,	
am Mincio (B.-F. 2194a).	15 „	bis Valeggio,
Monte Chiaro (14. Sept., B.-F. 2196b)	27 „	
Goito (15. Sept., B.-F. 2196c) . . .	27 „	an einem Tag,
Gazzoldo, Marcaria (17. oder 18. Sept., B.-F. 2196d)[3])	19 „	
Mosio (B.-F. 2196e).	7 „	
Mantua (3 Tage belagert, B.-F. 2196f, B.-F. 2197 vom 20. Sept.)	25 „	
Marcaria (B.-F. 2197a)	20 „	
Cremona (Okt., B.-F. 2197b ff.) . .	40 „	

Am Abend des 30. Oktober[4]) verliess Friedrich Cremona, um Ezzelin, dem damals das vereinigte Heer der Lombarden bei Rivalta in bedrohlicher Position gegenüberstand (er selbst stand bei Tomba), möglichst schnell zu Hülfe zu eilen. Mit erstaunenerweckender Geschwindigkeit[5]) eilte er mit seinem ganzen Heer[6]) in einem Tag und einer Nacht nach S. Bonifazio,

---

[1]) Ueber das Folgende vergl. auch den Abschnitt: „Der Krieg Kaiser Friedrichs II. gegen die Lombarden und den Papst 1236—1250“ in G. Köhler, Die Entwickelung des Kriegswesens. I, S. 161 ff. Breslau 1886.

[2]) Chr. reg. Col. 269; vergl. Ann. Ver. SS. XIX, S. 10. Ueber die Grösse des Heeres während der italienischen Feldzüge Köhler, l. c., S. 164, 168 und 193.

[3]) Ueber die Datirung vergl. Ficker a. a. O. und Köhler I, 195.

[4]) Mense Novembris proximo quadam die circa vesperas motus a Cremona; Ann. Plac. Gib. 474. Die Angabe November ist unrichtig, cf. unten; die Richtigkeit der Angabe der Tageszeit anzuzweifeln liegt kein Grund vor; vergl. B.-F. 2204a; die Jovis quarto exeunte oct. Ann. Vet. (Arch. Ven. IX, 93), wobei der Wochentag richtig angegeben ist. Ueber die Quellen vergl. auch W. Lenel, Studien zur Gesch. Paduas u. Veronas im 13. Jahrh. Strassburg 1893, S. 24f.

[5]) Incredibili celeritate Chr. reg. Col. 269; vere quasi per aera volitando Mauris. Mur. SS. VIII, S. 44 (veluti hirundo per aethera volitando Ant. God. ib. S. 82).

[6]) Cum tota gente sua Rol. SS. XIX, 60; cum toto suo exercitu Maur. l. c. Köhler weist a. a. O. 201, Anm. 2, darauf hin, dass Rolandin das Anlegen der Rüstung zum Kampf und das Satteln der Streitrosse mit der Schutzrüstung für die Schlacht erst in S. Bonifazio berichtet, so dass man annehmen muss, dass das Heer den Eilritt von

wo er am Morgen des 1. November ankam.[1]) Er legte also in diesen 36 Stunden 112 km zurück, also am ersten Tage

---

Cremona bis hierher, ohne mit diesen hindernden Schutzmitteln bewaffnet zu sein, ausgeführt hat. Trotzdem kann man diesen Ritt nicht als „Reisemarsch" bezeichnen, wie Köhler Bd. III, 2, S. 314 des citirten Werkes es thut, sondern es bleibt auch so ein „Kriegsmarsch".

[1]) Unius diei et noctis spacio Chr. reg. Col.; in una die et una nocte Rol. Der Bericht des Maur. lautet: A Cremona movit die veneris (31. Okt.) et venit usque ad S. Bonifacium, de quo parte combusta, ibi prope hospitatus est. Quo cognito Paduani, Vicentinis et Tervisinis ignorantibus die sabbati (1. Nov.) tempestive cum Carrocio suo versi sunt in fugam. Er setzt also das Verweilen in S. Bonifazio auf den Morgen des 1. November. Im Widerspruch hiermit steht die Angabe Rolandins, der die Erstürmung Vicenzas, die an demselben Tage stattfand, in vigiliis omnium sanctorum in nocte setzt, indess ist in Betreff der Datirung Maurisius der Vorzug zu geben, vergl. B.-F. 2204c. Für die Zeit der Zurücklegung der Strecke nimmt Ficker 2204a und b die Zeit vom Abend des 30. bis zum Abend des 31. Oktober an, wie mir scheint, mit Unrecht. Den Aufenthalt in S. Bonifazio setzen sowohl die Chr. reg. Col. („mane facto" sc. 1. Nov.) als Maurisius (cf. oben) auf den Morgen des Sonnabend; und Rolandin lässt ihn sogar nur so lange dauern, quantum quis cibare panem potuit festinanter. Armatis repente, fährt er dann fort, gentibus cunctisque dextrariis copertis ad pugnam, Vicenciam venit. Ferner spricht auch für diese Annahme der Umstand, dass sowohl Rolandin als die Kölner Königschronik den Tag vor der Nacht nennen, woraus man schliessen muss, dass Friedrich nach der Nacht, also am Morgen des 1. November in S. Bonifazio angekommen ist (die Chr. reg. Col. nennt diesen Ort nicht, sondern sagt: a Cremona usque Veronam unius diei et noctis spacio suam miliciam adduxit, was sachlich übereinstimmend ist, da Tomba dicht bei Verona und S. Bonifazio wenig östlich liegt). Dem gegenüber beweist die Annahme von Ficker, dass Friedrich erst, nachdem die Nachricht von seiner Ankunft in S. Bonifazio ins feindliche Lager gedrungen war und hier die Flucht der Paduaner hervorgerufen hatte, und nachdem die Nachricht hiervon wieder zum Kaiser gelangt war, den Eilritt nach Vicenza unternehmen konnte, nichts für die Ankunft bereits am Abend des 31. Oktober in S. Bonifazio. Wo und wann in Ezzelins Kopf der Gedanke entsprang, durch einen Ueberfall von Vicenza der Flucht der Vicentiner von Rivalta nach ihrer Vaterstadt zuvorzukommen (consilio sagacissimi Eccelini that dies der Kaiser; Maur.), wissen wir nicht; jedenfalls muss ihn der Kaiser in S. Bonifazio schon gehabt haben, wie das daraus hervorgeht, dass er über Tomba hinaus östlich geeilt war, während der Feind bei Rivalta im Süden von Tomba stand. Was die Tageszeit des Aufbruchs angeht, so ist diese durch die nicht wohl anzuzweifelnde Notiz der Ann. Plac. (vergl. S. 55, Anm. 4) überliefert, nach welcher der Kaiser an einem Abend Cremona verliess. Da Rol. und die Chr. reg. Col. nur von einem Tag und einer Nacht sprechen, wobei, wie wir sahen, unter der Nacht die vom 31. Oktober zum 1. November zu verstehen ist, so muss man annehmen, dass sie entweder den Aufbruch am Abend nicht wussten, oder, was mir ebenso möglich erscheint, dass sie, da der damalige Sprachgebrauch den Tag von Abend zu Abend rechnet, die erste Nacht in dem Begriff una dies einbegriffen, wobei dann allerdings in inkonsequenter Weise nox gleich 12 und dies gleich 24 Stunden wäre. Immerhin erscheint es mir wahrscheinlicher, hier mangelhafte Kenntniss über den Aufbruchstermin oder diesen Sprachgebrauch anzunehmen, als die positive Angabe des Aufbruchs am Abend in den Ann. Plac. zu verwerfen; die Dauer des Rittes beträgt daher in Wirklichkeit 1½ Tage.

(Abend bis Abend) etwa 80 km und in der folgenden Nacht den Rest von 32 km, in der That eine das Staunen der Zeitgenossen verdienende Leistung.[1]) Am 1. November ritt er dann noch bis Vicenza (27 km), um den von Rivalta ebenfalls dorthin (35 km) flüchtenden Lombarden zuvorzukommen (B.-F. 2204 c.); er hatte so 139 km in zweimal 24 Stunden zurückgelegt. So interessant nun diese Zahl durch ihre Grösse ist, so wenig darf man aus ihr einen verallgemeinernden Schluss ziehen,[2]) da sie nur eine Ausnahmeleistung, und zwar eine Parforceleistung ersten Ranges ist und von diesem Standpunkt aus auch von den Zeitgenossen aufgefasst wurde; indessen beweist sie immerhin, dass solche Ausnahmeleistungen denkbar sind.

Die übrigen Nachrichten aus diesem Jahre sind unergiebig; am 15. November zerstörte er Cartura (18 km; B.-F. 2204e), dann zog er über Cittadella und Castelfranco (15 km), wo er einen Tag lagerte (B.-F. 2204f), nach Treviso (25 km), wo er sich einige Tage aufhielt (B.-F. 2204g). Um den 30. November (B.-F. 2204h) trat er den Rückmarsch über Aquileja (90 km) und den Canale di ferro (B.-F. 2204 i, k) an; Weihnachten feierte er in Graz (B.-F. 2204 l.), was in der Luftlinie 215 km entfernt ist; über die Route nach Graz fehlt jeder Anhaltspunkt (vergl. Oehlmann IV, 277); zur Zurücklegung dieser Strecke bleibt der Dezember 1236.

August 1237 kehrte der Kaiser nach Italien zurück. Um den 15. August sammelte sich das Heer bei Augsburg (B.-F. 2269a). Das Itinerar ist:

Prittriching (B.-F. 2272)	20	km,
Windach (B.-F. 2273)	18	„
Wilheim (B.-F. 2274)	27	„
Innsbruck	87	„
Clausen (B.-F. 2276 bis 2279 vom 4. Sept.) . .	79	„
bei Roveredo (B.-F. 2280 vom 10. Sept.) . . .	96	„
Manticum (12. Sept., B.-F. 2280a) . . . . ca.	50	„ [3])

[1]) Den Weg berechnet Schirrmacher II, 348 auf „fast 30 Meilen“ (frz. lieues) von Cremona bis Vicenza; Winkelmann II, 37 auf „etwa 14 Meilen“ (105 km) von Cremona bis S. Bonifazio, Ficker S. 440 auf in der Luftlinie 14 Meilen, dagegen bei Ausrechnung des kürzesten Weges (bei Mosio über den Oglio, bei Goito über den Mincio und bei Verona über die Etsch) auf 16 Meilen (120 km) (Köhler I, 201 entnimmt seine Berechnung Ficker). Zu den Bemerkungen Fickers über die Route ist nichts hinzuzusetzen; nach Spruner-Menke, Blatt 24, stellen sich die Entfernungen folgendermaassen: Cremona—Mosio 36 km, Mosio—Goito 20 km, Goito—Verona 34 km, Verona—S. Bonifazio 22 km, in Summa also 112 km.

[2]) Wie es Köhler III, 2, S. 314 thut.

[3]) Die Deutung von Manticum ist nach BF. 2280a zweifelhaft; Ficker führt hier 3 Orte, S. Vito del Mantico und Bosco und Casale Mantego an, die alle passen könnten; sie sind alle etwa 50 km von Roveredo entfernt; Friedrich hat sich daher aller Wahrscheinlichkeit nach am 10. September bei Roveredo aufgehalten.

so ergiebt sich für den Alpen-Uebergang (327 km bis Roveredo) die Zeit von einem knappen Monat.

Für die folgenden Züge in der Lombardei fehlt es völlig an ausgiebigen Quellenschriftstellerangaben; nur eine ist hervorzuheben: Am 25. Januar 1239 ritt der Kaiser magnifice sociatus von Vicenza nach Padua (30 km; Rol. S. 70, B.-F. 2416 c, d).

Vom Oktober dieses Jahres an lässt sich Friedrich durch das erhaltene Bruchstück seines Registers genauer verfolgen, als es bisher möglich war. In Verbindung mit den sonst erhaltenen Itinerarnachrichten ist das Itinerar folgendes: Er urkundet in Mailand bis zum 22. Oktober 1239 (B.-F. 2528); an diesem Tage zog er über Siziano (16 km) nach Villanterio (16 km; B.-F. 2526a und 2528a, also 32 km an einem Tage). Dann belagerte er bis zum 6. November (B.-F. 2540a) die neue Brücke von Piacenza (32 km); das folgende Itinerar ist:

Orio (6. Nov., B.-F. 2540a)	15	km,
Lodi (7. Nov., B.-F. 2541a bis B.-F. 2583 vom 21. Nov.)	19	„
Cremona (B.-F. 2584 vom 24. Nov. bis 2599 aus dem Dez.)	48	„
Parma (B.-F. 2601, wahrscheinlich vom 5. Dez. bis 2609 vom 7. Dez.)	45	„
Pontremoli (B.-F. 2610 und 2611 vom 11. Dez.)	59	„
Sarzana (B.-F. 2612—2644 vom 14.—17. Dez.) .	28	„
Lucca (B.-F. 2644a)	54	„
Pisa (B.-F. 2645—2681 vom 22.—28. Dez.) . .	18	„
S. Miniato (B.-F. 2687 und 2689 vom 1. Jan. 1240)	36	„
Poggibonsi (B.-F. 2690 und 2691 vom 4. Jan.) .	36	„
Siena (B.-F. 2692—2694 vom 8. Jan.)	20	„
Arezzo (B.-F. 2696—2713 vom 11.—15. Jan.) .	47	„
Castiglione Fiorentino (B.-F. 2714 vom 15. Jan.)	15	„
Cortona (B.-F. 2715—2719 vom 16. Jan.) . . .	10	„
Arezzo (B.-F. 2720—2725 vom 20. u. 21. Jan.) .	25	„
Città di Castello (B.-F. 2728—2740 vom 23.—26. Jan.)	30	„
Gubbio (B.-F. 2741—2746 vom 29. Jan.) . . .	30	„
Gualdo Tadino (B.-F. 2747—2749 vom 30. Jan.)	22	„
Nocera (B.-F. 2749a)	13	„
Foligno, Ankunft 31. Jan. (B.-F. 2749b, B.-F. 2751 bis 2800 vom 1. bis 9. Febr.)	18	„
Montefalco (B.-F. 2801—2819 vom 10.—13. Febr.)	6	„
Acquasparta (B.-F. 2821 vom 15. Febr.) . . .	25	„
Orta (B.-F. 2822—2825 vom 16. Febr.)	30	„
Viterbo, Ankunft am 16. Febr. (B.-F. 2825a, B.-F. 2826—2861 vom 21. Febr. bis 1. März) . .	25	„ [1]
Toscanella (B.-F. 2862—2864 vom 2. März) . .	20	„
Montalto (B.-F. 2865—2875 vom 5. März) . . .	22	„

[1] Friedrich war zeitweilig abwesend; s. B.-F. 2825b und 2835a.

Corneto (B.-F. 2876—2883 vom 6.—10. März) .	15	km,
Viterbo (B.-F. 2884—2912 vom 12.—16. März) .	35	„
Orta (B.-F. 2913—2917 vom 16. März)	25	„
Amelia (B.-F. 2918—2921 vom 17. März) . . .	13	„
Arrone (B.-F. 2922—2925 vom 18. März) . . .	30	„
Antrodoco (B.-F. 2926—2928 vom 19. März) . .	30	„
S. Maximus (B.-F. 2929 vom 20. März)	30	„ [1]
Pescara (B.-F. 2930 vom 22. März)	67	„
Precina (B.-F. 2931 und 2932 vom 26. März) .	130	„
Foggia (B.-F. 2933—2936 vom 28. u. 29. März)	35	„
I tre Santi (B.-F. 2937—2940 vom 30. März) .	27	„
Salpi (B.-F. 2941 und 2942 vom 31. März) . .	10	„
Orta (BF. 2943—2945 vom 1. April)	25	„
Lucera (B.-F. 2946—2959 vom 3.—6. April) . .	37	„
Foggia (8. April, B.-F. 2959a; B.-F. 2961—2991 vom 8.—15. April)	15	„
Lucera (B.-F. 2992—2996 vom 16. April) . . .	15	„
Celano (B.-F. 2997—2999 vom 17. April) . . .	15	„
Foggia (B.-F. 3000—3019 vom 20.—25. April) .	30	„ [2]
Orta (B.-F. 3022—3033 vom 27. und 28. April) .	20	„
Incoronata (B.-F. 3034—3045 vom 28.—30. April)	8	„
Orta (B.-F. 3046—3080 vom 1.—3. Mai) . . .	8	„
Foggia (B.-F. 3081—3105 vom 3.—10. Mai) . .	20	„
Apice (B.-F. 3106 vom 16. Mai)	70	„
Neapel (B.-F. 3108 und 14740 vom 18.—26. Mai)	65	„
Capua (B.-F. 3109 vom Mai — 3120 vom 4. Juni)	30	„
Teano (B.-F. 3121 vom 7. Juni)	20	„
S. Germano (B.-F. 3122 u. 3123 vom 11.—13. Juni, 6tägiger Aufenthalt B.-F. 3121a)	35	„

Mit B.-F. 3123 bricht das Registerfragment ab und die überlieferten Daten werden wieder sehr spärlich. Das Ergebniss aus dem Itinerar vom Anfang November 1239 bis hierher ist also: Friedrich legte zurück im November 82 km, im Dezember 240 km, im Januar 266 km, im Februar 86 km, im März 489 km, im April 165 km, im Mai 193 km und in den ersten Junitagen 55 km; ferner in dem Fall, dass urkundliche Stücke desselben Datums aus zwei verschiedenen Orten sind, ist die grösste Entfernung dieser Orte 25 km (Orta bis Viterbo und umgekehrt); in dem Fall, dass die Stücke aus verschiedenen Orten von zwei aufeinanderfolgenden Tagen datirt sind, ist die grösste Entfernung der beiden Orte 30 km (Acquasparta—Orta, Amelia—Arrone, von hier nach Antrodoco, von hier nach Aquila); in dem Fall, dass mehrere Tage zwischen den Daten von zwei Stücken ohne die Ausstellung von solchen liegen, sind die grössten Entfernungen der Orte

[1] Ueber den Ort (heute Aquila) vergl. B.-F.-W. S. 2178.
[2] Ueber B.-F. 3021 vergl. die Bemerkung Fickers S. 542.

65 km in 2 Tagen (Apice—Neapel), 67 km in 2 Tagen (Aquila—Pescara) und 130 km in 4 Tagen (von hier nach Precina), was einen Durchschnitt von 33½ bezw. 32½ km ergiebt, so dass als Gesammtresultat als höchster täglicher Durchschnitt 30—34 km zu constatiren sind.

Aus dem folgenden letzten Jahrzehnt von Friedrichs Leben sind die Angaben über das Itinerar wieder zu dürftig, um hier verwerthet werden zu können.

Ebenso ist über das Itinerar Heinrichs (VII.) wenig zu sagen. Ueber seinen ersten Zug nach Italien während seiner Regententhätigkeit 1226 sind folgende Daten bekannt: Seine letzte Urkunde, nördlich der Alpen ausgestellt, ist B.-F. 4005 vom 9. April aus Donauwörth, dann folgt B.-F. 4006 vom 22. April aus Brixen (40 km bis Augsburg, 222 km bis Brixen, mithin in Summa 262 km, für die wohl fast zwei Wochen anzunehmen sind), hierauf folgt ein sechswöchentlicher Aufenthalt in Trient (84 km; B.-F. 4006b, 4008 und 4009 vom 11. Juni), der in den Mai und Juni zu setzen ist; im Juli ist Heinrich bereits wieder auf einem Fürstentag in Augsburg (306 km; vergl. B.-F. 4009a), so dass diese Reise für die vorliegenden Untersuchungen unergiebig ist. Noch weniger bieten hier seine Reisen in Deutschland und seine Zusammenkunft mit seinem Vater im April 1232 in Aquileja Anlass zu Erörterungen (vergl. B.-F. 1952a und 4229a).

Das Resultat, das aus der Regierung Friedrichs II. gewonnen wird, ist folgendes:

1. Für die Seefahrten ergiebt sich als täglicher Durchschnitt 43 km (1212) und 35 km (1227).

2. Das Itinerar in Deutschland bietet kein Material; das höchste sind 35 km (1236). Aus dem Feldzug 1214 ist der höchste nachweisbare Tagemarsch 29 km, der Durchschnitt 10 km.

3. Bei den Alpen-Uebergängen ergiebt sich 1212: 17 bis 18 km, 1236: 14 km als täglicher Durchschnitt; bei den anderen ist derselbe nicht zu bestimmen.

4. Aus dem Itinerar in Italien ergiebt sich als höchster Durchschnitt 20—27 km Mai 1226 mit Heer, 28 km Juli 1212, 30 km Januar 1239, 30—34 km aus dem Registerfragment, 40 km September 1230, 60 km in ein bis zwei Tagen August 1227, und als ganz vereinzelte Parforceleistung ca. 80 km am ersten Tage, 32 km in der folgenden Nacht und 27 km am folgenden Tage (30. Okt. bis 1. Nov. 1236).

§ 7. Die letzten Staufer.

Fr. W. Schirrmacher, Die letzten Hohenstaufen. Göttingen 1871. K. Hampe, Geschichte Konradins von Hohenstaufen. Innsbruck 1894. B.-F. 4383—4860 (Konrad IV., Manfred und Konradin).

Aus Konrads IV. Itinerar ist nur der Anfang seines Romzuges zu erwähnen. Oktober 1251 brach er nach Italien auf; sein letzter bekannter Aufenthalt in Deutschland ist Augsburg (B.-F. 4562 vom 7. Okt.), sein erster in Italien im November in Verona (B.-F. 4563b), so dass zur Zurücklegung dieser 388 km ein Monat mindestens bleibt. Aus dem Dezember sind folgende Angaben eines Briefes des Königs beachtenswerth (B.-F. 4565): am 4. Dezember reiste er von Verona nach Lonigo (32 km), am 5. von hier nach Vicenza (22 km).

Aus Manfreds Itinerar ist das Folgende beachtenswerth: Am 18. Oktober 1254 verliess er Papst Innocenz IV. in Teano und ritt bis Acerra (40 km; B.-F. 4644 f, g); am 19. reiste er bis Cancello und kehrte am selben Tage nach Acerra zurück (zweimal 7 km, B.-F. 4644 h, i.). Ueber seine folgende Reise ist der Bericht des Jamsilla (ed. del Re, 1868, S. 134 ff.) auf das Beste zu verwerthen, obwohl die genaue Datirung sich aus seinen Worten nicht ergiebt. Er reiste vor Mitternacht des 25. (oder 26.) Oktober von Acerra ab; der Graf von Acerra begleitete ihn bis Marigliano (7 km); am folgenden Tage kam Manfred über Mercogliano (25 km) und Atripalda (9 km) nach Nusco (19 km), also 53 km an einem Tage (B.-F. 4644 k, l), am nächsten Tage über Guardia-Lombarda nach Bisaccia (27 km in einem Tage), am folgenden reiste er erst in der Richtung nach Ascoli, dann ostwärts abbiegend bis Lavello (direkt gemessen 36 km), am folgenden Tage kam er in Venosa an (10 km; B.-F. 4644 m—o). Hier reiste er am 1. November hora quasi vespertina, worunter, wie die Entfernung ergiebt, der Abend des 31. Oktober zu verstehen ist, ab und kam um Mitternacht in St. Agapit, einem Jagdhaus zwischen Foggia und Lucera, an (60 km bis Foggia, von hier 15 km bis Lucera; B.-F. 4644 p). Dem folgenden Itinerar ist nichts zu entnehmen.

Die durchschnittlichen Leistungen sind hier so hoch, wie sie sonst bei den Reisen von Fürstlichkeiten, die nicht mit einem so grossen Gefolge, wie der Hof des deutschen Königs es gewöhnlich hat, reisten (es kommen 53 und 60 km vor), zu konstatiren sind; auch in dem häufigen Vorkommen von Nachtritten unterscheidet sich dies Itinerar von den bisher besprochenen.

Konradin trat seinen Romzug im September 1267 an (B.-F. 4834a); seine letzten Aufenthaltsorte nördlich der Alpen sind Rott (B.-F. 4833 vom 12. August) und Hohenschwangau (110 km; B.-F. 4834 vom 22. August). Dann zog er über den Brenner. Das Itinerar ist:

Innsbruck . . . . . 79 km,
Bozen (B.-F. 4837 vom 4. Okt.) . . . . . 105 „
Trient (B.-F. 4837a und 4838) . . . . . 48 „
Verona (Ankunft am 21. Okt., B.-F. 4838b) . . 82 „

Es bleibt also für die Strecke Hohenschwangau—Verona (314 km) die Zeit von 1½ Monaten.

Am 17. Januar 1268 verliess er Verona (B.-F. 4848b) und kam an diesem Tage bis Desenzano (36 km; B.-F. 4848c); von hier ging er über Gambara (30 km), südlich davon über den Oglio und bei Cavenago über die Adda (55 km)[1]) nach S. Cristina (22 km); er legte also 107 km in zwei Tagen zurück; am 20. Januar kam er nach Pavia (20 km; B.-F. 4848d—h). Hier marschirte er am 22. März ab und ging über Bosco (55 km), dann, wie man annehmen muss, Acqui, Cairo[2]) und Savona nach Porto Vado (80 km), wo er sich am 29. einschiffte (B.-F. 4850a—d); für diese 135 km bleiben höchstens sieben Tage. Sein Heer kehrte von hier aus am 6. April nach Pavia zurück (135 km) und marschirte hier am 23. April nach dem Süden ab. Das Itinerar ist folgendes: am ersten Tage Buriono,[3]) am zweiten Tage Tollara (64 km in zwei Tagen, Durchschnitt 32 km),

Bardi 18 km, Val di Taro 16 km bis Borgo Val di Taro,
Varese 18 „ Sarzana 41 „
Massa 18 „ Motrone 16 „
Pisa, wo er am 2. Mai eintraf, 25 „

es ergiebt sich also die Zurücklegung von 216 km in zehn Tagen oder, da die beiden ersten Tagemärsche ihrer Grösse nach bekannt sind, die Zurücklegung von 152 km in acht Tagen, so dass sich ein Durchschnitt von 19 km pro Tag ergiebt; dem entsprechen die oben berechneten Entfernungen, so dass mit hoher Wahrscheinlichkeit in den angegebenen Orten die Nachtquartiere zu sehen sind, wobei zwischen Varese und Sarzana der Ausfall einer Station anzunehmen ist. Für den ganzen Marsch hat der durchschnittliche Tagemarsch die Grösse von 22 km, die einzelnen schwanken zwischen 16 und 32; event. 39 km (vergl. B.-F. 4850h, Ann. Plac. 527; Brev. hist. Pis. Mur. SS. VI, 197 und Ann. Jan. 262).

Konradin fuhr von Porto Vado am 29. März zur See nach Pisa, wo er nach einem mehrtägigen Aufenthalt in

[1]) Ueber die Orte vergl. B.-F. 4848c und S. 2187 und Merkel, Mem. della R. Acc. delle sc. di Torino Ser. IIa, tom. 41 (1891) S. 285.

[2]) Vergl. auch G. Caro, Genua und die Mächte am Mittelmeer 1257—1311, Halle 1895, I, 216, Anm. 3.

[3]) Ficker deutet diesen Ort als Bariana bei Parpanese (vergl. auch Hampe, S. 241, Anm. 4); das würde für den ersten Tag einen Marsch von 25 km (bis Parpanese gemessen), für den zweiten von 39 km ergeben; ich lasse deshalb die Deutung dahingestellt. Ganz unwahrscheinlich ist die Deutung von Merkel (S. 291), in Broni (14 km von Pavia und 50 km bis Tollara).

Portofino (60 km) am 7. April ankam (110 km); für diese 170 km bleiben ohne Abzug des Aufenthalts zehn Tage (B.-F. 4850d—g). Am 15. Juni verliess Konradin Pisa und marschirte über Poggibonsi (72 km) nach Siena (20 km), wo er am 24. ankam (B.-F. 4854a—c), 92 km in höchstens zehn Tagen; die letzte Urkunde aus Siena ist vom 7. Juli (B.-F. 4857); über Grosseto (65 km), Toscanella (73 km), Viterbo (18 km) und Vetralla bei Viterbo kam er nach Rom (65 km), wo sein Einzug am 24. Juli erfolgte (B.-F. 4857a—e); es sind also 221 km, die wahrscheinlich in den beiden mittleren Juliwochen zurückgelegt sind. Am 18. August rückte er hier zum Kampf mit Karl von Anjou aus (B.-F. 4858a).[1])

In zwei Tagemärschen erreichte er die Grenze des Königreichs (Saba Mal. ed. del Re S. 274) bei Arsoli (48 km Luftlinie; die Strasse, Via Valeria, beträgt 56 km,[2]) mithin 28 km pro Tag); von hier marschirte er über Carsoli (10 km) durch die Gegend von Cicoli,[3]) also in das Salto-Thal (bis Torano 15 km), und in diesem aufwärts bis in die Nähe von Scurcola (13 km), wo er am 22. August lagerte (38 km in drei Tagen) und wo am 23. die Entscheidungsschlacht stattfand (B.-F. 4858b—g). (Diese letzteren Entfernungen sind nur sehr gering.) Nach der Schlacht floh er zunächst nach Castelvecchio (16 km), dann über Vicovaro nach Rom (77 km), wo er am 29. August ankam (B.-F. 4858h—k).

Es ergiebt sich also aus diesem Zuge Konradins, dass von ihm und seinem Heere im Januar 1268 Tagemärsche von 36—54 km, im August von 28 km, von seinem Heere im April und Mai bis zu 32 km zurückgelegt wurden.

§ 8. Wilhelm und Richard.

O. Hintze, Das Königthum Wilhelms von Holland. Leipzig 1885. H. Koch, Richard von Cornwall I. Strassburg 1887. J. Kempf, Geschichte des Deutschen Reiches während des grossen Interregnum. Würzburg 1893.

B.-F. 4885—5483.

Aus der Regierung Wilhelms von Holland ist zunächst seine Reise nach Lyon 1251 zu einer Zusammenkunft mit Papst Innocenz IV. zu erwähnen, obwohl für die Hinreise Quellen-

[1]) Die Litteratur über den folgenden Marsch ist zuletzt aufgezählt bei Hampe, S. 277, Anm. 2. Eine Spezialkarte der in Betracht kommenden Gegend hat Ficker seinem Aufsatz „Konradins Marsch nach den palentinischen Feldern". M. I. Oe. G. II, 513 ff., beigegeben.

[2]) Siehe die erschöpfenden Auseinandersetzungen Fickers a. a. O., Seite 518 ff.

[3]) So deutet Sackur mit grösster Wahrscheinlichkeit das noch bei Ficker (S. 550) unerklärt gebliebene Tecli partes, Sybels H. Z. 75 (1895) S. 93, vergl. Bd. 76 (1896) S. 383.

zeugnisse fast völlig fehlen. Sein letztes bekanntes Itinerar in Holland ist

Middelburg (letzte Urkunde B.-F. 5031 vom 20. Febr.)
Arnheim (B.-F. 5032 mit sehr zweifelhaftem Datum) 170 km,
und Maastricht (B.-F. 5033 vom 17. März) . . . . 130 „

In den ersten Apriltagen war er in Lyon (Gesta Trev., MG. SS. XXIV, 412; vergl. B.-F. 5033 c); für die Route fehlen alle Anhaltspunkte aus direkten Angaben; nach Fickers wahrscheinlicher Vermuthung reiste der König über Trier (B.-F. 5033 b), was auch keine grosse Abweichung von dem geradesten Weg bedeutet, Maastricht—Trier 150 km, Trier—Lyon 460 km in der Luftlinie; in welcher Zeit diese 610 km zurückgelegt wurden, ist nicht ersichtlich. Die Abreise erfolgte am 19. April (B.-F. 5036 a); am 22. und 23. urkundet Wilhelm in Salins (B.-F. 5037 und 5038; 150 km), wobei unter Annahme der Einheitlichkeit der Datirung in B.-F. 5037 sich mindestens 38 km pro Tag ergeben, am 12. Mai und 3. Juni in Strassburg (B.-F. 5039 und 14802; 235 km), woraus sich unter gleicher Annahme ein bei Weitem niedrigerer Durchschnitt ergiebt.

Das Itinerar vom Mai 1252 von Braunschweig nach Maastricht (vergl. Fickers Bemerkung B.-F. 5084) kann, da es lediglich auf diplomatischen Daten beruht, hier nicht betrachtet werden; dasselbe gilt für das Itinerar des letzten Lebensjahres Wilhelms, aus dem ein verhältnissmässig reicher Urkundenschatz bei sehr rasch wechselndem Aufenthalt des Königs erhalten ist.[1])

Aus dem Itinerar Richards von Cornwall sind nur seine vier Reisen von England nach Deutschland bemerkenswerth, obwohl auch hier das Quellenmaterial nur dürftig ist.

Die erste Abreise aus London erfolgte am 10. oder 12. April 1257 (B.-F. 5293 b). Die Einschiffung in Yarmouth (180 km) fand am 29. April statt (B.-F. 5293 c); die Ueberfahrt nach Dortrecht dauerte 3 Tage; in der Luftlinie beträgt die Strecke 225 km, es ergiebt sich also ein Mindestdurchschnitt von 75 km pro Tag. Am 3. Mai reiste er weiter nach Aachen, wo er am 11. ankam (B.-F. 5293 d, e; 160 km in höchstens 9 Tagen). Ende 1258 kehrte er nach England zurück; sein letzter nachweisbarer Aufenthalt in Deutschland ist in Worms (B.-F. 5356 vom 19. Okt. 1258); am Anfang des Jahres 1259 befand er sich in Nordfrankreich; über Cambrai (B.-F. 5356 b), Arras (B.-F. 5357 vom 14. Januar 1259, 37 km) und St. Omer (B.-F. 5357 a; 65 km) reiste er nach Dover, wo er am 28. Januar ankam (B.-F. 5357 b; 45 km bis Wissant, 34 km Ueberfahrt);

---

[1]) Namentlich im März 1255 ist Wilhelm gut zu verfolgen; von B.-F. 5233 vom 1. März aus Weissenburg bis zum Ende des Monats (Ostern feierte er am 28. März wahrscheinlich in Köln; Hintze S. 183) legte er etwa 450 km zurück (B.-F. 5233—5253).

über Canterbury (25 km) begab er sich nach London (85 km), wo er am 1. Februar einzog (B.-F. 5358 a); für diese 110 km bleiben daher 4 bis 5 Tage (täglicher Durchschnitt 28 bezw. 22 km).

Die zweite Reise trat er am 17. Juni 1260 von London aus an; am 20. fuhr er von Dover ab (B.-F. 5368 a, b; 110 km in 3—4 Tagen, mithin 37 bezw. 28 km täglicher Durchschnitt); am 27. Juni urkundet er in Cambrai (B.-F. 5369, 34+147 km, für die etwa 8 Tage bleiben). Für die Rückkehr sind die Zeugnisse äusserst dürftig; am 4. Oktober urkundet er in Boppard (B.-F. 5384); am 24. kam er in England,[1]) am 29. in London an (B.-F. 5384 b, c).

Die dritte Reise trat er von London aus am 20. Juni 1262 an; am 22. begann er die Ueberfahrt; der Abfahrtsort ist nicht genannt (B.-F. 5394 a, b); war es Dover, so ergeben sich für diese 110 km höchstens 3 Tage (37 km täglich); der erste überlieferte Aufenthalt auf dem Festland ist Gent (B.-F. 5395 vom 2. Juli; 160 km in der Luftlinie); aus den Urkunden ergiebt sich folgendes weitere Itinerar:

Brüssel (B.-F. 5396 vom 4. Juli) . . . . . 52 km,
Löwen (B.-F. 5397 vom 5. Juli; 8. Juli, BFW. 11913) 25 „
Aachen (erste Urkunde B.-F. 5398 vom 13. Juli) . 100 „

Die Rückreise erfolgte Anfang 1263; der letzte nachweisbare Aufenthalt in Deutschland ist Trier (B.-F. 5421 vom 23. Jan.); seine Ankunft in England fand am 10. Februar statt (B.-F. 5421 a); sein erster überlieferter Aufenthalt ist London (B.-F. 5421 b). Trier bis Wissant ist 380 km in der Luftlinie.

Seine vierte Abreise erfolgte aus London am 2. August 1268, die Ueberfahrt begann am 4. (B.-F. 5443 a, b), sein erster überlieferter Aufenthalt auf dem Festland ist Cambrai (B.-F. 5444—5446 vom 16. Aug.). Hieraus ergiebt sich, dass er aus Dover abgefahren ist, und es bleiben für die 110 km London—Dover höchstens 3 Tage (Durchschnitt 37 km täglich). Seine letzte Rückkehr nach England erfolgte im Juli 1269; nachdem er sich am 16. Juni in Kaiserslautern mit Beatrix von Falkenburg vermählt hatte (B.-F. 5463 a), ging er nach Mainz (B.-F. 5464—5466 vom 9.—11. Juli; 70 km). Die nächste Nachricht ist seine Ankunft in Dover am 3. August (B.-F. 5467 a); bis Wissant ergeben sich 460 km in der Luftlinie. Die Reise von Dover nach London ist genauer zu verfolgen: am 6. August war er in Gravesend (80 km), wo er den 7. blieb; am 8. reiste er nach London (30 km; B.-F. 5467 b, c).

Aus diesem Itinerar ergiebt sich für die Seefahrt ein Durchschnitt von 75 km (bei 3 Tagen), für die Reise zu Land ein Durchschnitt bis 37 km.

---

[1]) Irrig setzt Kempf S. 225 das Antreten der Rückreise auf dies Datum.

§ 9. Der Römerzug Heinrichs VII. 1310—1313.

Die Quellen wurden in folgenden Ausgaben benutzt:

Nic. Botr. ed. Heyck 1888 — Gesta Bald. ed. Wyttenbach et Müller. Gesta Trev. II, 1838 — Die Romfahrt Kaiser Heinrichs VII. im Bildercyklus des Codex Balduini Trev., her. von der Dir. der k. pr. Staatsarchive. Erl. Text von G. Irmer. Berlin 1881.

Die italienischen Quellen:

Ferreto (Vicenza) Mur. SS. IX, Mussato (Padua) ib. X, Malvezzo (Brescia) ib. XIV, Dei (Siena) ib. XV, Stella (Genua) ib. XVII.

Villani (Florenz) ed. Dragomanni 1845 (Coll. di Stor. It. II).

Ventura (Asti) ed. Combetti 1848 (Mon. hist. patr. SS. III).

Lemmo (S. Miniato) ed. Passerini 1876 (Doc. di St. It. VI).

Bazano (Modena) ed. Vischi etc. 1888 (Mon..... delle prov. Mod. XV).

Cermenate (Mailand) ed. Ferrai 1889 (Fonti per la St. d'It.).

W. Friedensburg, Das Leben Kaiser Heinrichs VII.; dtsch. Uebers. (Geschichtschr. d. deutschen Vorzeit XIV. Jahrh. Bd. I u. II) Leipzig 1882/83,

Zur Kritik vergl. Dönniges, Kritik der Quellen für die Gesch. Heinrichs VII., Berlin 1841, und D. König, Krit. Erörterungen zu einigen ital. Quellen für die Gesch. des Römerzuges Kaiser Heinrichs. Göttingen 1874.

Dönniges, Acta Henr. VII. 2 T. Berlin 1839. — Bonaini, Acta Henr. VII. 2 Bde. Flor. 1877. — Böhmer, Reg. imp.

F. W. Barthold, Der Römerzug König Heinrichs von Luxemburg. Königsberg 1830–31. 2 Bde.

G. Sommerfeldt, Die Romfahrt Kaiser Heinrichs VII. I. Diss. Königsberg 1888 (57 S.), und König Heinrich VII. und die lombardischen Städte 1310—1312 (Deutsche Zeitschr. f. Geschichtswiss. II, 97 ff. Freiburg 1889).

Eine erschöpfende Darstellung des Römerzuges Heinrichs VII. auf Grund der Ergebnisse der neueren Kritik und mit Ausnutzung des neuerdings bekannt gewordenen Materials fehlt bekanntlich noch.[1]) Daher fehlt es auch an genügenden Vorarbeiten für die Feststellung des Itinerars, da dieser Abschnitt der Böhmerschen Regesten noch nicht in Neubearbeitung vorliegt. Für das Itinerar sind die in den Acta von Bonaini gedruckten Rechnungen des Hofhalts Heinrichs (Bd. I, S. 286 ff.) und die beiden Trierer Quellen, denen ein genaueres Stationsverzeichniss des Römerzuges zu Grunde liegen muss, die Hauptquelle. Um die Darstellung des Itinerars nicht verschiedene Male durch längere quellenkritische Erörterungen unterbrechen zu müssen, folgen einige Untersuchungen über diese beiden Quellen hier im Zusammenhange.

Die Rechnungen sind Gegenstand der Dissertation von F. Prowe, Die Finanzverwaltung am Hofe Heinrichs VII. Würzburg 1888. Es sind erhalten zunächst die Rechnungen des Hofhalts der Königin Margarete vom 13. Oktober 1310 bis zum 1. Juli 1311 in französischer Sprache (S. 291 ff.); ferner vom Hofhalt des Königs die Aufzeichnungen des Schatzmeisters Simone Filippi (Dez. 1310 bis Juli 1311) in lateinischer Sprache, und die Aufzeichnungen des Schatzmeisters Gile de la Marcelle, der bis zum Tod der Königin (14. Dez. 1311) deren Schatzmeister gewesen war und dann in den Dienst des Königs trat, vom 9. Februar 1312 bis März 1313 in französischer Sprache, und zwar sind tägliche Abrechnungen, bei denen auch immer die Aufenthaltsorte genannt sind, bis zum 29. Juni 1312 erhalten; für die übrige Zeit sind zwar sehr

[1]) Vergl. Wenck, Allg. d. Biogr. XI, 449.

reiche Aufzeichnungen vorhanden, doch lässt sich aus ihnen ein lückenloses Itinerar nicht konstruiren; ihre Anordnung ist meist chronologisch (vergl. darüber Prowe, S. 20 ff.). Ganz fehlt uns diese Quelle daher für die Zeit vom Juli 1311 bis zum Februar 1312 und vom März 1313 an.

Ausserdem sind für die Zeit vom 26. November 1310 bis zum 16. Januar 1311 die lateinisch geführten Rechnungen des Hofhalts des Grafen Amadeus von Savoyen, des Schwagers der Königin, erhalten, die ebenfalls für das Itinerar des Grafen genaue Daten bieten. Die Frage, ob Amadeus immer mit dem König zusammengereist ist, lässt sich nicht mit Sicherheit entscheiden; auf den Bildern der Bilderhandschrift wird er allerdings gerade auf dieser Strecke immer im Gefolge des Königs genannt (vergl. Bild 9a und 11a), wie an dem Banner, das er führt, in dem sich ein silbernes Kreuz in rothem Felde befindet, zu erkennen ist. Indess ist dieser Umstand durchaus nicht beweiskräftig, da auch Erzbischof Balduin von Trier, auf dessen Anregung diese Bilder gemalt sind, in solchen Fällen mit im Gefolge des Königs, seines Bruders, dargestellt ist, wo wir aus anderen Quellen wissen oder wenigstens vermuthen müssen, dass er nicht mit seinem Bruder zusammenreiste. Beim Itinerar des Grafen Amadeus jedoch stimmt das erste in seinen Rechnungen sich vorfindende Datum (der Abreise aus Asti am 11. Dez. 1310) mit dem aus Giles Rechnungen gewonnenen überein im Gegensatz zu der Angabe des Ventura (12. Dez., S. 777), so dass ich auch für die folgenden Wochen das Zusammenreisen des Grafen mit dem König annehme.

Im Allgemeinen ist naturgemäss die Richtigkeit dieser Daten gegenüber den Angaben der Schriftsteller, bei denen ein Datum aus mancherlei Gründen, die sich unserer Kenntniss und Kritik völlig entziehen, korrumpirt oder irrig sein kann, eine unanfechtbare, und Versehen, die bisweilen vorkommen, sind leicht zu emendiren.[1])

Die andere Hauptquelle für das Itinerar des Römerzuges bieten die Trierer Aufzeichnungen, die die Person des Erzbischofs Balduin von Trier in den Vordergrund stellen (vergl. A. Dominicus, Baldewin v. Lützelburg. Coblenz 1862). Ein von Prowe[2]) veröffentlichtes Einnahmeregister desselben aus der Zeit des Romzuges bietet leider keine Daten (a. a. O. S. 94 bis 96). Ueber die Gesta Baldewini und die Romfahrt im Bildercyklus vergl. Dönniges Kritik S. 102 ff., Dominicus S. 9 ff., die Einleitung von Irmer und Friedensburg II. S. XVI ff. (vergl. auch Lorenz, Geschichtsquellen II³, 7 ff.). Das Resultat dieser Untersuchungen ist Folgendes: Der unbekannte Verfasser der Gesta schrieb erst nach dem Tode Balduins, welcher 1354 erfolgte, während die Bilder aller Wahrscheinlichkeit nach früher entstanden sind; er war selbst nicht in Italien, also auch kein Theilnehmer des Römerzuges, während der Maler wohl Augenzeuge der von ihm dargestellten Ereignisse war; so ist er in seinen Angaben über italienische Verhältnisse äusserst unzuverlässig und korrumpirt namentlich die Ortsnamen sehr stark. Dagegen erweist sich das Itinerar des Kaisers, das sich aus seinem Bericht herausschälen lässt, abgesehen von einigen kleineren Versehen, die leicht erklärlich sind, bis auf wenige Stellen, bei denen es seine Schwierig-

---

[1]) So heisst es auf S. 292, Abs. 1: venredi que on se parti de Cremone, und zwar 18 Wochen und 3 Tage nach Epiphanias 1311, also am 14. Mai, der i. J. 1311 auch auf einen Freitag fiel; Abs. 2 venredi XIII jour de may; Abs. 11 venredi XIV jour de may; in der zweiten Angabe liegt also ein Versehen vor; demgemäss ist Prowe S. 61 Anm. 2 zu berichtigen. Ferner findet sich S. 304 der Eintrag XIX jour de fevrier . . a Claveri (1312), während sich nach den täglichen Abrechnungen S. 294 Heinrich am 17. in Chiavari und am 19. in Sestri aufhielt.

[2]) Später noch einmal mit Verbesserungen von G. Sommerfeldt, Dtsch. Zeitschr. für Geschichtswiss. I, 448 ff. publizirt.

keiten hat, einen einfachen Irrthum anzunehmen, als zuverlässig und durchaus übereinstimmend mit dem Itinerar, das sich aus den anderen Quellen ergiebt. Die Vorlage, die er zu diesem Zweck gehabt haben muss, ist dieselbe, die auch dem Bildercyklus zu Grunde liegt, und zwar muss dies eine kurze Beschreibung der Romfahrt gewesen sein, die in einem genauen Verzeichniss der Hauptorte, die Erzbischof Balduin auf diesem Zuge berührte, mit Hinzufügung von einzelnen genaueren Daten und kurzen Notizen über die Ereignisse dieser drei Jahre bestand.

Dass die aufgezeichneten Orte nun die Nachtstationen Balduins auf diesem Zuge gewesen sind, ergiebt für die einzelnen Strecken entweder der Vergleich von ihnen mit den von anderen Quellen als Nachtstationen angegebenen Orten oder der Nachweis, dass die Anzahl der Tage, die für die Zurücklegung einer bestimmten Strecke anzusetzen sind, mit der Anzahl der auf dieser Strecke von dieser Quelle erwähnten Stationen übereinstimmt.[1]) Als sicher begründet lässt sich diese Annahme für die Strecke Susa—Mailand (Okt. bis Dez. 1310) erweisen, für die die Rechnungen (Bon. I, 291 ff.) eine lückenlose Folge der Nachtstationen geben; diese stimmt mit den in den G. B. II, 9 und 10 und in Bild 8a und 9a genannten Orten genau überein. Ferner müssen für die Reise von Trier bis Genf die aufgezählten Orte ebenfalls die Nachtstationen Balduins, und zwar vollzählig erwähnt (G. B. II, 8 und 9), gewesen sein, da von Trier bis Bern (17. bis 29. Sept. 1310) 9 Stationen aufgezählt werden, und zwar für 13 Tage, von denen ein Aufenthaltstag in Haynheym erwähnt wird und mehrere in Colmar anzunehmen sind,[2]) und zwischen Bern und Genf (8. oder 9. bis 12. Okt.) 4 oder höchstens 5 Tage bleiben, für die 4 Stationen genannt werden, wobei eventuell noch ein Aufenthalt in Lausanne anzunehmen ist. Für die anderen Strecken, mit Ausnahme des Alpen-Ueberganges von Genf bis Susa und der Seefahrt von Genua bis Pisa (Febr. und März 1312), ist bis zum zweiten Aufenthalt in Pisa, von dem aus Balduin nach Deutschland zurückkehrte, die Aufzählung der Orte, die in den beiden Ableitungen der Trierer Quelle genannt werden, die vollständigste, die vorliegt, und wird überall durch die besten Berichte von italienischen Schriftstellern bestätigt. Ausserhalb jener beiden erwähnten Strecken und des Marsches Pisa—Castiglione (April 1312), der in erheblichem Widerspruch mit den Nachrichten in den Rechnungen steht (Bon. I, 298), sind nur drei Nachtstationen aus dem Itinerar des Kaisers bis zum angegebenen Termin, die von anderen Schriftstellern erwähnt werden, ausgelassen, nämlich: 1. Pavia, wo Heinrich Ostern 1311 feierte. Er hatte sich aus Mailand hierher begeben wegen des Interdiktes, das auf Mailand ruhte, und kehrte nach der Feier nach dieser Stadt zurück (Nic. S. 20); 2. Figline auf dem Zuge nach Florenz (17. Sept. 1312; vergl. Nic. S. 70 und Cerm. c. 50 S. 108). Das Auslassen dieser Station, die in den Bericht Kap. 15 und zwischen

---

[1]) Werden bisweilen auch in blossen Aufzählungen noch mehr Orte angegeben, als Nachtstationen gewesen sein können, so liegt dann immer der Grund in den Ereignissen, die an diesen Orten passirten, die zwar in den Gesta nicht mehr geschildert sind, aber sich bei anderen Schriftstellern ausführlicher dargestellt finden; so bei Paderno (G. B. II, 11 und Bild 11a), vergl. Cerm. c. 33 S. 75, und bei Grosseto (G. B. II, 13 und Bild 17a), vergl. Ferr. 1098.

[2]) Am wahrscheinlichsten reiste Balduin mit Heinrich am 26. September von Colmar ab; dann ist das Itinerar folgendes: An diesem Tage bis Mülhausen (37 km), am 27. bis Falkenstein (55 km), am 28. bis Solothurn (17 km) und am 29. bis Bern (30 km). Heinrich urkundet bis zum 25. September in Colmar (Böhmer N. 329); die Ankunft Balduins hier fand wohl am 22. September statt. Schlettstadt ist in Kap. 8 an falscher Stelle genannt, da es vor Colmar passirt werden musste, während der Verfasser der Gesta es zwischen Mülhausen und Falkenstein nennt.

Bild 27 b (S. Giovanni) und 28 a (Incisa) einzuschieben ist, muss mit der Knappheit des Berichtes der Quelle erklärt werden, die diesen ganz in der Nähe von den beiden genannten Stationen liegenden kleinen Ort nicht erwähnt; und 3. S. Savino bei Pisa, das am 9. März 1313 passirt wurde (Lemmo S. 183) und sich in G. B. II, 16 und Bild 33 b nicht erwähnt findet; der Ort lag in der unmittelbaren Nähe von Pisa und war augenscheinlich in der Vorlage bereits zu Pisa gerechnet.

Erscheint so die Auslassung dieser drei Orte leicht erklärlich, so ist die Unvollständigkeit der Stationen des Alpen-Ueberganges ebenfalls nicht schwerwiegend, da hierin kein Widerspruch mit den Angaben der Rechnungen (S. 291) liegt. Der Uebergang von Genf bis Susa währte vom 13. bis 23. Oktober 1310. Für diese 11 Tage nennen die G. B. II. 9 nur 6 Stationen: Hauteville (35 km von Genf), Chambéry (37 km), St. Michel (70 km), Modane (20 km), Lanslebourg (16 km) und Susa (23 km); die Rechnungen dagegen 10: Hauteville (35 km), Chambéry (37 km), Montmeillant (14 km), Aiguebelle (20 km), la Chambre (15 km), St. Michel (21 km), Fourneaux (15 km),[1]) Termignon (15 km), Lanslebourg (6 km) und Susa (23 km). Es fehlt also bei ihnen, da es 11 Tage sind, nur eine Nachtstation; zur Erklärung hiervon sind zwei Möglichkeiten vorhanden, entweder war der König an einem Ort zwei Tage oder es ist eine Nachtstation ausgelassen. Im letzteren Fall könnte es Modane sein, das die Gesta Bald. nennen, oder noch eine andere, wie Irmer annimmt, der S. 37 die letzte Rast vor Susa im Hospital auf der Passhöhe stattfinden lässt.[2]) Dass Modane ausgelassen wäre, ist bei dem Charakter der Aufzeichnungen in den Rechnungen nicht anzunehmen, eher vielleicht das letztere, da das Hospital möglicherweise nicht als besondere Ortschaft gerechnet und die Ausgaben hier vielleicht deshalb unter denen von Lanslebourg oder Pisa mit einbegriffen werden konnten, indess würde die Auslassung immerhin merkwürdig bleiben, und ausserdem ist auch die Frage gar nicht von der Hand zu weisen, wie man es sich denken soll, dass Heinrich mit seinem Gefolge in der gewiss ziemlich kleinen Ansiedelung auf dem Pass hat Platz finden können. Ich halte aus diesem doppelten Grunde auch die letztere Annahme für sehr unwahrscheinlich und nehme als am wahrscheinlichsten an, dass der König an einem dieser 11 Tage gerastet hat; unter den Orten kommt für diesen Fall an erster Stelle hierfür Chambéry in Frage, weil hier die einzige Urkunde in dieser Zeit ausgestellt ist (Böhmer N. 335 vom 14. Okt.), und weil ausserdem dieser Ort nach dem stärksten Tagemarsch in dieser Zeit erreicht worden ist.[3]) Die einfachste Erklärung der abweichenden Angabe in den Stationen Fourneaux und Modane ist die, dass der Erzbischof in Modane übernachtet hat, während die Königin, deren Rechnungen es sind, die für diese Zeit erhalten sind, die Nacht in Fourneaux blieb, anscheinend, weil der Raum in diesen kleinen Gebirgsdörfern zur Unterkunft des ganzen Gefolges des Königs an einem Orte nicht ausreichte, so dass eine Trennung nöthig wurde. Dann ist die Aufzählung der Orte in den Rechnungen vollständig, dagegen fehlen in den Gesta Bald. vier Orte, wofür der Grund in der hier unvollständigen Vorlage gesucht werden muss, die vielleicht gerade in diesem Abschnitt, wo die Tagereisen sehr klein waren und in den einzelnen Stationen sich nichts von Bedeutung ereignete, nicht wie sonst alle Stationen aufzählte. Jedenfalls liegt ein Widerspruch mit den Angaben in den Rechnungen oder in anderen Quellen hier nicht vor.

[1]) Die Entfernung nach der Angabe des Albert von Stade M. G. SS. XVI, 337.

[2]) Anscheinend im Anschluss an das Itinerar Alberts von Stade l. c., das sich für den eigentlichen Alpen-Uebergang völlig mit dem von Heinrich VII. hier eingeschlagenen deckt.

[3]) Aus der Höhe der Ausgaben in Chambéry ist auf die Dauer des Aufenthaltes hier nicht zu schliessen (vergl. Prowe S. 59).

Ein solcher lässt sich dagegen in folgenden Fällen konstatiren: Die Rechnungen (S. 294) berichten über die Seefahrt von Genua nach Pisa, dass die Abreise aus Genua am 16. Februar 1312 stattfand; sie nennen dann die Stationen Recco (16. Febr.), Chiavari (17.), Sestri (18.), Pignone (20.), Porto Venere (21. Febr.); in der letzten sind Ausgaben bis zum 5. März notirt; dann verliess der König apres mangier diesen Hafen und fuhr nach dem Portus Pisanus und Pisa, wo er am 6. März einzog. Abweichend berichten die G. B. II, 13, dass der König am 24. Februar über Porto Venere nach dem Portus Pisanus gekommen und am 6. März in Pisa eingezogen sei. Zur Erklärung dieses Widerspruches dienen nun einige Notizen in den Rechnungen. Gerade auf dieser Strecke nämlich reiste ein grosser Theil des Gefolges des Königs nicht mit demselben zusammen, ein Theil reiste mit dem König zur See, ein anderer zu Lande und fuhr anscheinend erst von Porto Venere ab, ein Theil kam erst am 26. Februar in Porto Venere an, er ist vielleicht identisch mit dem, der bis dahin zu Lande reiste (Bon. I, 294, Abs. 15). Ein Theil begab sich vor dem König nach Pisa und traf dort bereits am 26. Februar Vorbereitungen für dessen Ankunft (Bon. I, 295, Abs. 9; Belege s. auch Prowe S. 60 u. 85). Hat zu diesen letzteren auch der Erzbischof von Trier gehört, so liegt der Irrthum der Gesta nur in dem Zusatz, dass auch der König am 24. Februar den Portus Pisanus erreicht hat, während die Vorlage den Thatsachen entsprechend, dies nur von Balduin berichtete. Dass der spät und ohne eigene Erinnerung an diese Vorgänge schreibende Verfasser der Gesta dies nun auch als das Itinerar des Königs ansah, ist nicht verwunderlich, ebensowenig der Umstand, dass auf Bild 17b der Erzbischof im selben Schiff mit dem König fährt, da der Maler im Bild nur einen Moment dieser Seefahrt schildern konnte und für einen Theil der Strecke das Zusammenreisen beider sehr wohl angenommen werden kann. Das Aufbruchsdatum von Genua geben die Gesta nicht an; Balduin blieb hier bis zum 18. Februar zurück, wie zwei Urkunden von diesem Datum beweisen.[1])

Dass auch hier die kleineren Zwischenstationen der Seefahrt nicht genannt sind, mag denselben Grund wie die Unvollständigkeit bei den Stationen des Alpen-Ueberganges haben; jedenfalls sind auch hier die Orte, die die Rechnungen nennen, von sehr geringer Wichtigkeit. Dies sind die beiden einzigen Fälle, wo beide Ableitungen der Trierer Quelle mehrere Stationen hintereinander auslassen.

Eine weitere Abweichung zwischen den Trierer Aufzeichnungen und den Rechnungen findet sich in den Berichten über den Marsch von Pisa nach Viterbo im April 1312. Das Itinerar ist nach den Rechnungen für den König folgendes (Bon. I, 298): Aufbruch aus Pisa am 23. April apres mangier und Marsch an diesem Tage bis S. Savino, am 24. bis S. Vincent, am 25. bis Campeglia (80 km in $2^1/_2$ Tag)[2]), am 26. bis Scarlino (25 km), am 27. bis Castiglione (15 km), am 28. bis Magliano (38 km), am 29. Rast hier, am 30. bis Montalto[3]) (38 km), am 1. Mai bis Viterbo (41 km). Lakonisch berichten die G. B. II, 13 übereinstimmend mit Bild 19a über diesen Zug: Deinde rex una cum domino Baldewino

---

[1]) Friedensburg, in: Westdeutsche Zeitschr. für Gesch. u. Kunst III, 300 f.

[2]) Ein S. Vincenzo liegt heute 10 km nördlich von Campeglia; es muss dahingestellt bleiben, ob dies gemeint ist. In diesem Falle würde Heinrich am Nachmittag des 23. und am 24. April 70 km, am 25. April 10 km zurückgelegt haben.

[3]) Für Monchant S. 298 letzter Absatz ist Monthaut zu lesen, wie es auch S. 312 heisst, was dem Montalto in den G. B. II, 13 und Bild 18b entspricht; abweichend erklärt es Irmer als Manciano (S. 69). Die Verwechselung von c und t ist gerade in der Schrift des 14. Jahrh. sehr leicht möglich.

et aliis multis XXIV. die Aprilis per Rausigonem Bibone Campillo Castellino transeundo aquam Grosset et per Admeliam Montabor Viterbium etc. Es findet sich also hier eine Abweichung im Aufbruchsdatum (24. statt 23. April) und in den ersten Stationen bis Castiglione (statt der 5 in den Rechnungen werden nur 4 genannt); das Aufbruchsdatum (23. April) der Rechnungen wird auch sonst bestätigt (Vill. IX, 40 und Lemmo 177).[1])

Die Ereignisse auf dem Marsch schildert namentlich Ferr. 1097 f. und Ventura 781 f. Es ist nöthig, auf sie etwas näher einzugehen. Nach Ferreto verliess Heinrich, von Wenigen begleitet, am 26. April Pisa und kam an diesem Tage bis Vignale (zwischen Campeglia und Scarlino); dies letztere stimmt also ungefähr, während das Datum des Aufbruches ebenso falsch ist wie der Zusatz, den Ferreto hierzu macht, nämlich dass Heinrich Pisa nie mehr wiedersehen sollte. Am nächsten Tage zog er nach Ferreto bis Castiglione, wo er 2 Tage rastete, um seine Truppen zu erwarten; am dritten Tage rückt er dann in Schlachtordnung nach Grosseto vor, findet den Ombrone aber unbesetzt, überschreitet ihn und rückt nun nach Siena vor, bevor er sich nach Viterbo wendet, wo er dann am 1. Mai ankam und 4 Tage blieb. Von diesen Nachrichten wird wieder Manches auch durch die Rechnungen bestätigt; der Aufenthalt in Castiglione am 27. April, das Ankunftsdatum und die Aufenthaltsdauer in Viterbo sind richtig, während die Digression nach Siena und das zweitägige Warten in Castiglione irrig sind; ferner finden die Ereignisse am Ombrone ihre Bestätigung durch Cermenate c. 42 S. 97. Ausserdem berichtet auch Ventura S. 781, dass er cum paucis militibus occulte von Pisa bis zur Grafschaft Fiora, die auf dem linken Ufer des Ombrone anfing, geritten sei und dort den Zuzug erwartet hätte, so dass die Theilung des Heeres am Anfang des Zuges auch hier überliefert ist. Schliesslich ergiebt sich auch aus den Rechnungen, dass auch hier nicht das ganze Gefolge mit dem König zusammenfuhr: ein Theil fuhr bis Corneto (ob noch weiter, ist nicht bekannt) zu Schiff (Bon. I, 311 ff., vergl. Prowe S. 85). Es liegen also drei Zeugnisse vor, dass sich Heinrich zunächst mit geringem Gefolge auf den Weg nach Rom gemacht hat; ferner berichten zwei Schriftsteller (Ferreto und Ventura), dass in der Gegend des Ombrone der Zuzug zu ihm gestossen sei. Dadurch ist die Möglichkeit geboten, auch die blosse Stationsaufzählung der Gesta zu verwerthen. Nimmt man nämlich an, dass Balduin zu denen gehörte, die zunächst zurückblieben — der Grund davon entzieht sich unserer Kenntniss; man könnte vermuthen, dass er, wie er Ende Februar vielleicht den Einzug in Pisa mit vorbereitete, so hier auch die letzten Stadien des Aufbruchs aus Pisa noch am 24. April überwachte —, so bietet die Interpretation dieser Stelle keine Schwierigkeiten mehr: Balduin brach dann erst am 24. April auf und kam an diesem Tage bis Rossignano (35 km), am 25. April bis Bibonna (20 km), am 26. bis Campeglia (25 km) und am 27. erreichte er in Castiglione (40 km) in einem etwas stärkeren Tagemarsch seinen Bruder wieder. Beide brachen nun vereint auf und marschirten am 28. über Grosseto, dann über den Fluss, nämlich den Ombrone — hier hat die zu Grunde liegende Trierer Quelle eine Erinnerung an die hier stattgehabten Ereignisse aufbewahrt — nach Magliano (38 km), wo sie, ermüdet von dem anstrengenden Tage, an dem sie immer in voller Rüstung geritten waren (Ferr. l. c.), am 29. rasteten. Darauf wurde der Marsch am 30. fortgesetzt und an diesem Tage Montalto (38 km), schliesslich am 1. Mai Viterbo (41 km) erreicht.

Der Widerspruch zwischen dem Bericht des Verfassers der Gesta und den Rechnungen bezieht sich auch hier wiederum nur auf die Zu-

---

[1]) Der 3. April bei Ventura S. 781 scheint auch durch ein Versehen aus dem 23. entstanden zu sein.

sätze des späteren Bearbeiters der Trierer Quelle, der den König „cum aliis multis“ mit Balduin gleichzeitig abmarschiren lässt, während die Quelle, in der nur das Itinerar Balduins angegeben war, diesen Irrthum wohl veranlasste, ihn aber nicht selbst beging.

Aehnlich liegt es auch in einem dritten Fall bei dem Aufbruch aus Tivoli (August 1312). Nachdem die Gesta II, 14 die Uebersiedelung des Kaisers am 21. Juli von Rom nach Tivoli und den Abschied Herzog Rudolfs von Bayern und anderer von hier erzählt haben, beginnt Kap. 15: Pastor gentis metropolitanae et urbis Treviricae imperatorem nondum noscitur deseruisse, nam secum eodem anno vicesima quarta die (der Monatsname fehlt; es ist August zu ergänzen) fuerat Viterbium ingressus. Das thatsächliche Itinerar des Kaisers ist dagegen anders. Am 19. August kehrte Heinrich nach Rom zurück (Bon. I, 334), am 20. reiste er hier ab und kam bis Sutri (Ferr. 1109), am 21. bis Viterbo, wo er 5 Tage blieb (ib.); also während dieses Aufenthaltes kam Balduin hier an, und von den Stationen in Rom und Sutri, die in Bild 25b und 26a (ohne Datum) erwähnt sind, berichten die Gesta überhaupt nichts. Ob auch hier Balduin aus demselben Grunde zurückblieb und erst nach einigen Tagen nachreiste, der oben vermuthungsweise angenommen wurde, lässt sich nicht entscheiden.

Ueberhaupt ist die Aufzählung der Orte in Kapitel 15 verwirrt, indem Cortona vor Todi genannt ist, statt umgekehrt. Auffällig ist ferner hier, dass der Bildercyklus nur Arezzo, das auch durch andere Quellen überliefert ist (Lemmo 178 und die Rechnungen Bon. I, 335 f.), nennt (Bild 26b), während die Gesta statt dessen hier Amelia haben, den einzigen Ortsnamen in Italien überhaupt, den sie vor den Bilderunterschriften voraus haben, und den sie an einer Stelle bringen, wo man das von ihnen ausgelassene Arezzo erwartet. Ich halte es für nicht unwahrscheinlich, da wegen des Schweigens von sämmtlichen anderen Quellen ein Aufenthalt in Amelia nicht anzunehmen ist, dass für Amelione Arezzo (Aritia) zu lesen ist, wenn man die sonstigen Namenskorruptionen des Verfassers der Gesta ins Auge fasst; so schreibt er für Pavie Voge(ra) (Bild 16a) Pamenogie (II, 12), für Po(n)te deci(m)o (ebendort) Tridentum (ib.) u. s. f.[1])

Ferner ist für diese Strecke zu bemerken, dass die Gesta und der Bildercyklus übereinstimmend die Einnahme von Marciano durch den Marschall Heinrich von Flandern berichten, der in der That am 30. August vor diese Burg zog (Bon. II, 162), während die Gesta nicht wissen, dass der Kaiser am 31. folgte (Bon. I, 335 und Ferr. 1109; bei der Art der Darstellung auf Bild 26a lässt sich dies für den Maler nicht entscheiden). Ebenso ist die Darstellung des Marsches von S. Casciano nach Poggibonsi (am 13. und 14. Januar 1313) in den Gesta II, 16 und auf Bild 32a nicht korrekt. Bild 32a nämlich stellt zwischen dem Aufenthalt im Lager bei S. Casciano (Bild 30b–31b) und dem in Poggibonsi (Bild 32b) die Einnahme von Casoli, S. Donato und Barberino dar, indem in der Unterschrift bloss der Marschall erwähnt wird, während auf der bildlichen Darstellung der Kaiser, wie es dem Thatbestand wenigstens für die beiden letztgenannten Orte auch entspricht, mit anwesend ist. Dieser ist nämlich folgender: In Casoli hatten die Ghibellinen den Uebertritt dieser Stadt zum Kaiser bewirkt, und so hatte der Marschall von Casoli vor dem Aufbruch des Kaisers aus S. Casciano Besitz genommen (Muss. XI, 1 und Cerm. c. 54, S. 114). Die Einnahme von S. Donato und Barberino dagegen fand auf dem

[1]) Die betreffende Stelle lautet in den Gesta: Hinc per Amelione Cortone Tudertum . . ., im Bildercyklus Bild 26a vadit per sutre viterbe tode . . ., 26b vadit per cortone arece. In den Handschriften Paris, Bibl. Nat., ms. lat. 6036 fol. 228 und Trier, Stadtbibl. Cod. 1351 und 1391 steht nach gütiger Mittheilung der Herren Leop. Delisle und Dr. Sauerland: Amilione.

Marsch des Kaisers von S. Casciano nach Poggibonsi am 13. Januar, wohl auch durch den Marschall, jedenfalls aber in Anwesenheit des Kaisers statt (Muss. XI, 3, Lemmo 183, Vill. IX, 48). Die Darstellung auf Bild 32a ist daher nicht nothwendig irrthümlich, indem sie, wie so oft bei diesen Bildern, nur zum Theil der Unterschrift entspricht; ganz entstellt ist dagegen der Bericht der Gesta (II, 16), die nur die Verwüstung von Casoli und dessen Umgebung bis Siena durch Heinrich von Flandern berichten.[1])

Das Resultat dieser Untersuchungen ist also, dass die Nachrichten über die Datirung des Itinerars des Kaisers für einige Strecken, wie die Gesta sie überliefern, soweit sie im Widerspruch mit der aus sicheren Quellen feststehenden Datirung stehen, als irrige Zusätze des Verfassers der Gesta — der selbst nicht an der Romfahrt theilgenommen hatte — zu seiner Vorlage, die nur das Itinerar Balduins aufzeichnete, der für einige Tage nicht mit Heinrich gemeinschaftlich marschirt war, erkannt sind. Die Darstellung dieser Abschnitte in den Bildern, auf denen Balduin immer zusammen mit seinem Bruder gemalt ist, braucht hier nicht als irrig angesehen zu werden, da auch hier die Bilder nur einen Theil des Marsches, von dem die Unterschriften berichten, darstellen können und für einen Theil diese Darstellung überall richtig ist.

Die beiden einzigen Daten, bei denen Irrthümer auch in der Vorlage anzunehmen sind, sind der Tag der Ankunft in Asti, die die Gesta II, 9 auf den 12. statt auf den 11. November 1310 ansetzen,[2]) und der Tag der Ankunft vor Florenz, den die Gesta auf den 1. Oktober statt auf den 19. September 1312 angeben (II, 15).[3])

Eine weitere für die vorliegenden Untersuchungen wichtige Quelle aus der Zeit des Romzuges Heinrichs VII. ist die von Bonaini im zweiten Band seiner Acta veröffentlichte Korrespondenz der Kommune Florenz, aus der genauere Schlüsse auf die Schnelligkeit von Botenreisen zu ziehen sind, die, soweit sie im Zusammenhang mit dem Itinerar Heinrichs stehen, hier zusammengefasst Platz finden mögen.

Am 21. Februar 1312 schreiben die Florentiner an Johann, den Bruder König Roberts von Neapel, dass Heinrich in Porto Venere angekommen ist; dessen Ankunft hier erfolgte aber erst an diesem Tage (Bon. I, 294). Man braucht nun hier nicht anzunehmen, dass ein Bote bereits die Nachricht von der Ankunft nach Florenz gebracht hat, da die Entfernung in der Luftlinie 120 km beträgt, die dann in der zweiten Hälfte dieses Tages zurückgelegt sein müssten, sondern es ist wahrscheinlicher, dass die Florentiner eine verfrühte Nachricht über die Ankunft des Königs erhielten, der auffällig langsam von Genua bis hierher fuhr (Bon. II, 89).

Am 26. August schrieben sie Diego della Ratta, dass der Kaiser in Viterbo angekommen ist (S. 150), während sie am 23. in ihrem Schreiben an Guido von Montebalboli (ib.) erst Kenntniss davon hatten, dass man in Viterbo Vorbereitungen für Heinrichs Ankunft träfe. Diese erfolgte am 21. August, die Nachricht hiervon kam also frühestens am 23. nach Absendung jenes Briefes nach Florenz; sie brauchte zu diesen 165 km in der Luftlinie höchstens 5 Tage.

---

[1]) Es ist daher irrig, wenn Irmer S. 93 alle Ereignisse, die Bild 32a schildert, in die Zeit des Lagers bei S. Casciano setzt, da dies nur, soweit sie Casoli betreffen, richtig ist.

[2]) In crastino beati Martini, abweichend löst Sommerfeldt S. 35 dies Datum in den 11. statt in den 12. November auf; anscheinend weil er als Martinstag das Fest Martinus papa (10. November) ansieht; indess wäre diese Datirung ganz ungewöhnlich, da als Martinstag allgemein der 11. November (Martinus episcopus) gilt.

[3]) Prima die oct.; vielleicht stand in der Vorlage Kal. Oct., vor dem die Zahl XIII ausgefallen ist.

Des Kaisers Ankunft in Todi am 27. August teilen die Florentiner am 31. August della Ratta mit, an den sie auch am 30. geschrieben hatten, ohne dies bereits zu wissen. Die Nachricht ist daher erst am 30. nach Absendung jenes Briefes oder am 31. eingetroffen; die Entfernung beträgt 145 km in der Luftlinie (S. 157).

Am 2. September schreiben sie an die Kommune S. Gemignano, dass die Kaiserlichen am 30. August nach Marciano geritten sind und dort plünderten, während der Kaiser noch in Todi sei. Nun bezeugen die Rechnungen die Anwesenheit des Kaisers am 31. August vor Marciano (Bon. I, 335), so dass jene Nachricht am 30. abgegangen, vor der Absendung des Briefes am 2. September in Florenz angekommen sein muss und bis dahin durch keine neue Nachricht von dem Vorrücken des Kaisers überholt sein kann; zu diesen 150 km (Todi—Orvieto—Florenz) brauchte sie also höchstens 3 Tage (S. 162). Drei Tage später dagegen wissen die Florentiner, dass Heinrich in partibus Perusinis steht (S. 165).

Genau unterrichten diese Briefe naturgemäss auch über die Vorgänge beim Rückzug des Kaisers von Florenz am 31. Oktober und im Anfang November 1312 (S. 179 ff.), so dass in ihnen eine werthvolle Ergänzung zu den Briefen des Kaisers über diese Tage (Dönniges II, 190 f.) geboten ist; die Entfernungen sind jedoch alle zu gering, um hier Material abzugeben.

Den Abzug des Kaisers von Monte Imperiale am 8. März 1313 erfuhren die Florentiner noch am selben Abend, so dass sie ihn noch in der Nacht der Gemeinde von Segni mittheilen konnten (S. 233); hier hatte ein Bote 38 km in weniger als einem Tage zurückgelegt.

Der Tod Heinrichs am 24. August in Buonconvento wird zum ersten Mal in einem Brief an die Gemeinde Lucca vom 27. August erwähnt (S. 279); es sind 72 km in der Luftlinie.

Es ergiebt sich also, dass für diese Botenreisen eine Zurücklegung von täglich mindestens etwa 50 km in der Luftlinie gemessen, bisweilen nachweisbar ist.

Heinrich VII. trat seinen Römerzug Anfang Oktober 1310 von Bern aus an, wo er am 29. September angekommen war[1] und sich zehn Tage aufhielt.[2]

Das Itinerar durch die Schweiz ist:

Murten (am 8. oder 9. Okt.)	. . . . .	25 km,[3]
Lausanne (am 9. oder 10. Okt.)	. . . . .	58 „ [4]
Nyon (am 11. Okt.)	. . . . .	35 „
Genf (am 12. Okt.)	. . . . .	22 „ [5]

Hier brach er am 13. Oktober auf.[6] Von hier bis Mailand

---

[1]) G.B. II, 8. Das Itinerar von Colmar bis Bern s. oben S. 68, Anm. 2. Die Reise des Erzbischofs Balduin von Trier bis Colmar kann übergangen werden, da mehrere Ortsnamen in Kap. 8 bisher noch nicht gedeutet sind; vergl. Friedensburg II, 176, Anm. 1.

[2]) Ann. Bern. SS. XVII, 272.

[3]) Mortenum G. B. II, 9. Die Deutung ist nicht ganz sicher.

[4]) Ib. Vergl. Böhmer 332 vom 11. Oktober. Ueber Lausanne vergl. Sommerfeldt S. 32, Anm. 2.

[5]) Ohne Daten G. B. II, 9. Ueber die Datirung vergl. auch oben S. 68. Vergl. Böhmer 333 und 644 vom 12. Oktober.

[6]) Mardi apres le sant Denis. Bon I, 292; demgemäss bestimmt sich die Datirung des Itinerars durch die Schweiz am wahrscheinlichsten wie oben.

wird das Itinerar durch die Rechnungen[1]) sicher bestimmt. Dass zunächst die Ankunft in Susa am 23. Oktober erfolgte, steht durch die übereinstimmenden Zeugnisse in dem Brief des Königs an Bischof Johann von Strassburg (Böhmer 336) und der Unterschrift auf Bild 7b fest; demgemäss währte der Alpen-Uebergang elf Tage; das Itinerar ist am wahrscheinlichsten:[2])

13. Okt.	Hauteville . 35 km,	19. Okt.	St. Michel . 21 km,
14. „	Chambéry . . 37 „ [3])	20. „	Fourneaux . 15 „ [4])
16. „	Montmeillant 14 „	21. „	Termignon . 15 „
17. „	Aiguebelle . 20 „	22. „	Lanslebourg 6 „
18. „	la Chambre 15 „	23. „	Susa . . . . . 23 „

wo er am 24. Oktober seinen Einzug hielt.[5])

Hier blieb er sechs Tage;[6]) dann währte sein Aufenthalt 13 Tage in Avigliana, Turin und Chieri, darauf 30 Tage in Asti, und von dem Aufbruch aus Asti waren es 26 Tage bis zum 5. Januar 1311, an denen der König sich in Casale, Vercelli, Novara, Magenta und Mailand aufhielt;[7]) mithin sind diese letzten 26 Tage der 11. Dezember 1310 bis zum 5. Januar 1311, die vorangehenden 30 der 11. November bis zum 10. Dezember, jene 13 der 29. Oktober bis zum 10. November und die sechs Tage in Susa der 23. bis 28. Oktober. Ist so ein Umriss für das Itinerar gewonnen, so fügen sich diesem die Einzelangaben der besten Quellen passend ein.

Heinrich marschirte

am 29. Oktober bis Avigliana	28 km,
am 30. Oktober bis Turin, wo er bis zum 6. November blieb	22 „ [8])
am 6. November bis Chieri, wo er bis zum 11. blieb	13 „ [9])
am 11. November bis Asti, wo er bis zum 11. Dezember blieb	32 „ [10])

[1]) Bon. I, 291f.

[2]) Die Erörterungen darüber s. oben S. 69.

[3]) Vergl. Böhmer 335 von diesem Datum.

[4]) Balduin blieb wahrscheinlich diese Nacht in Modane; S. 69.

[5]) G. B. II, 9.

[6]) G. B. II, 9 und Bon. I, 291.

[7]) Bon. I, 291; über das letzte Datum le nuit de le Thiphanie vergl. Grotefend I, S. 136 sub nox.

[8]) Nach den G. B. II, 9 kam er Freitag vor Allerheiligen hier an „et ipsum festum et memoriam omnium animarum ibidem peragendo per octo dies continuos permanserunt; irrig übersetzt Friedensburg II, 177, sie „verbrachten hier dieses Fest . . . . und blieben dann noch acht Tage", während sich die acht Tage auf die Zeit von der Ankunft an beziehen.

[9]) Anders berechnet Irmer die Turiner acht Tage, indem er S. 38 die Reise nach Chieri auf den 8. November setzt. Vergl. Böhmer 578, wobei das Datum in den 10. November zu emendiren ist; vergl. Sommerfeldt S. 35, Anm. 1.

[10]) Aufenthaltsdauer 30 Tage, Bon. I, 291 und G. B. II, 9. Es ist nicht nöthig, die einzelnen sehr stark abweichenden Angaben der italienischen Schriftsteller über den Römerzug bis hierher hier zu be-

am 11. Dezember bis Casale, wo er bis zum 13. blieb . . . . . 32 km,[1])
am 13. bis Vercelli, wo er bis zum 18. blieb . . 18 „ [2])
am 18. bis Novara, wo er bis zum 22. blieb . . 22 „ [3])
am 22. bis Magenta . . . . . 22 „ [4])
am 23. bis Mailand . . . . . 23 „ [5])
Hier hielt er sich die folgenden vier Monate auf mit einer kurzen Unterbrechung durch eine Reise nach Pavia, wo er das Osterfest 1311 am 11. April feierte . . . . . 30 „ [6])
Am 19. April verliess er Mailand[7]) und gelangte an diesem Tage bis Lodi, wo er bis zum 24. blieb . . . . . 30 „ [8])
am 24. bis Crema . . . . . 16 „ [9])
am 25. bis Soresina . . . . . 17 „ [10])
am 26. über Paderno . . . . . 8 „ [11])
nach Cremona, wo er bis zum 14. Mai blieb . . 14 „ [12])
am 14. Mai bis Quinzano . . . . . 23 „ [13])

---

richtigen, da sie alle den oben verwertheten Zeugnissen gegenüber zurücktreten müssen; durch diese ist auch die Unrichtigkeit der Daten des Astensers Ventura, S. 777, der den Aufenthalt in Asti auf die Zeit vom 10. November bis zum 12. Dezember setzt, definitiv konstatirt (daher sind die Bemerkungen von König, S. 40, irrig). Ueber das falsche Datum der G. B. betr. des Einzuges in Asti cf. S. 73; der 11. November steht durch die obigen Schlüsse aus den Rechnungen fest.

[1]) Das Datum ergiebt sich zunächst aus der obigen Berechnung; übereinstimmend in den Rechnungen des Grafen von Savoyen: die veneris (11. Dezember), qua dominus Comes recessit de Ast. Bon. I, 348. Irrig daher Sommerfeldt S. 45: 12. Dezember.

[2]) Die dominica l. c.; vergl. den Rechnungsposten aus den Rechnungen des Königs vom 14. Dezember, Bon. I, 287; ferner Böhmer 344, 345 und 581 vom 15.—19. Dezember.

[3]) Die veneris l. c. Der Einwand Sommerfeldts S. 46, Anm. 4 gegen dies Datum, der sich nur auf die Datirung der Urkunde Böhmer 345 stützt, ist nicht stichhaltig. Aufenthalt hier am 19. und 20. Dezember vergl. Böhmer 346, am 20. auch nach Bon. I, 104.

[4]) Die martis Bon. I, 349.

[5]) Die mercurii l. c. Uebereinstimmend Cerm. c. 17 S. 39 und G. B. II, 10. Nic. Botr. S. 9 nennt die Entfernung Novara bis Mailand, 45 km, eine parva dieta.

[6]) Nic. S. 20. Vergl. Böhmer 383 und 384 vom 12. und 13. April.

[7]) In crastino octave pasche Nic. 21; vergl. auch Muss. II, 10. Urk. vom 19. April s. Böhmer 386 und F. z. d. G. XVIII, 480.

[8]) Bon. I, 289. Anwesenheit am 22. April auch bezeugt durch Bon. I, 176; vergl. auch Böhmer 388 von diesem Datum.

[9]) Bon. I, 289. Irrig Sommerfeldt S. 119, Anm. 4: 25. April.

[10]) G. B. II, 11 und Bild 11a; das Datum ergiebt sich aus dem Folgenden.

[11]) G. B. II, 11 und Bild 11a, vergl. Cerm. c. 33 S. 75.

[12]) Bon. I, 290. Vergl. Baz. 103. Vergl. Böhmer 390—395, 648 und 649 vom 8.—15. Mai und Bon. I, S. 178f. und 347f. vom 15. Mai.

[13]) Das Datum venredi que on se parti de Cremone pour aler devant Brixe und venredi le XIV jour de may Bon. I, 292; richtig sind

dann bis Pompiano . . . . . 10 km,
dann bis Brescia, dessen Belagerung am 19. Mai eröffnet wurde . . . . . 20 „ [1])

Nach der Uebergabe der Stadt und seinem Einzug in dieselbe verliess sie Heinrich am 2. Oktober[2])

und reiste über Soncino . . . . . 32 km,[3])
am 4. Oktober nach Cremona, wo er bis zum 7. blieb 33 „ [4])
am 7. nach Piacenza . . . . . 28 „ [5])
am 8. nach Castel S. Giovanni . . . . . 19 „ [6])
am 9. nach Pavia, wo er bis zum 16. Oktober blieb 26 „ [7])
am 16. Oktober nach Voghera . . . . . 26 „
am 17. Oktober nach Tortona . . . . . 17 „ [8])
am 18. Oktober (?) nach Serravalle . . . . . 18 „
am 19. Oktober nach Gavi . . . . . 7 „
am 20. Oktober nach Pontedecimo . . . . . 26 „
am 21. Oktober nach Genua . . . . . 13 „ [9])

---

hier von Epiphanias (6. Januar 1311) bis zu diesem Freitag 18 Wochen und 3 Tage incl. des 14. Mai gerechnet. Dasselbe Datum giebt Vill. IX, 15, den 18. Mai irrig Baz. 104, den Ort G. B. II, 11 und Bild 12a. Irrig setzen Irmer S. 51 und Sommerfeldt S. 125 die Abreise auf den 15. Mai. Da am 15. fünf Urkunden in Cremona ausgestellt sind (Böhm. N. 395; Bon. I, N. 113f. u. 190f; vergl. Böhm. N. 648f), könnte die Kanzlei hier zurückgeblieben sein.

[1]) Die Stationen G. B. II, 11 und Bild 12a; der Tag der Ankunft ist nicht bekannt; das Datum des 19. Mai bei Malv. 967 und in der Legende Bild 12b und G. B. II, 11.

[2]) Malv. 975.

[3]) G. B. II, 12 und Bild 16a; vergl. Böhmer Acta S. 797 vom 3. Oktober.

[4]) Die S. Francisci Baz. 106; ferme biduo residens Muss. IV, 8; vergl. Böhmer 431 vom 5. Oktober.

[5]) Post tres dies ivit Placentiam. Baz. 106.

[6]) G. B. II, 12 und Bild 16a.

[7]) Ib., aber ohne Daten; vergl. Böhmer 432 vom 15. Oktober; Aufenthalt in Pavia per dies paene septem, Muss. IV, 10; daher ist am wahrscheinlichsten die obige Ansetzung; abweichend setzt Irmer S. 57 die Abreise aus Cremona auf den 6. Oktober, Sommerfeldt S. 137 die Abreise aus Pavia auf den 15. Oktober.

[8]) G. B. II, 12 und Bild 16a; übereinstimmend Ferr. 1087: dietis binis von Pavia nach Tortona; hier sind die Urkunden Böhmer 433 und 434 vom 17. und 18. Oktober ausgestellt.

[9]) Die Stationen G. B. II, 12 und Bild 16a. In Genua wollte Heinrich am 20. Oktober ankommen (Bon. II, 46); die Ankunft am 21. berichten viele Quellen übereinstimmend (vergl. Stella 1025, Vill. IX, 24, Ferr. 1088). Von Gavi bis Genua brauchte Heinrich zwei Tage auch nach Ferr. l. c. Die obigen Daten sind gewonnen worden, indem das Stationsverzeichniss, das nur für die Strecke Tortona—Gavi nicht durch andere Quellen kontrolirbar ist, zu Grunde gelegt und vom 21. Oktober an rückwärts gerechnet wurde; zweifelhaft bleibt also nur Tortona—Gavi, das auch eine Tagereise sein könnte, und zwar dann die vom 19. Oktober (auf längeren Aufenthalt in Tortona lassen vielleicht auch die beiden Urkunden schliessen); die Erwähnung von Serravalle müsste man dann, da wir von irgend welchen Ereignissen hier nichts wissen, mit der wichtigen geographischen Lage dieses Ortes erklären.

Für das folgende Itinerar bis Rom sind wieder chronologisch von Tag zu Tag geführte Rechnungen erhalten,[1]) die z. Th. schon oben (S. 70 f.) für die Kritik des Berichtes der G. B. II, 13 herangezogen worden sind. Heinrich brach von Genua am 16. Februar 1312 auf[2])

und fuhr an diesem Tage bis Recco . . . . . 20 km,
am 17. Februar bis Chiavari . . . . . 20 „
am 18. bis Sestri, wo er am 19. blieb . . . . 8 „
am 20. bis Pignone . . . . . 27 „
am 21. bis Porto Venere, wo er bis zum Mittag des 5. März blieb . . . . . 17 „ [3])
am 5. und 6. März nach dem Portus Pisanus . . 55 „
und Pisa . . . . . 15 „

(also 70 km in 1½ Tagen),[4]) wo er bis zum Mittag des 23. April blieb; an diesem Tage marschirte er bis S. Savino, am 24. bis S. Vincent, am 25. bis Campeglia, 80 km, in 2½ Tagen,

am 26. bis Scarlino . . . . . 25 km,
am 27. bis Castiglione . . . . . 15 „
am 28. bis Magliano, wo er am 29. blieb . . . 38 „
am 30. bis Montalto . . . . . 38 „
am 1. Mai bis Viterbo, wo er bis Himmelfahrt (4. Mai) blieb . . . . . 41 „ [5])
am 5. Mai bis Sutri und Baccanello . . . . . 45 „
am 6. Mai bis in die Nähe von Rom, wo am Ponte Molle ein Kampf stattfand . . . . . 20 „

Der Einzug in Rom erfolgte am 7. Mai; am 29. Juni wurde er hier zum Kaiser gekrönt.[6])

Seit diesem Tage fehlen wieder die täglichen Abrechnungen, und das aus den anderen Rechnungen sich ergebende Itinerar ist leider nicht lückenlos, so dass die Daten in der letzten Augustwoche zweifelhaft bleiben müssen.

Am 21. Juli ging der Kaiser nach Tivoli . . . 26 km,[7])
am 19. August kehrte er nach Rom zurück . . 26 „ [8])
am 20. begab er sich nach Sutri . . . . . 20 „ [9])

---

[1]) Bon. I, 294 ff.
[2]) Uebereinstimmend auch Vill. IX, 37.
[3]) Vergl. Böhmer 457—459 vom 24. Februar. Irrig giebt Villani IX, 37 den Aufenthalt hier auf 18 statt auf 13 Tage an.
[4]) Dasselbe Datum auch G. B. II, 13 und Lemmo 176.
[5]) Ueber diesen Abschnitt des Itinerars vergl. die Erörterungen S. 70 f.
[6]) Bon. I, 302.
[7]) XXI jour de jul, que l'empereres alat a Tybre Bon. I, 330; ebenso G. B. II, 14 und Ferr. 1108; irrig Muss. VIII, 8: 20. Juli.
[8]) Le XIX jour d'aoust, que l'empereres s'en parti (aus Tivoli). Bon. I, 334; a Rome et a Tybre le XIX jour d'aoust ib. 332.
[9]) Ferr. 1109. Rechnungsposten vom 20. noch aus Rom. Bon. I, 335.

am 21. nach Viterbo, wo er bis zum 26. blieb .	45 km,	[1]
dann über Amelia	30 „	[2]
am 27. August nach Todi, wo er bis zum 31. blieb	25 „	[3]
am 31. August nach Marciano	18 „	[4]
Anfang September (vielleicht am 4.) zog er weiter durch den westlichen Theil des Gebietes von Perugia und nahm Castiglione del Lago . .	32 „	[5]
dann marschirte er weiter nach Cortona, wo er wahrscheinlich am 5. September ankam . . .	18 „	[6]
am 7. zog er in Arezzo ein, wo er bis zum 12. blieb	24 „	[7]
am 12. zog er gegen Montevarchi, das sich am 15. September ergab	30 „	[8]
am 16. weiter nach S. Giovanni, dicht bei Montevarchi, [9]		

---

[1]) Das Datum der Ankunft ergiebt sich aus Ferreto, ebendort auch die Aufenthaltsdauer; am 24. kam Balduin hier an (vergl. S. 72). Rechnungsposten vom 25. August. Bon. I, 332.

[2]) G. B. II, 15; vergl. indess oben S. 72.

[3]) Das Datum ergiebt sich aus Ferreto l. c., die Aufenthaltsdauer (drei Tage) ebendort. Rechnungsposten vom 29. August. Bon. I, 332, 334. Anwesenheit am 30. August. Bon. II, 162.

[4]) Le derain jour d'aoust devant marchans. Bon. I, 335. Er wollte eigentlich bereits am 30. gegen Marciano ziehen (Bon. II, 130); der Tag der Ankunft ergiebt aus dem in Anm. 3 citirten Briefe der Florentiner (Bon. II, 162), nach dem er am 30. noch in Todi war. An diesem Tage zog nur der Marschall Heinrich von Flandern vor jene Burg (Bon. II, 162 und G. B. II, 15; Bild 26a; vergl. auch Ferr. 1109). Richtig giebt auch Vill. IX, 45 den Aufbruch aus Todi noch im August an. Wie lange der Kaiser vor Marciano blieb, ist nicht ganz sicher zu entscheiden; indess muss man aus dem Datum der Auszahlung des Rechnungspostens: Bon. I, 335, Abs. 6 (3. September), wohl noch die Anwesenheit des Kaisers an diesem Tage hier vermuthen, obwohl nicht ausgeschlossen ist, dass die Auszahlung schon am 31. August stattgefunden haben kann; vergl. indessen Abs. 7.

[5]) Vill. IX, 45; Castellino G. B. II, 15. Castelho(ne) Bild 26a; Castilio Ferr. 1109. Richtig stellt diesen Zug Barthold II, 277 dar; irrig verstehen Irmer S. 85 und Friedensburg II, 188, Anm. 5 unter diesem Ort Monte Castello bezw. Castiglione Fiorentino, was nicht in die Aufzählung der Orte im Bildercyklus passt, während Friedensburg II, 132, Anm. 1 die Angabe des Villani richtig erklärt. Es ist aber kein Zweifel, dass alle citirten Angaben sich auf denselben Ort beziehen. Am 5. September schreiben die Florentiner (II, 165), dass der Kaiser in partibus Perusinis ist. Ueber das Datum vergl. die vorige Anm.

[6]) Rechnungsposten von diesem Tag Bon. I, 332. Ueber eine Urkunde vom 6. September vergl. Böhmer S. 304.

[7]) Einzugsdatum bei Lemmo S. 178. Rechnungsposten vom 8. bis 12. September Bon. I, 335 und 336. Böhmer 504 und 505 vom 10. bis 12. September.

[8]) Abmarsch nach Vill. IX, 45; ebendort wird die Belagerung auf drei Tage vom Morgen nach der Ankunft an gerechnet angegeben; übereinstimmend berichtet die Einnahme am 15. Lemmo S. 178; daher ist der Bericht des Nic. S. 69 ungenau; irrig auch die Darstellung Irmers S. 86; Rechnungsposten vom 14. September Bon. I, 336.

[9]) Das Datum übereinstimmend bei Lemmo l. c. und in den Rechnungen S. 336.

am 17. marschirte er bis Figline . . . . . 10 km,[1])
am 18. bis Incisa . . . . . 5 „
in der Nacht vom 18. zum 19. September kam er vor Florenz an . . . . . 20 „ [2])

Die Belagerung begann am 19. September[3]) und wurde am 31. Oktober aufgehoben. Die Ereignisse vom 31. Oktober bis zum 3. November, an dem Heinrich in S. Casciano, das nur 15 km von Florenz entfernt liegt, sein Lager aufschlug, können hier übergangen werden, da sie sich alle in der nächsten Nähe von Florenz abspielten.[4]) Hier blieb er im Lager bis zum 12. Januar 1313 und brach am folgenden Tage auf,[5]) und zwar kam er am 13. über S. Donato nach Barberino . 15 km,[6])
am 14. nach Poggibonsi,[7]) . . . . . 10 „
wo er am 15. Monte Imperiale gründete.[8]) Das Lager verliess er hier am 8. März und marschirte an diesem Tage bis Peccioli . . . . . 33 „
am 9. bis S. Savino, am 10. bis Pisa . . . . 35 „ [9])

Zum letzten Mal verliess er Pisa am 8. August und begab sich an diesem Tage bis S. Savino,

am 9. bis S. Miniato . . . . . 36 km,
am 10. bis Castel Fiorentino . . . . . 15 „
am 11. bis Poggibonsi . . . . . 21 „ [10])

---

[1]) Diese Station fehlt auffälligerweise in den Trierer Quellen; vergl. S. 68f. Die Nachtrast hier berichten Nic. S. 70 u. Cerm. c. 50 S. 108.

[2]) Am genauesten hierüber Nic. l. c. und Vill. IX, 46.

[3]) Vill. IX, 47 und Lemmo 179.

[4]) Vergl. die Briefe des Kaisers bei Dönniges II, 190f. und die Briefe der Florentiner Bon. II, 179ff

[5]) Dies Datum ergiebt sich mit Sicherheit aus den Notariatsakten des Notars Lupus in S. Casciano, Bon. I. 352ff., die bis zum 12. Januar den Kaiser als in S. Casciano anwesend bezeichnen; dasselbe Datum des Aufbruchs geben Lemmo 183, Dei 48 und Muss. XI, 3; daher wurde es mit Recht bereits von König S. 9, Anm. 1 angenommen im Gegensatz zu Böhmer S. 305, der Villanis Angabe, 6. Januar (IX, 48), folgte.

[6]) Muss. XI, 3, Lemmo 183 und Vill. IX, 48. Ueber die Darstellung dieser Ereignisse in den Trierer Quellen vergl. S. 72f.

[7]) Muss. u. Lemmo l. c.

[8]) G. B. II, 16 und Legende von Bild 32b. Von hier liegen Notariatsakte des Lupus (S. 369ff.) vom XV. Kal. Februar. (18. Januar) an vor (S. 370); vorher erscheint aber schon X. Kal. Februar. als Datum. Da die Anordnung fast stets genau chronologisch ist (Ausnahme s. allerdings S. 357), steckt wahrscheinlich ein Irrthum hierin; ob die Emendation jedoch in XV. Kal. Februar. oder in ein noch früheres Datum anzunehmen ist, ist nicht zu entscheiden.

[9]) Aufbruchsdatum aus Monte Imperiale richtig Lemmo 183 und G. B. II, 16; bestätigt durch Bon. II, 233. Die Stationen der drei Tage am vollständigsten bei Lemmo 183, unvollständig bezw. irrig Nic. 81, G. B. II, 16 (vergl. S. 69), Vill. IX, 49 und Muss. XI, 13.

[10]) Ueber diesen Marsch vergl. König S. 15 und 16; der beste Bericht wiederum bei Lemmo S. 185 u. 186, ferner bei Dei 48; über die Zusätze zu diesem vergl. König S. 28. Irrig setzen den Aufbruch

am 12. durch das Gebiet von Colle in das Quellgebiet der Arbia . . . . . ca. 25 km,[1])
am 16. wieder durch das Gebiet von Colle in das Mersa-Thal nach Macereto . . . . ca. 30 „ [2])
am 22. nach Buonconvento, wo er am 24. August starb . . . . . 15 „ [3])

Am 25. August machte sich sein Gefolge mit seiner Leiche auf den Weg nach Pisa und gelangte über Paganica (30 km)[4]) hierher (110 km in der Luftlinie, für deren Zurücklegung eine ganze Woche bleibt), wo die Exequien am 2. September stattfanden.[5])

Die Resultate aus diesem Römerzug sind folgende: Im ersten Theil desselben, bis Chambéry, sind die grössten Tagereisen 35 km (11. und 13. Okt.), 37 km (26. Sept. und 14. Okt.), ferner 55 km (27. Sept.) und vielleicht sogar 58 km (9. oder 10. Okt. 1310); in der lombardischen Ebene, wo das Gefolge ein bei Weitem grösseres war, sind die höchsten Leistungen 32 km (11. Nov., 11. Dez. 1310 und 2. Okt. 1311) und 33 km (4. Okt. 1311), doch sind Tagemärsche von etwa 30 km hier sehr häufig; in Tuszien sind die Leistungen wieder höher: 38 km (28. und 30. April), 41 km (1. Mai), 45 km (5. Mai und 21. Aug.) und wahrscheinlich 55 km (27. Aug. 1312); die Züge vom September 1312 an ergeben einen niedrigeren Durchschnitt.

Bei dem Alpen-Uebergang von Chambéry bis Susa ist die höchste nachweisbare Leistung 21 km an einem Tage (19. Okt.) und 23 km (23. Okt. 1310).

Die Tagereisen auf der Seefahrt 1312 sind durchgängig sehr niedrig, nur in den letzten $1^1/_2$ Tagen wurden 70 km zurückgelegt.

---

auf den 5. August Vill. IX, 51 und Muss. XVI, 5. Die Darstellung des Itinerars dieses Abschnittes bei Barthold II, 433ff. ist im Wesentlichen richtig und vollständig.

[1]) Durchzug durch Colle Muss. XVI, 5 und Vill, IX, 52. An der Arbia nennt Dei l. c. Pancholi und Lemmo l. c. Borgo d'Isola; Vill. l. c. erwähnt das etwas südlich liegende Montaperto. Den Aufenthalt in Borgo giebt Lemmo auf zwei Tage an, den in Pancholi Dei bis zum 16. August.

[2]) Dei 48. Die Zeitdauer dieser Reise ist unbekannt. Macereto nennen Vill. l. c. und Lemmo 186, ausserdem Stigliano Dei l. c. und Filetta Vill l. c.

[3]) Datum des Aufbruchs bei Dei 48. Dauer der letzten Krankheit in Buonconvento drei Tage übereinstimmend bei Ferr. 1115, Cerm. c. 64 S. 133 und Muss. XVI, 8. Die falsche Route Ferr. 1115 und die falschen Daten Muss. XVI, 5 und G. B. II, 17 sind nach den Angaben von Lemmo, Dei und Villani zu berichtigen.

[4]) Aufbruchsdatum Dei 48; über Paganica vergl. Muss. XVI, 8.

[5]) G. B. II, 17; vergl. den ausführlichsten Bericht über diese Feier des Notars Jacob F. z. d. G. XV, 590f.

Kapitel II.

Itinerare von französischen Königen.

Für die Itinerare der französischen Könige dieser Zeit bieten namentlich die im 21. und 22. Band des Recueil des hist. des Gaules et de la France aus der Zeit des 13. und dem 1. Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts abgedruckten Rechnungen des Hofhaltes ein ausserordentlich zuverlässiges und reichhaltiges Material, das es ermöglicht, auf lange Strecken die Aufenthaltsorte der Könige Tag für Tag nachzuweisen. Indess kann von einer vollständigen Darstellung dieser Itinerare hier Abstand genommen werden, da die Ergebnisse nach den vorangegangenen ausführlicheren Untersuchungen über die Itinerare der deutschen Könige und Kaiser verhältnissmässig wenig Neues bieten. Ich beschränke mich daher auf zwei Abschnitte, die als Beispiele für die anderen dienen mögen: die Reise Philipps III. nach Bordeaux und durch Languedoc 1283 und 1284 und den Feldzug gegen Aragon 1285.[1])

§ 1. Das Itinerar Philipps III. vom 13. April 1283 bis zum 7. Februar 1284.

Die in den Rechnungen von Pierre de Condé (HF. 22, 430ff.) erwähnten Aufenthaltsorte des Königs sind von den Herausgebern dieses Bandes in der Einleitung S. 37ff. zusammengestellt, wozu die citirten Stellen zu vergleichen sind; einige Ergänzungen bieten die Zusammenstellungen über die Regum mansiones et itinera (HF. 21, 406ff.), zu denen die Bemerkungen HF. 21, Einl. S. 28 ff., und 22, Einl. S. 20, und Giry, Manuel de dipl. (1894) S. 589 und 760 zu vergleichen sind.

Langlois, le règne de Philippe III. le Hardi (1887), 143 ff. Histoire générale de Languedoc par Devic et Vaissette. Bd. IX (her. von A. Molinier, 1885) S. 89 ff.

Bis zum 13. April 1283 ist Philipp in Paris nachweisbar. Das Itinerar von hier ab ist folgendes:

April:		April:	
16.—19. Corbeil . . .	30 km,	23. Nemours . .	18 km,
22. Samois . . .	27 „	24.—25. Lorris . . .	45 „

[1]) Die Untersuchungen von Borrelli de Serres, Recherches sur divers services publics du XIII.—XVII. siècle I, Paris 1895, bieten für die Chronologie der hier in Betracht gezogenen Rechnungen nichts Bemerkenswerthes.

April:
27. Châteauneuf 23 km,
28. la Ferté St. Aubin . . . 25 „
Millançay[1]) . 32 „
Romorantin 10 „
Mai:
1. Vatan . . . . 30 „
3. Argenton . . 55 „
4. Souterraine 40 „
zwischen Jonchéry . 27 „
und St. Léonard . . . . 20 „
14. Cahors . . . 155 „
17.—22. Moissac . . . 45 „
28.[2]) bis Juni 10. Bordeaux . 155 „
Juni:
12.—16. Langon . . . 40 „
19. Marmande . 32 „
21. Agen . . . . 50 „
24.—27. Moissac . . . 40 „
30. Montauban . 22 „
Juli:
3. Villemur . . 20 „
4.—5. Buzet . . . . 15 „
9.—17. Toulouse . . 25 „
23.—27. Carcassonne 88 „
Aug.:
1.—2. Béziers . . . 70 „
7.—16. Carcassonne 70 „
18. Palairac[3]) . 42 „
19. Carcassonne 42 „
21. bis Sept. 29. Toulouse . 88 „
Okt.:
2. Carcassonne 88 „
5.—6. Béziers . . . 70 „
9.—10. Montpellier[4]) 60 „
11. Lunel[5]) . . . 22 „
12.—13. Aigues-Mortes 12 „

Okt.:
16.—18. Nimes . . . . 33 km,
19. Alais . . . . 40 „
23.—25. le Puy[6]) . . 100 „
28. Clermont . . 100 „
29. Riom . . . . 15 „
31. bis Nov. 2. St.Pourçain 50 „
Nov.:
4. Souvigny . . 25 „
6. zwischen Bourbon . 12 „
u. Couleuvre 15 „
9.—21. Bourges . . 60 „
23. Issoudun . . 35 „
24. Lévroux . . 30 „
26.—30. Chatillons.J. 35 „
Dez.:
3.—5. Loches . . . 20 „
10.—11. Chinon . . . 55 „
13.—14. Tours . . . . 40 „
16. Amboise . . 22 „
18.—20. Blois . . . . 35 „
24.—25. Orléans . . . 55 „
28.—30. Vitry-aux-Loges . . . 29 „

1284.

Jan.:
1. St. Bénoît . 16 „
5.—7. Lorris . . . . 20 „
12. Cheroy . . . 49 „
13.—14. Sens . . . . 22 „
15.—16. Pont s. Y. . 12 „
17.—18. Moret . . . . 30 „
19.—27. Fontainebleau 10 „
27.—30. Melun . . . . 15 „
31. bis Febr. 2. Corbeil[7]) . 15 „
Febr.:
3. Dourdan . . 36 „
7. ff. St. Germain 41 „

---

[1]) HF. 21, 429.
[2]) Für den 28. Mai vergl. HF. 21, 429.
[3]) Vergl. Hist. de Lang. S. 92, Anm. 4.
[4]) Ib. S. 93, Anm. 2. — [5]) Ib. Anm. 3.
[6]) Ib. S. 97, Anm. 1.
[7]) Vorübergehend am 1. Februar in Essonnes (2 km).

Die sich aus diesem Itinerar ergebenden höchsten Leistungen sind also 36 km (3. Febr.), 40 km (4. Mai und 19. Okt.), 42 km (19. Aug.) und 45 km (24. April) an einem Tage, 88 km (20. und 21. Aug.) an zwei Tagen.

§ 2. Der Feldzug gegen Aragon 1285.

Die Quellen sind die gleichen wie für § 1.

Martin, hist. de France IV, 380 ff. Langlois, Philippe III., S. 154 ff. Boutaric, la France sous Philippe le Bel (1861) S. 380. Hist. gén. de Languedoc IX, 101 ff.

Bis zum 5. März verzeichnen die Rechnungen als Ausgabeort Paris; von hier aus ist das Itinerar Philipps III. folgendes:

März		April	
6.	Nogent le Roi 60 km,	3.	Lauzerte . . . 30 km,
11.	Orléans . . . . 85 „	5.—6.	Montauban . 32 „
13.	Romorantin . 60 „	9.—20.	Toulouse . . . 45 „
17.—18.	Bourg Déols 55 „	(21.)	Avignonet[2]) . 38 „
	Argenton . . 30 „	22.	Castelnaudary 15 „
20.	Souterraine . 40 „	24.—26.	Carcassonne . 35 „
24.—25.	Limoges[1]) . 50 „	27.	Lézignan . . . 30 „
27.	Uzerche . . . 50 „	28.—Mai 3.	Narbonne. 20 „
29.	Brives . . . . 30 „	Mai	
31.	Rocamadour . 40 „	6.—11.	Perpignan . . 55 „
April		22.—Juni 3.[3])	Elne . . 15 „
1.—2.	Cahors . . . . 42 „	Juni	
		4.—6.	Palau del Vidre

dicht bei Elne.

Darauf überschritt er die Pyrenäen auf dem Pass von Mançana[4]) und war am 11. Juni in der Grafschaft Ampurias, vom 14. bis 20. vor Perelada (32 km), am 24. vor Bascara (19 km), vom 27. Juni bis zum 12. September vor Gerona (21 km), das sich endlich den Franzosen ergeben musste. Von hier aus kehrte er über Villanueva (40 km; Aufenthalt vom 20. bis 27. Sept. nachweisbar) und über die Pyrenäen nach Frankreich zurück; am 2. Oktober war er in le Boulou (25 km), am 4. in Perpignan (20 km), wo er am 5. Oktober starb. Sein Sohn, Philipp IV., hatte ihn auf diesem Feldzug begleitet und kehrte nun, nachdem er in Narbonne, wo er vom 7. Oktober ab nachweisbar ist (55 km), die Trauerceremonien feierlich ab-

---

[1]) Ostern am 25. März. Ankunft zu Limoges am 24. März auch nach Anon. S. Mart. Chron. HF. 21, 805.

[2]) Hist. de Lang. S. 101, Anm. 6. Das Datum ergiebt sich aus dem Zusammenhang.

[3]) Für den 3. Juni vergl. HF. 21, 429.

[4]) Vergl. die ausführlichen Erörterungen von Molinier in der Hist. de Lang. S. 107, Anm. 1.

gehalten hatte, nach Paris zurück. Zunächst reiste er nach Carcassonne (50 km);[1]) dann kehrte er über Narbonne nach Béziers (25 km) zurück, wo er am 20. und 21. Oktober nachweisbar ist. Das weitere Itinerar ist nun folgendes:

über Ulmelli[2]) nach Loupian	33 km,		Nov.	7.	St. Pourçain	35 km,
Okt.	23.	Montpellier	27 „			9.	Bourbon	35 „
25.—27.		Nimes	45 „	10.—12.			Bruères	20 „
	28.	Alais[3])	40 „	14.—15.			Bourges	35 „
	30.	Pradelles	73 „			16.	St. Palais	16 „
Nov.						17.	Aubigny	29 „
1.—2.		le Puy	30 „			19.	St. Bénoît	37 „
	4.	Issoire	75 „	21.—22.			Lorris	20 „
5.—6.		Clermont	30 „			24.	Montargis	20 „
		Aigueperses	30 „			25.	Nemours	30 „
				Dez.	1.		Paris	70 „

Die höchsten nachweisbaren Leistungen an einem Tage sind 40 km (20. März und 28. Okt.) und 42 km (1. April).

Aus diesem Jahr ist ein Fragment der Rechnungen von den Ausgaben erhalten, die ein Wagentransport, der im Februar 1285 von Paris nach Toulouse abging und Geld auf den Kriegsschauplatz beförderte, auf dieser Reise, die vom 26. Februar bis zum 31. März dauerte, machte.[4]) Die Stationen sind folgende:

Febr.			März		
23.	Bourg la Reine, dicht bei Paris,		4.	Tours, wo man bis zum 8. blieb	15 km,
24.	Gometz la Ville	19 km,	9.	Montbazon	12 „
25.	S. Arnoult[5])	16 „	10.	S. Maure de Touraine	20 „
26.	le Gué de Longroi[6]) 17 km		11.	Port de Piles 11 km	
	Chartres 18 „	35 „		Châtellérault 20 „	31 „
27.	la Bourdinière	16 „	12.	Poitiers	30 „
28.	Châteaudun	29 „	13.	Gençay	22 „
März			14.	Charroux	25 „
1.	Pezou	26 „	15.	Confolens	25 „
2.	S. Amand de Vendôme[7])	22 „	16.	St. Junien	22 „
3.	Monnaie	27 „	17.	Limoges, wo sie am Palmsonntag (18.) blieben	30 „

[1]) Die Datirung des Itinerars ist hier nicht mit Sicherheit festzustellen; vergl. HF. 22, Einl. S. 40, und Hist. de Lang. S. 121 Anm. 2.
[2]) Unbekannter Ort.
[3]) HF. 21, 430.
[4]) Fragment d'un compte rélatif à un convoi d'argent HF. 22, 732 ff.
[5]) S. 734.
[6]) S. 735.
[7]) Vergl. S. 732, Anm. 8.

März		März	
19. Villefranche .	unbekannt,	26. le Bastide Murat .	22 km,
20. Uzerche	50 km in 2 Tagen,	27. Cahors	24 „
21. Donzenac	20 „	28. Lauzerte	30 „
22. Nazareth,		29. Moissac	20 „
23. Martel .	35 „ „ „	30. Grisolles	32 „
24. Montvalent	8 km,	31. Toulouse	27 „
Gramat, wo sie am 25. Ostern feierten . .	15 „ 23 km,		

Die Wagenkolonne hatte während dieser 37 Tage also nur drei Mal kurzen Aufenthalt genommen (4 Tage in Tours, Palmsonntag in Limoges und Ostersonntag in Gramat); es wurde also die Summe von 705 km in 36 Tagen zurückgelegt (da der 23. Februar hier nicht mitgerechnet ist), was einen täglichen Durchschnitt von 20 km ergiebt. Die grössten Leistungen sind indess 30 km (12., 17. und 28. März), 31 km (11. März), 32 km (30. März) und 35 km (26. Febr.).

Kapitel III.

Itinerare von Päpsten.

Auch die Papstitinerare können nach den ausführlichen Erörterungen über die Itinerare der deutschen Könige und Kaiser hier sehr kurz behandelt werden, da auch hier verhältnissmässig wenig neue Resultate hervortreten. Das Material für die Untersuchung bieten unter den erzählenden Quellen namentlich die Lebensbeschreibungen der Päpste,[1]) ferner die Regestsammlungen für die Päpste.[2]) Die Untersuchung wurde bis zum Ende des Pontifikats Benedicts XI. (1304) geführt.

Die Reise Paschals II. nach Frankreich 1106 und 1107[3]) bietet zu Bemerkungen keinen Anlass. Die nachweisbaren Tagereisen überschreiten nur selten die Höhe von 30 km um

---

[1]) Liber Pontificalis ed. L. Duchesne, Bd. II, Paris 1892. Watterich, Pontificum Romanorum Vitae II, Leipzig 1862. Muratori, Rer. Italic. Scriptores III.

[2]) Jaffé, Reg. pont. Rom. (bis 1198), 2. Aufl. von Wattenbach etc., 2 Bde., Leipzig 1885/88 und Potthast, Reg. pont. Rom. (1198 bis 1304), 2 Bde., Berlin 1874/75. Bei den Citaten giebt die Zahl hinter J. und P., wenn nichts anderes ausdrücklich bemerkt, die Regestnummer an. Für Gregor IX., Innocenz IV., Urban IV., Gregor X., Honorius IV., Nikolaus IV., Bonifaz VIII. und Benedict XI. vergl. ihre Register, soweit sie erschienen, herausgegeben als Les régistres des papes in der Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome.

[3]) Jaffé I, S. 726 ff.

Weniges. Etwas ausgiebiger ist das Itinerar Gelasius' II. 1118 und 1119.[1])

Am 1. März 1118 floh Gelasius abends aus dem Lateran vor Kaiser Heinrich V. und ritt ad domum Bulgamini am Tiber-Ufer beim Ponte Rotto;[2]) hier blieb er den ganzen folgenden Sonnabend und fuhr in der Nacht zu Schiff nach Porto (25 km).[3]) Um den Kaiserlichen zu entgehen, die die Mündung der Tiber besetzt hatten, begab sich der Papst nach dem Kastell von S. Paolo bei Ardea (30 km),[4]) während sein Gefolge mit den Schiffen in Porto zurückblieb; nach dem Abzug der Deutschen am 3. März kehrte der Papst in der Nacht nach Porto zurück (30 km) und setzte nun die Reise zu Schiff fort, auf der er am 4. bis Terracina (100 km) und am 5. bis Gaëta (28 km) kam, wo er am 10. März geweiht wurde.[5])

Das Itinerar ist also:

Nacht vom 2. zum 3. März	zu Schiff Rom—Porto	25 km,	
	zu Land nach Ardea	30 „	
Nacht vom 3. zum 4. März	zurück nach Porto .	30 „	
am 4. März	Fahrt nach Terracina	100 „	
		an einem Tag,	
am 5. März	nach Gaëta	28 km.	

Am 5. Juli kehrte er nach Rom zurück,[6]) wo er bis zum 2. September blieb.[7]) Von hier aus fuhr er zu Schiff nach

---

[1]) Hauptquelle Vita Gel. von Pandulf L. P. II, 311ff.; vergl. Jaffé I, S. 775ff. und Giesebrecht, Kaiserzeit III[5], 898ff.

[2]) L. P. II, 314 und 347; vergl. die Anm. 26 von Duchesne, ib. S. 320.

[3]) Pand. 314; Falco Mur. SS. V, 91; Ann. Rom. L. P. II, 347.

[4]) Cepit domnus Hugo cardinalis et presbiter papam nostrum in collo et ad castrum S. Pauli Ardea sic de nocte portavit Pand. 314; die Zeit ist also die zweite Hälfte der Nacht vom 2. zum 3. März. Vergl. die Bemerkungen von Duchesne, ib. 320, Anm. 28.

[5]) Nach dem Bericht des Pandulf, der selbst die Flucht mitgemacht hat (L. P. II, 314), zogen die altero die Deutschen ab, nachdem die Päpstlichen ihnen geschworen hatten, dass der Papst nicht in Porto sei; dann fährt er fort: papam nocte reduximus. Tum non sine periculo marinos fluctus attigimus et die tercio ripe Terracinensi vivi vix applicuimus et in quarto portum Gaietanum intravimus. Bei Jaffé l. c. ist die tercio als Fortsetzung der Zählung des die altero, des 3. März, aufgefasst und demgemäss der 4. März für die Reise nach Terracina festgesetzt; der Papst fuhr also diese 100 km an einem Tage. Abweichend und im Widerspruch mit dem citirten Wortlaut des Pandulf nimmt Giesebrecht S. 899 die Einschiffung des Papstes in Ardea an und bezieht die tercio auf die Zeit von der Abfahrt an gerechnet; nach ihm ist also die Ankunft in Terracina am 6. März erfolgt, so dass sich für diese Entfernung von 70 km 3 Tage, mithin ein täglicher Durchschnitt von nur 23 km ergeben würden.

[6]) Ann. Rom. L. P. II, 347. Ueber den Irrthum dieser Quelle, dass Gelasius in dieser Zeit in Benevent gewesen sei, wo er am 29. Juni zur Rückkehr nach Rom aufgebrochen sei (210 km in 6 Tagen), vergl. Watterich II, 112 Anm. 4.

[7]) Falco l. c. S. 92.

Pisa, wo er post aliquot dies[1]) eintraf, etwa 300 km; Näheres über die Zeit der Reise ist nicht bekannt; die erste Bulle aus Pisa (Jaffé, N. 6651) ist vom 13. September. Anfang Oktober[2]) fuhr er weiter nach Genua (140 km), wo er am 10. Oktober die Kirche des hl. Laurentius und Syrus weihte.[3]) Am 23. Oktober urkundet er in Marseille (J. 6656; 325 km); am 7. November in St. Gilles (J. 6657 bis 6659; 105 km bis zum Hafen von Aigues mortes, 25 km von hier zu Land bis St. Gilles), am 15., 17., 20. und 30. in Maguelone (J. 6660 bis 6663; 50 km); wahrscheinlich während dieser Zeit besuchte er Montpellier und kehrte dann nach Maguelone zurück (zweimal 15 km). Darauf begab er sich wahrscheinlich wieder nach St. Gilles (50 km), von wo aus er zu Pferd durch Südfrankreich weiterreiste. Er weihte zunächst die Kirche der hl. Cäcilie in Estagel (6 km), dann die des hl. Sylvester von Teillan (25 km), darauf die des hl. Stephan in Tornac (45 km), wo auch J. 6664 am 8. Dezember ausgestellt ist (es ergiebt sich also für diese letzten acht Tage die Zurücklegung von 50 km zur See und 76 km zu Lande).[4])

---

[1]) Pand. 317.

[2]) Letzte Bulle aus Pisa (J. 6655 vom 2. Okt.).

[3]) Vergl. Jaffé S. 778.

[4]) Die Quellenzeugnisse über dies Itinerar sind widersprechend; doch scheint die obige Anordnung des Itinerars die wahrscheinlichste zu sein.

Pand. berichtet S. 317, dass der Papst in St. Gilles gelandet und dort feierlich empfangen und von hier aus über Stagellum, Tillanum und Tornacum nach le Puy, dann nach Cluny geritten sei; die Deutung dieser Orte, die bisher theils zweifelhaft, theils unbekannt war (vergl. HF. XV, 216) ist nach Goiffon, dict. topogr. du dioc. de Nimes (Nimes 1881) S. 119, 347 und 376 (vergl. Duchesne, L. P. II, 320f., Anm. 45 bis 47), Estagel bei St. Gilles, S. Sylvestre de Teillan bei Lunel und Tornac bei Anduze. Aus den Bullen ist ein Aufenthalt in St. Gilles vom 7. November, dann vom 15. bis 30. November (mit Unterbrechungen) in Maguelone nachweisbar; hierauf folgt J. 6664 vom 8. Dezember aus Tornac und J. 6665 vom 10. Dezember aus Alais. Nach Bosos Vita Gel. (L. P. II, 376) gelangte der Papst über Montpellier, Toulouse und per partes Alverniae nach Cluny; Toulouse ist entschieden unrichtig; per partes Alverniae entspricht dem le Puy Pandulfs; Montpellier liegt so dicht bei Maguelone, dass ein Besuch hier mit grösster Wahrscheinlichkeit von Maguelone aus anzunehmen ist (über diese vita und ihre Quellen vergl. gegen Watterich II, 104, Anm. 4, Duchesne L. P. II, Einl. S. 42). Dass Gelasius in Maguelone gelandet sei, berichtet Suger (MG. SS. XXVI, 52), der den Papst hier selbst gesehen hat.

Duchesne S. 320 nimmt nun, ohne die von Pandulf genannten Orte näher in das Itinerar einzuordnen, an, dass Gelasius nach dem Aufenthalt in St. Gilles wieder das Schiff bestiegen habe und nach Maguelone gereist sei, was auch sehr wahrscheinlich ist, und hält die Annahme eines zweiten Aufenthaltes in Maguelone, d. h. die Annahme einer ersten Landung hier vor dem 7. November für sehr unwahrscheinlich. Da aber Estagel in der unmittelbarsten Nähe von St. Gilles liegt, so muss man dementsprechend die Kirchweihe hier entweder auf den Aufenthalt in St. Gilles am 7. November beziehen und die von Pandulf geschilderte Reise durch den Aufenthalt in Maguelone unterbrechen,

Das folgende Itinerar ist:

am	10. Dez.	Alais (J. 6665)	12 km,	
„	12. „	Uzès (J. 6666)	30 „	
„	16. „	Avignon (J. 6668)	35 „	
„	20. „	Orange (J. 6670 bis 6672) . . .	22 „	
„	21. „	St. Paul (J. 6673)	25 „	
		le Puy (Pand., S. 317)	105 „	
„	1. und 2. Jan.	1119 Valence (J. 6678) . .	80 „	[1]
		Vienne (Ecc. MG. SS. VI, 254) . .	65 „	
„	14. Jan.	Lyon (J. 6680)	27 „	
		Macon (Migne 166, 844)	60 „	
		Cluny, wo er am 29. Jan. starb (Boso V. Gel., L. P. II, 376) . .	20 „	

Der allgemeine tägliche Durchschnitt aus diesem Itinerar mit Ausnahme der Ereignisse bei Rom, bei welchen er sich höher stellt, ist für die Landreisen nur etwa 25 km; für die Seefahrt ergiebt sich, dass 300 bis 325 km zweimal in 10 bis 12 Tagen und einmal (4. März 1118) 100 km an einem Tage zurückgelegt sind.

Am 2. Februar 1119 wurde Calixt II.[2]) in Cluny gewählt.[3]) Die Resultate aus seinem ersten Itinerar sind wieder ziemlich niedrig, doch kommen hier 35 km an einem Tage (2. Juni, Brioude—St. Flour; J. 6697 und 6698) vor.[4]) Ein höherer Durchschnittssatz lässt sich erst aus dem Oktober 1119 nachweisen. In der dritten Woche dieses Monats fand in Reims ein Konzil statt.[5]) Calixt verliess diese Stadt am 22. und kam am 23. in Mouzon an (84 km; mithin mindestens 42 km pro Tag); hier blieb er bis zum Morgen des 25. und begab sich an diesem Tage auf eine in der Nähe gelegene Burg des Grafen von Troyes; am 26. kehrte er mit ungewöhnlicher Schnelligkeit nach Reims zurück, wo er noch am selben

---

oder, was bei Weitem wahrscheinlicher ist, bei der Rückkehr aus Maguelone einen zweiten Aufenthalt in St. Gilles annehmen, von dem aus er nach Alais reiste.

[1]) Ich setze mit Jaffé S. 779 den Aufenthalt in le Puy in diese Zeit. Duchesne S. 321, Anm. 48, hält ihn überhaupt für unwahrscheinlich, wozu mir indess kein Anlass vorzuliegen scheint, da er sich hier ungezwungen in das Itinerar einordnen lässt; auch die Bedenken Duchesnes, die sich auf die Jahreszeit und die erschütterte Gesundheit des Papstes stützen, halte ich nicht für so schwerwiegend, um deshalb die Nachricht der Vita zu verwerfen.

[2]) Hauptquellen: Vita Cal. von Pandulf L. P. II, 322 ff., von Boso S. 376 ff. Vergl. M. Maurer, Calixt II., 2 Bde., München 1886/89. Ul. Robert, Hist. du pape Calixte II., Paris 1891.

[3]) Ann. Rom. L. P. II, 347.

[4]) Am 30. Juni urkundet er in Maguelone (J. 6705), am 1. Juli in Béziers (J. 6707); ob er diese 55 km an einem oder zwei Tagen zurückgelegt hat, lässt sich nicht entscheiden.

[5]) J. 6755 ff., vergl. Giesebrecht III[5], 914 ff., Maurer II, 52 ff., Robert S. 62 ff.

Tage die Messe hielt und Friedrich von Namur zum Bischof von Lüttich weihte. Wie viel der Papst an diesem Tage zurücklegte, lässt sich nicht entscheiden; jedenfalls war die Entfernung von jener Burg nach Reims weiter als 42 km.[1])

Aus der Reise Innocenz' II. nach Frankreich und Deutschland 1130 bis 1132 sind ebenfalls einige Daten hervorzuheben.[2]) Die Seefahrt von Rom über Pisa und Genua nach St. Gilles nahm längere Zeit in Anspruch (Abfahrt Mai oder Juni, Ankunft im September). Nachdem er sich zunächst nach Cluny begeben hatte, reiste er von hier zu einer Synode nach Clermont; am 2. und 3. November urkundet er in Cluny (J. 7425 bis 7427), am 4. und 5. in Roanne (J. 7728 und 7729); ob er diese 60 km in einem oder zwei Tagen zurücklegte, ist nicht zu entscheiden. Anfang 1131 begab sich Innocenz auf den Reichstag zu Lüttich, wo er mit König Lothar zusammentraf und bis zum 2. April nachweisbar ist (J. 7464); von hier reiste er über Laon (180 km), wo er am 12. April Palmsonntag feierte und am 13. abreiste (Sig. Auct. Laud. MG. SS. VI, 446) nach St. Denis, wo er am 15. April einzog;[3]) er legte diese 115 km in drei Tagen, also täglich mindestens 37 km, zurück. Die weitere Reise zu der Synode von Reims (Jaffé I, S. 850) und nach dem Süden von Frankreich weist wieder nur geringere Durchschnittssätze auf. Von Avignon, wo er am 22. und 24. März 1132 urkundet (J. 7558 und 7559), ging er über St. Gilles (45 km; Boso L. P. II, 381) nach Gap (160 km), wo vom 30. März vier Bullen erhalten sind (J. 7560 bis 7563), so dass für diese 205 km sich höchstens sechs Tage, mithin ein täglicher Mindestdurchschnitt von 34 km sich ergiebt. Indess äussert Duchesne (l. c. Anm. 4) Bedenken gegen die Richtigkeit von Bosos Angabe und hält es nicht für ausgeschlossen, dass Boso ohne speziellen Grund St. Gilles nennt, die einzige Station, die er aus der ganzen Reise von Reims bis zum Alpen-Uebergang über den Mont Génèvre kennt. Ueber den letzteren fehlen alle näheren Nachrichten; am 10. April feierte er Ostern in Asti (Boso l. c.), so dass er für diese 175 km in der Luftlinie ungefähr zehn Tage brauchte.[4])

Die Reise Eugens III. nach Frankreich 1147 und 1148[5]) bietet nichts Bemerkenswerthes; dagegen finden sich ausgiebige Nachrichten wieder im Itinerar Alexanders III.[6])

---

[1]) Hesso MG. SS. XII, 425f.
[2]) Jaffé I, S. 843ff.; vergl. Bernhardi, Lothar 317ff.
[3]) Sug. MG. SS. XXVI, 58.
[4]) Vergl. Bernhardi, Lothar S. 446, Anm. 27.
[5]) Vergl. Jaffé II, S. 38ff.; Bernhardi, Konrad III., S. 550, 601 und 685ff.
[6]) Hauptquelle Vita Alex. von Boso, L. P. II, 397ff. Vergl. H. Reuter. Gesch. Alex. III. und der Kirche seiner Zeit, 1860ff.

Nachdem dieser Papst September bis Dezember 1161 in Terracina residirt und hier Weihnachten gefeiert hatte,[1]) bestieg er in der folgenden Woche bei Monte Circello (20 km) ein Schiff (Boso S. 404) und fuhr über Piombino (275 km), Torre di Vada (45 km), Livorno (30 km), Porto Venere (68 km) und Portofino (62 km) nach Genua (30 km), wo er an St. Agnes, dem 21. Januar 1162, ankam.[2]) Für diese 530 km bleiben also 21 bis 28 Tage, so dass als täglicher Mindestdurchschnitt nur etwa 20 bis 25 km nachzuweisen sind. Hier brach er am 25. März auf und gelangte am 31. März zu einer der ligurischen Inseln, wo er, durch Stürme an der Weiterfahrt gehemmt, Ostern am 8. April feierte; am 11. April kam er in Maguelone an, so dass diese 450 km in 10 Tagen zurückgelegt sind, was einen Mindestdurchschnitt von 45 km ergiebt.[3])

Das Itinerar der Reise durch Frankreich kann hier übergangen werden; wichtig sind nur noch folgende Angaben: Am 19. April 1165[4]) war Alexander mit König Ludwig VII. von Frankreich in Paris zusammen (vergl. J. 11 183); am 20. urkundet er hier noch (J. 11 178); vom selben Datum ist bereits eine Bulle aus Etampes (J. 11 179), wo am 21. drei weitere ausgestellt sind (J. 11 180 bis 11 182); der Papst hat also diese 45 km an einem Tage zurückgelegt. Am 25. schrieb er aus St. Bénoît (67 km) einen Brief an den König (J. 11 183); vom 28. April bis 17. Mai urkundet er in Bourges (J. 11 184 bis 11 193; 80 km in höchstens 3 Tagen); vom 18. ist eine Bulle aus Souvigny (J. 11 193a); diese 90 km sind wohl auf den 17. und 18. anzusetzen. Die folgende Reise nach Montpellier wurde wieder langsamer ausgeführt. Bei Mauguio,[5]) etwa 12 km östlich von Montpellier, schiffte er sich um den 22. August ein, wurde aber durch die Ankunft einer Pisaner Flotte, von der er Feindseligkeiten gegen seine Person vermuthete, an

---

[1]) Ann. Pis. MG. XIX, 247. Ueber die Reise vergl. Jaffé II, S. 154ff.; Reuter I², 185ff.; Giesebrecht V, 326ff. und VI, 412ff.

[2]) Ann. Pis. l. c. und Boso 404.

[3]) Venit ad insulam de Liguris in sabbato palmarum, Boso S. 404. Obwohl sabbatum gewöhnlich den Sonnabend nach dem hinzugesetzten Fest bezeichnet, macht doch gerade sabbatum palmarum hiervon eine Ausnahme (vergl. Grotefend I, 149 und 171), so dass aller Wahrscheinlichkeit nach dieses Datum in den 31. März aufzulösen ist. Die in der Vita nicht näher bezeichnete Insel ist dem Datum des Aufenthaltes auf ihr entsprechend näher an Maguelone als an Genua zu suchen; am wahrscheinlichsten ist eine der zahlreichen Inseln im Osten von Marseille darunter zu verstehen, da die Inseln an der südfranzösischen Küste damals als „ligurische" bezeichnet werden konnten (vergl. Lalanne, dict. hist. de la France S. 1141), während Duchesne S. 404 die Insel Gallinaria bei Albenga als einzig in Betracht kommend annimmt; in diesem Falle müsste Alexander in den ersten sieben Tagen nur 70 km, in den letzten drei Tagen dagegen 375 km zurückgelegt haben, was doch sehr unwahrscheinlich ist.

[4]) Reuter II, 185ff.

[5]) Ueber die Deutung von Gradus Mercurii vergl. G.-S. VI, 450.

der Abfahrt gehindert und bis zum Anfang September in Maguelone (15 km südlich), von wo aus er diese Ereignisse am 10. September dem Erzbischof Heinrich von Reims mittheilt (J. 11 238), festgehalten. Die nähere Zeit der Abfahrt ist unbekannt. Er fuhr zunächst nach Messina, etwa 1100 km in der Luftlinie, und kehrte von hier Anfang November nach Rom zurück.[1]) Er berührte Salerno (280 km) und Gaëta (150 km; J. 11 239 vom 19. Nov.). Am 22. kam er in Ostia an (125 km; Boso 413) und zog am 23. in Rom ein (25 km). Für die 125 km Gaëta—Ostia sind drei bis vier Tage anzusetzen, mithin ist der Durchschnitt etwa 32 bis 42 km; ebenso bleiben für die 430 km Messina—Gaëta höchstens etwa zwei Wochen, so dass der Mindestdurchschnitt hier ebenfalls 30 km beträgt.

Es ergiebt sich also aus dieser Reise ein Mindestdurchschnitt von 35 bis 45 km für Seefahrten von der Dauer mehrerer Wochen, während für Landreisen ebenfalls 45 km mehrere Male nachweisbar sind.

Zu dem Abschluss des Friedens mit Friedrich I. in Venedig schiffte sich Papst Alexander am Morgen des 9. März 1177 in Viesti ein,[2]) doch gleich der erste Tag der Seefahrt liess die Flotte die Unbilden des Wetters empfinden; vor einem heftigen Sturm musste der Papst auf der Insel Pelagosa Schutz suchen (60 km). Indess schon in der Nacht konnte die Fahrt fortgesetzt werden und am nächsten Mittag erreichte man Lissa (65 km). Ueber die übrigen dalmatinischen Inseln kam der Papst am 13. nach Zara (140 km in drei Tagen), wo er einige Tage blieb. Am 17. fuhr er weiter an der dalmatinischen Küste entlang und ankerte am 23. am Kloster S. Niccolo del Lido bei Venedig (Hist. duc. Ven. SS. XIV, 82 und Rom. l. c.), 260 km in sieben Tagen, mithin täglich mindestens 37 km.

Am 9. April machte er sich ebenfalls zu Schiff auf die Reise nach Ferrara; er kam an diesem Tage bis Loreo (42 km) und erreichte Ferrara am 10. April (55 km; Rom. l. c. 444); zur Rückkunft nach Venedig brauchte er ebenfalls zwei Tage (den 9. und 10. Mai; Rom. 446).

Nach Abschluss des Friedens[3]) kehrte Alexander am 16. Oktober (Ann. Ven. brev. XIV, 72) nach Anagni zurück; am 29. (Boso 443) oder 30. Oktober (Rom. 458) erreichte er wiederum zu Schiff Sipont (560 km, für die 14 bis 15 Tage überliefert sind; mithin ist der tägliche Durchschnitt mindestens etwa 40 km). Langsamer reiste er dann zu Land weiter und kam am 14. in Anagni an (Boso 443).

[1]) Giesebrecht setzt V, 491 die Abfahrt aus Maguelone vermuthungsweise erst auf Ende Oktober und die aus Messina auf die Mitte des November; indess liegt bei beiden kein zwingender Grund vor, sie so spät anzusetzen; vergl. auch G.-S. VI, 450.

[2]) Rom. Sal. MG. SS. XIX, 443 und Boso 436. Vergl. Reuter l. c. III, 264 ff. und Giesebrecht V, 816 ff.

[3]) Reuter III, 342; Giesebrecht V, 861.

Die Ergebnisse aus diesem Itinerar, für das die Nachrichten aussergewöhnlich zuverlässig und genau sind, sind für die Seefahrten ein etwas höherer Durchschnitt, als bisher im Allgemeinen aus den päpstlichen Itineraren gewonnen werden konnte, 40 bis 50 km für längere Strecken und 60 bis 65 km für einzelne Tage.

Die nächste Reise, über die sehr genaue Daten in den Ann. Cecc. MG. SS. XIX, 296ff. vorliegen, ist die des Papstes Innocenz III. vom Juni bis November 1208;[1]) indess erhebt sich die Grösse der Tagereisen gewöhnlich nicht über 20 km. Sie kann daher hier übergangen werden, und es folgt, da auch die Reise Gregors X. nach Frankreich 1273—1276 an dieser Stelle keinen Anlass zu Bemerkungen bietet, die letzte Reise eines Papstes, die für die vorliegenden Untersuchungen zu verwerthen ist, nämlich die des Papstes Innocenz IV. nach Frankreich 1244—1251.[2])

Am 7. Juni 1244 verliess der Papst Rom und erreichte an diesem Tage Civita Castellana (45 km; c. 12), wo er 19 Tage blieb (c. 13); am 27. reiste er weiter nach Sutri (17 km), wo er am 28. blieb und die Bulle P. 11 428 ausstellte, in der Nacht vom 28. zum 29. nach Civitavecchia (40 km), wo er in See stach. Am Morgen des 30. Juni (summo diluculo) fuhr er hier ab (c. 14) und erreichte am 1. Juli die Insel Capraja (190 km in zwei Tagen), am 2. Juli Porto Venere (115 km), wo er drei Tage blieb; am 6. setzte er die Reise fort und erreichte am 7. Juli Genua (92 km; der tägliche Durchschnitt ist daher hier 46 km).[3])

Diese Stadt verliess er am 5. Oktober und gelangte über Vareggio (30 km) nach Stella (7 km; P. 11 464 vom 19. Okt.), wo er, ernstlich erkrankt, einige Tage verweilen musste (c. 15). Am 24. Oktober reiste er weiter nach Cairo (17 km), am 28. nach Cortemiglia (22 km), am 2. November nach S. Stefano (15 km; P. 11465 vom 5. Nov.),[4]) am 6. nach Asti (22 km),

---

[1]) Vergl. über dies Itinerar Winkelmann in F. z. d. G. IX, 468 und Otto IV., II, 75.

[2]) Hauptquelle Vita Inn. IV. von Nic. de Curbio (gedruckt Baluze, Miscell. VII, 362, Ausgabe von Mansi I, 197; Mur. SS. III, 592). Vergl. Schirrmacher, Friedrich II., Bd. IV. (1865) S. 80 ff.

[3]) Nic. berichtet Kap. 14: Das Besteigen der Schiffe erfolgte am Mittwoch St. Peter und Paul circa horam vespertinam; nach Stürmen und gefahrvoller Fahrt die secundo apud Caprariam insulam applicantes, die tertio ad portum Veneris pervenerunt, ibique propter maris intemperiem mora facta per tres dies, post alios duos dies sc. octava apostolorum (6. Juli) devenit Januam. Dass letzteres in den 7. Juli (Ann. Jan. SS. XVIII, 215 und Brief Inn. IV, Huill.-Bréh. VI, 201) zu verbessern ist, s. Schirrmacher S. 370. Potthast II, 971 rechnet irrig die secundo vom Besteigen der Schiffe statt von der Abfahrt an, so dass in diesem Fall Innocenz an einem Tage 190 km zurückgelegt hätte.

[4]) Etwas abweichend in der Chronologie Schirrmacher S. 88.

am 12. traf er in Susa ein (95 km in höchstens 6 Tagen); die äusserst niedrige Grösse der Tagereisen erklärt sich hier aus dem schlechten Gesundheitszustand des Papstes (c. 15). Dann überschritt er die Alpen auf dem Mont Cenis; am 18. November war er in St. Michel (56 km in höchstens 6 Tagen; P. 11 466), am 24. in Chambéry (70 km in ebenfalls höchstens 6 Tagen; P. 11 467); über Haute-Combe (20 km) gelangte er auf der Rhone zu Schiff in 3 Tagen nach Lyon (etwa 100 km), wo er am 29. November (Chr. reg. Col. ed. Waitz S. 286) oder am 2. Dezember (Nic. c. 15) eintraf. Hier blieb er, abgesehen von einem Besuch in Cluny November und Dezember 1245[1]) bis zum 19. April 1251. An diesem Tage reiste er ab[2]) und kam an ihm bis Vienne (30 km; c. 15); hier bestieg er am 20. ein Schiff und gelangte über Valence und Viviers nach Orange (160 km);[3]) dann reiste er zu Land nach Marseille, wo er am 1. Mai nachweisbar ist (P. 14 298; 100 km);[4]) es sind also die 160 km zu Schiff und 100 zu Land in höchstens 11 Tagen zurückgelegt. Ueber Castrum Fulgentiae (P. 14299 vom 5. Mai; Fugentiae Gall. Chr. I, instr. 155) und Sucia (Nic. c. 30)[5]) gelangte er nach Ventimiglia (P. 14 300 vom 7. Mai; 210 km in höchstens 7 Tagen; Nic. c. 30) und am 18. Mai nach Genua (Ann. Jan. SS. XVIII, 229; 130 km). Am 26. Juni[6]) reiste er nach Gavi weiter (35 km), wo er am 27. urkundet (P. 14 347 und 14 348); am 29. kam er in Alessandria (30 km; Nic. c. 30), am 1. Juli in Mailand an (75 km in 2 Tagen)[7]). Im September reiste er weiter.[8]) Die erste Nachtstation machte er in Crescenzago (8 km), dann gelangte er über Trezzo 25 km) nach Brescia (55 km),[9]) wo er vom 14. bis 27. September urkundet (P. 14403 bis 14406).

---

[1]) Er ist bis zum 17. November in Lyon nachweisbar (Régistre I, N. 1628), dann vom 25. November bis 3. Dezember in Cluny (P. 11 964 bis 11 966); vom 13. Dezember wieder in Lyon (Rég. N. 1681); die Entfernung beträgt 80 km.

[2]) Für das Folg. vergl. Schirrmacher, Die letzten Hohenstaufen, S. 9 ff.

[3]) Secunda vero die (= 20. April) ascendens naviculas transivit per Rhodanum fluvium usque Oringiam civitatem declinans nihilominus in ipso transitu per Valentiam et Vivarium civitates, Nic. 30. Potth. II, 1180 bezieht das Datum irrig auf die Ankunft in Orange.

[4]) Vergl. die Bemerkung Potthasts zu dieser Bulle.

[5]) Beide Ortsnamen vermag ich nicht zu deuten.

[6]) Ueber das Datum vergl. Potthast S. 1184; cf. Matth. Par. SS. XXVIII, 326.

[7]) Ann. Plac. Gib. SS. XVIII, 505.

[8]) Die letzte Bulle aus Mailand P. 14 401 trägt das Datum Id. Sept. (13. Sept.); die erste aus Brescia (P. 14 403) ist vom 14. September. Auffällig erscheint, dass vom 7. bis zum 13. September Bullen aus Mailand vollständig fehlen, während bis zum 6. September (VIII Id.) zahlreiche erhalten sind. Vielleicht ist eine Zahl vor Id. Sept. ausgefallen.

[9]) Vergl. Luigi Ferrario, Trezzo e il suo castello, Mail. 1867, S. 21 und Potthast a. a. O.

Das weitere Itinerar ist:

Mantua (Ankunft am 29. Sept.)	60 km,	[1]
S. Benedetto	15 „	[2]
Ferrara (am 4. Okt.)	58 „	[3]
Modena (am 10. Okt.)	60 „	[4]
Bologna (am 11. Okt.)	38 „	[5]
Caesena (am 28. Okt.)	81 „	[6]
in zwei Tagen;		
Fano (am 1. Nov.)	67 „	[7]
Perugia (am 5. Nov.; Nic. c. 30)	95 „	

Die Ergebnisse aus dem Itinerar Innocenz' IV. sind daher folgende: Für Reisen zu Land sind an einem Tage 38 km (11. Okt. 1251), 40 km (29. Juni 1244) und 45 km (7. Juni 1244), an zwei Tagen 75 km (30. Juni und 1. Juli 1251) und 81 km (27. und 28. Okt. 1251), für die Seefahrt 115 km an einem Tage (2. Juli 1244) und 190 km an zwei Tagen (30. Juni und 1. Juli 1244), für die Fahrt auf der Rhone 100 km in drei Tagen als zurückgelegt nachzuweisen.

---

[1] Ann. Mant. M. G. SS. XIX, 23.
[2] Salimbene (Mon. Parm. et Plac. III, S. 227).
[3] Nic. c. 30.
[4] Ann. Mutin. Mur. SS. XI, 64.
[5] Nic. c. 30 (17 Tage Aufenthalt).
[6] Ann. Caes. Mur. SS. XIV, 1101; die Dauer der Reise ergiebt sich aus der in der vorigen Anmerkung citirten Stelle.
[7] In civitate Favensi festum omnium sanctorum die Mercurii celebravit, ubi ecclesiam s. Paterniani ordinis s. Benedicti pariter consecravit. Nic. S. 30. Zu lesen ist Fanensi, während Schirrmacher S. 10 Faenza annimmt; dieser Ort passt aber nicht in das Itinerar; ausserdem entscheidet auch die Erwähnung der Paternianuskirche für Fano; vergl. Amiani, Memor. istor. della città di Fano I, 204 und Cappelletti, le chiese d'Italia VII, 379.

II. Abschnitt.

Die Reisen von Bernhard von Clairvaux, Wolfger von Passau und Odo von Rouen. Die Itinerarien von Nikolaus von Thingeyrar und Matthäus Paris.

In den Aufzeichnungen über das Leben des heiligen Bernhard von Clairvaux, in den Reiserechnungen des Bischofs Wolfger von Passau, des späteren Patriarchen von Aquileja, und in dem Tagebuch des Erzbischofs Odo Rigaudus von Rouen sind drei Quellen erhalten, die mit grosser Zuverlässigkeit und Ausführlichkeit einige Reisen dieser drei Männer, die alle in der politischen und kirchlichen Geschichte ihrer Zeit eine hervorragende Rolle spielten, Tag für Tag verfolgen lassen und dadurch ein genaues Bild von der Schnelligkeit, mit der Kirchenfürsten der damaligen Zeit weitere Reisen auszuführen pflegten, geben.

Von den zahlreichen Itinerarien des 12. und 13. Jahrhunderts finden diejenigen, deren Angaben ausschliesslich oder vorwiegend für die Reise nach Jerusalem oder nach dem heiligen Land in Betracht kommen, im Zusammenhang mit dem sonstigen Material, das in den Quellen für die Kreuzzüge und die Pilgerfahrten des 12. und 13. Jahrhunderts für die vorliegenden Untersuchungen erhalten ist, im 3. Abschnitt ihre Besprechung. Hier folgt die Untersuchung von zwei derselben, die zwar auch als Endziel Jerusalem haben, die aber namentlich die Reise von England bezw. Island nach Rom mit grosser Ausführlichkeit darstellen und so eine werthvolle Ergänzung zu den Reisen von Wolfger und Odo bieten, einem isländischen Itinerar des 12. Jahrhunderts und dem des Matthäus Paris. Von den vorwiegend Europa behandelnden Itinerarien sind nur diese beiden hier zur Betrachtung geeignet, da nur sie mit grosser Vollständigkeit auch die Dauer der Reise angeben, wenn auch ihre Mittheilungen nur mit grosser Vorsicht aufzunehmen sind, während die anderen in der Regel sich mit Angaben über die Routen und Merkwürdigkeiten der aufgezeichneten Orte und höchstens über die Entfernung der einzelnen Orte voneinander begnügen.

Der Reiseverkehr war seit dem 8. Jahrhundert zwischen Deutschland und Italien äusserst lebhaft; seit dem 11. Jahrhundert wurden die Pilgerfahrten in das heilige Land in ausgedehnterem Maassstabe unternommen. Dadurch entstand gerade im 12. und 13. Jahrhundert in weiteren Kreisen das Bedürfniss, für die, denen diese Fahrten noch bevorstanden, die verschiedenen Routen und sonstige schätzenswerthe Winke für die Reise aufzuzeichnen. So ist auch das weitaus umfangreichste der uns erhaltenen Itinerarien entstanden, das in den um das Jahr 1240 geschriebenen[1]) Annalen des Abtes Albert von Stade, der seit 1232 dem Marien-Kloster dieser Stadt vorstand, überliefert ist.[2]) Seine Quellen sind für den ersten Theil die Nachrichten des Bremer Scholasticus Heinrich, der im Gefolge des Erzbischofs Christian von Mainz in den Jahren 1172, 1179 und 1183 in Italien war, und die Erfahrungen seiner eigenen Romreise, 1236.[3]) Mit Ausnahme von zwei Angaben[4]) bietet dieser Theil keine Zeitdauerangaben, so dass von einer Untersuchung über dies wichtige Itinerar hier Abstand genommen werden kann.[5])

Kapitel I.

Die Reisen von Bernhard von Clairvaux 1146 und 1147.

Genaue Nachrichten liegen über die Reisen des Abtes Bernhard von Clairvaux am Ende des Jahres 1146 und in den beiden ersten Monaten 1147 im vierten und in den

---

[1]) Cf. Wattenbach, Gesch.-Qu. II[6], 439.

[2]) Ann. Stad. M.G. SS. XVI, 335ff. Zur Litt. vergl. hauptsächlich die Bemerkung des Herausgebers Lappenberg, Archiv VI, 335 und Oehlmann, IV, 287.

[3]) Oehlmann S. 288 f. vermuthet, dass sie auf dem Hinweg über den Mont Cenis und auf dem Rückweg über den Brenner führte; indess kann man seinem Schluss S. 289, durch den er wahrscheinlich machen will, dass Albert bei der Rückreise nicht über den St. Gotthard gegangen ist, nicht zustimmen; Oehlmann schreibt: „Indessen erlaubt vielleicht der Ausruf des müden Pilgers, welcher in Basel ankommt: ›Hier magst Du Deinen Füssen eine Wohlthat erweisen und zu Schiff den Rhein hinab fahren!‹ den Schluss, dass derselbe, da er doch offenbar zu Fuss ging, ein Geringerer war als der Abt, welcher sich eines Pferdes bedient haben wird.“ Hiergegen ist einzuwenden, dass Albert das Itinerar in den Mund zweier Klosterbrüder legt, denen er die Namen Firri und Tirri giebt, und diese Einkleidung consequent durchführt, so dass es schwer sein dürfte, seine eigenen Erlebnisse mit Sicherheit aus den Worten Tirris herauszulesen.

[4]) Lugano—Bellinzona, 22 km, eine Tagereise, Bellinzona „usque Lucernam cum stagno“ drei Tagereisen; von Bellinzona bis zum Südende des Vierwaldstätter Sees sind etwa 90 km; die Fahrt über den See nach Luzern beträgt etwa 35 km, so dass diese 125 km in drei Tagen zurückgelegt werden sollen; über die Entfernung vergl. auch Bresslau in den Erläut. zu den Diplomen Heinrichs II (N. A. XX, 151).

[5]) Der zweite Theil findet im Abschnitt III seine Berücksichtigung.

drei Theilen des sechsten Buches der ersten Vita des Heiligen vor, von denen das vierte Buch und der dritte Theil des sechsten Buches von dem Notar Gaufried, dem späteren Abt von Clairvaux, verfasst ist, während die beiden ersten Theile des sechsten Buches auf Aufzeichnungen während der Reise, zu denen mehrere Begleiter ihre Beiträge beigesteuert haben, zurückgehen. Die Vita I ist vollständig gedruckt bei Migne, Patrol. lat. 185, S. 225ff., die Reisen in Deutschland sind auszugsweise MG. SS. XXVI, S. 91ff. gedruckt (der Auszug des sechsten Buches unter dem Titel Miracula in itinere Germanico patrata). Ueber die umfangreiche Litteratur über diese Reisen vergl. man die Aufzählung und die Bemerkungen von G. Hüffer, Der heilige Bernhard von Clairvaux, Bd. I. Vorstudien, Münster 1886, S. 71; hervorzuheben sind die Aufsätze von Kästle, des heiligen Bernhard Reise und Aufenthalt in der Diözese Constanz, im Freiburger Diözesanarchiv III, 273ff. und Meyer, Der heilige Bernhard von Clairvaux in Schaffhausen, im Unoth I, 224ff.; hinzuzufügen ist Röhricht, Beiträge zur Geschichte der Kreuzzüge II, 61 und 95.

Als Bernhard von Clairvaux auf seinen Reisen vor dem zweiten Kreuzzuge, auf denen er durch seine Predigt die abendländische Christenheit zur Annahme des Kreuzes und zum Zuge in das heilige Land entflammte, November 1146 nach Frankfurt a. M. kam, lud ihn Bischof Hermann von Constanz zu einer Predigtreise durch seine Diözese ein. Bernhard erfüllte diese Bitte und brach in der zweiten Hälfte des November von Frankfurt auf; er reiste über Kippenheim, Ettenheim und Herbolzheim nach Kenzingen (220 km), wo er am Abend des 1. Dezember eintraf, überall auf den Dörfern, durch die er kam, predigend und Wunder thuend. Die Aufenthalts- und Nachtstationen auf der Weiterreise sind:

am	2.	Dezember	Freiburg	22 km,
„	4.	„	Krozingen, Heitersheim . . .	20 „
„	5.	„	Schlingen	14 „
„	6.	„	Basel	23 „
„	7.	„	Rheinfelden, Säckingen . . .	27 „
„	8.	„	Thingen	27 „
„	9.	„	Schaffhausen	28 „
„	11.	„	Stein, Steckborn, Constanz .	42 „
„	14.	„	Winterthur	38 „
„	15.	„	Zürich	20 „
„	16.	„	Birmensdorf	23 „

Von hier trat er am 17. Dezember die Rückreise an; er gelangte

am	17.	Dezember	über Frick und Stein bis Rheinfelden	35 km,
„	18.	„	bis Basel	16 „
„	19.	„	„ Rufach	50 „

am 20. Dezember bis Bergheim . . . . . 29 km,
„ 21. „ „ Strassburg . . . . . 52 „
Am 22. Dezember bestieg er hier ein Schiff und reiste bis Hagenbach, wo er am 23. Dezember, . . 65 km in 2 Tagen, und Speyer, wo er am 24. Dezember ankam 38 „.

Hier brach er am 3. Januar 1147 auf und reiste
an diesem Tage bis Worms . . . . . 35 km,
am 4. Januar bis Alzey . . . . . 23 „
„ 5. „ „ Kreuznach . . . . . 22 „ [1]
„ 6. „ „ Bickenbach . . . . . 37 „
„ 7. „ über Boppard bis Coblenz . . . 27 „
„ 8. „ bis Remagen . . . . . 35 „
„ 9. „ „ Köln . . . . . 44 „
„ 13. „ „ Brauweiler . . . . . 13 „
„ 14. „ „ Jülich . . . . . 29 „
„ 15. „ „ Aachen . . . . . 28 „
„ 16. „ „ Maastricht . . . . . 28 „
„ 17. „ „ Lüttich . . . . . 23 „ [2]
„ 21. „ „ Huy . . . . . 28 „
„ 22. „ „ Gembloux . . . . . 36 „
„ 23. „ über Villars bis Fontaine l'Évêque 34 „
„ 24. „ „ Binche bis Mons . . . . . 27 „
„ 25. „ bis Valenciennes . . . . . 32 „
„ 26. „ „ Cambrai . . . . . 29 „
„ 28. „ „ Vaux . . . . . 25 „
„ 29. „ „ Guise . . . . . 16 „
„ 30. „ über Homblières bis Laon . . . 55 „
„ 1. Februar bis Rheims . . . . . 46 „
„ 2. „ „ Châlons . . . . . 39 „
„ 4. „ „ Davamant[3] (? Donnement) . 45 „
„ 5. „ über Rosnay und Brienne bis Bar sur Aube . . . . . 39 „
„ 6. „ bis Clairvaux . . . . . 12 „ [4]

Bernhard verweilte nur wenige Tage hier, um eine neue Reise anzutreten, die ihn westlich bis Étampes zu einer Reichsversammlung, die zum 16. Februar ausgeschrieben war,[5] und südlich bis Auxerre führte. Der Tag des Aufbruchs aus dem Kloster ist nicht direkt überliefert; er ist aber aus der Notiz

[1] Ueber diese beiden letzten Tage vergl. Bernhardi, Konrad III., 535, Anm. 2.
[2] Hier fand ein dreitägiger Aufenthalt statt, an dem auch Aufzeichnungen über die Reise bis hierher gemacht wurden; vergl. Hüffer a. a. O. I, S. 75.
[3] Dass Bernhard hier die Nacht blieb, ist wohl daraus zu schliessen, dass er am folgenden Morgen die Messe hier celebrirte.
[4] Lib. VI, 3 Kap. 13.
[5] Vergl. Thiel, Die politische Thätigkeit Bernhards von Clairvaux (Diss. 1885), S. 40.

zu erschliessen, dass Bernhard am Morgen eines Freitags in Trainel, der dritten Nachtstation, die Messe vor seinem Aufbruch zur Weiterreise celebrirte. Dies führt auf Dienstag den 11. Februar als Abreisetag von Clairvaux. Es ergiebt sich bis Étampes also folgendes Itinerar:

am	11. Februar	über	Monteville bis Ville sur Arce	27 km,
„	12. „	„	Bar sur Seine (5 km), Bourguignon (3 km), Fouchères (8 km), Vaudes (6 km) bis Troyes (17 km), in Summa	39 „
„	13. „	„	Prunay (25 km) bis Trainel (20 km)	45 „
„	14. „	„	Bray (15 km) und Montereau (20 km) bis Moret (10 km)	45 „
„	15. „	bis	Étampes	50 „

wo am 16. die Versammlung eröffnet wurde. Die Abreise von hier lässt sich nicht genau bestimmen, da über die Grösse der Tagereisen zwischen Étampes und Tonnerre, wo Bernhard an einem Mittwoch Morgen (26. Febr.) die Messe las, nichts überliefert ist. Die Reise führte über Messe (15 km), Milly (10 km), Sens (67 km), Joigny (25 km), Auxerre (25 km),

am	25. Februar	über	Chablis bis Tonnerre . .	30 km,
„	26. „	bis	Molesme	30 „
„	27. „	über	Cunfin bis Clairvaux . . .	45 „ [1])

An diese Reise schloss sich bald eine neue Reise nach Deutschland[2]) an, über die jedoch keine für die vorliegenden Untersuchungen verwerthbaren Nachrichten vorliegen.

Ueber die Art, wie der damals 55 Jahre alte Kirchenfürst reiste, erfahren wir aus einer Anekdote seines Biographen Herbert, des späteren Erzbischofs von Torres, aus dem Jahre 1138, der erzählt,[3]) wie der Abt, als er auf einer Reise durch eine göttliche Inspiration den Tod eines seiner Mönche in Clairvaux, der zu dieser Stunde eingetreten sein soll, erfuhr, sofort von seinem Reisewagen stieg, um für das Seelenheil des Verstorbenen ein Gebet zu sprechen.

Das Ergebniss aus diesen Reisen ist, dass die Zurücklegung von täglich 35 bis 45 km sehr häufig, von 50 bis 55 km ebenfalls noch ziemlich oft (19. und 21. Dez. 1146, 30. Jan. und 15. Febr. 1147) nachzuweisen ist.

---

[1]) Irrig setzt Hüffer S. 75 die Rückkehr nach Clairvaux bereits auf Donnerstag den 20. Februar.

[2]) Vergl. Hüffer S. 72 ff.

[3]) Migne 185, S. 463.

Kapitel II.

Die Reisen von Wolfger von Passau 1203 und 1204.

Werthvolle Aufschlüsse für die vorliegenden Untersuchungen gewähren die Reiserechnungen von Wolfger von Ellenbrechtskirchen, Bischof von Passau 1191 bis 1204, dann Patriarch von Aquileja 1204 bis 1218, die in zehn Blättern im Stiftsarchiv zu Cividale, der Residenz der Agleier Patriarchen, 1874 aufgefunden und von J. V. Zingerle edirt sind.[1])

Ueber den Zusammenhang und die Datirung der Blätter handelt eine umfangreiche Litteratur, zuletzt ging A. Höfer[2]) auf diese Fragen ein, indem er seinen Untersuchungen statt der zum Theil nicht ausreichenden Ausgabe von Zingerle die Originale zu Grunde legte und einen Theil der Blätter neu abdruckte. Nach den Untersuchungen von Zarncke und Höfer sind Blatt 9 und 10 als Rechnungen von Wolfger nicht zu erweisen; Blatt 1 bis 8, deren näheres Verhältniss zueinander für die vorliegende Untersuchung gleichgültig ist, sind Rechnungen von Reiseausgaben und -einnahmen für die Zeit vom 22. September 1203 bis zum 30. Juli 1204.

Die erste österreichische Reise (Blatt 1 bis 3) kann hier übergangen werden, da die Daten nur sehr lückenhaft angegeben sind. Von ihr kehrte Wolfger im Dezember 1203 nach Passau zurück, das er im Anfang 1204 nur vorübergehend verliess. Hier urkundet er noch am 8. März 1204.[3])

Für die folgende Reise bietet der zweite Theil von Blatt 2 folgende Route: Efferding, Ebelsberg, Maria-Taferl,[4]) Mautern, Krems, Künring, Schattau, Zeiselmauer, Neuburg, Wien, Theben, zurück bis Stopfenreut, Hof, dann über die Donau zurück, wie man aus der Ausgabe nautis 34 den. schliessen muss; hier ist in dies Itinerar eine Urkunde vom 30. März aus Schwadorf einzufügen, wo ein Aufenthalt in den Rechnungen nicht erwähnt wird.[5]) Die Strecke Passau—Theben

---

[1]) Reiserechnungen Wolfgers von Ellenbr. Heilbronn 1877.

[2]) Die Reiserechnungen Wolfgers von Passau in Paul und Braune, Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Litteratur XVII, 441 ff. (1893). Eine Aufzählung der wesentlicheren Arbeiten über die Rechnungen s. hier S. 441.

[3]) Reg. Boica II, 10.

[4]) Thaversheim; Kalkoff, Wolfger von Passau, S. 63 erklärt es irrig als Traunstein; Höfer verwirft S. 476 f. dies mit Recht, lässt aber die Deutung offen. Ich vermuthe Maria-Taferl bei Pöchlarn, zwischen Ebelsberg und Mautern.

[5]) Fejér, codex dipl. Hung. II, 449.

beträgt etwa 300 km, Theben—Stopfenreut 5 km, von hier bis Hof 5 km, zurück bis Stopfenreut 5 km, von hier bis Schwadorf 31 km. Blatt 2 schliesst mit einem Aufenthalt in Brunnen, das aber nicht näher mit Sicherheit zu erklären ist. Zingerle (S. 82) verstand hierunter Kroissenbrunn, 5 km nördlich von Hof, Höfer (S. 535) sucht es mit grösserer Wahrscheinlichkeit südlich der Donau und vermuthet, dass Moosbrunn, 12 km südwestlich von Schwadorf, gemeint ist. Für die Zurücklegung dieser ca. 358 km bleiben, wenn man die Abreise aus Passau auf den frühesten Termin, den 9. März, und den Aufenthalt in Brunnen auf den spätesten Termin, den 31. März (am 1. April beginnen die Rechnungen der italienischen Reise in Wiener Neustadt), setzt, 23 Tage, was ohne Berücksichtigung der Ruhe- und Verhandlungstage einen täglichen Mindestdurchschnitt von 15 bis 16 km ergiebt.[1])

Unmittelbar hieran schliesst sich die italienische Reise.[2]) Quelle für die Reise nach Rom sind die Blätter 4 und 5. Die Stationen sind folgende:

April:		April:	
am 1.	Wiener Neustadt 33 km von Moosbrunn,	am 13.	Pordenone . . 50 km,
„ 2.	Gloggnitz. . . 28 km,	„ 14.	Treviso . . . . 52 „
„ 3.	Krieglach . . 30 „	„ 15.	Padua . . . . . 43 „
„ 4.	Leoben . . . . 40 „	„ 17.	Ficcarolo . . . 58 „
„ 5.	Pöls . . . . . 42 „	„ 18.	Ferrara . . . . 18 „
„ 6.	Friesach . . . 40 „	„ 20.	Bologna . . . 43 „
„ 7.	St. Veit . . . 20 „[3])	„ 22.	Roncastaldo . 34 „
„ 8.	Feldkirchen . 20 „	„ 24.	Florenz . . . . 55 „
„ 9.	Villach . . . . 25 „	„ 26.	Poggibonsi . . 35 „[4])
„ 10.	Seifnitz . . . . 25 „	„ 27.	Siena . . . . . 20 „
„ 11.	Gemona . . . 40 „	„ 28.	S. Quirico . . 38 „

Hier bricht Blatt 5, das den einen Theil der Ausgaben verzeichnet, ab; Blatt 4 bietet für die folgenden Tage nur das Itinerar ohne Daten: Radicofani (20 km), Acquapendente (20 km), Viterbo (42 km), Sutri (20 km) und Rom (45 km). Die Ankunft in Rom erfolgte vor dem 9. Mai, der Aufenthalt währte bis zum 23. Mai. Kam der Bischof am 29. April nur bis Radicofani, so ist seine Ankunft in Rom wohl auf den

[1]) Die Annahmen Kalkoffs, l. c. S. 66 und 80, bezüglich der Dauer dieser Reise (8 Tage) und im Besonderen der Zurücklegung der Strecke Kroissenbrunn—Wiener Neustadt (75 km) an einem Tage, sind irrig; vergl. schon Nagele: „Nochmals die Reiserechnungen Wolfgers von Ellenbrechtskirchen", Jahresber. der k. k. Staatsoberrealschule in Marburg in Steiermark 1888 S. 12, und Höfer S. 532.

[2]) Vergl. für diese auch Oehlmann S. 289 und 301 ff.

[3]) Ueber den Lesefehler bei Zingerle S. 25 und 34 vergl. Höfer S. 476 und 505.

[4]) Martirburg in den Rechnungen S. 28 und 39.

3. Mai, gelangte er an diesem Tage noch bis Acquapendente, so ist sie auf den 2. Mai zu setzen.[1])

Für die Rückreise kommt für die Zeit bis zum 11. Juni Blatt 6, für den 12. Juni bis 13. Juli Blatt 4 und 7, für den 14. bis 17. Juli Blatt 4 in Betracht. Die Stationen sind folgende:

Mai:			Juni:		
am 24.	Sutri	45 km,	am 19.	Gossensass	31 km,
„ 25.	Viterbo	20 „	„ 20.	Innsbruck	38 „[4])
„ 26.	Acquapendente	42 „	„ 21.	Partenkirchen	47 „
„ 28.	S. Quirico	40 „	„ 22.	Peitingen	40 „
„ 29.	Siena	38 „	„ 23.	Denklingen	14 „
„ 30.	Poggibonsi	20 „	„ 24.	Augsburg	52 „[5])
„ 31.	Florenz	35 „	„ 27.	Donauwörth	40 „
Juni:			„ 28.	Kaisheim	6 „[6])
am 2.	Bologna in 2 Tagen,[2])	89 „	„ 30.	Weissenburg	34 „
„ 7.	Modena	38 „	Juli:		
„ 8.	S. Benedetto	47 „	am 1.	Heideck	17 „
„ 9.	Verona	45 „[3])	„ 2.	Heilsbronn	32 „
„ 14.	Ala	45 „	„ 3.	Nürnberg	25 „[7])
„ 15.	Trient	37 „	„ 7.	Ansbach	42 „
„ 16.	Bozen	48 „	„ 8.	Nürnberg	42 „
„ 17.	Brixen	36 „	„ 9.	Beratzhausen	67 „[8])
			„ 10.	Regensburg	23 „

[1]) Kalkoff setzt sie auf den 4. Mai, S. 98, indem er übersieht, dass überliefert ist, dass Wolfger am 28. April bis S. Quirico, nicht bloss bis S. Cristina gelangte, da sich in letzterem Ort nur die Ausgabe zum prandium findet (Zingerle, S. 39), während die Ausgaben zur cena bereits in S. Quirico stattgefunden haben.

[2]) Die Nachtstation des 1. Juni ist ausgefallen; wahrscheinlich war es wieder Roncastaldo (55 bezw. 34 km); am Mittag des 2. Juni war Wolfger in Pianoro (76 km von Florenz), am Abend in Bologna (13 km).

[3]) Hier feierte Wolfger am 13. Juni Pfingsten.

[4]) An diesem Tage wurde der Brenner überschritten.

[5]) Die Stationen des 22. und 23. Juni lauten in den Rechnungen Withingowe und Thiglingen. Zingerle liess die Deutung offen; Zarncke deutete sie wie oben bei seiner Kritik der Ansichten von Nagele in der Germania, Neue Folge XIII, S. 71. Eine Stütze findet die Deutung des Withingowe als Peitingen (Pitingowe, vergl. Spruner-Menke Bl. 40) auch daran, dass in Blatt 8 Geldwechseln in Schongau, das gegenüber von Peitingen auf dem anderen Lech-Ufer liegt, erwähnt wird und sich hier die Ausgabe eines Augsburger Schillings für Jemanden, qui ad explorandum inferiorem Lici pontem de nocte cucurrit (S. 55), findet. Die Ungleichheit der Tagereisen erklärt Zarncke durch die Schwierigkeiten des Flussüberganges, oder, was mir noch wahrscheinlicher erscheint, durch einen Reiseunfall, auf den die Ausgabe pro medicinis ad crus marschalci hinweist (S. 55). „Feria quinta apud Withingowe" S. 54 ist ein offenbarer Schreibfehler für feria tertia.

[6]) Vergl. Zingerle, S. 31, und Kalkoff, S. 124.

[7]) Die Ankunft am 3. Juli folgt daraus, dass am 5. Juli für zwei Nächte Futter für die Pferde bezahlt wird, S. 57.

[8]) Vergl. Reymann, Spez.-Karte, Alte Ausg. 221, 222 und 241; die heutige Eisenbahnlinie Nürnberg—Beratzhausen, die zwischen Seubersdorf und Mausheim einen kleinen Umweg über Parsberg macht, beträgt 75 km.

Von hier fuhr Wolfger zu Schiff nach Passau 125 km. Er miethete sich in Regensburg ein Schiff, das er hier am 11. mit Lebensmitteln ausrüstete; die Abreise ist daher auf den 12. zu setzen, die Ankunft in Passau erfolgte am 13. oder 14. Juli, an welch letzterem Tage die erste Ausgabe hier verzeichnet ist, so dass diese 125 km in 2 bis 3 Tagen zurückgelegt sind.[1])

Aus dieser Untersuchung ergiebt sich also das Resultat, dass 40 bis 45 km als an einem Tage zurückgelegt sehr häufig nachweisbar sind; auch Entfernungen bis zu 58 km sind nicht selten an einem Tage zurückgelegt; die höchste nachweisbare Leistung an einem Tage ist 67 km am 9. Juli 1204.

Kapitel III.

Die Reisen des Erzbischofs Odo von Rouen 1248 bis 1269.

Aus dem dritten Viertel des 13. Jahrhunderts stammt das umfangreiche Tagebuch des Erzbischofs Odo Rigaudus von Rouen, das dieser über seine Reisen und Visitationen führte. Erhalten ist von ihm mit ganz winzigen Lücken die Zeit vom 17. Juli 1248 bis zum 16. Dezember 1269, während welcher der Erzbischof von jedem Tag mindestens die Nachtstation, häufig auch noch andere Orte, wie z. B. die, an denen er sich während des Mittags aufhielt, oder die er sonst im Laufe des Tages berührte, aufgezeichnet hat. Die Reisen, die er unausgesetzt in diesen 22 Jahren unternahm, zerfallen in Reisen innerhalb seiner Diözese Rouen und den nächstgelegenen Bezirken (in den heutigen Departements Seine-inférieure, Somme, Oise, Eure und Seine-et-Oise), Visitationsreisen in seine Suffraganbisthümer Avranches, Bayeux, Coutances, Evreux, Lisieux und Séez, in Reisen nach Paris oder an den Hof Ludwigs IX., dem er persönlich sehr nahe stand, in Reisen zum Scacarium nach Caen,[2]) in Wallfahrten und in Gesandtschaftsreisen, auf denen er nach England, Rom und in den Süden von Frankreich kam.

Aus diesem reichhaltigen Material können zunächst hier alle Visitationsreisen, auf denen er naturgemäss sehr langsam reiste, ausgeschieden werden; ferner genügt es, aus der grossen Zahl der Reisen nach Paris und in den oben genannten Departements eine hervorzuheben, von der genauere Details

[1]) Kalkoff vermuthet S. 133, dass Wolfger am 12. Juli in Nieder-Altaich (80 km) übernachtete und (S. 130) am 13. Juli in Passau ankam. Diese Frage muss indess offen bleiben.

[2]) Scacarium war ein in der Normandie bestehender oberster Gerichtshof, der nach Ostern und Michaelis zusammentrat.

überliefert sind, während die übrigen, die im Wesentlichen ganz gleichartig sind, zu den Ergebnissen aus den grösseren Reisen nichts wesentlich Neues hinzufügen. Wichtig sind dagegen die Reisen zum Scacarium nach Caen und die grösseren erwähnten Reisen, für die in diesem Tagebuch das ausgedehnteste und vollständigste Material für die Gesammtthätigkeit eines Kirchenfürsten dieser Zeit vorliegt.

Gedruckt ist das Tagebuch von Th. Bonnin (Journal des visites pastorales d'Eude Rigaud; Regestum visitationum archiepiscopi Rothomagensis; Rouen 1852) mit vielfach unzureichenden Deutungen der Ortsnamen; einige geringe Bruchstücke sind in Band 21 von Bouquet, Rec. des hist. frç. (S. 571 ff.) aufgenommen.

Ueber das Leben des Erzbischofs bis 1248 ist bis jetzt wenig bekannt; sein Geburtsjahr wissen wir nicht,[1]) 1236 wurde er Minorit, 1242 Magister der Theologie in Paris und 1248 Erzbischof von Rouen; er starb am 2. Juli 1275. Er kam also aller Wahrscheinlichkeit nach noch ziemlich jung in seine hohe Würde, so dass die Thätigkeit in den 22 Jahren, die sein Tagebuch schildert, wenigstens in den ersten anderthalb Jahrzehnten, in denen er die Hauptreisen ausführte, in sein kräftigstes Mannesalter fällt.

§ 1. Reisen nach Caen.

1.[2]) 1258 7. Oktober reiste er von St. Cloud bis Mantes 40 km,

Oktober:

8.	bis Evreux	40	„
9.	„ Beaumont	25	„
10.	„ Lisieux	41	„
Oktober:			
11.	bis Troarn	29	km,
12.	„ Caen	12	„
18.	zurück bis Lisieux	41	„
19.	bis le Bec	38	„
20.	„ Deville	34	„

2.[3]) 1260 11. Oktober reiste er von Rouen bis le Bec 34 km,

Oktober:

12.	bis Lisieux	38	„
13.	„ Caen	41	„
Oktober:			
18.	zurück bis Lisieux	41	km,
19.	bis Corneville	36	„
21.	„ la Couronne	39	„
22.	„ Rouen	10	„

3.[4]) 1261 14. Mai von Rouen bis le Bec 34 km,

Mai:

15.	bis Lisieux	38	„
16.	„ Caen	41	„
20.	zurück bis Troarn	12	„
Mai:			
22.	bis Lisieux	29	km,
23.	„ Beaumont	41	„
24.	„ Pintarville	31	„
25.	„ Martot	14	„
26.	„ Deville	18	„

[1]) cf. die Einl. in Bonnin, Journal S. I.
[2]) S. 321. — [3]) S. 376. — [4]) S. 400.

4.[1]) 1261 11. Oktober von Rouen bis le Bec . 34 km,
Oktober:
12. bis Lisieux . . . . 38 „
13. „ Caen . . . . . 41 „
Oktober:
20. zurück bis Lisieux 41 km,
21. bis Beaumont . . . 41 „
22. „ Evreux . . . . 25 „
23. „ Ecos . . . . . 35 „

5.[2]) 1262 28. April von Rouen bis le Bec . . . . . 34 km,
April:
29. bis Lisieux . . . . 38 „
30. „ Troarn . . . . . 29 „
Mai:
1. bis Caen . . . . . 12 „
5. zurück bis Estrées 28 „
6. bis Thiberville . . . 31 „
Mai:
7. über Brionne bis le Bec . . . . . 24 km,
9. bis Corneville . . . 15 „
12. über Bourg Achard bis Pintarville . . 48 „
14. über St. Aubin bis Gaillon . . . . . 12 „
15. bis Frene . . . . . 16 „
16. „ Rouen . . . . . 28 „

6.[3]) 1263 21. April von Rouen bis le Bec . . . . . 34 km,
22. „ Lisieux . . . . 38 „
April:
23. bis Troarn . . . . 29 km,
24. „ Caen . . . . . 12 „

Nach einer Visitationsreise in der Diözese Avranches kehrte er am 15. Mai nach Caen zurück; am 17. Mai reiste er bis Beaumont, 82 km, die indess vielleicht auf den 16. und 17. Mai anzusetzen sind,[4])

am 18. Mai bis Corneville . . . . . 31 km
und „ 19. „ „ Bourg Achard . . . . . 16 „ ,

wo er am 20. Mai feierlich das Pfingstfest beging.

Eine Reise im April 1267[5]) nach Caen erfolgte nicht zum Scacarium, sondern nur zu Visitationszwecken.

§ 2. Reisen nach England.

1.[6]) Abreise am 11. April 1249 von Deville,
April:
11. bis Bellencombre . 29 km,
12. „ Aliermont . . . 17 „
16. „ Eu . . . . . 23 „
17. „ Abbeville . . . 30 „
18. „ Montreuil . . . 39 „
19. „ Boulogne . . . 30 „
20. „ Wissant . . . . 18 „
21. „ Dover (Meer) 34 „
„ Canterbury . . 25 „
April:
22. bis Rochester . . . 40 km,
23. „ London . . . . 45 „
27. „ Guildfort . . . 40 „
28. „ Bendworth . . 45 „
30. „ Windsor . . . . 69 „
Mai:
1. bis London . . . . 32 „
4. zurück bis Rochester 45 „
5. bis Canterbury . . 40 „
6. „ Dover . . . . . 25 „
7. „ Wissant (Meer) 34 „

[1]) S. 413. — [2]) S. 427. — [3]) S. 457. — [4]) S. 461. — [5]) S. 574. — [6]) S. 36.

Mai:		Mai:	
8. bis Boulogne . . .	18 km,	12. bis Dieppe	16 km,
9. „ Abbeville . . .	69 „	13. „ Aliermont . . .	16 „
10. „ Eu	30 „	20. „ Bellencombre .	17 „
11. „ Aliermont . . .	23 „	21. „ Deville	29 „

2.[1]) Abreise 29. Juni 1260 von Aliermont,		Juli:	
Juni:		26. bis Abbeville . . .	39 km,
29. bis Gamaches . . .	24 km,	27. „ Eu	30 „
30. „ Rue	32 „	28. über Parc bis Dieppe	28 „
Juli:		30. bis Aliermont . . .	16 „
1. bis Montreuil . . .	22 „	August:	
2. „ Wissant	48 „	1. bis St. Saens . . .	21 „
4. „ Dover (Meer)	34 „	2. „ Frene	42 „
5. „ Canterbury . .	25 „	3. „ Vernon	23 „
6. „ Rochester . . .	40 „	4. „ Pontoise. . . .	43 „
7. „ London	45 „	5. „ Boulogne . . .	25 „
20. zurück bis Rochester	45 „	8. „ St. Germain .	10 „
21. bis Canterbury . .	40 „	10. zurück bis Meulan	18 „
22. „ Dover	25 „	11. bis Vernon	31 „
23. „ Wissant(Meer)	34 „	12. „ Frene	23 „
24. „ Boulogne . . .	18 „	13. „ Gouy	20 „
25. „ Montreuil . . .	30 „	14. „ Rouen	10 „

An die zweite englische Reise hatte sich also gleich eine Reise nach St. Germain, wohl zur Berichterstattung über die Verhandlungen in England, angeschlossen.

§ 3. Die Reise nach Rom.[2])

Nach Rom reiste Odo am 30. Dezember 1253 von Rouen ab; die Nachtquartiere sind folgende:

Dezember:		Januar:	
30. Aufay	30 km,	8. Senlis	29 km,
31. Aliermont[3])	20 „	9. Chambly	26 „
Januar 1254:		10. Pontoise	17 „
2. Foucarmont	21 „	11. Paris[5])	25 „
3. Poix	31 „	13. St. Maur	6 „
4. Montdidier	42 „	14. Courquetaine . . .	27 „
5. Noyon[4])	31 „	15. Rampillon	27 „
7. Compiègne	24 „	16. St. Paraklit[6]) . . .	40 „

[1]) S. 369. — [2]) S. 177 ff.
[3]) Ein Tag Aufenthalt (Neujahrsfeier in Aliermont).
[4]) Eintägiger Aufenthalt in Noyon (Epiphaniasfeier).
[5]) Eintägiger Aufenthalt in Paris.
[6]) Eintägiger Aufenthalt in diesem Kloster, wo Odos Schwester Aebtissin war.

Januar:		Februar:	
18. Troyes	40 km,	11. Gallarate	35 km,
19. Bar s. S.	30 „	12. Mailand[4])	38 „
20. Chatillon	33 „	14. Bergamo	47 „
21. Laperriere	33 „	15. Brescia	47 „
22. St. Seine	16 „	16. Mantua[5])	62 „
23. Dijon	23 „	18. Massa	45 „
24. Auxonne	29 „	19. Ferrara	32 „
25. Dole	13 „	20. Cast. S. Georgio	29 „
26. Salins[1])	33 „	21. Bologna[6])	18 „
29. Levier	22 „	25. Imola	32 „
30. Pontarlier	14 „	26. Cesena	49 „
31. Cossonay	33 „	27. Rimini	25 „
Februar:		28. Fano	42 „
1. Lausanne[2])	13 „	März:	
3. Villeneuve	27 „	1. Cagli	45 „
4. apud Granchias		2. Gubbio	21 „
5. Sitten 58 km in 2 Tagen,[3])		3. Assisi[7])	32 „
6. Leuk	22 „	7. Perugia	20 „
7. Brieg	27 „	8. Todi	36 „
8. bis zum Diveglia-Pass	15 „	9. Narni	31 „
9. Domo d'Ossola	22 „	10. Civita Castellana	25 „
10. Pallanza	30 „	11. Rom	45 „

Hier blieb er bis zum 20. April und reiste dann noch einmal nach Assisi; die Stationen sind:

April:		Juni:	
20. Sutri	45 km,	2. zurück bis Bevagna	14 km,
21. Viterbo	20 „	3. S. Gemini	34 „
28. Orta	23 „	4. Civita Castellana	39 „
29. S. Gemini	25 „	5. Rom	45 „
30. Bevagna	34 „	9. Palestrina	35 „
Mai:		10. Anagni	25 „
1. Assisi	14 „	Juli:	
		8. Rom	55 „

Am 12. Juli trat er seine Rückreise nach Rouen an; die Stationen sind:

---

[1]) Zweitägiger Aufenthalt in Salins wegen hohen Schnees.
[2]) Eintägiger Aufenthalt in Lausanne (Feier des 2. Februar).
[3]) Die Station des 4. ist korrumpirt.
[4]) Eintägiger Aufenthalt in Mailand.
[5]) Eintägiger Aufenthalt in Mantua.
[6]) Dreitägiger Aufenthalt in Bologna.
[7]) Dreitägiger Aufenthalt in Assisi, der Geburtsstadt des Ordens, dem Odo angehörte.

Juli:		August:	
12. Sutri	45 km,	12. Tour du Pin	36 km,
13. Viterbo	20 „	13. St. Antoine bei Vienne,	
14. Montefiascone	16 „	14. Vienne[4])	45 „
15. Acquapendente	26 „	16. Lyon	30 „
16. Radicofani	20 „	17. l'Arbresle	17 „
17. S. Quirico	20 „	18. Thizy	32 „
18. Siena	38 „	19. Marcigny	35 „
20. Poggibonsi	20 „	20. Pierrefite	31 „
21. Pisa	72 „[1])	21. Décize	45 „
22. Lucca	18 „	22. Nevers	28 „
23. Sarzana	54 „	23. Cosne	50 „
24. Brugneto[2])	25 „	24. Gien	40 „
25. Sestri	26 „	25. Lorris	24 „
26. Recco	25 „	26. Cepoy	23 „
27. Genua	20 „	27. Nemours	26 „
28. Arenzano	22 „	28. Melun	30 „
29. Savona	18 „	29. Villeneuve-St. Georges	25 „
30. Cairo	18 „	30. Paris	13 „
31. Cortemiglia	22 „	31. Senlis	40 „
August:		September:	
1. Asti	35 „	1. Compiegne	28 „
2. Turin	45 „	2. Noyon	21 „
3. S. Ambrogio	30 „	3. Neuville-Roi	32 „
4. Susa[3])	25 „	4. Beauvais	36 „
8. über den Mont Cenis bis Termignon	28 „	5. Gisors	26 „
9. St. Michel	30 „	6. Noyon s. A.	31 „
10. Aiguebelle	36 „		
11. Chambéry	34 „		

am 7. September traf er wieder in Rouen ein .... 22 „

§ 4. Grössere Reisen in Frankreich.

1. Erste Reise nach Lyon 1249.[5])

Odo reiste am 19. September 1249 von Frene ab; die Stationen sind:

September:		September:	
19. Ecos	21 km,	22. Argenteuil	30 km,
21. Jusiers	26 „	23. Paris	6 „

[1]) Diese 92 km vertheilen sich anscheinend auf drei Tage (19. bis 21. Juli). Martre S. 184 ist Poggibonsi, nicht Marti (vergl. oben S. 102 Anm. 4).

[2]) Bruniacum ist Brugneto, nicht Bracco, wie Bonnin S. 185 angiebt.

[3]) Dreitägiger Aufenthalt in Susa.

[4]) Eintägiger Aufenthalt in Vienne (Feier des 15. August).

[5]) S. 51.

September:
Gournai . . . . . 13 km,
24. Coulommiers . . . 37 „
25. Sézannes . . . . . 47 „
26. Beaujard (?) . . . 38 „
28. St. Paraklit[1]) . . . 27 „
29. Troyes . . . . . 40 „
30. Bar s. S. . . . . 30 „
Oktober:
1. Chatillon . . . . . 33 „
2. Chanceaux. . . . . 39 „
3. Fleurey . . . . . 25 „
4. Beaune . . . . . 32 „
5. Châlon . . . . . 26 „
6. Tournus . . . . . 25 „
7. Macon . . . . . 30 „
8. Anse . . . . . 41 „
9. Lyon . . . . . 20 „
26. zurück bis Ville Franche . . . . . 26 „

Oktober:
27. Macon . . . . . 35 km,
28. Tournus . . . . . 30 „
29. Châlon . . . . . 25 „
30. Beaune[2]). . . . . 26 „

November:
2. Fleurey . . . . . 32 „
3. Poyzeul . . . . . 35 „
4. Chatillon . . . . . 44 „
5. Bar s. S. . . . . 33 „
6. Troyes . . . . . 30 „
7. St. Paraklit[3]) . . . 40 „
9. Croix-en-Brie . . . 40 „
10. Tournan . . . . . 28 „
11. Paris . . . . . 30 „
12. Pontoise . . . . . 25 „
13. St. Martin . . . . . 29 „
14. Ecos . . . . . 14 „

Am 15. November traf er in Les deux Amants ein 30 „

2. Zweite Reise nach Lyon 1250.[4])

Odo reiste am 22. September von Les deux Amants ab; die Stationen sind:

September:
22. Ecos . . . . . 30 km,
23. Jusiers . . . . . 26 „
24. Pontoise . . . . . 23 „
25. Paris . . . . . 25 „
26. Corbeil . . . . . 26 „
27. Nemours . . . . . 41 „
28. Montargis . . . . . 31 „
29. Bonny . . . . . 46 „
30. la Charité . . . . . 46 „
Oktober:
1. Urzy[5]) . . . . . 20 „
4. Décize . . . . . 31 „
5. Pierrefite . . . . . 45 „
6. Charlieu . . . . . 46 „
7. l'Arbresle . . . . . 48 „

November:
8. Lyon . . . . . 17 km,
11. zurück bis l'Arbresle 17 „
12. Thizy . . . . . 32 „
13. Marcigny[6]) . . . . 32 „
15. Pierrefite . . . . . 31 „
16. Décize . . . . . 45 „
17. Nevers . . . . . 28 „
18. Urzy . . . . . 7 „
19. la Charité . . . . . 20 „
20. Cosne . . . . . 26 „
21. Bonny . . . . . 20 „
22. Chatillon s. Loing 26 „
23. Montargis . . . . . 20 „
24. Nemours . . . . . 31 „
25. Corbeil . . . . . 41 „

[1]) Odos Schwester wurde hier zur Aebtissin geweiht.
[2]) Zweitägiger Aufenthalt in Beaune.
[3]) Eintägiger Aufenthalt bei seiner Schwester.
[4]) S. 95.
[5]) Aufenthalt als Gast des Bischofs Robert I. von Nevers.
[6]) Eintägiger Aufenthalt in Marcigny.

November:		November:	
26. St. Denis	35 km,	29. Ecos	26 km.
27. Pontoise	25 „	Dezember:	
28. Jusiers	19 „	1. les deux Amants	30 „

3. Dritte Reise nach Lyon 1251.[1])

Odo reiste am 27. Februar 1251 aus Rouen ab; die Stationen sind:

Februar:		April:	
27. Pont l'Arche	15 km,	5. Thizy	32 km,
28. Evreux	31 „	6. Marcigny[2])	32 „
März:		17. Pierrefite	31 „
1. Musy	31 „	18. Gannai	28 „
2. Chartres	37 „	19. Décize	17 „
3. Orgères	37 „	20. Urzy	31 „
4. Orléans	72 „	21. la Charité	20 „
5. St. Bénoît	32 „	22. Donzy-le-Pré	22 „
6. Gien	28 „	23. St. Sauveur	30 „
7. Bonny	21 „	24. Sommecaise	26 „
8. Cosne	20 „	25. Naally	41 „
9. la Charité	26 „	26. Nemours	38 „
10. Nevers	24 „	27. Melun	30 „
11. Décize	28 „	28. Paris	40 „
12. Bourbon	35 „	29. Argenteuil[3])	7 „
13. Parai-le-monial	33 „	Mai:	
14. Cluny	40 „	5. Pontoise	16 „
15. Macon	20 „	6. Jusiers	19 „
16. Villefranche	35 „	7. Roche Guyon	19 „
17. Lyon	26 „	8. Ecos	8 „
April:		11. les deux Amants	30 „
4. zurück bis l'Arbresle	17 „	12. Rouen	18 „

4. Reise nach St. Thibault und Tours 1252.[4])

Odo reiste am 15. Oktober 1252 von Deville, seiner Lieblingsresidenz dicht bei Rouen, nach Rouen und reiste am 16. von hier ab. Die Stationen sind:

Oktober:		Oktober:	
16. Noyon	22 km,	22. St. Maur[5])	16 km,
18. Etrépagni	18 „	25. Courquetaine	27 „
19. Chaumont	20 „	26. Rampillon	27 „
20. Pontoise	30 „	27. Bray	20 „
21. St. Denis	22 „	28. Villeneuve l'Arch.	30 „

[1]) S. 107.
[2]) Aufenthalt bis Ostern (16. April) in Marcigny.
[3]) Längerer Aufenthalt in Argenteuil.
[4]) S. 148. — [5]) Mehrtägiger Aufenthalt in St. Maur.

Oktober:		November:	
29. Brienon	27 km,	9. Blois	55 km
30. Rougemont	60 „	10. Tours[2])	50 „
31. St. Thibault[1])	39 „	12. zurück bis Vernon	12 „
November:		13. Neuville	22 „
2. Rouvray	28 „	14. Vendôme	21 „
3. Vezelay	26 „	15. Bonneval	48 „
4. Clamecy	15 „	16. Chartres	28 „
5. St. Amand	33 „	17. Bu	40 „
6. Gien	38 „	18. Ivry	20 „
7. St. Bénoît	28 „	19. Ecos	32 „
8. Orléans	32 „		

5. Reise nach St. Gilles und Lyon 1260.[3])

Odo reiste am Ostermontag den 5. April 1260 von Rouen nach dem Süden ab. Die Stationen dieser Reise sind:

April:		April:	
5. Martot	16 km,	19. Moulins	29 km,
6. Pintarville	14 „	20. St. Pourçain	30 „
7. Brosville	12 „	21. Aigueperse	30 „
8. Condé	32 „	22. Clermont[7])	27 „
9. Dreux	31 „	25. Issoire	28 „
10. Chartres[4])	32 „	26. Vieille Brioude	33 „
12. Janville	38 „	27. le Puy	45 „
13. Jargeaux	42 „	28. Luc	43 „
14. Gien	43 „	29. Genolhac	33 „
15. Villa Catuli,[5])		30. Alais	27 „
16. Urzy	80 „	Mai:	
in 2 Tagen,[6])		1. Nîmes	39 „
18. St. Pierre	29 „	2. St. Gilles	17 „

[1]) Aufenthalt am 1. November (Allerheiligen) in St. Thibault.
[2]) Aufenthalt am 11. November (St. Martin) in Tours.
[3]) S. 365.
[4]) Aufenthalt am 11. April (Quasimodogeniti) in Chartres.
[5]) Die Lage von Villa Catuli kann ich nicht entscheiden; es kommt bei Odo S. 365, S. 436 und S. 595 vor; S. 365 erklärt es Bonnin als „peut-être Villecien; dép. de l'Yonne", S. 436 „peut-être Chassy" ebendort; S. 595 merkt er nichts an. Ich halte beide Deutungen für falsch und bin der Ansicht, dass der Ort im dép. Cher oder Nièvre zu suchen ist, zwischen welchen beiden Departements die Loire hier auf eine weite Strecke die Grenze bildet. 1260 berührt es Odo zwischen Gien und Urzy (80 km); in der Mitte zwischen beiden liegt St. Satur (39 bezw. 41 km); 1262 zwischen la Charité und Lorris, von denen St. Satur 21 bezw. 64 km entfernt ist; 1268 zwischen St. Satur und Epsailles, die nur 7 km voneinander entfernt sind, so dass es mit grösster Wahrscheinlichkeit in der Nähe von St. Satur zu suchen ist. Vergl. Reymann, Spezialkarte von Mitteleuropa, Neue Ausg. Bl. 592 (la Charité).
[6]) Eintägiger Aufenthalt in Urzy.
[7]) Mehrtägiger Aufenthalt in Clermont.

Schon am 3. Mai trat er die Rückreise von den limina beati Egidii an. Die Stationen sind:

Mai:		Mai:	
3.	Nîmes . . . . . 17 km,	16.	Asquins . . . . . 25 km,
4.	Bagnols . . . . . 42 „	17.	Reigni . . . . . 19 „
5.	Montélimart . . . . 45 „	18.	Villeneuve-le-Roi . 57 „
6.	Valence . . . . . 43 „	19.	Sens . . . . . 13 „
7.	Roussillon . . . . . 47 „	20.	Montereau . . . . 32 „
8.	Lyon[1]) . . . . . 43 „	21.	Melun . . . . . 27 „
10.	l'Arbresle . . . . . 17 „	22.	Corbeil[2]) . . . . . 15 „
11.	Charlieu . . . . . 48 „	24.	Paris[3]) . . . . . 28 „
12.	St. Yan . . . . . 31 „	26.	Meulan . . . . . 36 „
13.	Mont . . . . . 28 „	27.	Ecos . . . . . 28 „
14.	Moulins . . . . . 40 „	28.	Frene . . . . . 21 „
15.	Corbigny . . . . . 30 „		

Am 31. Mai traf er in Rouen ein . . . . . 28 km.

6. Reise nach Issoire und Clermont 1262.[4])

Odo reiste am 6. Juni 1262 von Deville nach Rouen und von hier am 7. Juni weiter. Die Stationen sind:

Juni:		Juni:	
7.	Pont l'Arche . . . 15 km,	26.	Issoire . . . . . 29 km,
8.	Pacy . . . . . 33 „	30.	Clermont . . . . . 28 „
9.	Nogent . . . . . 41 „	Juli:	
10.	Berchères . . . . . 25 „	8.	zurück bis Aigue-
11.	Artenay . . . . . 40 „		perse . . . . . 27 „
12.	Ferté-St. Aubin . . 40 „	9.	St. Pourçain . . . 30 „
13.	Chap.-d'Anguillon 52 „	10.	Moulins . . . . . 30 „
14.	Bourges[5]) . . . . . 29 „	11.	St. Pierre . . . . . 29 „
16.	Dun-le-Roi . . . . 25 „	12.	Nevers[7]) . . . . . 20 „
17.	Sancoins . . . . . 27 „	14.	la Charité . . . . . 22 „
18.	St. Pierre . . . . . 15 „	15.	Villa Catuli,[8])
19.	Moulins . . . . . 29 „	16.	Lorris . . . . . 85 „
20.	St. Pourçain . . . 30 „		in 2 Tagen,
21.	Aigueperse . . . . 30 „	17.	Montargis . . . . . 20 „
22.	Clermont . . . . . 27 „	18.	Nemours . . . . . 29 „
23.	Issoire . . . . . 28 „	19.	Corbeil . . . . . 41 „
24.	Brioude[6]) . . . . . 29 „	20.	Paris[9]) . . . . . 28 „

[1]) Eintägiger Aufenthalt in Lyon.
[2]) Aufenthalt am Pfingstsonntag (23. Mai) in Corbeil.
[3]) Eintägiger Aufenthalt in Paris.
[4]) S. 434.
[5]) Eintägiger Aufenthalt in Bourges.
[6]) Eintägiger Aufenthalt in Brioude.
[7]) Eintägiger Aufenthalt in Nevers.
[8]) Vergl. Anm. 5 der vorigen Seite.
[9]) Längerer Aufenthalt in Paris.

August:	August:
2. Poissy . . . . . 20 km,	5. Vernon . . . . . 30 km.
3. Juziers . . . . . 15 „	

Am 6. August traf er in Frene ein . . . . . 23 km.

7. Reise nach Bourges 1268.[1])

Odo reiste am 16. Januar 1268 zu dem Ende Januar in Bourges stattfindenden Konzil aus Ecos ab, von einer Visitationsreise durch die Diözese Lisieux zurückkehrend. Die Stationen der Reise sind:

Januar:	Februar:
16. Chaumont . . . . . 23 km,	3. Villa Catuli,[3])
17. Chambly . . . . . 29 „	4. les Epsailles . . . 7 km,
18. Viarmes . . . . . 11 „	5. Urzy . . . . . 41 „
19. Paris . . . . . 26 „	6. Clamecy . . . . . 50 „
20. Essonnes . . . . . 28 „	7. Vezelay . . . . . 16 „
21. Milly . . . . . 20 „	8. Bazarnes . . . . . 24 „
22. Chapelle-la-Reine . 12 „	9. Rounon (?)[4]) . . . 15 „
23. Chatenay . . . . . 10 „	11. la Ferté-Loupière . 33 „
24. Montargis . . . . . 27 „	12. Courtemaux . . . . 26 „
25. Gien . . . . . 34 „	13. Nemours . . . . . 30 „
26. Aubigny . . . . . 25 „	14. Verneuil . . . . . 43 „
27. Chap.-d'Anguillon 12 „	15. Courquetaine[5]) . . 7 „
28. St. Palais . . . . . 15 „	17. St. Maur . . . . . 25 „
29. Bourges . . . . . 16 „	18. Royal-Mont . . . . 38 „
Februar:	19. Paris . . . . . 30 „
1. St. Satur[2]) . . . . 46 „	

§ 5. **Wallfahrten nach Chartres.**

Odo unternahm 1260 und 1261 zwei Wallfahrten nach Chartres; das Itinerar der zweiten möge hier kurz Platz finden.[6]) Er unternahm sie zusammen mit dem Bischof von Autun und brach zu Fuss, wie er in seinem Tagebuch ausdrücklich bemerkt, am 6. Juli 1261 aus Paris auf. Das Itinerar bis Chartres ist:

---

[1]) S. 594.
[2]) Eintägiger Aufenthalt in St. Satur (vergl. Bonnin l. c.); Feier des 2. Februar.
[3]) Vergl. S. 112 Anm. 5.
[4]) Eintägiger Aufenthalt hier; Bonnin S. 595 nimmt Regenne an.
[5]) Eintägiger Aufenthalt in Courquetaine.
[6]) S. 404.

Juli:		Juli:	
6. Bourg-la-Reine . . .	6 km,	9. Rochefort	14 km,
7. Palaiseau	9 „	10. Ablis	14 „
8. Gometz-la-Ville . .	10 „	11. Monceaux	14 „

am 12. Juli erfolgte die Ankunft in Chartres . . . . . 12 km.

Am folgenden Tage trat Odo die Rückreise an, die wieder etwas grössere Entfernungen an den einzelnen Tagen zurückgelegt zeigt, so dass wir annehmen dürfen, dass sie nicht mehr zu Fuss gemacht wurde. Die ersten Stationen sind: Nogent (13. Juli) 22 km, Motelle (14. Juli) 20 km und Mantes (15. Juli) 35 km.

§ 6. **Reise nach Fontainebleau 1259.**[1])

Während der Osterzeit 1259 (Ostern fiel auf den 13. April) hielt sich Erzbischof Odo, der Anfang März von einer Reise nach Paris nach Frene zurückgekehrt war, in dieser Residenz auf, als er am 20. April einen Brief von Ludwig IX. erhielt, dessen Inhalt war, dass der König ernstlich erkrankt in Fontainebleau läge, wohin sich Odo sofort begeben solle. Er machte sich daher gleich auf den Weg; jedoch bereits in Genesville (30 km) erhielt er eine weitere Nachricht, dass der König sich wieder wohler fühlte und der Erzbischof nicht weiter reisen sollte; so blieb Odo am 21. April hier. Indess schon am nächsten Tage erhielt er einen dritten Brief, durch den der König ihm mittheilte, dass seine Krankheit sich bedeutend verschlimmert hätte und er sich dem Tode nahe fühlte. Odo reiste nun sofort, „non tamen sine difficultate magna, cum adiutorio tam equorum quam currus festinando“; er gelangte am selben Abend nach Paris (50 km) und am folgenden Tage nach Fontainebleau (55 km), wo er den König zwar noch im Bett liegend, aber doch „per Dei gratiam satis in bono statu“ fand.

§ 7. **Zusammenfassende Bemerkungen.**

Die Grösse der Tagereisen auf den Reisen nach Caen bewegt sich überwiegend zwischen 30 und 40 km, doch kommen auch 48 km vor (12. Mai 1262).

Auf den beiden Reisen nach England kommen Tagereisen, die grösser als 40 km sind, häufiger vor. Auf der ersten Hinreise fuhr Odo am 21. April 1249 zunächst von Wissant nach Dover über (34 km) und reiste dann am selben Tage

[1]) S. 335.

noch bis Canterbury (25 km). In England legte er an einem Tage (30. April) 69 km zurück. Auf der ersten Rückreise legte er am 9. Mai ebenfalls 69 km zurück, wobei allerdings die vorhergehende Tagereise nur 18 km beträgt. Aufenthalt machte Odo unterwegs auf der ersten Reise gar nicht, auf der zweiten Hinreise einen Tag (3. Juli) in Wissant, wohl weil an ihm die See zu stürmisch zur Ueberfahrt war, und auf der zweiten Rückreise nach St. Germain zwei Tage in seiner Diözese (29. Juli in Dieppe und 31. Juli in Aliermont).

Bei einer näheren Betrachtung der Stationsangaben der Romreise fällt auch hier auf, wie wenig Ruhetage Odo auf dieser Reise, sowohl auf der Hin- als namentlich auf der Rückreise, machte.

Von den 72 Tagen, die die Hinreise, welche der Erzbischof mitten im Winter (am 30. Dezember 1253) antrat, in Anspruch nahm, sind 57 Tage Reise- und 15 Tage Ruhetage. Die Gründe für kurzen Aufenthalt an einigen Orten sind entweder elementare Hindernisse (Schnee in Salins 2 Tage), hohe kirchliche Festtage (1. und 6. Januar, 2 Februar), Besuch seiner Schwester (St. Paraklit 1 Tag), Besuch der Gründungsstadt seines Ordens (Assisi 3 Tage) oder sonstige uns nicht mehr genauer erkennbare (Paris, Mailand und Mantua je 1 Tag, Bologna 3 Tage). Die Gesammtentfernung beträgt nach der obigen Berechnung 1685 km, mithin der Durchschnitt pro Tag 23,4 km, pro Reisetag im engeren Sinn 30 km, wobei zu beachten ist, dass ein grosser Theil des Februar auf den Alpen-Uebergang verwandt wurde, bei dem die Tagereisen im Durchschnitt kleiner sind.

In Italien (Rom, Assisi und Anagni, der Residenz des Papstes Innocenz IV.) hielt sich Odo vom März bis in den Juli hinein auf. Die Rückreise dauerte vom 12. Juli bis zum 7. September, also 58 Tage, von denen nur 5 Ruhetage sind (3 Tage in Susa vor dem Alpen-Uebergang und 2 in Vienne, 14. und 15. August, der letztere wiederum des Festes Mariä Himmelfahrt wegen). Die Gesammtentfernung beträgt 1554 km, der Durchschnitt daher pro Tag 26,8 km, pro Reisetag 29,3 km. Die thatsächlichen Leistungen bewegen sich meist zwischen 25 und 40 bis 45 km; höhere Leistungen sind die folgenden:

47 km	14. Februar	Mailand—Bergamo
	und 15. Februar	Bergamo—Brescia,
49 km	26. Februar	Imola—Cesena,
50 „	23. August	Nevers—Cosne,
54 „	23. Juli	Lucca—Sarzana,
55 „	8. Juli	Anagni—Rom,
62 „	16. Februar	Brescia—Mantua.

Die Resultate aus den ersten sechs der in § 4 dargestellten grösseren Reisen in Frankreich sind in der folgenden Tabelle übersichtlich zusammengestellt. Aus ihr ersieht man, dass bei weiteren Reisen (die Anzahl der Reisetage ist 15 bis 44, die Gesammtanzahl der Tage der Reisen 17 bis 51) unter Anrechnung lediglich der Reisetage pro Tag 30 km der allgemeine Durchschnitt ist und dass sich 20 bis 30 km unter Zugrundelegung der ganzen Reisedauer die Ruhetage eingeschlossen ergeben. Tagereisen, die grösser als 45 km sind, kommen, wie Kol. 6 zeigt, bisweilen, aber verhältnissmässig selten vor; die höchste aus diesen Reisen nachweisbare ist die von 60 km. Die Anzahl der Aufenthaltstage ist äusserst beschränkt; in den meisten Fällen lässt sich auch hier der Grund zum Aufenthalt noch erkennen.

Die siebente Reise, die in das letzte Jahrzehnt von Odos Leben fällt, ist bedeutend kürzer und weist im Allgemeinen eine geringere Grösse der einzelnen Tagereisen auf, so dass sie in der Tabelle unberücksichtigt bleiben konnte; indess sind auch in dieser zwei Tagereisen grösser als 45 km (46 bezw. 50 km).

Die Maximalleistung auf der Wallfahrt nach Chartres (§ 5) ist, da sie zu Fuss unternommen wurde, 14 km. Die Reise nach Fontainebleau (§ 6) zeigt, wie Odo unter besonderen Umständen an zwei aufeinander folgenden Tagen 105 km zurücklegte.

Tabellarische Uebersicht der Ergebnisse aus den grösseren

Vergl. § 4 No.	1. Allgemeine Route und Zeit der Reise		2. Anzahl der a. Reise-tage	2. Anzahl der b. Ruhe-tage	3. Summe der Entfernung nach der Berechnung in § 4
1	Ecos Lyon	Abr. 21. Sept. 1249 Ank. 9. Okt.	18	1	565 km
	Lyon Les deux Amants	Abr. 26. Okt. Ank. 15. Nov.	18	3	552 km
2	Les deux Amants Lyon	Abr. 22. Sept. 1250 Ank. 8. Okt.	15	2	501 km
	Lyon Ecos	Abr. 11. Okt. Ank. 29. Okt.	18	2	481 km
3	Rouen Lyon	Abr. 27. Febr. 1251 Ank. 17. März	19	—	551 km
	Lyon Paris	Abr. 4. April Ank. 28. April	15	10	435 km
4	St. Maur St. Thibault Tours Ecos	Abr. 25. Okt. 1252 Ank. 31. Okt. Abr. 2. Nov. Ank. 10. Nov. Abr. 12. Nov. Ank. 19. Nov.	24	2	758 km
5	Brosville Clermont St. Gilles Lyon Frene	Abr 8. April 1260 Ank. 22. April Abr. 25. April Ank. 2. Mai Abr. 3. Mai Ank. 8. Mai Abr. 10. Mai Ank. 28. Mai	44	7	1440 km
6	Rouen Issoire Clermont Paris	Abr. 7. Juni 1262 Ank. 26. Juni Abr. 30. Juni Ank. 30. Juni Abr. 8. Juli Ank. 20. Juli	31	13	933 km

Reisen Odos in Frankreich. § 4, No. 1 bis 6.

4. Durchschnitt pro a. Tag	b. Reisetag im engeren Sinn	5. Aufzählung der Aufenthaltstage mit Bemerkungen dazu	6. Aufzählung der Tagereisen, die grösser sind als 45 km
29,8 km	31,4 km	1 Tag St. Paraklit (Besuch bei Odos Schwester)	47 km 25. Sept. Coulommiers—Sézannes
26,3 km	30,7 km	1 Tag St. Paraklit (dito) 2 Tage Beaune	—
29,5 km	33,4 km	2 Tage Urzy (Besuch beim Bischof von Nevers)	46 km 29. Sept. Montargis—Bonny 30. Sept. Bonny—la Charité 6. Okt. Pierrefite—Charlieu 48 km 7. Okt. Charlieu—l'Arbresle
24,1 km	26,7 km	1 Tag Marcigny 1 Tag Urzy (der 18. Okt. ist ebenfalls als Ruhetag zu rechnen)	—
29 km	29 km	—	—
17,4 km	29 km	10 Tage (Zeit vor Ostern bis zum Ostersonntag) in Marcigny	—
29 km	31,6 km	siehe Kol. 1	48 km 15. Nov. Vendôme—Bonneval 50 km 10. Nov. Blois—Tours 55 km 9. Nov. Orléans—Blois 60 km 30. Okt. Brienon—Rougemont
28,2 km	32,7 km	3 Tage siehe Kol. 1 1 Tag (Quasimodogeniti) Chartres 1 Tag (Pfingstsonntag) Corbeil 1 Tag Urzy 1 Tag Paris	47 km 7. Mai Valence—Roussillon 48 km 11. Mai l'Arbresle—Charlieu 57 km 18. Mai Reigni—Villeneuve
21,2 km	30,1 km	10 Tage siehe Kol. 1 1 Tag Brioude (Sonntag) 1 Tag Nevers 1 Tag Bourges	52 km 13. Juni Ferté-St. Aubin—Chapelle-d'Anguillon

Kapitel IV.

Das Itinerar des Abtes Nikolaus von Thingeyrar von Island nach Rom und Palästina.

Zu den Itinerarien des 12. und 13. Jahrhunderts, deren Angaben in den vorliegenden Untersuchungen eine Darstellung erheischen, gehört zunächst ein isländisches Itinerar, das ex ore Nicolai abbatis viri sapientis et celebris memoris et multiscii prudentis et veracis aufgeschrieben wurde und daher auf die Pilgerfahrt von Nikolaus Saemundarson, des Abtes des Benediktinerklosters Thingeyrar im nördlichen Island, der 1151 bis 1154 ins heilige Land pilgerte und 1159 starb, zurückgeht.[1])

Das Itinerar beginnt: Relatum est a navigatoribus peritis, Islandiam septem nychtemeriis circumnavigari posse vento favente et, ut res poscit, mutato. Islands Küstenumfang beträgt etwa 1300 km, so dass in einer Nychthemerie bei günstigem Wind etwa 190 km zurückgelegt werden können. Pari tempore, fährt der Bericht fort, ab Islandia ad Norvegiam navigare licet (die Entfernung ist ungefähr die gleiche). Von Norwegen[2]) fährt man dann zuerst nach Aalborg, dann führt die Reise in 2 Tagen nach Viborg (75 km), von hier in einer Woche nach der Grenze von Schleswig (Haidabaeiar, etwa 240 km),[3]) dann in einem Tage zur Eider, ohne dass jedoch der Ort des Eider-Ueberganges näher angedeutet ist, von hier in einem Tage bis Itzehoe (75 km in 2 Tagen), dann, indem die Zeitangabe fehlt, nach Stade (35 km); von hier in 2 Tagen bis Verden (80 km), dann nach Minden (75 km), in 2 Tagen nach Paderborn (65 km) und in 4 Tagen nach Mainz (etwa 200 km). Im Folgenden giebt der Bericht noch eine andere Route von Stade nach Mainz, jedoch ohne Tagereisenangaben.

Auf einem anderen Wege kann man nach dem Bericht von Dänemark mit einem Schiff nach Utrecht oder Deventer fahren; dann kommt man nach Köln;[4]) von hier aus

---

[1]) Vergl. Röhricht, bibl. geogr. Pal. (1890) N. 87, S. 36, und Werlauff S. 4 und 32. Herausgegeben ist das Itinerar im isländischen Urtext und lateinischer Uebersetzung mit Anmerkungen von Werlauff, Symbola ad geogr. medii aevi ex monum. Islandicis, Kopenhagen 1821 S. 15 ff.; auszugsweise auch Antiquités Russes, Bd. II. Kopenhagen 1852, S. 393 ff.

[2]) Im Folgenden beschreibt das Itinerar die romavegr genannte Route von Skandinavien nach dem heiligen Land; vergl. Riant, expéditions et pélerinages des Scandinaves en Terre Sainte (1865) S. 62 ff.

[3]) Ueber den Namen vergl. H. Oesterley, hist.-geogr. Wörterbuch des deutschen Mittelalters. Gotha 1883, S. 609.

[4]) Die Zahl der Reisetage ist in der Handschrift ausgefallen. Werlauff, S. 17.

in 3 Tagen nach Mainz	160	km,
in 1 Tag „ Speyer	80	„
in 3 Tagen „ Selz	53	„
in 1 Tag „ Strassburg	45	„
in 3 Tagen „ Basel	120	„
in 1 Tag „ Solothurn	40	„
in 1 Tag „ Avenches[1])	55	„
in 1 Tag „ Vevay	45	„
in 1 Tag „ St. Maurice	30	„
in 2 Tagen „ dem St. Bernhard-Hospiz	43	„
dann über Etroubles nach Aosta	20	„
in 2 Tagen nach Ivrea	65	„
in 3 Tagen „ Vercelli	46	„
in 1 Tag „ Mailand	65	„
oder von Vercelli in 1 Tag nach Pavia	60	„
in 1 Tag nach Piacenza	45	„
in 1 Tag „ Borgo S. Donnino	38	„
dann nach Pontremoli	55	„
in 1 Tag bis zum convivium Mariae, dann nach Luna, in Summa	35	„
in 1 Tag nach Lucca	47	„
in 3 Tagen nach Siena	90	„
in 1 Tag nach S. Quirico	38	„
in 1 Tag „ Acquapendente	40	„
dann nach Montefiascone	26	„
in 1 Tag nach Viterbo	16	„
dann nach Sutri	20	„
und in 1 Tag nach Rom	45	„
von hier aus nun entweder nach Tusculum	21	„
in 1 Tag nach Ferentino	48	„
in 1 Tag „ Ceperano	27	„
dann nach Monte Casino	25	„
in 2 Tagen nach Capua	55	„
in 2 Tagen „ Benevent	45	„
dann nach Siponto	110	„
in 1 Tag nach Barletta	45	„
und weiter bis Bari	54	„
oder nach Alba[2])	20	„
dann einen vollen Tag durch Wälder, dann nach Gaeta[3])	100	„
in 2 Tagen nach Capua	60	„

von hier nach Brindisi.

---

[1]) Ueber die Deutung von Vivilsburg (Avenches) vergl. Werlauff S. 38 und Riant S. 82.

[2]) Ueber die Flaiansbruar, zu der man 3 Wochen braucht, vergl. Werlauff S. 26: Via Appia, und Ant. Russ. S. 406: Via Traiana.

[3]) Vergl. Werlauff S. 49, Anm. 136, und Ant. Russes S. 406.

Es folgt nun eine Beschreibung der Fahrt an den Küsten entlang nach dem heiligen Lande, bei der sich keine Zeitangaben finden; nur zum Schluss heisst es, dass von den chelidonischen Inseln bis Cypern (300 km bis Limissol) zwei Tagereisen und von hier bis Akkon (270 km) ebensoviel sind.

Darauf folgt eine Beschreibung der heiligen Stätten; bei der Rückreise wird die Entfernung vom Jordan bis Akkon auf gute fünf Tagereisen angegeben (140 km von der Mündung des Jordans ab). Von Akkon bis Apulien (in der Luftlinie 1600 km) sind 14 Nychthemerien, so dass der Durchschnitt 115 km ist. Von Bari aus, fährt das Itinerar fort, kann man in 14 Tagen nach Rom gelangen (Bari—Rom etwa 380 km, dies ergiebt pro Tag etwa 27 km). Von Rom aus sex hebdomadum lento itinere Alpes attinguntur, allerdings eine sehr langsame Reise, da zur Hinreise nur etwa drei Wochen gebraucht wurden. Von den Alpen kommt man in drei Wochen nach Schleswig (Haidabae; die Luftlinie vom grossen St. Bernhard aus misst bereits 900 km, so dass die Zeit bedeutend zu kurz angegeben scheint), von hier in sieben Tagen wie auf der Hinreise nach Viborg.

Die Tagereisen zu Land sind also sehr verschieden, indessen überschreiten sie 48 km nur selten (Solothurn—Avenches 55 km, Vercelli—Pavia 60 km, Vercelli-Mailand 65 km, Köln—Mainz 160 km in drei Tagen, Durchschnitt 53 km, Mainz—Speyer 80 km in einem Tag).

Die Tagereisen zur See betragen 115 bis 150 km, bei den Fahrten um Island und von Island nach Norwegen 190 km.

Kapitel V.

Das Itinerar des Matthaeus Paris von London bis Rom.

Unter den Kartographen des 13. Jahrhunderts nimmt den hervorragendsten Rang der bedeutendste englische Historiker dieser Zeit, Matthaeus Paris, ein, dessen Leistungen bisher nur für das Gebiet der Historiographie genügend gewürdigt sind. Erst die 1895 erschienene vollständige Ausgabe seiner Werke auf dem Gebiete der Geographie im dritten Heft des Mappae Mundi, herausgegeben von Konrad Miller (Stuttgart 1895, S. 68 ff.), zeigt seine grosse Bedeutung auch auf diesem Gebiete.[1]) Unter seinen kartographischen Werken befindet sich

[1]) Ueber Matthaeus Paris als Kartograph vergl. auch Madden, Matth. Par. Hist. Angl. III, Einl. S. 50 ff. Ueber Millers Publikation vergl. auch N. A. 21, S. 598.

auch ein Itinerar von London bis Rom, das um 1252 entstanden ist.[1])

Es ist in sechs zum Theil nicht ganz übereinstimmenden Handschriften erhalten.[2]) Die grösste (1), London Reg. 14, C. VII. f. 2 bis 5 (vergl. Madden l. c. I, Einl. S. 46 f.), ist vollständig von Jomard Monuments de la géographie (Paris, Blatt 5, No. 1 bis 3) im Facsimile veröffentlicht; Miller (S. 85 ff.) giebt sie bedeutend verkleinert und auch nur in ihrem wesentlichen textlichen Inhalt wieder; er lässt aber gerade dabei die für die vorliegenden Untersuchungen wichtigsten Notizen, nämlich die Angabe über die Grösse der „jurnees" fort, so dass für diese auf die ältere Publikation zurückzugehen ist.[3])

Das Stationsverzeichniss der zweiten Handschrift (London Cott. Nero D I. 182b und 183a[4]) ist zum ersten Male 1832 von Palgrave in Note 23 S. 18 und 19 des zweiten Bandes seines: „Rise and progress of the English Commonwealth" veröffentlicht, der durch dieses Itinerar zeigen wollte, dass der Kaplan Sampson und Peter von Littlebury, die Richard von Anesty wegen einer Ehescheidungssache März 1161 nach Rom sandte, wahrscheinlich ungefähr zwei Monate zur Reise von London nach Rom gebrauchten, indem er zu den „forty journeys" des Itinerars ungefähr 20 Ruhetage hinzufügte.[5]) Ein Facsimile davon giebt Miller in Figur 28 (S. 86)[6]). Die anderen Hand-

---

[1]) Vergl. Miller S. 84; es entstand in der Zeit, in der der päpstliche Notar Magister Albertus als Gesandter am englischen Hofe weilte. Miller Fig. 30, S. 89, und Matth. Par., Hist. Angl. ed. Madden III, 126.

[2]) Vergl. auch Röhricht, bibl. geogr. Pal., No. 129, S. 52 f. u. 600.

[3]) Madden l. c. I, Einl. S. 47 bezeichnet diese Ausgabe als so incorrectly as to give no adequate idea of the original; indess scheint mir die Millersche Reproduktion noch unzuverlässiger zu sein; cf. unten.

[4]) cf. Matth. Par. Chr. mai. ed. Luard VI, 519.

[5]) Howewer it is not probable, that Master Sampson and Master Peter rode every day, so that about two months would elapse, before they reached theer place of destination. Die Zahl der Ruhetage ist indess sehr hoch gegriffen; vergl. oben S. 116.

[6]) Dieses Stationsverzeichniss pflegt, seitdem Lappenberg in seiner Ausgabe des Albert von Stade MG. SS. XVI, 335 auf den Druck von Palgrave aufmerksam gemacht hat, von deutschen Historikern als eins der Hauptitinerarien nach Rom citirt zu werden; leider ist der Druck sowohl Luard (l. c.) als auch Miller unbekannt geblieben; Letzterer giebt es in seinem Werke S. 85 als „zum ersten Mal veröffentlicht" an. Ausführlicher ist es von Oehlmann, Die Alpen-Pässe im Mittelalter, Jahrb. für Schweiz. Gesch. IV, S. 284 f., besprochen, der einige Irrthümer in der Route, wie sie Palgrave angiebt, bereits entdeckte, aber die Jomardsche Publikation wiederum nicht zur Vergleichung heranzog. Der Druck Palgraves erweist sich durch Vergleichung mit dem Facsimile bei Miller als oft ungenau. Da Miller aber auch hier die Angaben der jurnees fortgelassen hat, so ist eine genaue Kontrole der Angaben bei Palgrave ohne Hinzuziehung der Originalhandschrift nicht möglich; ich vermuthe, dass Folgendes bei Palgrave irrig ist: 1. jurnee zwischen St. Denis und Paris muss fortfallen; 2. zwischen St. Michel und au pe du Mont ist terminnun (Termignon) einzufügen; 3. ebenso zwischen Torins und Verceus: Claveis; 4. Palgrave ist beim Lesen hinter Rege in eine

schriften kommen für die vorliegenden Untersuchungen nicht in Betracht.

Das Itinerar der ersten Handschrift verzeichnet die Route von London bis Rom auf 5 in Jomards Facsimile etwa 35 cm langen und durchschnittlich etwa 20 cm breiten Kolumnen, deren jede wieder in zwei halb so breite, die fünfte in drei entsprechend schmale Streifen zerfällt. Auf der Kolumne V beginnen bereits ungeordnete Notizen über den Weg von Rom nach dem heiligen Lande, die auf Kolumne VI bis IX ebenso ungeordnet fortgesetzt werden. Die Mitte der einzelnen Streifen von Kolumne I bis V bietet dagegen eine ununterbrochen fortlaufende Route von London bis Rom, die wohl den damals gebräuchlichsten Weg darstellt. Die einzelnen Orte sind durch die Zeichnung von Mauern, Kirchen, Thürmen, Kastellen u. s. w., neben die der Name und sonstige Bemerkungen geschrieben sind, charakterisirt; die Strassen sind durch zwei Parallellinien gezeichnet, in denen gewöhnlich die Länge durch „jurnee“ (Tagereise), bisweilen die Richtung, wie z. B. durch vers orient, a destre u. dergl. angegeben ist; ausserdem sind Flüsse, das Meer, Brücken, Berge u. ä. eingezeichnet. Von der Hauptstrasse zweigen sich öfter Nebenrouten ab, die sich bisweilen mit der ersteren wieder vereinigen, bisweilen, wenn sie durch das Ende der Kolumne abgebrochen werden, nicht fortgesetzt sind.[1])

Die Bemerkungen und Angaben des Itinerars sind nur sehr im Allgemeinen als zutreffend zu bezeichnen; es finden sich sowohl bei den Orten in Frankreich als namentlich bei denen in Italien ganz erhebliche Unrichtigkeiten. So sind z. B. I. 2 die Orte an der Nordküste Frankreichs Dover gegenüber in folgender Reihenfolge gezeichnet: Calais, Boulogne, Wissant, während die richtige Folge von Norden nach Süden Calais, Wissant, Boulogne ist; so taucht plötzlich II. 1 neben Beaumont an der Oise die Somme mit Abbeville auf, obwohl dieser Ort durchaus nicht dahin passt; so ist, um nur noch einen Irrthum aus Italien zu erwähnen, der Po (IV. 1) falsch gezeichnet, da an ihm Mailand liegen soll. Die Darstellung

falsche Kolumne gerathen, Mothne (Motyne bei Miller) ist auszulassen und an die Stelle von Mothne Munt Bardun ist Munt Bardun, punt Tremble zu setzen; 5. im Druck von Palgrave ist zwischen Munt Bardun und Vile a Virnce Pontremoli zu ergänzen. Die Deutung von Vile a Virnce (Vile Auirnee bei Miller) ist unsicher, Oehlmann denkt S. 300 an Pontremoli, Miller S. 88 an Aulla. Auffällig erscheint hierbei ferner, dass zwischen diesem Ort und Sardaine bei Palgrave nicht jurnee steht, während nach Fig. 28 bei Miller die Entfernung zwischen diesen beiden Orten ebenso gross gezeichnet ist, als die zwischen den anderen, die eine Tagereise voneinander entfernt sind.

[1]) Im Folgenden sind die Kolumnen mit römischer, die Streifen mit arabischen Ziffern und die verschiedenen nebeneinanderlaufenden Routen auf den einzelnen Streifen mit Buchstaben bezeichnet.

der Grösse der einzelnen Entfernungen ist ziemlich willkürlich; daher sind die unter derselben geographischen Breite liegenden Orte nicht durchgängig auch im Itinerar auf gleicher Höhe gezeichnet, sondern es finden sich auch hier Ungenauigkeiten und Irrthümer, so, um nur ein Beispiel zu erwähnen, wenn I. 2 Reims in einer Breite zwischen Poix und Beauvais statt zwischen Beauvais und Beaumont gezeichnet ist.

Diese offenbaren erheblicheren Irrthümer des Itinerars lassen also die Nachrichten dieser Quelle als nicht sehr zuverlässig erscheinen, so dass auch in der Verwerthung der für uns nicht in dieser Weise kontrolirbaren Nachrichten über die Dauer der Reise zwischen den einzelnen Orten Vorsicht angewandt werden muss.

Es folgen nun die für die vorliegenden Untersuchungen in Betracht kommenden Angaben nach Kolumnen, Streifen und Routen geordnet, ausserdem die Tagereisen der Hauptroute mit fortlaufender Zählung versehen.

I. 1.	1.	London—Rochester . .	1	Tagereise	45 km,
	2.	R.—Canterbury . . .	1	„	40 „
	3.	C.—Dover[1]) weniger als	1	„	25 „
I. 2a.	4.	Ueberfahrt[2])	1	„	50 „
	5.	Boulogne—Montreuil[3]) .	1	„	30 „
	6.	M.—St. Riquier . . .	1	„	38 „
	7.	St. R.—Poix	1	„	40 „
	8.	P.—Beauvais	1	„	40 „
I. 2b.		Calais—St. Omer . . .	1	„	46 „
		St. O.—Arras[4]) . . .	1	„	60 „
		A.—St. Quentin . . .	1	„	60 „
		St. Q.—Reims	1	„	85 „
		R.—Châlons	1	„	39 „
II. 1a.	9.	Beauvais—Beaumont[5]) .	(1	„	) 35 „
	10.	Beaumont—St. Denis . .	1	„	26 „

[1]) Pres de jurnee.

[2]) Nach der folgenden Anm. ist dies als Tagereise anzunehmen.

[3]) In der zweiten Handschrift lautet diese Tagereise Wissant—Montreuil (48 km). In der ersten Handschrift befindet sich hier am Rand die Zahl 5, die also auf die Zählung der Tagereisen zu beziehen ist. Die Zahlen finden sich regelmässig bis Beauvais, wo 9 steht; die späteren vergl. S. 126, Anm. 3, und S. 128, Anm. 2.

[4]) In der ersten Handschrift fehlt der Name des Ortes zwischen Calais und Arras, der aus der zweiten zu ergänzen ist; in dieser lautet die erste Tagereise wiederum Wissant—St. Omer diesmal ist die Entfernung ungefähr die gleiche.

[5]) Da Kolumne I mit Beauvais schliesst und Kolumne II mit Beaumont anfängt, so ist die Dauer der Reise nicht angegeben; dass es eine Tagereise ist, beweist die danebenstehende Zahl und die Entfernung. Der Mangel dieser Angabe im Itinerar ist oben in diesen und in den folgenden gleichen Fällen durch Einschliessung in Parenthese angedeutet.

Unmittelbar über St. Denis ist Paris gezeichnet, von dem aus eine Tagereise bis Provins sein soll (75 km); zwischen St. Denis und Paris findet sich die Angabe jurnee, wie sie Palgrave aus seiner Handschrift druckt, nicht; indess möchte ich doch im Ganzen für die Strecke St. Denis—Provins zwei Tage annehmen.

	13.	Provins—Nogent . . .	1	Tagereise	18 km,
	14.	N.—Troyes	1	„	47 „
		Paris—Moret[1])	1	„	60 „
II. 1b.		Châlons—Troyes . . .	1½	„	75 „
II. 1c.		Luzarches—Moret . .	1	„	88 „
		M.—Sens	1	„	40 „
		S.—Auxerre	1	„	50 „
II. 2a.	15.	Troyes—Bar s. S. . .	(1	„	) 30 „
	16.	B.—Chatillon	1	„	33 „
	17.	Ch.—Chanceaux . . .	1	„	39 „
	18.	Ch.—Fleurey	1	„	25 „
	19.	Fl.—Beaune	1	„	32 „
	20.	B.—Châlon	1	„	26 „
II. 2b.		Auxerre—Vezelay . .	1	„	37 „
		V.—Beaune	1	„	95 „
III. 1a.	21.	Châlon—Macon . . .	1	„	51 „
	22.	M.—Lyon	1	„	61 „
	23.	L.—la Tour du Pin . .	1	„	50 „
	24.	T.—Chambéry	1	„	36 „
III. 1b.		Lyon—Valence[2]) . . .	1	„	90 „
III. 2.	25.	Chambéry—Aiguebelle[3])	1	„	34 „
	26.	A.—St. Michel . . .	1	„	36 „
	27.	St. M.—Termignon . .	1	„	30 „
	28.	T.—Hospital Mont Cenis[4])	1	„	10 „

[1]) Paris jurnee Mure-tte (letzteres Wort in zwei Zeilen abgesetzt) bei Jomard, Paris jurnees tre Mure bei Miller. Mir erscheint die erste Lesart die richtige, da die Bezeichnung einer Entfernung als 2 oder 3 Tagereisen gross niemals im Itinerar vorkommt, sondern nur die Angabe: eine Tagereise, auch eine grosse oder eine kleine, und einmal 1½ Tagereisen. Deshalb kann unter dem Ort nur Moret, nicht St. Maur, an das Miller S. 87 auch denkt, auf das die Angaben des Itinerars noch weniger passen würden, da es ganz in der Nähe von Paris liegt, verstanden werden.

[2]) Ein offenbarer Irrthum, da hier Valence zwischen Lyon und Vienne gezeichnet ist, während die richtige Reihenfolge Lyon—Vienne (30 km) —Valence (60 km) ist.

[3]) Das zwischen diese beiden Orte gehörige Montmeillant ist in beiden Handschriften irrig vor Vercelli gezeichnet. In der ersten Handschrift steht hier eine anscheinend nicht vollständige Zahl (zu erkennen sind die beiden Zehner und der erste Strich des Einers), die also in 25 zu ergänzen ist.

[4]) Aehnlich 2. Palgraves Druck: la tur de Pin — jurnee — Mont de Chat — jurnee — Ege belette — jurnee — Chamberei — jurnee — Ege belle — jurnee — Seint Michel au pe du Mont: Mont Senis: Hospital — jurnee — La Suse ist verwirrt; die jurnee-Angaben scheinen hier

IV. 1a.	29.	Hospital—Susa . . .	(1 Tagereise)	19	km,
	30.	S.—Turin . . .	1 grosse „	55	„
	31.	T.—Chivasso	1 „	20	„
	32.	Ch.—Vercelli[1] . . .	1 „	46	„
IV. 1b.		Susa—Avigliano[2] . . .	1 „	30	„
		A.—Turin[3]	1 „	25	„
IV. 2a.	33.	Vercelli—Pavia . . .	(1 „)	60	„
	34.	P.—Piacenza	1 „	45	„
	35.	P.—Borgo S. Donnino .	1 „	38	„
	36.	B.—Parma[4] .	1 knappe „	22	„
	37.	P.—Reggio	1 „	27	„
	38.	R.—Modena	1 „	23	„
IV. 2b.		Pavia—Lodi[5]	1 „	30	„
		L.—Cremona	1 „	45	„
		C.—Parma	1 „	45	„
V. 1a.	39.	Modena—Bologna . .	1 „	38	„
	40.	B.—Imola	1 „	32	„
		I.—Lucca	1 „	110	„
V. 1b.		Pontremoli—Imola mehr als[6]	1 „	140	„

nicht richtig, ferner ist Termignon, das in dem Druck der Handschrift bei Miller (S. 86) au pe du mont liegt, ausgelassen. Schon Oehlmann S. 295 bemerkte die Irrthümer an dieser Stelle.

[1]) Dieselbe Folge der Orte in 2 (Miller S. 86). Bei Palgrave fehlt Chivasso, so dass die Tagereise Turin—Vercelli (66 km) entsteht.

[2]) jurnee fehlt bei Jomard.

[3]) Irrig ist diese Strasse als eine zweite zwischen Susa und Turin gezeichnet.

[4]) Zwischen beiden Orten ist Cremona gezeichnet, und zwar so, als lägen Borgo und Cremona zwischen Piacenza und Parma; indess ist klar, dass dies nur versehentlich geschehen ist und die Angaben der jurnees sich auf die Route Piacenza—Borgo—Parma beziehen, während Cremona zur Route IV. 2b gehört. — Von Piacenza führt eine jurnee chemin a senestre nach einem Ort, bei dem der Name fehlt; von diesem wieder eine Tagereise nach Parma. Welcher Ort gemeint ist, ist unklar.

[5]) Zwischen beiden Orten ist eine Brücke (Pont, bei Palgrave irrig Fons gelesen) eingezeichnet. Während Miller darunter Pontelungo versteht, bin ich der Ansicht, dass, da keine Stadt angedeutet ist, nur der Uebergang über den Lambro dargestellt werden soll, wie Flussübergänge häufiger durch pont oder punt bezeichnet sind (vergl. Seine und Rhône).

[6]) Zu den Angaben auf V. 1. ist zu bemerken, dass auf diesem Streifen eine ausserordentlich grosse Verwirrung herrscht. Derselbe beginnt mit einer Zeichnung des Mont Bardun, der von zwei Pinien flankirt ist und an dessen Fuss eine Schildkröte (tortue) ihr Wesen treibt, und der Stadt Pontremoli (Miller S. 88 bringt die Schildkröte in Verbindung mit Tortona; es ist indess von einer Stadt ausser Pontremoli hier nichts gezeichnet). Von hier aus führt eine Strasse nach Imola, in der steht: vers orient, hom lest pise a destre, jurnee e plus; rechts davon ist auch Pisa am Meer gezeichnet. Links dicht neben dem Berg ist Modena eingetragen, das man sich im Anschluss an Reggio, mit dem Kolumne IV schloss, denken muss. Aehnlich wird in der zweiten Handschrift zu Irrthümern Anlass gegeben; so druckte Palgrave falsch: Rege — jurnee — Mothne, Munt Bardun — jurnee — Vile a Virnce. Oehlmann bemerkte das Ungewöhnliche hieran („der weite Umweg des Eng-

V. 2a.	41.	Imola—Faenza . . .	(1	Tagereise)	15 km,
	42.	F.—Forli	1	„	15 „
	43.	F.—Bagno[1])	1	„	42 „
	44.	Bagno—Arezzo[2]) . . .	1	„	40 „

Die Angaben von V. 2b. und von V. 3. sind nicht mehr für die vorliegenden Untersuchungen verwerthbar mit Ausnahme der einen: Florenz—Arezzo 1 Tagereise 60 km. Dagegen hat die zweite Handschrift folgendes Itinerar, zu dem die Tagereisen aus dem Druck von Palgrave hinzugefügt sind:

Lucca—Poggibonsi[3]) . .	1	Tagereise	65	km,
P.—Siena	1	„	20	„
S.—S. Quirico	1	„	38	„
S. Qu.—Montefiascone .	1	„	66	„
M.—Viterbo	1	„	16	„
V.—Sutri	1	„	20	„
Sutri—Rom[4])	1	„	45	„

länders von Piacenza über Modena nach Sarzana ist auffallend“ (S. 300), nahm aber zur Erklärung an, dass ein Weg das Secchia-Thal aufwärts von Modena aus gemeint sei. Indess ist deutlich, dass die beiden Strassen über den Apennin im Itinerar völlig geschieden sind, wenn es auch in der an dieser Stelle besonders unbeholfenen Zeichnung nicht unverwirrt zum Ausdruck kommt; die eine ist Parma, Fornovo, la Cisa-Pass, Pontremoli, die andere verlässt die Via Emilia erst bei Forli und führt dann westlich über den Apennin über Bagno nach Arezzo. Gründlich falsch ist daher nur die Lage von Imola angegeben, das eine Tagereise von Bologna (32 km), mehr als eine Tagereise von Pontremoli (140 km), eine Tagereise von Lucca (110 km) und eine nach der Zeichnung ebenfalls nicht sehr grosse Strecke, bei der aber eine Tagereisenangabe fehlt, von Luna (etwa 125 km) entfernt liegen soll.

[1]) Bain nostre dame: Miller lässt die Deutung offen, obwohl sie nicht zweifelhaft sein kann (Balneum S. Mariae Alb. Stad. XVI, 338).

[2]) In der Luftlinie gemessen; zwischen beiden Orten liegt der Apenninen-Uebergang. Der letzte Ort heisst Rieta im Itinerar; neben ihm steht die Zahl 45, die eine richtige Zählung der Tagereisen ergiebt. Miller bezieht die Ortsangabe auf Rieti (das damalige Reate) und die Zahl, ohne die oben erwähnten Zahlen, die seiner Deutung völlig widersprechen, zu berücksichtigen, auf die Anzahl der Miglien von Rieti bis Rom, die nach der Tabula Peutingeriana 45 und nach dem Itinerarium Antonini 48 ist; diese Uebereinstimmung muss indess als Zufall angesehen werden, da nach Analogie der Zahlen in Frankreich auch hier die Zahl auf den Reisetag zu beziehen ist. Betreffs der Deutung lässt sich wegen der Mangelhaftigkeit der Millerschen Reproduktion keine sichere Entscheidung treffen; der Lage nach muss Arezzo gemeint sein; Rieti ist von Bagno 170 km in der Luftlinie entfernt; die Stadt, neben der auf V. 3 Aresce steht, ist Montefiascone; vergl. unten Anm. 4.

[3]) La Martre. Ganz irrig bezieht Miller diese Angabe auf das Meer und hält für die entsprechende Zeichnung in der ersten Handschrift Pisa am Meer; gemeint ist dagegen Martirburg, heute Poggibonsi; vergl. Oehlmann S. 303. Der Anfang des Itinerars ist auch hier verderbt, indem S. Quirico zwischen Lucca und Poggibonsi anstatt zwischen Siena und Montefiascone genannt wird.

[4]) Auf V. 3. ist unten eine Stadt gezeichnet, neben der Aresce (Arezzo) steht; eine Tagereise führt von hier nach Viterbo (115 km). Indess ist, wie sich aus dem Facsimile von Jomard ergiebt, mit dieser

Die Hauptroute giebt als Tagereisen Entfernungen bis zu 65 km an. Von London bis Arezzo sind 44 Reisetage aufgezählt; die Summe der Entfernungen (einschliesslich der 50 km Ueberfahrt von Dover bis Boulogne und der Hinzufügung von 6 km für die Strecke St. Denis bis Paris) ist nach der obigen Berechnung 1545 km, was einen täglichen Durchschnitt von 35,1 km ergiebt; die Anzahl der Reisetage, an denen 46 bis 50 km zurückgelegt sind, ist 3, für 51 bis 60 km ebenfalls 3, für über 60 km 1 (61 km); einmal wird die Entfernung von 55 km als grosse Tagereise, zweimal die von 25 bezw. 22 km als weniger als eine gewöhnliche Tagereise bezeichnet.

Von Lucca bis Rom sind 7 Tagereisen und 270 km; mithin ist der Durchschnitt 38,6 km; die thatsächlichen Leistungen bewegen sich zwischen 16 und 66 km pro Tag.

Die Tagereisenangaben auf den Nebenrouten scheinen mir so wenig glaubwürdig, dass von einem Eingehen auf sie hier Abstand genommen werden kann.

Stadt, die an einem See liegt, der wiederum durch Thiere belebt ist, Montefiascone gemeint, auf das allein die angegebene Lage passt (der See ist der Bolsena-See), die Tagereise beträgt 16 km; vergl. die entsprechende Stelle in der zweiten Handschrift; der Name Montefiascone ist auf V. 2. gerathen und ist daher hierher zu beziehen. Eine genügende Erklärung dieser Schwierigkeiten, auf die übrigens Miller nicht eingeht, vermag ich nicht zu bieten. Deutlich setzt bei Viterbo in dem Jomardschen Facsimile eine zweite Hand ein. Rieti (vergl. S. 128, Anm. 2) schliesst sich an die rechts neben V. 3. aufgezählten Orte Perugia, Assisi, Foligno, Spoleto der Lage nach an. Zur Entwirrung der Irrthümer der Zeichnung an dieser Stelle wäre eine genaue neue Untersuchung der Handschrift nöthig.

III. Abschnitt.

Die Kreuzzüge.

Für die vorliegenden Untersuchungen bieten die Quellen für die Geschichte der Kreuzzüge, welche gerade in die beiden hier behandelten Jahrhunderte fallen, ein ausgiebiges Material, das nach den verschiedensten Richtungen hin Schlüsse erlaubt. Von Sammlungen der historischen Quellen kommen hauptsächlich die drei französischen Publikationen in Betracht: J. Michaud, bibliothèque des croisades, Paris 1829, Recueil des historiens des croisades, Paris 1841 ff. und Publications de la Société de l'Orient Latin, série histor., Genf 1877 ff. Eine vollständige Bibliographie der geographischen Quellen, die für die vorliegenden Untersuchungen von besonderer Bedeutung sind, da sich unter ihnen eine Reihe von ausführlichen und zuverlässigen Itinerarien und Reiseaufzeichnungen befindet, liegt in dem Werk von R. Röhricht, Bibliotheca geographica Palaestinae, Berlin 1890 (12. und 13. Jh. S. 28 bis 65) vor.

Von zusammenfassenden Werken über die Kreuzzüge vergl. Wilken, Geschichte der Kreuzzüge, Leipzig 1807 bis 1832, 7 Bde., und B. Kugler, Geschichte der Kreuzzüge, Berlin, 2. Aufl., 1891.

Die Reise nach dem heiligen Land wurde von den Ländern Nord- und Mitteleuropas aus hauptsächlich auf zwei Wegen unternommen, entweder auf dem Landwege die Donau abwärts durch Ungarn und die Staaten der Balkanhalbinsel nach Konstantinopel und von hier aus dann auf verschiedenen Wegen bis zu den heiligen Stätten, oder auf dem Seeweg an der West- und Südküste von Europa entlang durch das Mittelländische Meer nach Palästina, wo die Landung meist in Akkon erfolgte. Für beide Wege sind aus dem Anfang unserer Periode zuverlässige Itinerarien erhalten, die als Grundlage für die folgenden Einzeldarstellungen zunächst betrachtet werden müssen.

Ueber den Landweg flicht Odo von Deuil in seine Geschichte des Kreuzzuges Ludwigs VII. folgende Angaben ein:[1])

[1]) MG. SS. XXVI, S. 62.

Metz—Worms	3	dietae,	165	km,	also	beträgt	die	dieta	55	km,
W.—Würzburg	3	„	115	„	„	„	„	„	38	„
W.—Regensburg	3	„	175	„	„	„	„	„	58	„
R.—Passau	3	„	125	„	„	„	„	„	42	„
P.—Neustadt	5	„	220	„	„	„	„	„	44	„

N. bis zur ungarischen Grenze 1 dieta,

durch Ungarn bis Belgrad 15 dietae; die Summe beträgt etwa 600 km (in Luftlinie etwa 475 km), die dieta ist daher . . . . . 40 „

bis Branitza	1	dieta	50	km,	also	beträgt	die	dieta	50	„
„ Nissa	5	dietae	180	„	„	„	„	„	36	„
„ Sofia	4	„	125	„	„	„	„	„	31	„
„ Philippopel	4	„	140	„	„	„	„	„	35	„
„ Adrianopel	4	„	165	„	„	„	„	„	41	„
„ Konstantinopel	5	„	210	„	„	„	„	„	42	„

Die Anzahl der Reisetage von Metz bis Konstantinopel ist daher 56; genau ebenso viel rechnet die descriptio Alsatie,[1]) in der es heisst: ab hac (nämlich der Stadt Konstantinopel) autem usque ad Alsatiam potest homo sanus et valens in octo septimanis commode pervenire. Die Gesammtentfernung beträgt etwa 2270 km, so dass der tägliche Mindestdurchschnitt sich auf 40 km stellt; indess kann man beobachten, dass die Tagereisen in Deutschland gewöhnlich erheblich grösser angenommen sind.[2])

Für die Seeroute nach Akkon giebt ein Scholion Adams von Bremen,[3]) das Albert von Stade in seine Annalen fast wörtlich aufnahm (die Zahlenangaben stimmen genau überein),[4]) folgende Stationen und Zeitangaben: Von Ripa in Dänemark bis zur Cinkfal in Flandern 2 Tage und 2 Nächte, 640 km, also Durchschnitt . . . . . für 24 Std. 320 km,[5])

bis Praule	2	Tage u.	1	Nacht	520	km	„	„	346	„

[1]) MG. SS. XVII, 237.

[2]) Bernhardi, Konrad III., S. 630, Anm. 11 setzt den Durchschnitt wohl etwas zu hoch, wenn er sagt, dass Odo „bei seinen Angaben wenigstens sechs Meilen auf den Tagemarsch rechnet.“ Dass sich Odos Angaben nicht auf die Leistungen des französischen Heeres auf diesem Kreuzzug beziehen, liegt auf der Hand. Kugler, Studien zur Geschichte des zweiten Kreuzzuges, S. 135, Anm. 65, ist der Ansicht, dass Odo, „der das Itinerar zur Belehrung späterer Kreuzfahrer einschaltet“, die Zahl der Tagereisen angiebt, „welche nach seiner Meinung ein Heer nöthig hat, das nach sorglicher Vorbereitung ohne jedes Hinderniss vorrücken kann.“ Dagegen trifft Bernhardi, S. 607, Anm. 42, das Richtige: „Diese Angaben passen nur für eine schnelle Reise ohne Unterbrechung. Das französische Heer hat eben nach Odo weit mehr Zeit gebraucht.“ Vergl. hierzu auch A. Schultz, Höfisches Leben zur Zeit der Minnesinger, II, 208, und Köhler, Kriegswesen III, 2, S. 314; siehe oben S. 4, Anm. 3.

[3]) Schol. 96. SS. VII, 368.

[4]) SS. XVI, 340.

[5]) Betr. Cinkfal vergl. Spruner-Menke, Blatt 32.

bis St. Mahé	1 Tag			210 km,					
bis Ferrol	3 Tage	u. 3	Nächte	600 „	[1]				
bis Lissabon	2 „	u. 2	„	600 „	für 24 Std.		300	km,	[2]
bis Gibraltar	3 „	u. 3	„	620 „	„	„	207	„	[3]
bis Tarragona	4 „	u. 4	„	900 „	„	„	225	„	
bis Barcelona	1 „			85					
bis Marseille	1 „	u. 1	„	350 „	[4] „	„	350	„	
bis Messina	4 „	u. 4	„	1000 „	„	„	250	„	

bis Akkon 14 Tage und 14 Nächte, etwa 1800 km;
der Mindestdurchschnitt ist daher für 24 Stunden 130 „

Zu diesen 7 bis 8000 km rechnet dies Itinerar also 37 Tage und 34 Nächte. Der Durchschnitt für 24 Stunden ist 130 km auf der hohen See, 207 bis 225 km an der mohammedanischen Küste von Südportugal und Spanien, 250 bis 350 km an den christlichen Küsten West- und Südeuropas. Für die Erreichung einer derartigen Geschwindigkeit ist naturgemäss ausser der ununterbrochenen Fahrt günstiger Wind und ruhiges Wetter die nothwendige Voraussetzung.[5])

Kapitel I.

Der zweite Kreuzzug 1147 bis 1149.

Die Quellen sind zusammengestellt bei Kugler, Studien zur Geschichte des zweiten Kreuzzuges, Stuttgart 1866; vergl. ausserdem Kugler, Analekten zur Geschichte des zweiten Kreuzzuges, Tübingen 1878; Röhricht, Beiträge zur Geschichte der Kreuzzüge, Berlin 1874 und 1878, 2 Bde. II, 66 ff.; Bernhardi, Konrad III., S. 596 ff.

Die Pilgerschaaren des zweiten Kreuzzuges, die den Landweg unter der Führung König Konrads III. einschlugen, sammelten sich im Mai 1147 bei Regensburg; Propst Gerhoh v. Reichersberg schildert anschaulich ihre bedeutende Zahl, den ungeheuren Tross, der ihnen folgte, und die Schwerfälligkeit der Massen.[6]) Ein Theil, unter diesen der deutsche König selbst, fuhr auf der Donau zu Schiff hinunter; der grössere Theil schlug den Landweg an der Donau entlang ein. Konrad feierte Himmelfahrt am 29. Mai in Ardacker, wo er einige Tage blieb

---

[1]) Luftlinie; der Küstenweg beträgt 1150 km, was einen Durchschnitt von 385 km ergäbe. Vergl. S. 8, Anm. 1.

[2]) Küstenweg.

[3]) Die Meerenge Narewese (Nioerva-Sund) genannt.

[4]) Luftlinie, Küstenstrecke 460 km. Es lässt sich nicht entscheiden, wie weit beim Meerbusen von Viskaya und beim Golf von Lyon der Gewährsmann der Küste folgte; vergl. Anm. 1.

[5]) Ueber diese Seeroute, den skandinavischen Vestrvegr, vergl. auch Riant, expéditions et pélerinages des Scandinaves en Terre Sainte, S. 70 ff.

[6]) De investitura antichristi ed. Scheibelberger S. 140.

(230 km; Otto Fris. I, 46); über Wien gelangte er dann weiter in die Ebene an der Fischa, wo er Pfingsten am 8. Juni feierte (140 km; ib.). Auf diesem Marsch, nach Stumpfs Vermuthung in Wien, ist St. 3550 vom 4. Juni ausgestellt. Von hier fuhr der König die Donau hinab durch Ungarn bis Branitza, wo die Ausschiffung stattfand. Dann führte der Marsch über Nissa, Philippopel und Adrianopel. Am 7 September schlug Konrad sein Lager in der chörobachischen Ebene, 30 km nordwestlich von Konstantinopel auf (O. Fr. I, 47). Nimmt man nun mit Bernhardi (S. 606, Anm. 42) an, dass der König gleich nach Pfingsten den Marsch angetreten hat, so ergeben sich zur Zurücklegung dieser Strecke von etwa 1480 km circa 90 Tage, so dass der tägliche Mindestdurchschnitt 17 km ist. Rechnet man hiervon die Aufenthalts- und Ruhetage ab, die durch die Ausschiffung in Branitza, die Verhandlungen Konrads mit den Gesandten des Kaisers Manuel von Byzanz in Branitza, Nissa und Adrianopel und durch die gute Aufnahme des Königs in Philippopel durch den Erzbischof Italicus Michael entstanden, so ist der tägliche Durchschnitt beträchtlich höher anzusetzen.

Nach der Uebersetzung über den Hellespont (Ende September) lagerte das Heer zunächst bei Chalcedon; der Weitermarsch von hier verzögerte sich, erst Anfang Oktober schlug es den Weg über Nicomedia (80 km) nach Nicaea (45 km) ein, wo es am 12. Oktober eintraf und 3 Tage blieb.[1]) Meinungsverschiedenheiten zwischen dem König und den Kreuzfahrern hemmten hier das Weiterrücken: Konrad wollte eigentlich nur mit berittenen Mannschaften über Ikonium vordringen, während der Rest der Kreuzfahrer den weniger gefährlichen Küstenweg einschlagen sollte, auf welchem namentlich die Verproviantirung leichter gewesen wäre. Schliesslich musste der König der Mehrzahl der Kreuzfahrer nachgeben und schickte nur Otto von Freising mit einem Theil des Heeres an der Küste entlang; genauere Daten über diesen Zug, die auf die Marschgeschwindigkeit schliessen lassen, sind nicht erhalten.[2])

Die Hauptmasse des Kreuzheeres bewegte sich gegen Ikonium vor; der Aufbruch erfolgte am 15. oder 16. Oktober.[3]) Für die Entfernung Nicaea—Ikonium (370 km) wurde die zur Zurücklegung nöthige Anzahl von Tagen auf 20 veranschlagt, wie Konrad selbst an den Abt Wibald von Stablo

---

[1]) Ueber dies Datum vergl. unten Anm. 3.

[2]) Vergl. Röhricht II, 72 und Bernhardi S. 628, Anm. 9.

[3]) Das Datum folgt aus einem Brief Konrads an Wibald von Stablo (Jaffé bibl. I, S. 152), in dem der König erwähnt, dass er am 11. Tage nach dem Aufbruch den Rückzug angetreten habe. Dieser letztere Tag ist der 26. Oktober, wie durch eine Sonnenfinsterniss, die an diesem Tage stattfand, feststeht (L'art de vérifier les dates II, 1 S. 342); der Tag des Abmarsches aus Nicaea ist demgemäss der 15. oder 16. Oktober.

schreibt: decem dierum itinere iam peracto (von Nicaea aus), totidem adhuc nobis residuo (bis Ikonium);[1]) die durchschnittliche Marschleistung wurde also auf 18 bis 19 km als tägliches Mindestmaass angesetzt. Am 11. Marschtage, dem 26. Oktober, wurden die Kreuzfahrer von den Türken angegriffen, mussten umkehren und gelangten in 8 Tagen, also am 2. oder 3. November, nach Nicaea zurück;[2]) hieraus ergiebt sich unter der Voraussetzung, dass in den 10 Tagen bis zum 26. Oktober die Hälfte der Gesammtstrecke, also 185 km, zurückgelegt sind, eine tägliche Marschleistung von 23 km.[3])

Inzwischen war auch Ludwig VII. von Frankreich bis Klein-Asien gekommen. Er brach, nachdem er Pfingsten am 8. Juni in St. Denis gefeiert hatte, am 12. Juni auf und marschirte über Metz (280 km) nach Worms (165 km), wo er am 29. Juni feierlich empfangen wurde und einige Tage blieb; er legte mithin 445 km in höchstens 17 Tagen zurück, so dass der Durchschnitt der Marschleistung 26 km täglich ist. Ein Theil des Heeres trennte sich hier, ging durch Italien und Griechenland nach dem Orient und vereinigte sich Ende Oktober wieder mit dem Hauptheer, so dass dadurch die Beweglichkeit des französischen Heeres eine weitaus grössere wurde als die des vorangezogenen deutschen. Der Marsch wurde dann über Würzburg, Regensburg, Passau, Neustadt, durch Ungarn, über Branitza nach Konstantinopel fortgesetzt, wo das Heer am 4. Oktober eintraf; im Wesentlichen also auf demselben Wege, den Konrad vorher eingeschlagen hatte; auch hier fuhr ein Theil des Heeres und das Gepäck (sarcinae multusque populus) zu Schiff auf der Donau von Regensburg bis Branitza.

Die Summe der Entfernung Worms—Konstantinopel beträgt nach der obigen Berechnung etwa 2100 km; zur Zurücklegung sind etwa 3 Monate oder 90 Tage anzusetzen, so dass der tägliche Mindestdurchschnitt 23 bis 24 km ist; es ergiebt sich also eine höhere Marschgeschwindigkeit als die des deutschen Heeres, die sich auch dadurch erklärt, dass die Wege durch die voraufgezogenen deutschen Pilgerschaaren gebahnt waren und die Franzosen mehrere neue Brücken, die die Deutschen angelegt hatten, vorfanden.[4])

Ein kleinerer Trupp eilte dem Hauptheere voraus, vereinigte sich mit dem deutschen Heere und setzte mit diesem

---

[1]) L. c. S. 152.

[2]) Bernhardi S. 639 Anm. 22; irrig Kugler, Studien S. 156 Anm. 24 höchstens 5 bis 6 Tage.

[3]) 18 Tage geben für die Zeit zwischen dem Aufbruch und dem Wiedereintreffen des Kreuzheeres in Nicaea die Ann. Magd. (SS. XVI, 188) an; und nach den Ann. Palid. (SS. XVI, 83) kommt man ebenfalls auf mindestens 17 Tage für diese Zeit.

[4]) Odo von Deuil erwähnt dies besonders: hoc tamen nostro contulit, quod ille precessit, quia, cum in terra .. multi fluvii sint, super ipsos sine proprio labore et sumptu novos pontes invenit (SS. XXVI, 62).

schon Ende September über. Jenes ging um den 15. Oktober über den Bosporus und zog dann nach Nicaea. Der hier eintreffende Theil des Heeres, der durch Italien und Griechenland gezogen war, hatte die etwas weitere Strecke in etwas mehr Zeit, Anfang Juli bis Ende Oktober, zurückgelegt, doch fehlt es hier an jeder genaueren Angabe über die Route.

Ludwig war schon über Nicaea hinausmarschirt, als er von dem Unglück des deutschen Heeres durch den Herzog Friedrich von Schwaben vernahm; er selbst traf in Nicaea mit Konrad zusammen. Sein Heer marschirte bis Lopadium (110 km von Nicaea entfernt), wo sich Konrads Heer, das von den letzten Strapazen ausserordentlich mitgenommen war, mit ihm vereinigte. Von hier aus marschirten beide zusammen Mitte November nach Esseron (90 km). Hier schwankte man wiederum über die Fortsetzung des Marsches. Nach Odo (S. 70) wollte Ludwig zuerst den kürzeren Weg ins Innere nach Philadelphia einschlagen, „et erat usque illuc plana via octo dierum“; die Entfernung beträgt 180 km, so dass der Tagemarsch auf 22 bis 23 km angenommen ist. Man entschied sich jedoch schliesslich für den weiteren, aber besseren Küstenweg und gelangte nach dreitägigem Marsche, auf dem man sich auch noch verirrte, nach Adramyttion (Demetria 70 km; pro Tag also 23 km), während ein Theil wahrscheinlich in 1 1/2 Tagen dorthin gelangte, gewiss eine Abtheilung, die nur aus Reitern bestand.[1])

Dann ging es über Pergamum (55 km), Thyatira (65 km),[2]) Magnesia (52 km) und Smyrna (30 km) nach Ephesus (50 km), in Summa 252 km, die einen vollen Monat zur Zurücklegung erforderten. Der schlechte Zustand des Heeres erhellt am

[1]) Die venit dimidia . . . . Odo S. 70. Diese Nachricht nehmen ohne Bedenken Kugler Studien S. 162 und Bernhardi S. 646 auf; indess ist es doch sehr unwahrscheinlich, dass diese 70 km in einem halben Tage zurückgelegt sind, wenn man sich erinnert, dass Odo eben unter einem gewöhnlichen Tagemarsch die Strecke von 23 bis 24 km verstanden hat. Ich möchte daher vermuthen, dass ein et hinter venit ausgefallen ist (die venit et dimidia), so dass dieser Trupp die Entfernung von Esseron nach Adramyttion in doppelt so kurzer Zeit zurückgelegt hat als das nachfolgende Hauptheer. Doch ist auch in diesem Fall noch anzunehmen, dass es Reiter waren, die an dem ersten Tage etwa 45 km und am zweiten Tage 25 km am Vormittag zurücklegten; vergl. Bernhardi S. 647, Anm. 34. Die Zeitangaben, die Odo über die Zurücklegung der Strecken in Kleinasien macht, sind, wie aus der obigen Darstellung erhellt, ganz anderer Art, als die in der Einleitung dieses Abschnitts besprochenen Zeitangaben Odos über die Reise von Metz nach Konstantinopel und beziehen sich direkt auf den Marsch des Kreuzheeres. Kaum zutreffend hält Kugler Studien S. 135, Anm. 65 auch „die meisten“ dieser für zu niedrig.

[2]) Menke lässt in seiner Einzeichnung des Zuges (Spruner-Menke Blatt 84) den durch die Cont. Praemonstr. (SS. VI, 453) überlieferten Umweg über Thyatira fort und lässt das Heer von Pergamum direkt nach Smyrna ziehen.

deutlichsten aus einem Brief Konrads an Wibald, in dem der deutsche König schreibt, sie wären aliquot dies in Ephesus geblieben, „quia et nos infirmitas et multos nostrorum invaserat; recuperata sanitate procedere volebamus, set invalescente egritudine nequaquam ire valuimus“ (Jaffé S. 153). Er selbst fuhr, von Kaiser Manuel abgeholt, Ende Dezember 1147 oder Anfang Januar 1148 zu Schiff nach Konstantinopel, während sein Heer auf dem Landwege folgte. Hier genas er bald und nahm seinen alten Plan wieder auf. In der zweiten Märzwoche[1]) stach er in See und landete in der Osterwoche (11. bis 17. April) in Akkon. Die Strecke beträgt, wenn Konrad ganz an der Küste entlang fuhr, etwa 1800 km, wenn er über Cypern fuhr, etwa 1500 km, für deren Zurücklegung etwa ein Monat bleibt, so dass der tägliche Mindestdurchschnitt auf dieser Seefahrt 50 bis 60 km betragen dürfte.

Ludwig marschirte mit seinem Heer von Ephesus weiter über Magnesia (20 km), Tralles (30 km), Nysa (35 km), Laodicaea (80 km) und Cibyra (80 km) nach Attalia (110 km), in Summa 355 km, für deren Zurücklegung die ersten drei Januarwochen 1148 anzusetzen sind.[2]) Hier beschloss er, da der Landweg an der Küste entlang zu beschwerlich und gefährlich schien, zu Schiff nach Palästina überzusetzen. Bis er die genügende Anzahl von Schiffen zusammen hatte, vergingen fünf Wochen. Die Ueberfahrt bis zum St. Simeonshafen an der Orontes-Mündung (480 km) dauerte drei Wochen, die Landung erfolgte hier am 19. März (der tägliche Durchschnitt ist daher 24 km). Von hier marschirte er nach Antiochia (22 km), dann durch die Grafschaft Tripolis nach Tyrus (345 km); von hier reiste er ohne Heer nach Jerusalem (160 km).

Auch Konrad gelangte „post paucos dies“ von Akkon nach Jerusalem (120 km).[3]) Der folgende gemeinschaftliche Zug nach Damaskus und die Rückkehr nach Akkon kann hier übergangen werden, da genauere Daten nicht überliefert sind. Auch über die weitere Rückkehr König Ludwigs nach Italien und Frankreich sind die Nachrichten lückenhaft; er brach nach Ostern 1149 von Jerusalem auf, landete am 29. Juli an

[1]) In dem citirten Brief S. 153 giebt Konrad den Sonntag Reminiscere (7. März) als geplanten Termin der Abreise an; Bernhardi S. 656 nimmt an, dass die Abreise sich noch einige Zeit verzögert hätte; indess berichten die Quellen nichts Näheres. Die Ankunft in Akkon erfolgte nach Otto Fris. I, 62 in paschali hebdomada.

[2]) Die Datirung ergiebt sich aus folgender Berechnung: Ankunft in St. Simeon 19. März; Ueberfahrt 3 Wochen, also etwa 26. Februar bis 19. März, Aufenthalt in Attalia 5 Wochen, also etwa 22. Januar bis 26. Februar. Da die Ankunft in Ephesus in die zweite Hälfte Dezember fällt, ist der Aufbruch wohl erst nach dem Weihnachtsfest 1147 anzunehmen.

[3]) O. Fr. I, 62.

der kalabrischen Küste[1]) und traf im Herbst wieder in Frankreich ein.

Konrad schiffte sich am 8. September in Akkon ein, fuhr zunächst nach Thessalonich (über Cypern etwa 1500 km) zu Kaiser Manuel und zog mit diesem dann nach Konstantinopel (etwa 500 km), wo er Weihnachten feierte und den Winter über blieb. Die Rückreise nach Deutschland trat er im Frühjahr 1149 an;[2]) bis Dyrrhachium reiste er wahrscheinlich zu Land (760 km in der Luftlinie), von da bis Pola zur See (600 km); von hier ritt er nach Aquileja (120 km), wo er Anfang Mai einen Hoftag abhielt.[3]) Konrad brauchte also zur Zurücklegung dieser Strecke von Konstantinopel aus drei Monate.

Das folgende Itinerar überliefern die Urkunden

St. 3554 vom 8. Mai aus Gemona . . . . . 60 km,
St. 3555 vom 14. Mai aus St. Veit . . . . 110 „
St. 3556 vom 15. Mai aus Friesach . . . . 22 „
St. 3558 und 3559 vom 21. bis 23. Mai aus Salzburg, etwa . . . . . 140 „

wo er am 22. Mai Pfingsten feierte.[4])

Er legte also 332 km in etwa 2½ Wochen zurück, was einen Durchschnitt von ungefähr 20 km pro Tag ergiebt. Am folgenden Sonntag kam er nach Regensburg (29. Mai; ep. Wib. S. 300); er legte also 155 km in höchstens 6 Tagen zurück, was einen Durchschnitt von mindestens 26 km pro Tag ergiebt.

Zur selben Zeit ungefähr mit dem Aufbruch des Landheeres aus Deutschland, fuhren Pilgerschaaren zu Schiff vom

---

[1]) Brief Ludwigs HF. 15, 514.

[2]) Die Annal. Magd. (SS. XVI, 188) berichten zum Jahre 1147, was sich jedoch, wie schon Jaffé Konrad III. S. 143 Anm. 77 zeigte, auf den Winter 1148 zu 1149 bezieht, Konrad habe Weihnachten in Konstantinopel gefeiert et usque ad purificationem S. Marie permansit; demgemäss setzt auch Jaffé S. 143 und Wilmans in der Ausgabe von O. Fris. SS. XX, S. 385 Anm. 72 die Abreise Konrads auf Anfang Februar. Bernhardi, der zwar diese Stelle auch S. 684 Anm. 48 citirt, setzt S. 753 die Abreise ohne Grund in den April, obwohl sich diese Angabe in keiner Quelle findet. Otto Fris. I, 64 berichtet für den April nur die Ankunft des vorausgesandten Friedrich in Deutschland. Bei der Richtigkeit der Annahme Bernhardis wäre die Zeit zur Rückkehr sehr knapp bemessen; Näheres ist indess nicht bekannt.

[3]) Ibique (in Pola) sonipede insidens ac per Aquilegiam transiens O. Fris. I, 64. Bernhardi S. 753 Anm. 8 nimmt indess auch für die Strecke Pola—Aquileja Seefahrt an. Der Ausdruck Aquileiae applicuimus, der in zwei Urkunden Konrads (St. 3554 und 3556) gebraucht wird, ist nicht mit Nothwendigkeit auf eine Landung dort zu beziehen, da applicare häufiger auch bei Landreisen gebraucht wird; vergl. Ducange s. h. v.; ferner z. B. Rycc. de S. Germ. (SS. XIX, 362), wo es Sept. 1230 von Friedrich II. heisst: a papa discedens (von Anagni) die Mercurii applicuit die Jovis aput Sanctum Germanum.

[4]) Ueber den Weg von Friesach nach Salzburg über die Tauern vergl. Bernhardi S. 757.

Rhein ab und schlugen den Seeweg nach dem heiligen Lande ein.[1])

Am 27. April 1147 segelte eine Flotte von Köln ab und traf am 19. Mai in Dartmouth, dem gemeinschaftlichen Sammelpunkt der ganzen Expedition, ein (etwa 800 km in 23 Tagen, Durchschnitt 35 km). Von hier aus ging die ganze Flotte am 23. Mai in See und erreichte am 25. St. Mahé (210 km in 3 Tagen, Durchschnitt 70 km), am 26. und 27. herrschte völlige Windstille;[2]) die günstige Brise, die sich am Morgen des 28. erhob, artete jedoch am Abend in einen heftigen Sturm aus, der noch am ganzen 29. Mai wüthete. Dadurch wurde die Flotte zersprengt; ein Theil landete am 30. Mai bei Gijon an der asturischen Küste (Luftlinie 500 km, Küstenstrecke 940 km in 5 Tagen, von denen man wohl nur 3 für die wirkliche Fahrt in Anschlag bringen darf; der Durchschnitt ist daher hier schwer zu bestimmen; vergl. S. 132, Anm. 4), wo sich im Laufe der folgenden Tage auch die anderen Schiffe einfanden. Am 2. Juni segelte man weiter; ein Theil landete am 6., ein anderer am 7. im Tambre-Hafen (360 km in 5 bezw. 6 Tagen; Durchschnitt 72 bezw. 60 km). Sie begaben sich sofort nach Santiago de Compostella, wo ein Theil am 7. ankam, und feierten hier am 8. Juni das Pfingstfest (32 km von der Tambre-Mündung).[3])

Am 15. Juni brachen die Pilger wieder von Tambre auf und gelangten am 16. Nachmittags 3 Uhr nach Oporto (175 km in $1\frac{1}{2}$ Tag, also etwa 120 km am ersten und 55 km am zweiten Tag); von hier brachen sie am 26. auf und kamen am 27. bis zur Insel Berlenga (190 km in zwei Tagen; Durchschnitt 95 km), blieben hier die Nacht und erreichten am 28. Juni Lissabon (85 km). Sie waren vom König Alfons von Portugal gewonnen worden, ihm bei der Eroberung von Lissabon, das sich in den Händen der Mohammedaner befand, zu helfen. Dies Unternehmen zog sich jedoch sehr in die Länge; erst am 21. Oktober ergab sich die Stadt. Die Kreuzfahrer blieben infolgedessen den Winter über hier, ein Theil siedelte sich überhaupt hier an, der Rest segelte Anfang Februar 1148 weiter[4])

[1]) Vergl. Bernhardi S. 579 ff.; Röhricht II, 80 ff.; Cosack, die Eroberung von Lissabon im Jahre 1147; Halle 1875. Ueber die Quellen vergl. Cosack S. 4 ff.; eine der Hauptquellen, Osbern, de expugnatione Lyxbonensi (ed. Stubbs 1864) ist jetzt auch auszugsweise SS. XXVII, S. 6 ff. abgedruckt.

[2]) Nihil aut parum profecimus, Osbern, ed. Stubbs S. 145.

[3]) 7 milliaria, Osbern S. 146, 8 mil. Winand (Ann. Magd. SS. XVI, 189); hierunter sind frz. lieues zu verstehen; daher ist Röhrichts Angabe II, 81: Santiago liegt ungefähr 7 oder 8 Meilen von Tambre entfernt, irreführend.

[4]) Nostri in eadem civitate usque ad Kalendas Februarii hiemaverunt, Ann. S. Disib. SS. XVII, 28. Bernhardi S. 590 nimmt deshalb den 1. Februar als Abreisetag an.

und gelangte unter mannigfachen Schwierigkeiten nach Palästina.[1])

Ueber den genaueren Zeitpunkt des Eintreffens fehlt jede Nachricht; Bernhardi (S. 661) nimmt an, dass sie vor dem 24. Juni, dem Tage der Zusammenkunft der Könige Konrad und Ludwig mit den hierosolymitanischen Fürsten und Prälaten in Palma behufs Berathung über den Zug nach Damaskus gelandet seien; es ist indess auch sehr gut möglich, dass sie schon Ostern am 11. April im heiligen Lande gefeiert haben.

Die Ergebnisse aus den Ereignissen dieses Kreuzzuges sind folgende:

1. Für den Marsch des deutschen Kreuzheeres durch Ungarn und die Balkanhalbinsel ist der nachweisbare Mindestdurchschnitt 17 km, für das französische Heer auf derselben Route, aber unter günstigeren Voraussetzungen, 23 bis 24 km. Für die Strecke St. Denis—Worms ergab sich 26 km; ebenso viel für die Reise Salzburg—Regensburg. In Kleinasien werden im Voranschlag die Entfernungen von 18 bis 19 bezw. 22 bis 23 km als Tagemarsch angesetzt; die nachweisbaren Leistungen bewegen sich ebenfalls in diesen Grenzen; nur einmal ist die Zurücklegung von 70 km in $1^1/_2$ Tagen wahrscheinlich.

2. Für die Geschwindigkeit auf den Seefahrten ergab sich für die Fahrt Ludwigs von Attalia nach St. Simeon 24 km; für die Konrads von Konstantinopel nach Akkon 50 bis 60 km; für die Pilgerflotte 1147 auf der Hinfahrt nach Dartmouth 35 km, auf der Weiterfahrt 60 bis 95 km, einmal 175 km in $1^1/_2$ Tagen; auf einen noch höheren, indessen nicht genau bestimmbaren Durchschnitt führt die letzte Maiwoche.

Kapitel II.

Der dritte Kreuzzug 1189 bis 1192.

Eine Gesammtdarstellung hat in neuerer Zeit ausser der kürzeren Darstellung bei Kugler S. 200 ff. dieser Kreuzzug nicht gefunden. Ueber die Rüstungen zu demselben vergl. R. Röhricht, Die Rüstungen des Abendlandes zum dritten grossen Kreuzzug, HZ. 34 (1875), 1 ff. und Beiträge II, 169 ff.

Zuerst brachen in der Quadragesimalzeit 1189[2]) niederdeutsche, flandrische und dänische Pilgerschaaren auf, die denselben Seeweg einschlugen, den 1147 die niederdeutschen

[1]) Per varia discrimina navigantes .. ad dominicum sepulcrum pervenerunt, ib. Welcher Art diese waren, wissen wir nicht.

[2]) Vergl. Kugler 219; G.-S. VI, 211 f. Irrig setzt Röhricht S. 27 bezw. 169 die beiden folgenden Züge in das Jahr 1188, während er in „Die Deutschen im heiligen Lande" (1894) S. 64 das Jahr offen lässt. Sie sind dagegen in das Jahr 1189 zu verlegen, da die Pilger

Kreuzfahrer gefahren waren. Nach zehntägiger Fahrt wurde Galizien erreicht, und zwar landete man an einem Orte, von dem aus eine Wallfahrt nach Santiago unternommen wurde, also wahrscheinlich an der Tambre-Mündung [1]) Da die 10 Tage wohl erst von der Vereinigung der Schaaren, die am wahrscheinlichsten an der Rhein- oder Schelde-Mündung oder in Dartmouth stattfand, gerechnet werden dürfen, so beträgt die Strecke etwa 1500 bezw. 1000 km, so dass der Mindestdurchschnitt auf 150 bezw. 100 km zu berechnen ist. Von hier fuhren sie weiter nach Lissabon (450 km), dann nach Alvor (270 km), das sie dem portugiesischen König Sancho I. erobern halfen. Als sie Anfang Juni hier aufbrachen, begleiteten sie bis Gibraltar (350 km) die portugiesischen Schiffe; Ende August trafen sie in Akkon ein.[2])

Ihnen folgte bald eine andere norddeutsche Flotte,[3]) welche am 23. April in der Stärke von 11 Schiffen von der Insel Bleclerente (Walcheren) absegelte, am 24. die englische Küste bei Lothevigestohet (nach Gazzera vielleicht Lewestoff) und am 25. April den Hafen Sandwich (in der Luftlinie etwa 150 km vom Ausgangspunkt entfernt, so dass der tägliche Mindestdurchschnitt 50 km beträgt) erreichte. Hier blieben die Pilger 23 Tage und segelten am 19. Mai ab; über Vorychesse (vielleicht Porichestre) gelangten sie propter contrarietatem ventorum mit Mühe erst am 23. nach Ernemithie (wohl Yarmouth auf Wight), so dass sie 220 km in 5 Tagen (Durchschnitt

---

der ersten Expedition nach Eröffnung der Belagerung von Akkon, ohne inzwischen in Spanien überwintert zu haben, hier eintreffen, mithin erst 1189 aufgebrochen sind, und für die zweite Flotte als Zeit von der einzigen Quelle das Jahr 1189 angegeben ist, das anzuzweifeln kein Grund vorliegt. Diese Quelle ist der von Gazzera in den Memorie delle r. accad. di Torino (1840) II, 2, 177 ff. veröffentlichte gleichzeitige Bericht: de itinere navali, de eventibus deque rebus a peregrinis Hierosolymam petentibus 1189 fortiter gestis narratio; zur Litt. vergl. Röhricht Beitr. II, 200, Note 121. Auch die Fahrt von vier Kölner Schiffen, deren Abfahrt bisher in das Jahr 1188 und deren Rückkehr auf den 2. Februar 1189 gesetzt wurde (so zuletzt G.-S. VI, 211 und 688), fällt ein Jahr später; ihren Bau berichtet die Chr. reg. Col. 1188 (S. 140: naves fabricantur per diversas regiones et civitates in expeditionem, e quibus quatuor de Colonia moverunt); ihre Abfahrt wird nicht besonders erwähnt (S. 142: 1189 in quadragesima naves undelibet adventantes etc.); ihre Rückkehr erzählt die Chronik nach der Beschreibung der Fahrt dieser Expedition, nam. der Einnahme von Alvor, und nach dem Bericht über verschiedene Ereignisse in Deutschland, deren letztes der Tod des Grafen Engelbert von Berg im November 1189 ist, allerdings vor der Schilderung des Kreuzzuges des Kaisers, der „am 23. April 1189“ aufbrach, aber nur um diesen im Zusammenhang zu erzählen (S. 144). Diese Stellung der Nachricht gab den Anlass zu obigem Missverständniss; da indessen die Abfahrt auch dieser vier Schiffe mit der grossen Flotte 1189 anzunehmen ist, so fällt die Rückkehr auf den 2. Februar 1190.

[1]) Chr. reg. Col. S. 142.

[2]) Vergl Röhricht S. 28. Anm. 1.

[3]) Narratio S. 191 ff.

44 km pro Tag) zurücklegten; am 24. gegen Mitternacht erreichten sie Deramithie (Dartmouth, 150 km). In der Frühe des 25. Mai verliessen sie die englische Küste und hatten wieder viel unter der Ungunst des Windes oder völliger Windstille zu leiden; am 30. Mai zwang sie ein heftiger Westwind an der kleinen Insel Wechele (heute Belle Isle) zu landen; sie hatten 370 km in 6 Tagen zurückgelegt, so dass der tägliche Durchschnitt 62 km beträgt; am 28. hatten sie auf der See ein trauriges Pfingsten gefeiert.

Bei leidlich günstigem Wind fuhren sie am 8. Juni wieder ab; am 9. kamen sie bis Rochiel (la Rochelle), 200 km in 2 Tagen. Am 10. Juni verliessen sie diesen Hafen, wurden wieder 9 Tage durch ungünstigen Wind am schnellen Weiterkommen verhindert und landeten schliesslich am 18. Juni in einem Hafen zwischen Gijon und Aviles, 580 km in 9 Tagen (Durchschnitt pro Tag 65 km). Am 19. unternahmen die Pilger von hier aus eine Wallfahrt zu dem nur sechs leucae entfernten St. Salvador in Oviedo (25 km)[1]) und kehrten am 20. zurück. Am 22. Juni abends stachen sie dann wieder in See und kamen schon am Abend des Festes Johannes des Täufers (24. Juni) zum Tambre-Hafen (360 km in zwei Tagen, Durchschnitt 180 km). Einen siebentägigen Aufenthalt hier benutzten sie zu einer Wallfahrt zu den limina Sti. Jacobi, die sie in einer longa dieta erreichten. Santiago ist 32 km vom Tambre-Hafen entfernt.

Am Mittag des 1. Juli fuhren sie weiter, kamen am folgenden Mittag (2. Juli) an Portugalia (Oporto) vorüber (175 km an einem Tage) und gelangten mit günstigem Wind am frühen Morgen des 5. Juli (diluculo) nach Lissabon (275 km in $1\frac{1}{2}$ Tag, Durchschnitt also 110 km), wo die Flotte durch eine grosse Anzahl anderer Schiffe vermehrt wurde.

König Sancho gewann auch sie zu einer Unternehmung gegen die Ungläubigen, zu der die Kreuzfahrer am Abend des 15. Juli aufbrachen. Sie kamen nur langsam vorwärts (continue, sed lente quidem velificavimus) und erreichten am Mittag des 17. Juli Alvor (270 km in $2\frac{3}{4}$ Tag; Durchschnitt also pro

---

[1]) Allein auf die St. Salvatorkirche in Oviedo, deren Reliquien weithin berühmt waren, passt die in der Narratio S. 193 angegebene Entfernung. Röhricht II, 80 denkt beim portus Sti. Salvatoris (Osbern, ed. Stubbs S. 145), unter dem nach Cosack, die Eroberung Lissabons S. 24, Anm. 6, Gijon als Hafen von Oviedo zu verstehen ist, an ein von Oviedo 10 Meilen entferntes S. Salvador, wohl das Kloster St. Salvator di Taule, das nach Spruner-Menke, Blatt 18, 13 Meilen westlich von Oviedo liegt; indess bezieht sich „distat autem a civitate Oveti milliaria decem“ (Osb. S. 145) auf portus Sti. Salvatoris und ist nur eine ungenaue Angabe der Entfernung zwischen Gijon und Oviedo; denn Osbern fährt fort: in qua (nämlich der civitas Oveti) eccelesia Salvatoris et totius Hispaniae pretiosissimae reliquiarum; auch die narratio sagt S. 193: Ovietum, quod nunc Sti. Salvatoris nomine praetitulatur.

Tag etwa 100 km) und non longe inde den Hafen von Silves, noch eine Meile östlich von Alvor. Die Stadt Silves, gegen die die Unternehmung der Portugiesen sich richtete, liegt, wie der Bericht richtig angiebt, eine deutsche Meile (miliare teutonicum) vom Meer entfernt. Am 19. Juli fuhren sie so dicht als möglich an die Stadt heran; am 22., dem Tage der h. Maria Magdalena, gelang ihnen die Einnahme der Stadt bis auf die Burg; obwohl dann nach 8 Tagen Sancho mit Verstärkungen vor Silves erschien, so zog sich die Belagerung der Burg bis in den September hin; erst am 3. September übergab sie sich. Von Silves bis Lissabon rechnet die Narratio 7 dietae zu Land (180 km, die dieta 26 km).

Den Hafen von Silves verliessen die Pilger am 21. September (St. Matthäus), segelten bei S. Maria de Pharum (Faro 60 km) und Tavira (30 km) vorbei und kamen am Morgen des h. Mauritius (22. September) bis zur Mündung des Guadalquivir (120 km; also 210 km in $1^1/_2$ Tagen, Durchschnitt pro Tag also 140 km).[1]) Dann gelangten sie nach Cadix (30 km). Hier machten sie wiederum Station, plünderten Cadix am 27. September und segelten dann noch am selben Abend weiter. Ein Sturm trennte die Flotte; am 29. September fuhr ein Theil in Jezitarif (Jeyra-Tarifa) an (85 km in $1^1/_2$ Tagen) und wartete hier auf die übrigen Schiffe bis zum Abend. Dann fuhr man weiter und passirte noch am selben Abend die Meerenge von Gibraltar bei Jezeritadra (Jezira-Jadira) und dem castellum Iebelatarie (Gibraltar), 25 km.

Hierauf folgte eine sehr lange Fahrt (via longissima) an der Ostküste von Spanien entlang, auf der die Pilger tagelang weiter nichts als steile Felsen erblickten, bei Malaga (105 km), Almunecar (63 km), Almeria (110 km), Cartagena (170 km), Alicante (100 km), Denia (80 km), Valencia (80 km), Burriana (50 km), Oropesa (27 km) und Peniscola (38 km) vorbei; zu diesen 823 km brauchten die Kreuzfahrer 5 Tage und 5 Nächte, so dass der tägliche Durchschnitt 165 km ist. Für die folgende Strecke giebt der Bericht leider keine Auskunft, da an dieser Stelle eine Lücke in der Handschrift ist. Die Pilger erfreuten sich von nun an einer angenehmeren Aussicht auf die Küste, auf die Ebro-Ebene und das „trefflich bebaute und mit zahlreichen Burgen geschmückte“ Catalonien. Von Tortosa bis Tarragona (55 km) rechnet die Narratio eine dieta, von hier bis Barcelona (85 km) wiederum eine, von hier bis Narbonne 6 dietae, obwohl die Entfernung nur 250 km beträgt, so dass der Durchschnitt 42 km ist, von hier bis Montpellier 2 dietae (80 km), von hier bis Marseille 3 Tagereisen (130 km; Durchschnitt 47 km). Die im Itinerar fehlende Strecke von Penis-

[1]) In die Mauricii mane venimus contra Alle..., quae praeterfluit Siviliam S. 204. Zu ergänzen ist Allemir (Guadalquivir).

cola bis zum Hafen von Tortosa beträgt 52 km, für die wahrscheinlich 1 dieta anzusetzen ist, so dass die Pilger nach 19tägiger Fahrt, von Gibraltar ab gerechnet, in Marseille anlangten.

Hier bricht der Bericht ab; wann sie im heiligen Land ankamen (etwa 3000 km), ist unbekannt.[1])

Lehrreich sind noch folgende Angaben der Narratio über dietae zu Lande. Sevilla liegt vom Meere 2 dietae entfernt (S. 204); da es 75 km von der Mündung des Guadalquivir entfernt ist, so ist die dieta 38 km. Von Sevilla bis Cordova sind 3 dietae; diese Entfernung beträgt 115 km, so dass die dieta ebenfalls 38 km ist; und „a Sivilia autem ad Odianam quoddam fluvium (Guadiana) sunt dietae tres"; hierbei ist wohl die Strasse von Sevilla nach der Guadiana-Mündung gemeint, dann beträgt die Entfernung 125 km und die dieta 42 km.

Unklar ist die Angabe S. 205: „Marocchus distat a mari quinque dietis"; von Tanger, wie es der Bericht wohl meint, gemessen, würde die Angabe auf Fez passen (200 km), während Marokko von hier 550 km entfernt ist; dagegen könnte auch die Entfernung Sala—Marokko (300 km) gemeint sein.

Wenn der Bericht (S. 204) vom Allemir (dem Guadalquivir) bis Jezitarif 1 ½ dieta misst (115 km), so bezieht sich dies hier wohl auf die Seefahrt, wie in der That auch die Pilger die Strecke in dieser Zeit zurückgelegt haben.

Die Ergebnisse aus diesen beiden Zügen sind folgende:

1. Für die Seefahrt beträgt bei der ersten Expedition der nachweisbare Mindestdurchschnitt 100 bezw. 150 km täglich. Bei der Fahrt der zweiten ist der Durchschnitt ausserordentlich wechselnd; bisweilen auf längere Zeit nur 40 bis 50 km, so von Anfang der Fahrt und zum Schluss an der französischen Küste, häufig beträchtlich höher: 150 km (24. Mai), 165 km (die 5 Tage an der Ostküste von Südspanien), 175 km (1. bis 2. Juli) und 180 km (22. bis 24. Juni). Bei der Fahrt vom 15. bis 17. Juli wird die tägliche Zurücklegung von 100 km bereits als langsame Fahrt bezeichnet.

2. Als Tagereisen zu Land sind 25 bis 26 km nachweisbar. Die Zurücklegung von 32 km wird bereits als longa dieta angegeben. Bei Entfernungsangaben, die durch Tagereisen ausgedrückt werden, ist die dieta als Strecke von 38 bis 42 km nachweisbar.

[1]) Irrig bezieht Röhricht S. 36 bezw. 177 die Angabe der 5 Tage und 5 Nächte auf die Dauer der Reise bis Marseille (Narratio S. 206). Dementsprechend setzt er S. 37 bezw. 177 die Ankunft in Akkon auf Ende Oktober; quellenmässig ist indess dies Datum nicht zu belegen.

Ueber den Kreuzzug Friedrichs I. vergl. Prutz, Friedrich I., Bd. III, 318 ff.; Röhricht, Beiträge II, 136 ff.; Riezler, Der Kreuzzug Friedrichs I. (F. z. d. G. X, 1 ff.); Fischer, Geschichte des Kreuzzuges Kaiser Friedrichs I., Leipzig 1870, und von Giesebrecht-Simson. Geschichte der deutschen Kaiserzeit, VI (1895), S. 210 ff.; Spruner-Menke Bl. 84 (mit der Route Friedrichs). Ueber die drei wichtigsten Quellen vergl. die Abhandlung von A. Chroust, Tageno, Ansbert und die Historia Peregrinorum. Graz 1892.[1])

Das deutsche Kreuzzugsheer unter der Führung Friedrich Barbarossas setzte sich am 11. Mai 1189 von Regensburg aus in Bewegung (Ann. Rat. SS. XVII, 590). Der Marsch ging, wie im Jahre 1147, die Donau hinab, der Kaiser fuhr zu Schiff, die Hauptmasse des Heeres folgte am Ufer der Donau. In Passau schloss sich am 15. Mai Bischof Dietpold dem Kaiser an (dieser hatte also 125 km in 4 bis 5 Tagen zurückgelegt, Durchschnitt pro Tag 31 bezw. 25 km; Tag. S. 509). Am 18. Mai urkundet Friedrich in Wien (St. 4525), 225 km, die unter der Voraussetzung, dass das urkundliche Datum zutreffend ist, in 3 bis 4 Tagen zurückgelegt wurden, woraus sich für die Fahrt auf der Donau von Passau bis Wien ein Durchschnitt von 56 bis 75 km täglich ergiebt.

Am 24. Mai überschritten die ersten Truppen die Reichsgrenze (Ansb. S. 15), ungefähr 425 km östlich von Regensburg, so dass sich zur Zurücklegung des Marsches bis zur Grenze etwa 14 Tage ergeben, der Durchschnitt also täglich 30 km beträgt. Pfingsten feierte man am 28. Mai, auf dem Vierfeld, Pressburg gegenüber,[2]) wo auch St. 4527 vom 27. Mai ausgestellt ist. Hier blieb man 4 Tage.

Als sich Alle gesammelt hatten, setzte sich am 31. Mai[3]) der Zug weiter durch Ungarn in Bewegung. Am Sonntag nach Pfingsten, dem 4. Juni, empfing König Bela von Ungarn den Kaiser bei Gran (155 km von Pressburg), wohin das Heer also, da seine Ankunft wohl auf den Abend des vorhergehenden Sonnabend zu setzen ist, in 5 Tagen gelangt war (der tägliche Durchschnitt des Marsches ist daher 32 km). Eine mehrtägige Jagd und grosse Festlichkeiten waren hier der Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Fürsten (Ansb. S. 19). Der Marsch führte dann weiter durch Ungarn, wobei Bela bis zur bulgarischen Grenze das Geleite gab.

---

[1]) Die Ausgaben, nach denen unten citirt wird, sind: Ansbert F. R. A. SS. V, 1 ff.; Tageno in Freher-Struve, Scriptores I (1717), S. 405 ff. und MG. SS. XVII, 509 ff.; die Hist. Per. in Canisius, Lect. ant., ed. Basnage (1725) IIIb, 497 ff.

[2]) Arn. Lub. IV, 8 u. Ansb. S. 15.

[3]) Chron. reg. Col. S. 144.

Am 24. Juni war das deutsche Heer in St. Georg, dem heutigen Czalma[1]) (325 km, für die ungefähr etwa zwei Wochen bleiben). Dann passirte man Sirmium, das heutige Mitrowicz (15 km), am 28. Juni setzte man über die Save, am 29. feierte man St. Peter und Paul in Belgrad (70 km); auf diesen Tag sind wohl auch die Kampfspiele und die feierliche Gerichtssitzung zu verlegen, von denen in Belgrad berichtet wird; das Heer hatte also 85 km in höchstens 5 Tagen zurückgelegt.[2])

Am 30. Juni oder 1. Juli brach Friedrich von hier auf und gelangte am 2. nach Branitza (50 km in 2—3 Tagen) an der Mündung der Morawa in die Donau, wo das Heer 14 Tage rastete[3]) und am 15. Juli wieder aufbrach. Der Marsch durch den Bulgarenwald war sehr mühselig und beschwerlich, da man die Wege nicht genau kannte und auch die Einheitlichkeit der Führung dieser Massen nicht in dem erforderlichen Maasse durchgeführt gewesen zu sein scheint. Scharmützel mit den Bulgaren hemmten das Vorwärtskommen; über Rawenetz, das Rabnel des Ansbert[4]) (h. Tjuprija), 100 km, gelangte der Kaiser am 27. Juli nach Nissa,[5]) 80 km (180 km in 12—13 Tagen; täglicher Durchschnitt 14—15 km), von wo es nach mehrtägiger Rast am 31. Juli mit den grössten Vorsichtsmaassregeln weiterging. Ueberfälle und kleine Gefechte verlangsamten auch hier die Bewegung sehr, so namentlich die Erstürmung von mehreren von den Feinden besetzten Engpässen.[6]) Am 13. August, dem 14. Tage des Marsches,

---

[1]) Ansberts Beschreibung (S. 19) passt nur auf das heutige Czalma, wie schon Schafarik in seiner Besprechung der Ansbert-Ausgabe von Dobrowsky in den Wiener Jahrbüchern der Litteratur Bd. 42 (1828), S. 26 ff. zeigte (S. 27). Vergl. Röhricht, Beiträge II, 189, Anm. 40.

[2]) Inde Syrmium .... transeuntes in vigilia apostolorum Petri et Pauli Savum seu Sawam fluvium ... transivimus ...; festum ipsum ... celebravimus .. in civitate ... Wizzenburch dicta, que et Belgradum dicitur; Ansb. S. 19 f. Riezler S. 28 und Fischer S. 79 beziehen das Datum des 28. Juni auch auf das Passiren von Sirmium; indess nöthigt der Wortlaut dazu nicht; ausserdem müssten dann die 70 km Sirmium—Belgrad in 2 Tagen zurückgelegt sein.

[3]) Riezler S. 28 und Fischer S. 79 nehmen zwei Tage für den Marsch bis Branitza, unter dem Fischer S. 79 und 131, Anm. 42 irrig Branitza an der Mlawa versteht, an; indess kann der Aufbruch auch am 30. Juni erfolgt sein; vergl. Anm. 2.

[4]) Auch hier nimmt Fischer S. 80 ein Rabnel an der Mlawa an, während Schafarik und Riezler a. a. O. hierunter Rawenetz an der Morawa verstehen.

[5]) Ansb. S. 22; am 23. Juli Tag. S. 407. Ueber die häufig von nun an in den Quellen um Weniges abweichenden Datirungen vergl. Chroust S. 43.

[6]) Ueber diese clausurae und die sie betreffenden Zeitangaben vergl. Chroust S. 43 f. und 122 ff.; zu einer sicheren Entscheidung lässt sich in dieser Frage nicht gelangen; Menke (Spruner-Menke Blatt 84) legt die erste etwa 20 km südlich von Nissa, die zweite 65 km südlicher, etwa 40 km nördlich Sofia, und die dritte, die clausurae Sancti Basilii oder Trajanspforte, heute Wasilitza, liegt 65 km südlich von Sofia.

zog das Heer in Sofia ein[1]) (195 km in 14 Tagen, Durchschnitt 14 km).

Auf dem Weitermarsch gelangte es nach Monochon (H. P. 509); am 16. August wurde die Trajanspforte gestürmt (65 km in 3 Tagen, Durchschnitt 22 km);[2]) am 20. trat das Heer in die thrazische Ebene ein;[3]) am 24. lagerte man vor Philippopel (75 km in höchstens 5 Tagen, Durchschnitt 15 km). Da man keinen Widerstand fand, rückte man am 26. in die Stadt ein,[4]) wo ein Theil des Heeres in Winterquartieren blieb, während der Kaiser mit dem Rest am 5. November nach Adrianopel weiterzog. Am 7. traf er in Blisimos ein (30 km in 3 Tagen), wo das Heer 7 Tage blieb,[5]) während der Kaiser noch einmal zur Abhaltung eines Rathes nach Philippopel zurückkehrte. Am 14. oder 15. November zog er mit dem Heer von hier weiter und kam über Constantia (Hist. Per. 512) am 22. November nach Adrianopel[6]) (130 km in 8 bis 9 Tagen, Durchschnitt 14—16 km).

Im Anfang des Jahres 1190 erfolgte der Aufbruch. Der nördliche Theil des Heeres verliess Philippopel am 15. Januar und marschirte langsam nach Adrianopel; am 20. oder 21. war er in Constantia (h. Kötschendil, 90 km in 5—6 Tagen); am 5. oder 6. Februar war in Adrianopel Alles vereinigt (40 km).[7]) Am 1. März setzte sich der Vortrab, am 2. das Gros in Bewegung; am 18. März passirte man Rossa (h. Rusköi) (100 km in höchstens 17 Tagen), dann gelangte man über Brachol (h. Plajar) am 21. März nach Gallipoli (45 km in 3 Tagen, Durchschnitt 15 km).[8]) Die Ueberfahrt über die Dardanellen dauerte vom 22. bis 28. März.

Gleich am 29. marschirte man weiter, wobei Friedrich einen Weg einschlug, der früher von Kreuzheeren noch nicht betreten war. Nach einem dreitägigen Marsch durch unwirthliche gebirgige Gegenden wurde am 1. April Spigast, das heutige Bigha, erreicht (50 km, Durchschnitt 17 km). Die Chronologie für die folgenden drei Wochen ist äusserst verwirrt; auch ist die Deutung von mehreren Ortsangaben in hohem Grade zweifelhaft.[9]) Am 2. April passirte das Heer die Diga (Tag.), am 3. (Tag.) oder 4. (Ansb.) den Fluss

---

[1]) Ansb. S. 27; 11. Aug. Tag. 408. Vergl. Fischer, S. 131, Anm. 50.

[2]) Brief Dietpolds; MG. SS. XVII, 509; Tag. 408: 15. August.

[3]) XIII. Kal. Sept. clusas ... eximus (Ansb. S. 28). Darauf, dass dies keinen Widerspruch zu Tagenos und Dietpolds Nachricht enthält, wies Riezler S. 33, Anm. 1 hin; abweichend Fischer S. 132, Anm. 52.

[4]) Ansb. S. 29.

[5]) Ueber die Lage vergl. Röhricht Beitr. II, 192, Anm. 60.

[6]) Ansb. S. 40.

[7]) Tag. MG. SS. XVII, 512. Ansb. S. 47.

[8]) Ansb. S. 54.

[9]) Vergl. Ansb. 56 u. 57; Tag. S. 411; Hist. Per. 516 f.

Anelonica, dann Ypomenon (H. P.), am 6. war es inter civitatem Archangelos et castellum quoddam (Ansb.), wahrscheinlich Ypomenon (vergl. G.-S. VI, 711); am 7. gelangte es auf die grosse von Konstantinopel kommende Strasse (Tag.), am 9. kam es nach Sycheron in vallem Ascarantanam (Ansb.), am 13. (Ansb.) oder 14. (Tag.) nach Kalamos, dann nach Thyatira (H. P.), am 15. durch das zerstörte Meleos nach Ayos (Ansb.), am 18. über Alos[1]) (Ansb.) und Sardes (H. P.) am 21. nach Philadelphia (Tag.), so dass die Zurücklegung dieser circa 270 km langen Strecke drei Wochen erfordert hat, was einen täglichen Durchschnitt von 13 bis 14 km ergiebt. Am 22. April zog man weiter, kam am 24. April nach Klein-Tripolis (50 km in 3 Tagen, Durchschnitt 17 km) und am 25. über Hierapolis nach Laodicaea (25 km in einem Tage), ein etwas grösserer Tagemarsch, bei dem auch die Güte des Weges per vallem amoenissimam liquaericia, cardamomo, myrto, ficulneis et aliis speciebus opimam besonders gerühmt wird.[2])

Man rastete hier am 26. April und marschirte am 27. weiter. Von hier an hatte das Heer eine schwere dreiwöchentliche Leidenszeit auszustehen; fortwährende Beunruhigungen durch die Türken und der Mangel an Lebensmitteln rieben seine Kräfte auf; am 7. Mai wurde mit einem Umweg, den Friedrich unter der Führung gefangener Türken einschlagen musste, um einen Engpass, den die Türken stark besetzt hielten, zu umgehen, Philomelium (h. Akschehr; etwa 200 km von Laodicaea, der tägliche Durchschnitt ist mithin mindestens 18 km) erreicht, das nur noch 110 km von Ikonium entfernt liegt.

Auf dem Weitermarsch, der gleich wieder angetreten wurde, wurden indess die Angriffe immer heftiger und die Noth immer grösser. Nachdem es am Pfingstmontag (14. Mai) zu einem sehr heftigen Kampf gekommen war, fehlte auf dem Lagerplatz am Abend sogar das Wasser; auch Lebensmittel waren nicht genügend aufzutreiben. Am 15. Mai schleppte man sich weiter, am 16. musste man Rast machen, am 17. rückte man wieder vor und kam bis an die grossen Gärten des Sultans von Ikonium;[3]) hier erquickte man sich, um am 18. Mai den Entscheidungskampf auszukämpfen. Der Marsch von Philomelium bis Ikonium (110 km) hatte 9 Tage in Anspruch genommen, so dass der tägliche Durchschnitt 12 km ist. Da die Schlacht am 18. Mai mit einem Siege der Kreuzfahrer endete, so konnte am Abend der Einzug in Ikonium erfolgen, wo man sich vier Tage erholte. Dann schlug das Heer sein Lager wieder in den Gärten des Sultans auf, bis am 26. Mai

[1]) Ueber diesen Ort, der jedenfalls korrumpirt ist, vergl. Röhricht, Beitr. II, 194, Anm. 78.

[2]) Ansb. S. 58.

[3]) Ueber dies Datum und die Lage der Gärten vergl. Giesebrecht-Simson S. 719.

der Aufbruch erfolgte. Ueber „quadraginta fontes“ gelangte der Kaiser am 28. Mai nach Pirgos (80 km in 3 Tagen; der Durchschnitt, 27 km, ist nach der Rast in Ikonium erheblich grösser), wo am 29. Ruhetag gemacht wurde; bei Laranda (20 km), das man am 30. erreichte, trat das Heer in das christliche Armenien ein. Auf dem Weitermarsch rastete es am Salef zwei Tage; bei Seleucia verlor es seinen greisen Führer: Kaiser Friedrich ertrank am 10. Juni beim Baden in den Fluthen des Salef. Das Heer hatte in etwa 8 Tagen die Strecke von 100 km zurückgelegt (Mindestdurchschnitt 13 km).[1])

Die Einigkeit im Heere hörte jetzt auf; ein Theil setzte unter der Führung Friedrichs von Schwaben von Seleucia aus den Marsch weiter zu Lande fort (etwa 300 km bis Antiochia), ein anderer Theil der Kreuzfahrer fuhr diesem zur See voraus, landete am 19. Juni in St. Simeonshafen und traf am 21. in Antiochia ein (22 km von St. Simeon; Ansb. S. 73). Wahrscheinlich sind diese identisch mit denjenigen, die sich am 14. Juni in Corycus (15 km von Seleucia entfernt) einschifften; sie legten dann die 170 km betragende Entfernung in einer Fahrt von 6 Tagen zurück, täglich daher mindestens 28 km; allerdings rechnet Tageno zu diesen irrig den Herzog von Schwaben, dessen Ankunftsdatum in Antiochia indess nicht genauer bekannt ist.[2])

Ende August marschirte Friedrich von Antiochia nach Akkon weiter über Laodicaea und Tripolis. Letzteres (etwa 200 km von Antiochia) erreichte er in den ersten Tagen des Schaban, der mit dem 3. September begann.[3]) Von hier fuhr er zur See nach Akkon (180 km); nach einer Landung unterwegs in Tyrus traf er wahrscheinlich am 7. Oktober hier ein,[4]) wo König Guido von Jerusalem Ende August 1189 die Belagerung dieser Stadt eröffnet hatte.[5]) Auch Friedrich wurde im fremden Lande vom Tode ereilt: ihn raffte vor Akkon am 20. Januar 1191 die Pest hinweg.

Herzog Leopold VI. von Oesterreich brach am 15. August 1190 auf,[6]) musste in Zara überwintern, weil die See zu

[1]) Ansbert S. 69 f.

[2]) MG. SS. XVII, 516. Auch Röhricht II, 168, Fischer S. 123 und Kugler 218 setzen die Ankunft Friedrichs irrig auf den 21. Juni; der Wahrheit näher kommend sagt Riezler S. 72: „gegen Ende Juni scheint der Herzog in Antiochia eingezogen zu sein.“ Vergl. Holder-Egger N. A. XVII, 509.

[3]) Vergl. Röhricht II, 199, Anm. 116 und Riezler S. 82.

[4]) Die Angaben schwanken; vergl. Riezler S. 82, Anm. 7.

[5]) Die Angaben über den Beginn der Belagerung differiren um einige Tage; vergl. Röhricht, Die Belagerung von Akkon, F. z. d. G. XVI, 489. Hier entscheidet er sich für den 27. August, während er die Ankunft der ersten niederdeutschen Flotte, welche 3 Tage nach der Eröffnung der Belagerung hier eintraf, H. Z. Bd. 34, S. 28, auf den 22. August setzt.

[6]) Ansbert S. 76 f.

stürmisch war, fuhr dann im Frühling 1191 hier ab und landete in Akkon. Seine Abreise aus dem heiligen Land setzt Wallnöfer[1]) mit Recht in den November 1191; seine Ankunft in Deutschland erfolgte im Dezember.

König Richard von England und Philipp von Frankreich[2]) hatten gemeinschaftlich die Theilnahme am Kreuzzuge beschlossen und kamen, nachdem Philipp den St. Johannestag 1190 (24. Juni) in St. Denis[3]) gefeiert hatte, während Richard in Tours Stab und Tasche empfangen hatte, Anfang Juli in Vezelay zusammen.[4]) Philipp hatte diese 190 km in etwa einer Woche zurückgelegt (Mindestdurchschnitt etwa 27 km); Richard war über Azai (24 km von Tours), Montrichard (55 km), Selles (29 km), la Chapelle-d'Anguillon (66 km) und Donzi (53 km) nach Vezelay (48 km) gelangt.[5]) Wie weit diese Angaben des Itinerars Tagereisen angeben, ist nicht zu entscheiden.

Nach zweitägigem Aufenthalt hier reisten beide Könige mit ihren Heeren bis Lyon gemeinschaftlich; die acht für diese Route vom Itin. Ric. genannten Stationen geben, wie diese Quelle erkennen lässt, die Nachtstationen auf dem Marsch an;[6]) es sind Corbigny (23 km), Moulins-Engilbert (30 km), Mont-Beuvray (24 km),[7]) Toulon (25 km), Bois-Ste. Marie (42 km), Belleville (40 km), Villefranche (14 km) und Lyon (26 km), so dass an den einzelnen Tagen Entfernungen bis zu 42 km zurückgelegt wurden; als Zeit ist etwa der 4. bis 11. Juli anzusetzen.

Nach kurzem Aufenthalt in Lyon reiste Philipp zuerst ab und kam Anfang August[8]) nach Genua (280 km bis Marseille und 325 km bis Genua in etwa 3 Wochen). Einige Tage nach ihm brach Richard auf und gelangte am 31. Juli nach Marseille;[9]) der Verfasser des Itin. Ric. legte diesen Weg in folgenden 15 oder 16 Tagereisen zurück: Vienne (30 km), Auberive (15 km),[10]) la Motte de Galaure (28 km), Romans

[1]) Der Antheil des Babenbergers Leopold am sog. dritten Kreuzzuge. Gymn.-Progr. Teschen 1861, S. 5.

[2]) Vergl. Röhricht H. Z. Bd. 34, S. 38 ff., Wilken, Geschichte der Kreuzzüge IV., S. 152 ff., Kugler 220 ff., für Richard Pauli Gesch. Engl. III, 211 ff.

[3]) Rig. H. F. XVII, 29.

[4]) 4. Juli Rig. S. 29. MG. SS. 26, 291. 2 Tage Gesta Ricardi ed. Stubbs (1867) II, 111. Itin. Ric. ed. Stubbs (1864) S. 149.

[5]) Itin. Ric. 149.

[6]) Seriatim itaque progrediens exercitus distinctis dietis alacriter a Verzelais pervenit ad Sanctum Leonardum de Curbenai etc. Itin. Ric. 151; MG. SS. 27, 209.

[7]) Vergl. SS. 27, 209, Anm 3.

[8]) Rig. 29; SS. 26, 291.

[9]) Gesta II, 112; MG. SS. 27, 114.

[10]) Vergl. die Lesart des Itin. Ric. S. 153 in MG. SS. 27, 209; es bleibt bei dem Wortlaut (per Viana apud Albam ripam) die Deutung offen, dass dies nur ein Tagemarsch ist (45 km).

(23 km), Valence (18 km), Loriol (20 km), Paleys, St. Paul (42 km in 2 Tagen), Montdragon (13 km), Orange (14 km), Pont de Sorgues (17 km), Bonpas bei Avignon (8 km), Senaiz (28 km), Salon (12 km), Martigue (27 km) und Marseille (28 km); die Grösse der Tagereisen erstreckt sich also bis auf 30 km, vielleicht ist die erste 45 km.

Von hier segelte der englische König am 7. August ab,[1]) während ein Theil seiner Flotte erst am 16. August den Hafen von Marseille verliess.[2]) Richard segelte am 13. August bei Savona (285 km) vorüber und kam noch am selben Tage in Genua an (40 km; er legte also 325 km in 7 Tagen, pro Tag also durchschnittlich 47 km zurück), wo er wiederum mit Philipp zusammentraf. Dieser segelte von hier Ende August direkt nach Messina, wo er am 16. September ankam[3]) (er legte also diese in der Luftlinie circa 850 km betragende Strecke in etwa 3 Wochen zurück, so dass sich der Durchschnitt auf 40 km pro Tag stellen dürfte).

Richard fuhr von Genua weiter am 14. August nach

Portofino	25	km,
von hier am 19. nach Portovenere	60	„
am 20. bis zum Hafen von Pisa	55	„
am 21. bei Gorgona vorbei	40	„
am 22. bis Baratto	70	„ ,

von denen ein Theil indess schon am 21. zurückgelegt sein kann. Am 23. ritt er nach Piombino (8 km). Von hier fuhr er wieder zu Schiff weiter und kam am 24. August[4]) über Porto Ercole (90 km, wohl am ersten Tag, dem 23. August) nach Ostia (110 km an einem Tage), wo er eine Unterredung mit dem Kardinalbischof Octavian von Ostia hatte. Zu Land reiste er am 26. bis Nettuno (50 km), dann am 27. und 28. zu Schiff bis Neapel (150 km in 2 Tagen). Am 8. September ritt Richard weiter nach Salerno (50 km); am 13. brach er hier auf und kam am 18. über Scalea (155 km) am Abend nach Cetraro (35 km; 190 km in 6 Tagen, Durchschnitt 32 km),

am 19. September bis S. Lucido	20	km,
am 20. bis S. Eufemia	45	„
am 21. bis Mileto	40	„

dann reiste er über Bagnara (45 km) weiter, setzte nach Messina über (20 km) und wurde hier am 23. feierlich empfangen.

Für die Seefahrt an der Küste Italiens ergiebt sich daher für Richard die Zurücklegung von Entfernungen bis 110 km

[1]) Gesta II, 112 ff. und 124 ff. (MG. SS. 27, 114) und Roger von Hov. ed. Stubbs (1868 ff.) III, 39 ff. und 54 ff. (MG. SS. 27, 151).
[2]) Itin. Ric. 153 (bezw. 209).
[3]) Rad. S. 637 (MG. SS. 27, 280).
[4]) Rog. 40; 25. August Gesta S. 113 bezw. 114.

pro Tag; für seine Reisen zu Land ist bei einer Strecke von 6 Tagen ein täglicher Durchschnitt von 32 km und an einzelnen Tagen gewöhnlich die Zurücklegung von 40 bis 45 km und zweimal die von 50 km nachweisbar.

Philipp segelte von Messina am Sonnabend nach der Verkündigung Mariä (30. März 1191) ab[1]) und kam am Sonnabend vor Ostern (13. April)[2]) oder am Sonnabend der Osterwoche (20. April)[3]) in Akkon an, so dass er diese 1800 km messende Strecke in genau zwei oder drei Wochen zurücklegte, was einen Mindestdurchschnitt für die Fahrt auf der offenen See von 130 bezw. 90 km ergiebt. Eine sichere Entscheidung betreffs des Ankunftsdatums ist hier nicht möglich; ist die Angabe des französischen Schriftstellers die richtige, so ist diese Fahrt ein Beleg für die in dem Scholion Adams von Bremen angegebene Dauer der Ueberfahrt von Messina nach Akkon.[4])

Richard segelte am 10. April ab und landete nach manchen widrigen Zufällen am 17. April in Kreta[5]) (die westlichste Spitze von Kreta ist 750 km von Messina entfernt, so dass sich ein täglicher Durchschnitt von mindestens 94 km ergiebt). Am 18. schiffte er sich wieder ein und gelangte am 22. August nach Rhodus (400 km in 5 Tagen; Durchschnitt 80 km). Diese Insel verliess er am 1. Mai und landete am 6. in Limissol auf Cypern (480 km in 7 Tagen; Durchschnitt 69 km).

Nach der Besiegung des Kaisers Isaac von Cypern brach er am 5. Juni von Famagusta, dem Hafen an der östlichen Küste von Cypern, auf, und zwar segelte der König auf die Nachricht hin, Akkon würde sich nicht lange mehr halten können, multa cum festinatione auf einer Galeere, die das Itinerarium Ricardi potior et maior (S. 205) nennt, seinem Heer voraus nach Akkon. Die Küste von Palästina erreichte er im Gesichtskreis von Margath (175 km), dann folgte er der Küste und erreichte Tyrus am 7. Juni (235 km), so dass er 315 km in 3 Tagen zurückgelegt hatte, wobei er ausserdem am Morgen des 7. einen Kampf mit einem feindlichen Schiffe zu bestehen gehabt hatte; als Durchschnitt ergiebt sich also pro Tag 105 km. Am 8. Juni kam er nach Akkon (40 km).[6])

Der englische König hatte, den einmonatlichen Aufenthalt auf Cypern und den Aufenthalt auf Rhodus nicht mit eingerechnet, zur Fahrt 23 Tage gebraucht.

Die Einnahme von Akkon gelang jetzt bald; am 12. Juli erfolgte der Einzug der Kreuzfahrer in die Stadt.[7]) Philipp

---

[1]) It. Ric. 175 bezw. 215.
[2]) Rig. S. 33 bezw. SS. 26, 292.
[3]) Itin. Ric. 181; Gesta II, 161.
[4]) S. die Einleitung dieses Abschnitts, S. 132.
[5]) Itin. Ric. S. 177 ff. bezw. 216 f.
[6]) Itin. Ric. S. 211.
[7]) Itin. Ric. S. 232.

kehrte am 31. Juli in seine Heimath zurück;[1]) er segelte zunächst bis Tyrus, das er am 3. August verliess; das folgende Itinerar kann hier übergangen werden. Weihnachten feierte er in Fontainebleau.[2])

Beachtenswerth für die vorliegenden Untersuchungen sind die weiteren Unternehmungen König Richards gegen Saladin, über die in wünschenswerther Genauigkeit und Zuverlässigkeit das Itinerarium Ricardi unterrichtet.[3])

Am 22. August erfolgte der Aufbruch nach Joppe und Askalon.[4]) An diesem Tage erreichte das Heer in einer modica dieta den Fluss Belus unweit südlich von Akkon, am 25. August den Fluss Kison (12 km), am 26. in einer moderata dieta Caipha (wenig westlich vom letztgenannten) und am 27. Casa dicta Angustarum viarum (22 km), wo es am 28. und 29. rastete. Am 30. zog es über Merla in einer dieta permaxima, die besonders wegen der übergrossen Hitze an diesem Tage beschwerlich war, nach Caesarea (25 km). Am 1. September marschirte Richard bis zum Fluvius Mortuus (5 km), am 3. kam er nach einem Gefecht bis zum Flumen Salsum (8 km) und rastete hier noch am folgenden Tage.[5])

Am 5. durchzog er den Wald von Arsuf bis zum Flusse Rochetailil (14 km), am 7. kam er bis Arsuf (10 km), wo an diesem Tage eine siegreiche Schlacht gegen Saladin stattfand. Am 9. September zog er ein wenig weiter südlich bis zum Fluss Arsuf, am 10. kam er nach Joppe (20 km). Ende September wurde das Lager nach dem Casellum Sancti Abacuc in der Nähe von Joppe verlegt. Richard begab sich um diese Zeit noch einmal nach Akkon zurück (115 km), um einen Theil seines Heeres nach Joppe zu holen; seine Rückkehr nach Joppe ist in den Oktober zu setzen.

In der zweiten Hälfte November rückte das Heer östlich bis Ramula vor (18 km von Joppe). Hier gab Richard zunächst den Plan, nach Askalon weiterzuziehen, auf, da diese Stadt von Saladin zerstört worden war; dagegen entschloss er sich, gegen Jerusalem vorzugehen. Neujahr 1192 gab er den Befehl zum Aufbruch; am 3. Januar marschirte er ab, machte aber in Baitnubah schon Halt (15 km), das nur noch eine Tagereise von Jerusalem entfernt ist (20 km).[6]) Hier liess er sich von den Gegnern dieses Planes von der Unmöglichkeit einer Einnahme von Jerusalem überzeugen, nahm seinen alten Plan

---

[1]) Gesta II, 185; 1. August Itin. Ric. S. 239.

[2]) Rig. S. 36 (bezw. MG. SS. 26, S. 293).

[3]) Die Entfernungen im Folgenden sind hauptsächlich gemessen nach der Nebenkarte Terra Sancta (Maassstab 1 : 1 Million) des Blattes 85 in Spruner-Menkes hist. Atlas; vergl. Stieler, Handatlas, Blatt 61.

[4]) Itin. Ric. 248 ff.; vergl. Wilken IV, 398 ff.

[5]) Vergl. Anm 73 von Wilken (S. 411).

[6]) Vergl. Wilken S. 460, Anm. 177.

auf, Askalon wieder aufzubauen, und kehrte am 13. Januar nach Ramula zurück (15 km). Am 19. marschirte er bis Ibelinum (17 km), am 20. kam er in Askalon an (30 km).

Im Februar kehrte Richard nach Akkon zurück,[1]) wo er am 20. ankam (155 km) und bis zum 31. März verweilte. Die Rückfahrt nach Askalon fand am 31. März und 1. April statt (155 km in 2 Tagen, also pro Tag 78 km); am Gründonnerstag (2. April) war er bereits wieder hier.[2]) Mitte Mai unternahm er einen Zug gegen Darum (35 km) und kehrte nach der Einnahme dieses Orts am Pfingstmontag den 25. Mai nach Furbia zurück (33 km), wo er sich 3 Tage aufhielt. Von hier zog er am 27. über Castrum Ficuum nach Cannetum Sturvellorum (22 km). Anfang Juni marschirte er nach Ibelinum Hospitaliorum (19 km), von wo er am 4. Juni nach Askalon zurückkehrte (40 km an einem Tage; die grösste Leistung während der ganzen Feldzüge in Palästina).

Hier nahm er den Plan, gegen Jerusalem zu ziehen, wieder auf; er marschirte am 7. Juni summo mane ab; kam an diesem Tage bis Candida Custodia (Blanchegarde, 31 km), am 9. Juni bis Turon Militum (23 km), am 10. bis zum Castrum Arnaldi (7 km) und am 11. bis Baitnubah dicht bei dem vorgenannten Kastell. Hier blieb er auch diesmal stehen und gab den Zug nach Jerusalem wieder auf.

Am 4. Juli kehrte er nach der Küste zurück, am 5. schlug er in der Nacht sein Lager zwischen St. Georg und Ramula auf (15 km), am 6. kam er bis Casellum Medium[3]) und von hier über Joppe (18 km) nach Akkon (115 km), wo er am 26. Juli eintraf (für diese 133 km bleiben 21 Tage zur Zurücklegung). Ein Angriff Saladins auf Joppe veranlasste Richard sofort noch einmal zur Rückkehr nach dieser Stadt; nachdem er 3 Tage durch widrige Winde in Caipha (15 km) aufgehalten war, kam er in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August in Joppe an (für diese 115 km in Summa ergeben sich aller Wahrscheinlichkeit 2 Tage, wenn nicht nur einer).

Sein Sieg führte nun endlich den Frieden herbei, der am 1. September abgeschlossen wurde. Am 9. kehrte er nach Caipha, dann von hier nach Akkon zurück. Seine Gattin und seine Schwester segelten von hier am 29. September ab, während er selbst Akkon am 9. Oktober verliess.[4])

---

[1]) Itin. Ric. S. 322 ff.

[2]) Itin. Ric. S. 326.

[3]) It. Ric. 397; Stubbs denkt S. 396, Anm. 6 an Maen (vergl. It. S. 289); indessen passt die Lage von Maen zwischen Ramula und Baitnubah nicht in das Itinerar. Vergl. Wilken S. 533, Anm. 73.

[4]) It. Ric. S. 441 bezw. 217. Vergl. Kindt. Gründe der Gefangenschaft Richards I. v. Engl. Halle 1892, S. 5 ff.; Kneller, Richard Löwenherz' deutsche Gefangenschaft. Freiburg 1893, S. 25 ff.

Die schwierige Lage, in der er sich durch den Aufstand seines Bruders Johann in England befand, liess ihn erst auf seiner Fahrt unschlüssig herumirren, erst um den 11. November war er bei Korfu (1700 km in einem Monat, so dass sich ein täglicher Mindestdurchschnitt von 50 bis 60 km ergiebt); schliesslich entschloss er sich, bei Aquileja zu landen; der Tag ist nicht bekannt. Bei seiner Reise durch Oesterreich wurde er am 21. Dezember (vergl. Kneller a. a. O. S. 31, Anm. 3) bei Erdberg in der Nähe von Wien gefangen genommen; indess ist bei dem Mangel an genaueren Details dieser letzte Theil seines Itinerars für die vorliegende Frage unergiebig.

Da die Resultate aus der Seeexpedition 1189 bereits oben S. 143 zusammengestellt sind, so erübrigt es, hier die Ergebnisse der Züge des deutschen Kaisers, des französischen und englischen Königs zusammenzufassen.

1. Die Marschleistungen der Heere sind folgende:

In Deutschland und Ungarn bis Gran legte das deutsche Heer durchschnittlich täglich 30 bis 32 km zurück, auf dem Weitermarsch durch Ungarn 20 bis 25 km, in Bulgarien und dem oströmischen Reich 13 bis 16 km, nur selten mehr, wie im August zwischen Sofia und der Trajanspforte 22 km, und in Kleinasien 12 bis 18 km, wovon nur der 25. April (25 km; vergl. oben) und dann die ersten Marschtage nach der Rast bei Ikonium (26. bis 28. Mai je 27 km und 30. Mai 20 km) eine Ausnahme machen.

König Philipp reiste von St. Denis bis Vezelay durchschnittlich mindestens 27 km täglich. Auf dem Marsch des französischen und englischen Heeres nach Lyon sind an einigen Tagen Leistungen bis 42 km nachweisbar; auf dem des englischen nach Marseille wurden gewöhnlich Entfernungen bis 30 km, und am ersten Tage vielleicht 45 km zurückgelegt. Bei der Reise Richards durch Italien lässt sich für 6 Tage ein Durchschnitt von 32 km und an den einzelnen Tagen die Zurücklegung von Entfernungen bis zu 50 km nachweisen.

Bei den Feldzügen Richards in Palästina, auf denen sein Heer sehr unter dem ungewohnten Klima zu leiden hatte, erheben sich die täglichen Marschleistungen desselben selten über 22 km; die Leistung von 25 km am 30. August 1191 wird wegen der grossen Hitze bereits eine dieta permaxima genannt; nur selten sind an einigen Tagen grössere Leistungen nachweisbar, wie am 20. Januar 1192 30 km, am 7. Juni 31 km, am 25. Mai 33 km und am 4. Juni 40 km.

2. Für die Fahrt Kaiser Friedrichs auf der Donau ergiebt sich im Mai 1189 zuerst ein Durchschnitt von 25 bezw. 31 km, dann ein solcher von 56 bezw. 75 km.

3. Für die Fahrt auf dem Meer lässt sich bei Richards Fahrt von Marseille bis Messina die Zurücklegung von Entfernungen bis 110 km pro Tag nachweisen; 105 km beträgt

der Durchschnitt auf der Fahrt von Famagusta nach Tyrus. Der höchste nachweisbare Durchschnitt an der Küste Palästinas ist 78 km (31. März und 1. April 1192). Zur Ueberfahrt von Messina bis Akkon brauchte Philipp 14 oder 21, Richard 23 Tage (1800 km), der letztere bei der Rückreise von Akkon bis Korfu (etwa 1700 km) etwa einen Monat.

Kapitel III.

Die grösseren Kreuzzugsunternehmungen 1196 bis 1221 (4. und 5. Kreuzzug).

Trotz des geringen Erfolges und des namenlosen Unglücks, das der dritte Kreuzzug über die abendländische Christenheit gebracht hatte, griff nach wenigen Jahren Friedrich Barbarossas Sohn den Gedanken einer neuen Kreuzfahrt wieder auf. Am 31. März 1195 nahm er tota Apulia et Sycilia nec non Calabria cum summa prosperitate et sine aliquo dampno in suam iurisdictionem redacta in Bari das Kreuz.[1])

Die Betheiligung der Deutschen war wiederum eine sehr grosse. Ende 1196 begann der Aufbruch aus Deutschland; ein Theil schlug den Wasserweg ein, ein anderer ging zu Land nach Italien. Ende Juni 1197 war das Landheer in Apulien versammelt; etwas später traf die Flotte in Messina ein, die in Portugal bereits gegen die Ungläubigen gekämpft hatte.[2])

Der Aufbruch nach Palästina erfolgte um St. Aegidius (1. September) und die Landung in Akkon am St. Mauritiustage, dem 22. September, so dass die Fahrt, die besonders günstig verlief,[3]) etwa drei Wochen in Anspruch nahm (die Entfernung beträgt 1800 km, der Durchschnitt daher etwa 90 km pro Tag). Man beschloss, zuerst Bairut, 115 km nördlich von Akkon, zu belagern, und zog an der Küste entlang über Tyrus (40 km) und Sidon (35 km) dorthin. Nachdem es am 24. Oktober zwischen Sidon und Bairut zum ersten Kampf gekommen war, wurde am 25. Oktober Bairut (40 km) eingenommen, was die Kreuzfahrer 15 Tage lang hier feierten. Darauf beschloss man, die Burg Turon (Tibnin) anzugreifen, die 20 km von Tyrus entfernt liegt. Der Aufbruch dahin erfolgte am 11. November.

---

[1]) Ann. Marb. SS. XVII, 166. Ueber diesen Kreuzzug vergl. Toeche, Heinrich VI., 459 ff., und Röhricht, Beiträge II, 209 ff.

[2]) Irrig sagt Arn. Lub. SS. XXI, S. 204: in ipso temporis articulo wie das Landheer sei auch die Flotte eingetroffen; vergl. Toeche, S. 461 Anm. 2.

[3]) Cum summa tranquillitate et salute integroque navium numero; Arn. Lub. S. 204.

Indess hatte die Belagerung keinen Erfolg; am 2. Februar 1198 gab man sie auf und zog sich nach Tyrus und Akkon zurück. Hier bestiegen adveniente Martio favente zephiro omnes fere principes cum melioribus populi die Schiffe und kehrten heim.[1]) Als Grund zur Rückkehr wird namentlich die Nachricht von dem am 28. September 1197 zu Messina erfolgten Tode Heinrichs VI. angegeben. Nach Arnold von Lübeck[2]) drang die Kunde hiervon zu den Kreuzfahrern, als sie sich in Bairut aufhielten.[3]) Nach Albert von Stade traf sie jedoch erst später ein, als die Kreuzfahrer schon vor Tibnin lagen, und hatte zur Folge, dass sie sofort zurückkehrten.[4]) Die Gesta episc. Halberstad. berichten nur ungenau: ipsis igitur apud Acon existentibus starb der Kaiser, was ganz zutreffend ist, wenn die Gesta hier den ersten Aufenthalt in Akkon meinen.[5])

Man muss daher annehmen, dass die erste Nachricht in Bairut zu den Ohren der Kreuzfahrer kam, also in vier Wochen über das Meer nach Palästina gelangte. Ueber die Rückkehr der Kreuzfahrer fehlen nähere Daten.

Die Theilnehmer am vierten Kreuzzug[6]) brachen April und Mai 1202 aus ihrer Heimath auf; Mai und Juni trafen sie allmählich in Venedig ein. Man beschloss, zunächst Zara einzunehmen. Der erste Theil der Flotte brach am 1. Oktober, der Rest am 8. Oktober von Venedig auf; die ersteren landeten am 2. Oktober in Pirano (in der Luftlinie 95 km von Venedig). Ende Oktober war Alles in Pola wieder vereinigt (75 km von Pirano). Am 10. November landete der erste Theil der Flotte, am 11. November der zweite Theil vor Zara (130 km).

Nach der Eroberung dieser Stadt segelten die Kreuzfahrer am 20. April 1203 weiter und landeten Ende April auf

---

[1]) Arn. Lub. S. 210.

[2]) S. 206.

[3]) Moram autem ibi (in Bairut) exercitu faciente .... sinistra fama de morte imperatoris illuc pervenit S. 206. Nach der Aufhebung der Belagerung von Turon fährt Arnold fort (S. 210): cum ergo soluta obsidione apud Tyrum et Accon se recepissent, propter rumorem, qui eos de morte imperatoris terruerat, ceperunt de reditu disponere.

[4]) Albert giebt irrig den Tod als am 29. September erfolgt an; dann fährt er fort: Peregrini ignorantes mortem imperatoris iam Baruth acquisierant et Thurim obsidebant. Cognoscentes autem de morte imperatoris territi sunt et Akkaron fugerunt. SS. XVI, 353.

[5]) SS. XXIII, S. 112. Auch nach den Gesta kehrten die Kreuzfahrer sofort zurück; ad repatriandum unanimiter festinabant l. c.

[6]) Vergl. Röhricht, Beiträge II, 216 ff., und C. Klimke, Die Quellen des vierten Kreuzzuges 1875, der S. 80 „Zur Chronologie des vierten Kreuzzuges“ die Resultate seiner Untersuchungen über die genaue Datirung der einzelnen Ereignisse in einer übersichtlichen chronologischen Tabelle seinen Untersuchungen über die Quellen anschliesst. Die Hauptquelle ist die conquête de Constantinople von Geoffray de Villehardouin (letzte Ausgabe von Bouchet 1891).

Korfu (etwa 600 km in höchstens 10 Tagen). Hier segelten sie am 24. Mai ab und landeten Anfang Juni in Negroponte (etwa 700 km, die Zeit der Zurücklegung lässt sich indess auch nicht annäherungsweise vermuthen). Nun theilte sich die Flotte wieder: ein Theil fuhr direkt nach Abydus und wartete hier auf den andern, der sich auf Andros aufgehalten hatte, 8 Tage (etwa 300 km). Dann fuhren sie gemeinschaftlich weiter und landeten am 23. Juni bei der Abtei St. Stephan, eine Meile westlich von Konstantinopel (220 km); am folgenden Tag (24. Juni) landeten sie in Chalcedon (etwa 20 km), wo sie am 25. blieben; am 26. fuhr die Flotte nach Skutari. Von nun an war der Schauplatz dauernd bei Konstantinopel.

Einige Gesandtenreisen liefern bei diesem Kreuzzug Material zur Bestimmung der Schnelligkeit der Reisen. Der Abt Martin von Pairis, der eifrig für die Sache des Kreuzes thätig gewesen war, ging nach der Einnahme Zaras als Gesandter zu Papst Innocenz III. und zog dann mit dem päpstlichen Legaten, dem Kardinal Peter von Capua, nach Syrien. Die Reise führte über Benevent nach Sipont, von wo aus er am 4. April 1203 nach Palästina abfuhr; seine Ankunft in Akkon fand nach dem Bericht des Gunther von Pairis[1]) am 25. April statt, so dass die etwa 2000 km betragende Strecke in 3 Wochen durchfahren wurde, was einen Mindestdurchschnitt von 100 km pro Tag ergiebt. Während Riant die Glaubwürdigkeit dieser Daten in Zweifel zieht,[2]) hält Röhricht sie mit Recht aufrecht.[3])

Von hier ging er als Gesandter der Stadt Akkon nach Konstantinopel, wohin die Abfahrt am 8. November 1203 erfolgte. Am Anfang des Jahres 1204, also nach ungefähr zwei Monaten, kam er in Konstantinopel an.[4]) Um den 8. September fuhr er wieder nach Akkon zurück, das er am 1. Oktober erreichte,[5]) so dass er diesmal diese Strecke, die an der Küste entlang 1800 km und über Cypern etwa 1500 km beträgt, in etwa 3 Wochen zurücklegte, was einen Durchschnitt von etwa 75 bezw. 90 km ergiebt. Auch diese Reise nennt Riant „un voyage extraordinairement court: vingt-deux jours d'Acre à Constantinople";[6]) indess ist diese Schnelligkeit ebenfalls durchaus nicht so ungewöhnlich.

Ungefähr die gleiche Zeit hatte im Jahre 1180 auch Erzbischof Wilhelm von Tyrus zur Rückkehr von einer Reise als Gesandter nach Konstantinopel gebraucht. Er erhielt am

---

[1]) Guntheri Paris. de expugn. urbis Const. ed P. de Riant, Genf 1875, S. 30 (Kap. 9).

[2]) Ce voyage paraît si rapide que cette dernière date ne doit être acceptée que sous toutes réserves, a. a. O. S. 82.

[3]) Beiträge II, 217.

[4]) Gunth. S. 33.

[5]) Gunth. S. 64. Irrig Röhricht II, 219: 10. Oktober.

[6]) S. 87.

Mittwoch nach Ostern, den 23. April, von Kaiser Manuel die Erlaubniss zur Rückkehr, ist dann jedenfalls auch bald abgefahren und landete am 12. Mai im St. Simeonshafen; er legte also diese etwa 1500 km lange Strecke in höchstens 20 Tagen zurück, was einen Mindestdurchschnitt von 75 km bei einer Fahrt von 3 Wochen pro Tag ergiebt.[1])

Abt Martin verliess am 29. März 1205 Akkon wieder und kam am 28. Mai nach sehr stürmischer Fahrt in Venedig an, so dass die Dauer der Ueberfahrt diesmal zwei Monate beträgt. Von dort begab er sich gleich nach Basel und nach zweitägigem Aufenthalt hierselbst in sein Kloster Pairis bei Kolmar zurück, wo seine Ankunft am St. Johannistag, dem 24. Juni, erfolgte. Von Venedig bis Basel sind in der Luftlinie 450 km, von dort bis Pairis noch 70 km, so dass zur Zurücklegung dieser 520 km sich höchstens 3 Wochen ergeben, der tägliche Mindestdurchschnitt sich daher auf 25 km stellt.[2])

Bischof Konrad von Halberstadt segelte am 17. August 1204 von Konstantinopel nach Tyrus ab, wo seine Ankunft am 7. Oktober, also nach 1½ Monaten, erfolgte.[3]) Seine Rückreise nach Deutschland machte er bis Venedig mit Abt Martin zusammen. Von hier aus begab er sich nach Rom, wo er am 29. Juni nachweisbar ist, und kehrte dann nach seinem Bischofssitz zurück, an dem er am 17. August 1205 eintraf.[4])

Es ergiebt sich also für die Reise von Venedig nach Rom ein Monat, die Entfernung in der Luftlinie beträgt 400 km. Ueber die Route der Rückreise ist nur bekannt, dass sie über Bologna ging; die Luftlinie von Rom bis Halberstadt misst 1200 km, zu deren Zurücklegung sich etwa 50 Tage ergeben, so dass der auf diesem Wege gewonnene Mindestdurchschnitt pro Tag bereits 24 km beträgt.

Um Michaelis 1216 fuhr der Bischof Jacob von Vitry nach dem heiligen Land von Genua ab[5]) und erreichte Akkon am 4. November;[6]) „per quinque ebdomadas in mare laboravimus multaque adversa in variis locis sustinuimus", schreibt er selbst in einem Brief.[7]) Er gebrauchte also etwa 3 Wochen zur Ueberfahrt von Genua aus, da ungefähr 15 Tage Rast bei einer Insel abzurechnen sind[8]) (2800 km, Durchschnitt 140 km).

---

[1]) Seine Historia rerum in partibus transmarinis gestarum, Buch XXII, Kap. 4.

[2]) Gunth. S. 65 ff.

[3]) Gesta episcop. Halberstad., SS. XXIII, S. 118 f.

[4]) Ib. S. 119 ff.

[5]) Röhricht, Briefe des Jacobus de Vitriaco in Brieger u. Bess, Zeitschrift f. Kirchengesch. XIV (1894) S. 105.

[6]) Ib. S. 109.

[7]) Ib. S. 106; vergl. Röhricht F. z. d. G. XVI, 140.

[8]) Ib. S. 108.

Im Herbst 1217 unternahmen Deutsche und Ungarn von Neuem einen Kreúzzug.[1])

Zuerst fuhr Herzog Leopold VI. von Oesterreich im Herbst 1217 von Spalato aus nach Palästina und erreichte nach 16tägiger Fahrt, quod antea valde inauditum erat,[2]) Akkon. Dass selbst diese ausserordentliche Leistung nicht so ganz unerhört war, zeigt das Scholion Adams von Bremen.[3]) Spalato liegt etwas weiter wie Messina von Akkon entfernt, so dass hier etwa 2200 km in 16 Tagen zurückgelegt sind, was einen täglichen Mindestdurchschnitt von fast 140 km ergiebt, wie die Fahrt Jacobs von Vitry eine in der That staunenerregende Schnelligkeit.

Dem Herzog von Oesterreich folgte König Andreas von Ungarn, der etwas später in Akkon eintraf.[4]) Als die Kunde von der glücklichen Ankunft beider nach Rom gelangte, veranstaltete Papst Honorius III. eine feierliche Prozession. Der Befehl an den Erzbischof Alberich von Rheims, dasselbe zu thun, ist vom 24. November datirt.[5]) Es ist leider ein genaues Datum über das Eintreffen der Kreuzfahrer in Palästina nicht überliefert; die Ankunft von Andreas ist wahrscheinlich auf Anfang oder Mitte Oktober anzusetzen,[6]) so dass die Nachricht von der Ankunft in etwa 4 bis 5 Wochen nach Rom gelangt sein dürfte.

Die Unternehmungen der Kreuzfahrer im heiligen Land waren unbedeutend, bis ein grösserer Zuzug von Norddeutschen und Dänen, die den Seeweg schon von Deutschland eingeschlagen hatten, am 26. April 1218 in Akkon eintraf.

Die ersten Schiffe[7]) waren am 29. Mai 1217 von Vlaardingen aufgebrochen;[8]) der Rest segelte am 31. Mai von Lauwerzee ab und kam am 3. Juni in Dartmouth an, wo er sich mit den ersteren vereinigte; er legte also 820 km in 4 Tagen, mithin pro Tag 205 km zurück.[9]) Hier theilte sich

[1]) Zur Litteratur über diesen Kreuzzug vergl. R. Röhricht, die Kreuzzugsbewegung im Jahre 1217 in F. z. d. G. XVI (1876); Röhricht, Beiträge II, 232 ff. und Studien zur Geschichte des 5. Kreuzzugs, Innsbruck 1891; H. Hoogeweg, Der Kreuzzug von Damiette 1217 bis 1221; MJÖG. VIII, 188 ff. IX, 249 ff. Eine Reihe wichtiger Quellen über diesen Kreuzzug ist gesammelt von Röhricht in den Quinti belli sacri scriptores minores Genf 1879, u. Testimonia de quinto bello sacro minora Genf 1882. Vergl. die Verbesserungen zu der ersten Publikation in den „Studien" S. 137 ff.

[2]) Cont. Claustroneob. II, SS. IX, 622.

[3]) Cf. Einl. dieses Abschnitts, S. 132.

[4]) Röhricht Studien, S. 23.

[5]) Potthast, Reg. Pont. Rom. N. 5622. cf. J. Clausen, Honorius III. Bonn 1895, S. 108 f.

[6]) Vergl. Röhricht Studien, S. 25.

[7]) Vergl. Röhricht, Beiträge II, 239 ff. Die Hauptquelle ist der Bericht de itinere Frisonum, Röhricht Scriptores S. 59 ff. und MG. SS. XXIII, 478 ff.

[8]) Röhricht, Scriptores S. 29.

[9]) S. 59 bez. 478.

die Flotte; der erste Theil segelte am 4., der andere am 5. Juni weiter und landete am 7. in St. Mahé (210 km in 3 Tagen; Durchschnitt 70 km). Am 11. fuhren sie weiter und kamen am 16. nach Phare, dem heutigen la Coruña (600 km in 6 Tagen; Durchschnitt also pro Tag 100 km).

Von hier unternahmen die Kreuzfahrer die übliche Pilgerfahrt nach Santiago, das von la Coruña 55 km entfernt liegt und in einer anstrengenden Reise, die einen Tag und eine Nacht in Anspruch nahm, erreicht wurde.[1]) Nach ihrer Rückkehr nach la Coruña, wo sie 9 Tage blieben, fährt der Bericht fort: hortatu . . . comitis Hollandie, qui ab incolis didicerat, quod ab illo portu (Phare) ventis Ulixibonam ferentibus exire non possemus, versus Britanniam ad unius miliaris estimationem reversi, portum optimum, quem Tui dicunt, ... intravimus.[2]) Der Name des Hafen Tui ist hier verderbt. Röhricht[3]) denkt vermuthungsweise an Tuy am Minho, was aber auf jeden Fall unrichtig ist.[4]) Da Phare an der Westseite der Bucht von Ferrol liegt, so war es von hier allerdings schlechter möglich, mit einem nach Lissabon führenden Wind abzusegeln, als von dem etwa eine Meile östlich (in der Richtung nach Britannien zu) am Ostrande der Bucht gelegenen Hafen von Ferrol, auf das auch die Beschreibung, die der Bericht von diesem Hafen giebt: inter duos montes aereos complicitum, ausgezeichnet passt.[5]) Man muss daher annehmen, dass die Kreuzfahrer hier auf einen günstigen Wind warteten.

Am 29. Juni konnten sie endlich von hier weiter segeln; ein Sturm zwang einen Theil der Flotte am vierten Tag zur Landung bei Oporto (325 km in 4 Tagen, Durchschnitt 81 km); am 3. Juli fuhren sie weiter, zunächst bis Salir da Porto (180 km).[6]) Diesen Hafen verliessen sie am 11. und gelangten am 14. Juli endlich nach Lissabon (95 km in 4 Tagen).

Ein Theil segelte am 27. Juli hier ab und landete zunächst wegen eines Sturmes vor Santa Maria de Hairin (bei Faro; 330 km in 4 bis 5 Tagen, da die Ankunft hier noch im Juli erfolgte, Durchschnitt 66 bezw. 83 km). Am 1. August fuhren sie weiter, kamen am 2. nach Rota (170 km in 2 Tagen, Durchschnitt 85 km), wo sie am 3. blieben, und am 4. nach Cadix (10 km) wo sie bis zum 7. August blieben, dann abfuhren, aber am 8. August ventis furentibus wieder nach Cadix zurückkehren mussten.

---

[1]) Versus Compostellam iter arreptum per diem et noctem continue laborantes vix confecimus; S. 60 bezw. 479.
[2]) S. 60 bezw. 479.
[3]) Beiträge II, 240.
[4]) Vergl. auch die Anm. von Weiland, SS. XXIII, S. 479, Note 50.
[5]) Vergl. Daniel, Handbuch der Geogr. 3. Aufl. II, S. 378.
[6]) S. 61 bezw. 479. Irrig Röhricht II, 240: 5. Juli.

Am 12. August konnten sie den Hafen wieder verlassen und „in portum Hispalis magne, que nunc Sibilia dicitur, non sine magno periculo intravimus“; hier blieben sie 2 Nächte; „tercio tandem die vela levantes eodem die circa solis occasum horridas fauces (die Strasse von Gibraltar) intravimus.“ [1]) Obwohl die Worte unbedingt auf Sevilla weisen (dementsprechend nimmt auch Röhricht[2]) eine Fahrt nach Sevilla an), so ist es doch äusserst unwahrscheinlich, dass die Kreuzfahrer erst wieder etwa 100 km nördlich an der Küste und auf dem Guadalquivir in das Binnenland nach Sevilla und dann wieder denselben Weg zurück bei Cadix vorbei nach der Strasse von Gibraltar gesegelt sein sollten, abgesehen davon, dass sie dann am 15. August vom Morgen bis zum Sonnenuntergang über 200 km zurückgelegt haben müssten. Wie indessen diese Stelle zu erklären ist, bleibt dunkel.

Von der Meerenge von Gibraltar aus kamen sie, durch den überaus günstigen Wind schnell vorwärts getrieben, (non navigare, sed volare videbamur)[3]) von der Küste ab und kamen am vierten Tag (als Zeit muss, wie die folgenden Tagesangaben zeigen, der Morgen des 19. August angenommen werden) nach Iviza, wo sie merkten, dass sie den richtigen Kurs verloren hatten.[4]) Diese 700 km waren in $3\,^1/_2$ Tag zurückgelegt, der tägliche Durchschnitt ist daher cirka 200 km.

Von hier kehrten sie zum Festland zurück und erreichten die Küste am 21. August bei Tortosa (200 km in $2\,^1/_2$ Tag; Durchschnitt 80 km); sie segelten dann in 2 Tagen nach Barcelona (140 km; Durchschnitt 70 km), wo sie an der Bartholomäusvigilie, dem 23. August, ankamen, weiter nach S. Feliu an der katalonischen Küste (85 km). In St. Mandrian bei Toulon, una dieta von Marseille entfernt (50 km);[5]) 275 km in der Luftlinie von San Feliu entfernt; zur Zurücklegung dieser 360 km bleibt die letzte Woche des August) wurden sie duris boree flatibus 15 Tage aufgehalten. Dann segelten sie weiter bis zum Hafen Oliva bei Nizza (135 km), wo sie am Lambertstag (17. September) einfuhren und 8 Tage blieben; von hier gelangten sie nach Piombino (370 km, die auf die letzte Septemberwoche anzusetzen sind), wo sie wiederum 8 Tage blieben, am 9. Oktober fuhren sie in Civita vecchia ein (135 km).

Ein Theil überwinterte hier, der andere in dem 20 km nördlichen Corneto, das nach dem Bericht 2 Tagereisen von

---

[1]) S. 65 f. bezw. 481.
[2]) Beiträge II, 244.
[3]) S. 66 bezw. 481.
[4]) Dies Abweichen von der Festlandsküste ist durch einen Blick auf die Karte leicht zu verstehen. Iviza liegt nur 100 km vom Festland entfernt.
[5]) S. 67 bezw. 481.

Rom entfernt liegt (die Luftlinie misst 75 km, die dieta ist daher 38 km). Die Letzteren stachen am 25. März 1218 wieder in See und kamen zunächst per diem et noctem prospere navigantes ventis contrariis in den Hafen von Civita vecchia. Am 27. März brachen alle von hier auf, der Wind war wieder ungünstig, die Pilger verirrten sich und landeten am 2. April auf Lampedusa (in der Luftlinie 750 km, die in 6 Tagen zurückgelegt sind, Durchschnitt 125 km); am 4. April segelten sie ab und kamen am 6. nach Syrakus (280 km in 3 Tagen; Durchschnitt 93 km). Von hier fuhren sie am 11. April weiter und ankerten Ostern (am 15. April) sub Creta insula ad occidentem (etwa 750 km in 6 Tagen, Durchschnitt 125 km); am 17. kamen sie nach Candia (150 km von der Westspitze entfernt; Durchschnitt 75 km pro Tag); dies verliessen sie nach Sonnenuntergang des 19. April und fuhren die septima, am 26. April, im Hafen von Akkon ein (etwa 1000 km in 7 Tagen; Durchschnitt 140 bis 145 km).

Der andere Theil der Flotte,[1]) der in der zweiten Hälfte des Jahres (1217) vor der Burg Alcazar do Sal gelegen und nach der Einnahme derselben nach Lissabon zurückgekehrt war, um hier zu überwintern, brach Anfang April 1218 von Lissabon auf.[2]) Am 11. April kam er zum Kap Martin bei Cartagena (1000 km), am 13. April nach der Insel Cabrera (420 km in 2 Tagen; Durchschnitt 210 km; die Abfahrt vom caput Martini ist auf den 12. April zu setzen),[3]) wo sie am 15. April Ostern feierten. Am 16. segelten sie weiter nach Messina; ein Sturm, der namentlich in der Nacht vom 22. zum 23. April wüthete, zerstreute die Flotte; weitere Daten über ihr Eintreffen in Akkon sind nicht bekannt, doch ist dasselbe aller Wahrscheinlichkeit nach auf Mitte Mai zu setzen.

Das so verstärkte christliche Heer unternahm nun den schon früher beschlossenen Zug nach Damiette; ein Theil gelangte nach dreitägiger Fahrt am 29. Mai dorthin (400 km; Durchschnitt 134 km);[4]) der Rest gebrauchte zur Fahrt die Zeit vom 3. bis zum 6. und 7. Juni.[5])

Nach der Einnahme Damiettes kehrten die Deutschen allmählich in ihre Heimath zurück.

Das Resultat aus den hier behandelten Nachrichten über die Zeit von 1196 bis 1218 ist folgendes:

---

[1]) Röhricht, Scriptores S. 31 ff.

[2]) Ueber die Tagesangabe in der Handschrift s. S. 36, Anm. 3; ist sabbato in passione zu lesen, so erfolgte die Abreise am 1. April, nicht am 31. März, wie Röhricht und Clausen, Honorius III, Bonn 1895, S. 113 annehmen, da unter sabbatum in passione der Sonntag nach, nicht vor Judica zu verstehen ist, vergl. Grotefend I, S. 171.

[3]) S. 37 f. Kiporure bei Minorca ist Cabrera bei Mallorca.

[4]) Script. S. 39 und 74. Jac. de Vitr., Brieger und Bess, Zeitschrift XV, 572. Chr. reg. Col. S. 244 f.

[5]) Script. S. 200; vergl. Hoogeweg S. 193.

1. Landreisen. Die 520 km Luftlinie von Venedig bis Pairis wurden von Abt Martin in 3 Wochen, die 1200 km Luftlinie von Rom bis Halberstadt von Bischof Konrad in 50 Tagen zurückgelegt, so dass der nur aus diesen Zahlen gewonnene Durchschnitt 24 bezw. 25 km beträgt. Zur Zurücklegung der 55 km langen Strecke la Coruña—Santiago brauchten die Pilger 1217 eine starke anstrengende Tagereise.

2. Seefahrten. Für die Ueberfahrt von Europa nach Akkon liegen folgende Angaben vor: Die Kreuzfahrer 1196 brauchten 3 Wochen von Messina bis Akkon (1800 km), Abt Martin von Sipont bis Akkon 3 Wochen (2000 km), Herzog Leopold von Spalato aus sogar nur 16 Tage (2200 km), Bischof Jacob von Genua aus 3 Wochen (2800 km), die Nachricht vom Tode Heinrichs VI. in Messina wahrscheinlich 4 Wochen und eben so viel wahrscheinlich auch die Kunde der Ankunft von König Andreas in Palästina, die nach Rom gelangte.

Zu der Fahrt zwischen Akkon und Konstantinopel (1500 bezw. 1800 km) brauchte Martin das erste Mal 2 Monate, das zweite Mal 3 Wochen und Bischof Konrad 1½ Monate, Erzbischof Wilhelm von Tyrus zu der 1500 km betragenden Strecke Konstantinopel—St. Simeon 20 Tage.

Die Leistungen der beiden Flotten 1217 und 1218 sind ausserordentlich hohe; ein 100 km überragender täglicher Durchschnitt liess sich in folgenden Fällen nachweisen:

125 km (6 Tage lang) Civita vecchia—Lampedusa und Syrakus bis zur Westküste von Kreta,
134 „ (3 Tage lang) Akkon—Damiette,
140—145 km (7 Tage lang) Candia—Akkon,
190 km (6 Tage lang) St. Mahé—Phare,[1])
200 „ (3½ Tage lang) Gibraltar—Iviza,
205 „ (4 Tage lang) Lauwerzee—Dartmouth,
und 210 „ (2 Tage lang) Cartagena—Cabrera.

[1]) Allerdings nur unter der Voraussetzung, dass die Flotte 1217 ebenfalls wie die Pilger 1189 an der Küste entlang fuhr.

Kapitel IV.

Der Kreuzzug Friedrichs II. 1228 bis 1229.

Zur Litt. vergl. E. Kestner, Der Kreuzzug Friedrichs II., Göttingen 1873. R. Röhricht, Beiträge I, 26 ff. Böhmer-Ficker, Regesta imperii V, 1, S. 348 ff. Die Hauptquelle, die sich durch grosse Genauigkeit und Zuverlässigkeit auszeichnet, ist das breve chronicon de rebus Siculis. (Huillard-Bréholles, hist. dipl. Frid. II. Bd. I, 2, S. 887 ff.)

Am 28. Juni 1228 erfolgte die Einschiffung der Flotte in Brindisi, am 29. die Ankunft in dem 65 km entfernten Otranto. Am Abend (sero) des 29. fuhr die Flotte hier ab und kam am 30. Juni nach der Insel Fano (90 km), am 1. Juli des Mittags nach Insel und Stadt Corfu (50 km), am 2. Juli nach Sonnenuntergang nach dem portus Guiscardus (125 km in der Zeit vom Mittag des 1. bis zum Abend des 2. Juli). Hier blieb man die Nacht zum 3. Juli. Am Tage kam man circa horam sextam in Cephalonia an (35 km am Vormittag), fuhr circa solis occasum weiter und kam circa horam nonam am 4. Juli nach Methone (175 km in ca. 18 Stunden). Hier blieb Friedrich die Nacht und brach am 5. circa ortum solis auf; sero kam er nach Porto Quaglio (90 km am Tage), wo er übernachtete. Am 6. Juli in mane exeuntes kamen die Schiffe sero bis Cerigo (60 km bis zur Südspitze von Cerigo), wo er usque ad auroram sequentis diei (des 7. Juli) blieb. An diesem Tage kam er circa horam vespertinam vel serotinam nach Suda auf Kreta (120 km am Tage; dem Kaiser lag offenbar daran, noch am selben Tage, wenn auch erst spät abends, diesen Hafen zu erreichen, daher diese etwas bedeutendere Leistung).

Suda verliess er wahrscheinlich erst am 10. Juli und gelangte am 11. nach Candia (95 km an der Küste von Kreta in 2 Tagen), wo er die Nacht blieb. Am 12. fuhr er ins offene Meer und erreichte am 13. die Insel Rhodus (250 km in 2 Tagen; Durchschnitt 125 km), wo, wie der Bericht sagt, fatigati aliquantulum requievimus illic per totam noctem, am 14. die Stadt Rhodus circa horam nonam (80 km in dieser Zeit), in deren Hafen er die Nacht blieb. Am 15. Juli fuhr er an der lykischen Küste entlang bis Patera (90 km am Tage), wo er wieder die Nacht blieb; diesen Hafen verliess er am 16. und kam zum portus de castro Rubeo auf der Insel Meis (25 km); am folgenden Tage (17. Juli) sah man circa horam terciam, also gegen 9 Uhr, Myra (40 km) und kam post horam

nonam nach Fineca (15 km), „aliquantulum recreata sunt ibi corpora nostra“ sagt der Bericht.[1])

Am 19. Juli post solis ortum schiffte sich Friedrich in der Richtung auf Cypern ein und gelangte am 20. zu einer nicht näher bezeichneten Insel, wahrscheinlich einer von den carpasischen Inseln an der Nordwestspitze von Cypern (230 km in 2 Tagen, Durchschnitt 115 km).[2]) Am folgenden Tage kam er nach Limissol (100 km).[3]) Am 17. August ritt der Kaiser von hier nach Nicosia (60 km; ob diese Entfernung an einem Tage zurückgelegt wurde, ist indess nicht zu entscheiden). Am 2. September begab er sich nach Famagusta, dem Hafen an der Ostküste (55 km), wohin unterdessen die Flotte ebenfalls von Limissol aus gefahren war (100 km).

Von hier schiffte er sich am Abend des 3. September[4]) ein und kam am 5. nach Bathron (175 km in drei Tagen); dann gelangte er über Bairut, Sarepta und Tyrus, das ante auroram passirt wurde (es wurden also an diesem ersten Tage 120 km zurückgelegt), am 7. September nach Akkon (40 km). Am 25. November fuhr er nach Joppe (115 km), wo er den Winter über blieb. Am Sonnabend vor Oculi (17. März 1229; B.-F. 1737a) erfolgte sein Einzug in Jerusalem (55 km).

Schon am 19. März kehrte er nach Joppe (55 km) und von da aus nach Akkon zurück (115 km), wo er am 25. März ankam (B.-F. 1739a). Von hier aus trat er am 1. Mai die Heimfahrt an; seine Landung erfolgte am 10. Juni in Brindisi, so dass der Kaiser, einen Aufenthalt in Tyrus (B.-F. 1755)

[1]) Das nach einem cod. Vatic. edirte Chron. Sic. bei Huillard-Bréholles S. 899 f. hat hier folgende Zeitangaben: 15. Juli bis Patera, 16. Juli bei Myra vorbei bis Fineca (80 km), ibi morantes die illa et altera (16. und 17. Juli) .... deinde XXIII. dicti mensis iulii post solis ortum cepimus ....; letztere Zahl ist wohl in XVIII zu emendiren. Eine abweichende Lesart bietet hier der cod. Neap., aus dem diese Stelle bei Böhmer-Ficker S. 349 nach Winkelmann mitgetheilt ist, dem die Darstellung oben folgt: 15. Juli bis Patera, 16. Juli in sero applicuimus ad portum de castro Rubeo ... et in mane recessimus inde (17. Juli); am 17. Juli dann Ankunft und Aufenthalt bei Fineca, hier ebenfalls am folgenden Tage Aufenthalt. Ueber das Abfahrtsdatum (19. Juli) cf. B.-F. 1732 o.

[2]) Es ist wohl nur an diese Inseln, nicht an Chelidonia zu denken, da im Süden und Westen von Cypern keine anderen Inseln liegen und auch die Entfernung der carpasischen Inseln von Fineka zum Datum passt. Demgemäss ist die Einzeichnung von Friedrichs Fahrt (Spruner Menke Bl. 86) dahin abzuändern, dass auch die Nordwestspitze von Cypern berührt wird. Besseren Sinn bringt in die Lesart von Huillard-Bréholles S. 900: et intrantes pelagum XX. ipsius mensis, pervenimus ad aliam insulam die Umstellung des Kommas hinter pelagum; in das offene Meer musste Friedrich bald nach Fineka hinaus, da schon 25 km östlich von Fineka die Küste Kleinasiens nach Norden umbiegt.

[3]) Sequenti die intravimus Sinnocium, was aus Limissol verderbt ist; vergl. Huillard-Bréholles S 900.

[4]) Phel. de Nevaire, Estoire; Publ. de la Soc. de l'Or. lat. sér. hist. V, 48.

und auf Cypern (B.-F. 1755a), dessen Dauer unbekannt ist, miteingerechnet, rund 6 Wochen zur Fahrt brauchte.

Die Dauer der Hinfahrt betrug, die Aufenthalte in Suda und auf Cypern abgerechnet, von Brindisi bis Akkon 26 Tage. Die Summe der Entfernungen ist nach der obigen Berechnung 2070 km; die Leistungen an den einzelnen Tagen sind naturgemäss sehr verschiedenartig gross; der allgemeine Durchschnitt ergiebt 79 km. Die Einzelleistungen erheben sich bis zu 230 km an zwei Tagen (19. und 20. Juli), 120 km an einem Tag (vom Morgen bis zur Nacht 7. Juli), 120 km (6. September) und 175 km für die Zeit von ungefähr 18 Stunden (3. bis 4. Juli).

Kapitel V.

Die Kreuzzüge Ludwigs IX.

R. Röhricht, Kleine Studien zur Gesch. der Kreuzzüge; wiss. Beil. zum Progr. des Humboldts-Gymn. zu Berlin 1890, S. 11 ff.

Ludwig IX. von Frankreich segelte zu seinem ersten Kreuzzug gegen Damiette am 28. August 1248 von Aigues mortes ab und traf am 17. September in Limissol ein (ca. 3000 km in 21 Tagen; Durchschnitt etwa 150 km), wo er den Winter über blieb. Am 30. Mai 1249 fuhr er hier ab und kam am 4. Juni nach Damiette (400 km in 6 Tagen; Durchschnitt 67 km). Nach der Eroberung dieser Stadt fasste Ludwig den Entschluss, gegen Kairo zu ziehen; er brach hierzu am 20. November auf, zog nur langsam vorwärts und erreichte über Fariskur und Scharemschah am 21. Dezember Baramun, 55 km, für die ein Monat zur Zurücklegung bleibt.

Langwährende erbitterte Kämpfe endeten hier mit der Gefangennahme des Königs und des Heeres (April 1250); bald darauf verlegte der Sultan Turanschah sein Lager nach Fariskur (40 km), wohin auch am 28. April die Gefangenen transportirt wurden. Nach der Ermordung des Sultans brachte man den König am 4. Mai nach Damiette, wo er am 5. ankam (15 km) und am 6. freigelassen wurde. Am 8. segelte er ab und kam am 13. nach Akkon (400 km in 6 Tagen; Durchschnitt 67 km). Am 24. März 1251 pilgerte Ludwig über Kana (25 km) nach dem Tabor (18 km) und Nazareth (15 km); dann zog er von Akkon aus (32 km) nach Caesarea (55 km in 3 Tagen); hierauf befestigte er Caipha am Karmel (40 km; Anwesenheit am Karmel am 26. April); am 29. Juni war er in Athlith (12 km); am 15. April 1252 begab er sich nach Joppe (74 km), von wo er am 29. Juni 1253 auf der Strasse nach Jerusalem weiter zog; bald bog er aber nach Akkon ab und erreichte über Akkon und Passe Poulain Tyrus (150 km). Dann ging

er nach Sidon (35 km), das er Anfang 1254 wieder verliess; am 8. März traf er in Akkon ein (75 km).

Von hier trat er am 24. April seine Rückreise an[1]). Er stattete dem Kloster auf dem Berge Karmel einen letzten Besuch ab (15 km bis zum Kap Karmel)[2]) und kam, durch die Ungunst widriger Winde an der schnellen Fahrt gehemmt, erst am 2. Mai auf Cypern an (250 km von Karmel bis Limissol, für die 7 Tage bleiben). Im Verlauf seiner weiteren Fahrt berührte er Lampedusa und Pantellaria, fuhr also südlich um Sizilien herum und landete endlich nach 10 Wochen am Mittwoch den 1. Juli bei Hyères.[3]) Die Strecke bis Lampedusa beträgt etwa 2000 km in der Luftlinie, von hier bis Hyères etwa 1000 km, so dass diese 3000 km in den letzten 9 Wochen und zwar vom 3. Mai bis zum 1. Juli, also in höchstens 60 Tagen, zurückgelegt sind; der tägliche Mindestdurchschnitt beträgt also 50 km, ein Resultat, das natürlich für die thatsächliche Leistung bedeutend zu erhöhen ist.

Ueber Aix (75 km) und Beaucaire (72 km)[4]) gelangte der König im Juli nach St. Gilles (22 km), im August nach Nîmes (20 km), Alais (40 km) und le Puy (100 km),[5]) wo am 9. August die „Gista, quae Dominus rex Ludovicus cepit, postquam rediit de partibus transmarinis“[6]) beginnen; er legte also 160 km in höchstens 9 Tagen zurück.

Das folgende Itinerar ist: le Puy 9. bis 11. August

12. Aug.	Brioude .	48 km	18. Aug.	St. Pourçain	59 km
13. „	Issoire . .	29 „	24. „	St. Bénoît .	180 „
15. „	Clermont .	27 „		in höchstens 6 Tagen,	

von hier ab wird die Reise langsamer.

Die höchsten nachweisbaren Leistungen sind also ein 50 km beträchtlich übersteigender täglicher Durchschnitt für die Seefahrt und 48 km für die Reise zu Lande.

Aus dem 2. Kreuzzug Ludwigs nach Tunis,[7]) auf dem er am 25. August 1270 vor Tunis starb, ist nur die Hinreise erwähnenswerth. Er segelte am 2. Juli 1270 von Aigues mortes ab, traf am 8. Juli vor Cagliari ein (650 km in 7 Tagen; Durchschnitt 93 km); diesen Hafen verliess er am 15. Juli und kam am 17. vor Tunis an (300 km in 3 Tagen; Durchschnitt 100 km).

---

[1]) Joinville HF. 20, 282 ff. Nangis ib. 389 f.

[2]) Jean de Leyde, in Michaud bibl. des crois. III, 84.

[3]) Joinv. S. 287; ungenauer giebt Nangis 389 die Zeit auf elf Wochen an.

[4]) Joinv. S. 289.

[5]) HF. 21, 415

[6]) HF. 21, 398.

[7]) Röhricht l. c. S. 25 ff.; vergl. auch R. Sternfeld, Ludwigs des Heiligen Kreuzzug nach Tunis 1270; Berlin 1896, S. 219 ff.

Kapitel VI.

Kleinere Kreuzzugsunternehmungen und Pilgerfahrten.

Die Dauer einer Pilgerfahrt[1]) kann für diese Zeit im Allgemeinen auf ein Jahr veranschlagt werden. Als Beispiele für Pilgerfahrten, die weniger als ein Jahr in Anspruch nahmen, mögen folgende dienen.

1152 unternahm Abt Erchinfried von Melk[2]) seine erste Pilgerfahrt, von der er noch in demselben Jahre wieder heimkehrte. Ebenfalls in diesem Jahre pilgerte der böhmische Graf Groznata nach dem heiligen Lande und kehrte auch schon 1152 zurück.[3])

Erzbischof Wichmann von Magdeburg brach Anfang 1164 auf,[4]) wurde in Palästina gefangen genommen, aber bald wieder freigelassen und traf Anfang 1165 wieder in Sachsen ein.[5])

Heinrich der Löwe[6]) brach zu seinem Kreuzzug nach dem 13. Januar 1172 (post octavam epiphanie) aus Braunschweig auf. Von Regensburg (370 km Luftlinie, zu deren Zurücklegung etwa 2 Wochen bleiben, woraus sich ein Durchschnitt von mindestens 27 km ergiebt), wo er den 2. Februar feierte, fuhr er selbst mit einem Theil seiner Ritter von Wien ab zu Schiff die Donau hinunter bis Branitza, während sein Tross zu Lande folgte; jedoch warteten allabendlich die Schiffe auf denselben. Am 4. März war er in Gran. Nach mehreren Unfällen auf der Fahrt und später auf dem Marsch durch

[1]) Vergl. den Katalog der deutschen Pilger und Kreuzfahrer von Röhricht, Beiträge II, 293 ff. und in neuer Auflage als selbständige Schrift: „Die Deutschen im heiligen Lande (650 bis 1291)"; Innsbruck 1894. Hinzuzufügen ist zwischen dem ersten und zweiten Kreuzzug Abt Adalfrid von Nieder-Altaich (vergl. Notae Altahenses; MG. SS. XVII, 421, Note 38. 5 Id. Jul. Adilfredus abbas hujus loci, Hierusalem peregrinus, eine Notiz aus dem Necrol. Altah. zu 1134) und zwischen dem zweiten und dritten der unten zu behandelnde Burchard Vicedominus von Strassburg 1175.

[2]) Ann. Mell. SS. IX, 504. Röhricht l. c. S. 49.

[3]) Vinc. Prag. SS. XVII, 664. Röhricht l. c. S. 47.

[4]) Röhricht l. c. S. 48. Vergl. Winter F. z. d. G. XIII, 140, der den Aufbruch vor den 22. April setzt, da der Erzbischof bei einer wichtigen Verhandlung an diesem Tage (v. Mülverstedt, Reg. archiepisc. Magd. I., 1876, S. 589) bereits fehlt. Chron. Mont. Ser. SS. XXIII, 152.

[5]) St. 4040 vom 26. Febr. aus Altenburg, wo Wichmann als Zeuge erscheint. Vergl. Winter a. a. O.

[6]) Vergl. Röhricht l. c. S. 43 f. mit ausführlichem Litteraturnachweis; vergl. zur Litt. nam. Röhricht Beiträge II, 109 ff.; Prutz, Heinrich der Löwe, S. 266 ff.; Philippson, Heinrich der Löwe II, 172 ff.; Giesebrecht, Bd. V, 693 ff. Hauptquelle ist Arn. Lub. SS. XXI, 115 ff.

Bulgarien und das oströmische Reich traf Heinrich am Charfreitag dem 14. April vor Konstantinopel ein. Hier wurde er von Kaiser Manuel ehrenvoll aufgenommen und fuhr dann zu Schiff nach Akkon. Daten über die Fahrt sind nicht überliefert.

Die Rückkehr erfolgte durch Syrien und Klein-Asien. Weihnachten feierte der Herzog in Augsburg; Anfang Januar 1173 kehrte er nach Braunschweig zurück. Die Gesammtdauer des Kreuzzuges war daher ebenfalls ungefähr ein Jahr. Für den Hinmarsch Gran—Konstantinopel, (nach der Berechnung oben S. 131 etwa 1200 km) ergeben sich 40 Tage, mithin ist die Mindestleistung im Durchschnitt pro Tag 30 km, naturgemäss eine grössere, als die der so viel stärkeren Heere des zweiten und dritten Kreuzzugs.

Auch Herzog Leopold V. von Oesterreich, der 1182 nach dem heiligen Land sich begab, kehrte noch in demselben Jahr über Italien zum Weihnachtsfest zurück.[1])

Noch schneller reiste Herzog Welf VI., welcher Anfang 1167 aufbrach, Ostern am 9. April in Jerusalem feierte und im Juli dieses Jahres schon wieder in Italien war,[2]) und eine Pilgerschaar, die am 15. Mai 1117 von Köln aufbrach und zum Theil schon nach 6 Monaten nach einer sehr günstigen Seefahrt zurückkehrte.[3])

Ganz aus dem Anfang der hier behandelten Epoche stammt der Bericht des Säwulf über seine Pilgerfahrt nach Jerusalem und dem heiligen Land 1102 und 1103.[4])

Er reiste am Tag der heiligen Mildrida (13. Juli) 1102 von Monopoli, das eine Tagereise von Bari entfernt ist (40 km) ab, kam am 24. Juli nach der Stadt Corfu auf der gleichnamigen Insel (260 km in höchstens 11 Tagen), dann unter ungünstiger Witterung am 1. August nach Cephalonia (die Entfernung beträgt nur 160 km), von hier über Polipolis, dessen Deutung nicht sicher ist,[5]) und Patras am 9. August nach Korinth (220 km), von dort nach Livadostro (40 km), dann zu Fuss, während andere auf Eseln dorthin ritten, in 2 Tagereisen (21. und 22. August) nach Theben (die Entfernung beträgt nur 25 km), am folgenden Tag, dem 23. August,

---

[1]) Cont. Zwetl. SS. IX, 542. Röhricht l. c. S. 49.

[2]) Hist. Welf. Weing. SS. XXI, 470. Röhricht l. c. S. 42.

[3]) Chr. rhytm. Canon. Leod. SS. XII, 416. Pentecostes tercia feria Peregrinos misit Colonia, Quos reverti prospere vidimus Hierusalem fere sex mensibus, und über die günstige Fahrt: Non aëris hos intemperies Detinuit, vel saevae hiemes, Non boreae flatu horrisono Jactatae sunt naves in pelago. Vergl. Röhricht l. c S. 23.

[4]) Röhricht, bibliotheca geographiae Palaest. Berlin 1890. No. 68. „Relatio de peregrinatione Saewulfi ad Hierosolymam et Terram Sanctam“ herausgegeben von d'Avezac in Rec. de voyages et de mém. publ. par la Soc. de Géogr., Paris, IV (1839) S. 833 ff.

[5]) Vergl. Avezac, S. 825.

nach Negroponte (30 km bis zum Euripos), wo er ein neues Schiff miethete. Die Entfernung Athens von Korinth giebt er auf 2 Tagereisen an (70 km in der Luftlinie; Durchschnitt 35 km).

Auf der Weiterreise fehlen zunächst Tagereisenangaben, so dass die Stationen hier übergangen werden können; eine Ausnahme bildet die Entfernung zwischen Ephesus und Smyrna, die eine Tagereise ist (60 km in der Luftlinie).[1]) Von Rhodus bis Patera ist ebenfalls eine Tagereise (90 km, eine Tagereise zur See). Von Fineka kam er in 3 Tagen nach Paphos auf Cypern (260 km; Mindestdurchschnitt 87 km pro Tag). Von Cypern kam er am Morgen des achten Tages nach dreizehnwöchentlicher Dauer der Reise am 12. Oktober in Joppe an (380 km; Durchschnitt etwa 50 km).[2])

Die Rückreise trat er von demselben Hafen am 17. Mai 1103 an, am 20. war er zwischen Caipha und Akkon (etwa 110 km in 4 Tagen); ebenso langsam ging auch die Weiterreise von statten; nach 8 Tagen, also am 28. Mai, erreichte er das Kap St. Andreas auf Cypern (die Entfernung beträgt nur 300 km); an der Südküste von Kleinasien entlang weitersegelnd kam er am 23. Juni nach Rhodus und erst nach Michaelis nach Rodosto an der Propontis.

Es zeigt sich also, dass Säwulf meist sehr langsam reiste, nur während kürzerer Zeit auf der Hinreise auch einen Durchschnitt von 87 bis 90 km täglich zur See zurücklegte.

1175 unternahm der Vicedominus Burchard von Strassburg eine Reise als Gesandter nach Egypten und Palästina.[3]) Er zeichnete Alles, was ihm als Seltenes oder Fremdes vorkam, gewissenhaft auf; aber indem er „nicht Studien, nur Eindrücke“[4]) zu Papier brachte, ist seine Zuverlässigkeit oft eine nur geringe.

Für die vorliegende Frage bietet er folgende Angaben. Er fuhr am 6. September 1175 von Genua ab und passirte zunächst Korsika, Sardinien, Sizilien und Pantellaria; von hier kam er in 7 Tagen ad terram barbaricam, ab Arabitis inhabitatam (vielleicht ist die Gegend an der kleinen Syrte, dort, wo die Küste nach Osten umbiegt, gemeint, die ungefähr 350 km von Pantellaria entfernt ist, so dass als täglicher

[1]) Der Weg zu Wasser ist bedeutend weiter, da, um von Smyrna nach Ephesus auf dem Wasserweg zu gelangen, man die ganze Halbinsel, auf der Erythrae etc. lagen, umschiffen muss.

[2]) Die Bemerkungen Saewulfs über Entfernungen innerhalb des heiligen Landes s. S. 176 ff.

[3]) R. 95. Sein Bericht ist gedruckt von Laurent im Serapeum XIX (1858) S. 145 ff.; Arn. Lub. SS. XXI, 235 ff. Zur Litt. vergl. Scheffer-Boichorst in Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, Neue Folge IV, 456 ff. (1889).

[4]) Scheffer-Boichorst, S. 475.

Durchschnitt sich etwa 50 km ergäben). Von hier brauchte er noch 47 Tage bis Alexandria (die Küstenstrecke beträgt ungefähr 2300 km, der tägliche Durchschnitt wäre ebenfalls etwa 50 km).

Sardinien hat seiner Aussage nach eine Ausdehnung nach allen Seiten (in longum et in latum) von 6 Tagereisen; nach Ritter[1]) ist es 260 km lang und 110 km breit, so dass als Grösse der Tagereisen sich 44 bez. 19 km ergeben; ähnlich ungenau sind Burchards Angaben über die Ausdehnung von Korsika und Sizilien. Ersteres nennt er 3 Tagereisen gross, (die Durchschnittslänge beträgt 150 km, die Grösse der Tagereise wäre also 50 km; die Breite ist sehr wechselnd); Sizilien hat 6 Tagereisen nach allen Seiten; nach Ritter (II, 634) ist die Ausdehnung der Nordküste 322 km, die der Ostküste 225 km und die der Westküste 285 km, die Grösse der Tagereise ist daher 54, 38 oder 48 km.

Von Alexandria nach Kairo (Neu-Babylon)[2]) rechnet Burchard 3 Tagereisen zu Land und 7 zu Wasser den Nil aufwärts (200 km); von hier bis Nubien sind 20 Tagereisen[3]) und nach dem Berge Sinai 7 Tagereisen (320 km; Durchschnitt 46 km).

---

[1]) Geogr.-statist. Lexikon, 7. Auflage II, 566.

[2]) Ueber diese Identifizirung von Egypten mit Babylonien, von Kairo mit Babylon und vom Nil mit dem Euphrat vergl. Scheffer-Boichorst S. 476. Die Entfernung zwischen Alt- und Neu-Babylon giebt Burchard in Uebereinstimmung mit Ludolf von Sudheim, der im 4. Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts Palästina bereiste (R. 195; Archives de la Soc. de l'Orient Latin. Bd. II, Documents S. 343) auf 30 Tagereisen an; die Entfernung misst in der Luftlinie 1350 km, so dass der aus dieser Zahl gewonnene Durchschnitt 45 km beträgt.

[3]) Wilhelm von Tyrus (IV, 24) giebt als Besitz des Sultans von Egypten am Anfang des 12. Jahrh. a finibus Aegypti usque Laodiciam Syrie universas itinere dierum triginta regiones an. Laodicea liegt unter 35½° n. Br., während Kairo unter 30° n. Br. liegt. Ludolf giebt als Länge von Egypten S. 344 15 dietae an; Menke zeichnet (Spruner-Menke, Blatt 87) Egypten etwa 750 km lang. Man sieht aus dieser Zusammenstellung deutlich, wie wenig man auf solche Angaben Werth legen kann, die nicht auf eigener Erfahrung beruhen. So giebt z. B. das grosse geographische Werk des al-Idrisi (R. 88; um 1153 geschrieben), von dem indess mit Ausnahme des Abschnitts über Palästina und Syrien bisher nur ungenügende Ausgaben vorliegen, die Entfernungen regelmässig in Tagereisen an, deren Grösse naturgemäss ausserordentlich schwankt. Um ein Beispiel herauszugreifen, nennt Idrisi Damaskus „Pol und Centrum für die Städte von Syrien", von dem man die Entfernungen berechnet (Deutsche Uebersetzung von Gildemeister in der Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins VIII, 1885, S. 140; Ausgabe von Jaubert im Recueil de voy. et de mém. publ. par la Soc. de géogr. V, 361); als solche Entfernungsberechnungen giebt er an: nach Baalbek sind 2 Tagereisen (56 km, Durchschnitt 28 km), nach Hims 5 (150 km, Durchschnitt 30 km; 15 Tagereisen Jaubert l. c.), nach Tiberias 4 (105 km, Durchschnitt 26 km), nach Bairut 2 (86 km, Durchschnitt 43 km), nach Sidon 2 (ebenso weit) etc; in diesen wenigen Angaben schwankt also die Grösse einer Tagereise bereits zwischen 28 und 43 km.

Von Kairo reiste Burchard nach Damaskus, die Reise durch die Wüste bis Bostra dauerte 20 Tage (600 km, Mindestdurchschnitt 30 km; hier, wo er wieder selbst zurückgelegte Strecken angiebt, ist er wieder durchaus zuverlässig), von Bostra bis Damaskus waren noch 3 Tagereisen (100 km; Durchschnitt 33 km). Ueber Tiberias (105 km) reiste er nach Akkon (45 km) in 4 Tagen (Durchschnitt 38 km); von hier aus besuchte er Jerusalem und kehrte dann über Askalon durch die Wüste, zu deren Durchquerung er 8 Tage brauchte, nach Kairo zurück.

Die nachweisbare Grösse der von Burchard zu Land zurückgelegten Tagereisen ist also 30 bis 38 km; für die Seefahrt ergiebt sich ein täglicher Durchschnitt von etwa 50 km.

Muhammed ibn Djobair,[1]) der im Jahr 1184 von Syrien nach dem Abendlande zurückreiste, brach am 13. September dieses Jahres mit einer starken Karawane und einem Warentransport von Damaskus nach Akkon auf. Die erste Nachtstation machte er in dem 10 km entfernten Daria; am 14. kam er bis Beitganua (25 km), am 15. über Belias bis zum Dorf Masija in der Nähe der Frankenburg Hunein (32 km), am 16. kam er bis zu einer ungenannten Burg der Franken bei Tibnin (12 km), am 17. lagerte er des Nachts bei einem der Dörfer vor Akkon in der Entfernung einer Fersange (35 km), am 18. kam er in Akkon selbst an. Am 20. September reiste er erst zu Land, von Iskandrun (30 km) dann zu Wasser nach Tyrus (10 km; 40 km in 1 Tag) wo er noch am selben Donnerstag ankam[2]) und bis zum 30. September blieb. Am 1. Oktober fuhr er nach Akkon (40 km) zurück.

Nachdem er hier ein grosses Schiff für die Reise nach Messina gemiethet hatte, gestattete erst am 25. Oktober das Wetter die Abfahrt; der Wind wurde aber auf der Fahrt so ungünstig, dass Muhammed erst nach 22tägiger Fahrt am 15. November das nur etwa 850 km entfernte Kreta erreichte. Auch auf der Weiterreise hatte er sehr unter dem Wind zu leiden, ferner hatte er auch nicht genug Lebensmittel, denn, sagt der Bericht:[3]) „Niemand dachte auf eine zweimonatliche Seefahrt, da die Leute diese Strecke in 10, höchstens 15 Tagen (gemeint ist die Strecke Akkon—Messina) zurückzulegen glaubten; glücklich derjenige, der Speise für 30 Tage mitbrachte, die andern sorgten für 20 oder 15 Tage; es ist in der That ganz auffallend, dass wir vier Neumonate ..... an Bord zubrachten.“

[1]) R. 101: Görgens und Röhricht, Arabische Quellenbeiträge zur Geschichte der Kreuzzüge, Berlin 1879, S. 271 ff. (deutsche Uebers.). Recueil des hist. des croisades: hist. orient. III (1883) S. 445 ff. (arab. Text und franz. Uebers. eines Fragments dieser Reise).

[2]) Vergl. Rec. S. 452.

[3]) Görgens S. 282.

Hier liegt also eine arabische Bestätigung der Angabe des Scholion Adams von Bremen, dass die Ueberfahrtszeit von Messina bis Akkon (1800 km) 14 Tage sei, vor. Die von dem Berichterstatter zu Lande zurückgelegten Tagereisen erstrecken sich bis auf 35 km.

Graf Wilbrand von Oldenburg († 1234)[1]) bereiste im Jahre 1211 im Auftrag Ottos IV. Palästina, Syrien und Armenien. Nach einer Seereise von 6 Wochen, auf der er mancherlei Gefahren zu bestehen hatte, gelangte er am 25. August nach Akkon, von wo er zu Schiff nach dem eine kleine Tagereise entfernten Tyrus (40 km) weiterfuhr.[2]) Dann setzte er die Fahrt nordwärts bis Tripolis fort, wobei er die Entfernungen jedoch nur in leucae gallicae angiebt.

Hier stieg er aus, erholte sich einige Tage von den Strapazen der Fahrt und setzte zunächst seine Reise zu Pferde fort. Am ersten Tage kam er bis Tortost (50 km). In Margath (30 km nördlich) musste er wieder ein Schiff besteigen: propter timorem Saracenorum per terram et in equis procedere non audebamus, navi et mari licet inviti nos committimus. In der Nacht vom 21. zum 22. November traf er endlich in Antiochia ein (125 km). Nach einigen Tagen Rast brach er wieder auf, kam in einem Tage über das Gebirge, den Amanus, und erreichte Armenien. Hier kam er am ersten Tage bis Portella (55 km in 2 Tagen), am zweiten bis Canamella (38 km), in einer guten Tagereise von hier nach Mamistra (38 km), dann nach dem zwei Tagereisen entfernten Tarsus (60 km), zwischen beiden wird das sonst unbekannte Cumbetefort,[3]) vielleicht das Nachtquartier, angegeben. Hier rastete er einige Tage und kam dann nach Adene, eine Tagereise von Tarsus (30 km).[4])

Dem ganzen Klein-Armenien schreibt er eine Länge von 16 und eine Breite von 2 Tagereisen ohne die Gebirge zu. Menke zeichnet das damalige Klein-Armenien[5]) ungefähr

---

[1]) R. 115 Sein Itinerarium terrae sanctae ist herausgegeben lat. und deutsch mit Anm. von J. C. M Laurent, W. von Oldenburg Reise nach Palästina und Klein-Asien; Hamburg 1859; und lat. von demselben in den Peregrinatores medii aevi quattuor Leipzig 1864 und 1873; S. 159 ff. Die andern von Laurent veröffentlichten Peregrinatoren Burchard von Monte Sion (R. 143), Riccoldus de Monte Crucis (R. 148) und Odoricus de Foro Julii (R. 183) bieten für die vorliegenden Untersuchungen wenig (s. unten), die Peregrinatio des Magister Thietmar (ed. Laurent, Hamburg 1857 und 1873, vergl. R. 119) garnichts.

[2]) Die parva dieta bezieht sich hier natürlich auf die Seefahrt.

[3]) Vergl. S. 72 bezw. 176.

[4]) Ab illa (sc. Tursolt, Tarsus) post aliquot dies venimus Adene S. 18; irrig: „er kam in einigen Tagen nach Adene." (S. 54).

[5]) Spruner-Menke, Blatt 86.

450 km lang und durchschnittlich 75 km breit, so dass die Grösse der Tagereise 28 bezw. 38 km ist.[1])

Die ganze Strecke von Jerusalem bis nach Armenien giebt Matthäus Paris in seinem Itinerar von London nach Jerusalem[2]) auf 20 Tage an; bis zum armenischen Grenzgebirge sind von Jerusalem aus 550 km in Luftlinie, also etwa 15 Tage, von hier bis zu den bedeutendsten Städten Armeniens, Sis oder Tarsus (in der Luftlinie 120 km, eine Entfernung, zu deren Zurücklegung Wilbrand 6 Tage brauchte) der Rest.

Wilbrand fand sich zum Epiphaniasfest 1212 in Sis ein (70 km nördlich von Adene), wohin ihn König Leon zu diesem Tage eingeladen hatte. Am Ausgang des Winters durchreiste er dann, um an das Meer zu kommen, Armenien in 3 Tagen (von der Saronmündung ist Sis 120 km entfernt), fuhr von Cure, das noch 60 km südlicher liegt, nach Cypern über, das er als 4 Tagereisen lang und etwas mehr als 2 breit schilderte. Ritter (I^7 393) giebt als grösste Länge von Cypern 224 km an, wobei die schmale nach Nordosten gehende Spitze mitgerechnet ist, die man bei Wilbrands ganz allgemein angegebener longitudo wohl nicht mitrechnen darf; unter dem 35. Breitengrad ist die Längenausdehnung 175 km (dann wäre die Tagereise 44 km); die Breite giebt Ritter auf 96 km an, so dass der Durchschnitt einer Tagereise etwas unter 48 km bleibt.

Von hier fuhr er nach Palästina über und landete in Akkon.[3])

Von hier ging die erste Tagereise bis Cäsarea . .	58 km,
die zweite, eine gute Tagereise, bis Joppe . . .	57 „
die dritte über Ramula nach Baitnubah	36 „
am nächsten Tag erstieg er die Berge von Jerusalem	20 „

Nach der Erzählung von dem Besuch einiger heiligen Stätten bei Jerusalem bricht der Bericht plötzlich ab.

Bemerkenswerth ist aus dieser Reise also ein nachweisbarer täglicher Durchschnitt bis zu 40 km, der indess bisweilen sich bis auf 58 km erhebt, für die Reisen zu Lande. Bei den Angaben von Entfernungen in Tagereisen stellte sich als Durchschnitt eine Grösse der Tagereise bis zu 44 km heraus.

Es folgt nun zum Schluss eine Zusammenstellung von einzelnen Stellen, welche die Zeit, die zur Zurücklegung der Entfernungen zwischen den einzelnen Stätten des heiligen Landes nöthig war, in Tagereisen angeben, ohne dass man

[1]) Th. Rohde, König Leon II. von Klein-Armenien, Göttingen 1869 versteht unter diesen dietae: „Tagereisen zu Pferde" S. 32. Wilbrand selbst ritt bald zu Pferd (in Palästina), bald auf einem Esel (in Cypern), bald reiste er auch zu Fuss (ebenfalls auf Cypern).

[2]) R. 129; Publ. de la Soc. de l'Or. lat., sér. géogr. III, S. 126; vergl. Miller, Mappae mundi III, 93.

[3]) Hulzon S. 183; dass unter diesem Namen Akkon zu verstehen ist, zeigte Laurent Anm. 190 zu dieser Stelle.

jedoch gerade auf solche vereinzelte Angaben, für die man die Gewährsmänner sehr häufig nicht ermitteln kann, allzu grosses Gewicht legen dürfte. Es ist zu bemerken, dass in den weitaus meisten Fällen die oft ungeheuer ausführlich abgefassten „Reisehandbücher“ für das heilige Land nur die Entfernungen in irgend einem Wegelängenmaass angeben und die Berechnung der dazu nöthigen Zeit den Benutzern selbst überliessen.

Für die vorliegenden Untersuchungen kommen namentlich Angaben aus folgenden Beschreibungen in Betracht: aus den schon oben behandelten Berichten des Saewulf und Burchard, aus den im 3. Band der Publications de la Société de l'Orient Latin, sér. géogr., Genf 1882, von Michelant und Raynaud veröffentlichten Itinéraires à Jérusalem et descriptions de la terre sainte rédigés en français,[1]) und aus den Beschreibungen 9 anonymer von Tobler und Neumann edirter Verfasser.[2]) Die anderen Schriften werden an ihrem Ort citirt werden.

Was zunächst die Ueberfahrt nach Palästina angeht, so rechnet Innom. III (S. 128) 3 Tage auf die Fahrt von Brindisi nach Clarentia (400 km, Durchschnitt 133 km); dann (S. 129) zwei Tagereisen zu Land von Paphos bis Limissol (65 km, Durchschnitt 33 km); von hier (S. 130) eine Tagereise zu Wasser bis Famagusta, 100 km. Man fuhr dann meistens nach Akkon (275 km; 3 Tage nach Innom. IV, S. 134; Durchschnitt 92 km) oder nach dem südlicher gelegenen Joppe (380 km; 3 Tage und 3 Nächte nach derselben Quelle S. 134; Durchschnitt 127 km).

Für den Küstenweg von Seleucia bis Sidon giebt die Via Hierosolymitana[3]) folgendes Stationsverzeichniss:

von Seleucia bis Adene	130 km,	2	Tage,	Durchschn.	65 km,
bis Mamistra	30 „	1	„	„	30 „
bis Baiae	65 „	2	„	„	33 „
bis Antiochia	75 „	2	„	„	38 „
bis St. Simeon . . .	22 „	1/2	„		
bis Laodicea . . .	80 „	2	„	„	40 „
bis Gybel	20 „	1	„	„	20 „
bis Tortosa	50 „	1	„	„	50 „

[1]) In folgenden OL. III mit Seitenzahl abgekürzt.

[2]) Innominatus I. (um 1098; R. 69), II. (um 1170; R. 93), III. (um 1170; R. 94) und IV. (um 1270; R. 140) bei T. Tobler, Theoderici libellus de locis sanctis, St. Gallen 1865 S. 113 ff.; V. (um 1180; R. 99) und VI. (um 1148; R. 84) von Neumann in der Oesterreichischen Vierteljahrsschrift für katholische Theologie V. (1866) 221 ff. bezw. VII. (1868) 397 ff.; VII. (um 1145; R. 82) und VIII. (um 1195; R. 102) von Tobler in Descriptiones terrae sanctae, Leipzig 1874, S. 100 ff. bezw. 193 ff.; IX. (um 1175; R. 97) von Neumann in der Tübinger Theologischen Quartalsschrift 1874, S. 534 ff.

[3]) R. 177. Eccard, Corpus hist. med. aevi S. 1346; die Namen der Stationen bis Seleucia sind zum grossen Theil stark verderbt.

bis Tripolis	55 km	2 Tage,	Durchschnitt	28 km,
bis Gibeleth	40 „	1 „	„	40 „
bis Bairut	30 „	1 „	„	30 „
bis Sidon	40 „	2 „	„	20 „

Die Grösse der Tagereisen ist daher äusserst wechselnd; mit Ausnahme der ersten beiden (je 65 km) und der Tagereise Gybel—Tortosa (50 km) bewegt sie sich zwischen 20 und 40 km.

Von Tortosa bis Tyrus rechnet Burchard von Monte Sion [1]) 5 Tagereisen (200 km, Durchschnitt 40 km); von Tortosa bis Akkon rechnet Innom. V. (S. 257) 6 Tagereisen (240 km, Durchschnitt 40 km).

Von Joppe rechnet Saewulf (S. 838) 2 Tage bis Jerusalem (55 km, Durchschnitt 28 km), von Akkon bis hierher Albert von Stade[2]) und Innom. IV. (S. 138) 3 Tage (in Luftlinie 135 km, Durchschnitt 45 km), während Graf Wilbrand[3]) 4 Tage dazu brauchte.

Ferner rechnet von Akkon aus Riccoldus de Monte Crucis[4]) eine Tagereise bis Galilaea, zunächst bis Cana (30 km), und 2 Itinerarien des 13. Jahrhunderts, die Pelerinaiges por aler en Jherusalem[5]) und les Chemins et les Pelerinages de la Terre Sainte[6]) $3\frac{1}{2}$ Tagereise bis Sardenai (in Luftlinie 150 km; Durchschnitt also etwa 45 km); beide geben die Entfernung von hier nach Damaskus als eine halbe Tagereise (30 km) an.

Von Damaskus nach Jerusalem sind nach Burchard von Strassburg[7]) 5 kleine Tagereisen (die Luftlinie misst 220 km, Durchschnitt 44 km) und nach Matthäus Paris[8]) 5 Tage.

Von Nazareth bis Jerusalem rechnet Saewulf (S. 849) „quasi 4“ Tagereisen, Innom. IV. (S. 137) 3 und Innom. III. (S. 132) 2 Tagereisen; da die Entfernung in der Luftlinie 110 km beträgt, so dürften die ersten beiden Angaben (Durchschnitt 28 bezw. 37 km) die zutreffenderen sein. Ebenso weit ungefähr ist die Entfernung vom Berg Tabor von Jerusalem, die übereinstimmend Saewulf (S. 846), Philippe Mousket[9]) und Innom. I. (S. 116) auf 3 Tagereisen angeben (Durchschnitt 37 km), während Ernoul[10]) 2 grosse Tagereisen hierfür ansetzt.

---

[1]) Laurent, peregr. Leipzig 1873, S. 29. R. 143.
[2]) MG. SS. XVI, 341; R. 72.
[3]) cf. oben S. 174.
[4]) Laurent S. 105. R. 148.
[5]) OL. III, 103. R. 125. Entstehungszeit um 1231.
[6]) OL. III, 188. R. 134. Entstehungszeit vor 1265.
[7]) MG. SS. XXI. S. 239.
[8]) OL. III. S. 127; Miller III, 92; R. 129.
[9]) Description rimée des Saints-Lieux; OL. III, S. 119; R. 127; Entstehungszeit um 1241.
[10]) Fragments relatifs à la Galilée; OL. III, S. 62, vergl. S. 81; R. 124; Entstehungszeit um 1231.

Die Länge des Jordans vom galiläischen bis zum Todten Meer (110 km) giebt eine Handschriftengruppe des Ernoul (S. 62) auf 3, die andere (S. 82) auf 4 und Petrus Casinensis[1]) auf 8 Tagereisen an. Von Nazareth bis Jericho (100 km) rechnet Innom. III. (S. 133) 5 Tage (Durchschnitt 20 km), von Samaria bis hierher (50 km) 4 Tage.

Von Ramula nach Jerusalem ist gemäss Innom. IV. (S. 134) eine Tagereise (38 km), die etwa ebenso weite Entfernung von Ramula nach Emmaus nach der Via Hierosolymitana (S. 1346) 2 Tagereisen. Von Jerusalem bis Bethlehem (nur eine Meile) rechnet Innom. III. eine Tagereise (S. 131); dann von hier bis zum Jordan (S. 132) ebenfalls eine Tagereise (32 km).

Die am regelmässigsten in Tagereisen angegebene Entfernung ist die zwischen dem Jordan und dem Berge Sinai, die in der Luftlinie 400 km beträgt; die Zahl der Tagereisen schwankt zwischen 8 und 18; 8 geben die Chemins et pelerinages (S. 185 und 197) und Innom. IX. (S. 538), 13 Mousket (S. 119), 15 Philippus Brusserius Savonensis[2]) und 18 Saewulf (S. 849), Innom. I. (S. 116) und Innom. VII. (S. 106) an. Von Jerusalem nach dem Sinai rechnet Petrus Casinens. 22 Tagereisen, und zwar 10 bis Pelusium (285 km) und von hier 12 bis zum Sinai (300 km; Durchschnitt 25 bis 28 km; S. 1130 bezw. 136).

Von Jerusalem nach Gaza ist nach Phil. Brusserius (S. 70) 1 1/2 Tagereise (84 km; Durchschnitt 52 km), von hier nach Damiette (S. 71) ebenfalls 1 1/2 Tagereise (260 km; es ist daher die Fahrt zur See anzunehmen, und der Durchschnitt ist etwa 170 km).

Ein anonymer Fortsetzer des Wilhelm von Tyrus[3]) nennt die Entfernung vom Jordan bis Karach 1 Tagereise (65 km von der Mündung) und von hier bis Monreal (80 km) ebenfalls eine Tagereise. Von Alexandria bis Kairo (180 km) rechnet die Devise des chemins de Babiloine[4]) 6 Tagereisen oder mehr (Durchschnitt daher 30 km).

Ein Schluss irgend wie allgemeinerer Art lässt sich also aus dieser Sammlung von Einzelnotizen, die als Probe für diese Gattung der Angabe der Entfernungen durch Tagereisen dienen möge, nicht ziehen, da in buntem Wechsel mit den

[1]) Liber de locis sanctis; Migne patr. 173, S. 1126; Bibl. dell' Acc. stor.-giurid. IV (Rom 1887) S. 127. R. 80. Entstehungszeit um 1137.

[2]) Descriptio Terrae Sanctae, ed. Neumann, Oesterr. Vierteljahrsschrift für kath. Theol. Bd. XI, 1872, S. 66. R. 145. Entstehungszeit Ende des 13. Jahrhunderts.

[3]) La sainte cité de Iherusalem etc. OL. III, S. 170. R. 133. Entstehungszeit 1261.

[4]) OL. III, S. 246. R. 146. Entstehungszeit 1289 bis 1291.

geringsten Durchschnittssätzen Entfernungen zu Land sogar bis 80 km als eine Tagereise ohne jeden weiteren Zusatz bezeichnet werden, während bei einem andern Autor z. B. die Entfernung von 110 km bereits 8 Tagereisen betragend genannt wird; und derartig erhebliche Abweichungen finden sich hier bei der Beschreibung von Gegenden, über die in der damaligen Zeit eine ausserordentlich umfangreiche Litteratur vorhanden war, die auch genügend verbreitet war.[1])

[1]) Für die Descriptio Terrae Sanctae des Burchard von Monte Sion beispielsweise zählt Röhricht in der Bibliotheca geogr. Palaest. S. 56 ff. 50 Orte auf, an denen sich heut Handschriften dieses am weitesten verbreitet gewesenen Handbuchs für die Pilgerfahrten in das Heilige Land aus dem Ende des 13. Jahrhunderts befinden; in Wien allein sind sieben aus dem 13. bis 16. Jahrhundert stammend.

Ergebnisse.

Versuchen wir zum Schluss die am Ende der einzelnen Kapitel und Paragraphen aus diesen zusammengestellten Ergebnisse im Allgemeinen zusammenzufassen, so ist zunächst auf die Schwierigkeiten hinzuweisen, die sich diesem Versuch entgegenstellen.

Was die dieta-Angaben der Itinerar-Litteratur angeht, so konnte schon im Kapitel 5 des Abschnitts II (S. 125 und 129) bemerkt werden, dass die Resultate des Itinerars des Matthaeus Paris nur soweit als gesichert zu betrachten sind, als sie mit den Resultaten aus Kapitel 1 bis 3 dieses Abschnitts (S. 100, 104 und 115 ff.), wie es allerdings auch ganz überwiegend der Fall ist, übereinstimmen. Deutlicher noch zeigte sich aus den Zusammenstellungen derartiger Angaben über eine und dieselbe Strecke seitens verschiedener Autoren aus der Pilgerfahrtenlitteratur (S. 174 ff.) die Unzulänglichkeit dieser Gattung von Angaben für den vorliegenden Zweck, obwohl sie an sich gewiss meist auf eine thatsächliche Zurücklegung der Strecke in der angegebenen Zeit zurückgeführt werden müssen, während es z. B. bei den Angaben des Matthaeus Paris über die zeiträumlichen Abstände auf den Nebenrouten (S. 125 ff.) den Anschein hat, als wären diese durch falsche Schlüsse und Analogien zu den im Wesentlichen korrekten Angaben der Hauptrouten entstanden.

Bei den Angaben über die Dauer von Reisen, Märschen und Fahrten, die in einer bestimmten genau datirbaren Zeit zurückgelegt wurden, sind immer die Nebenumstände des besonderen Falls, die sowohl im höchsten Grade hemmend als auch fördernd auf die Schnelligkeit einwirken können und einwirkten, zu beachten; dennoch lassen sich die obigen Ergebnisse in die folgenden allgemeinen Schlüsse zusammenfassen.

1. Reisen zu Land.

Für die Reisen von hochgestellten Persönlichkeiten, namentlich Kirchenfürsten, die immerhin mit einem gewissen Gefolge gereist, meist geritten, bisweilen auch gefahren (vergl. S. 100 und 115) sind, kann hier zunächst auf die Zusammenstellungen

über die ausserfranzösischen (S. 115 ff.) und die Tabelle über die französischen Reisen (S. 118 f.) des Erzbischofs Odo von Rouen verwiesen werden.

Das Verhältniss der Reise- und Ruhetage ist aus ihnen selbst bereits ersichtlich; auffällig ist daran, wie schon oben (S. 116) bemerkt, wie wenig Ruhetage Odo auf seinen Reisen im Allgemeinen machte, so dass bei der Rückreise von Rom nach Rouen auf 58 Reisetage nur 5 Ruhetage kommen, d. h. im Durchschnitt nur jeder elfte Tag etwa ein Ruhetag ist, wobei die thatsächliche Vertheilung (S. 109) dieser 58 Tage 24 Reise-, 3 Ruhe-, 6 Reise-, 2 Ruhe- und 23 Reisetage ist.

Eine so grosse Anzahl von unmittelbar aufeinander folgenden Reisetagen lässt sich zwar weder aus den anderen Reisen dieses Erzbischofs, noch aus den übrigen im zweiten Abschnitt besprochenen Reisen nachweisen; indess geht doch aus ihnen allen hervor, wie verhältnissmässig wenig Ruhetage man bei Reisen der damaligen Zeit im Allgemeinen anzusetzen hat, auch wenn, wie es wohl bei den meisten Reisen Odos der Fall war, keine besondere Eile nöthig war.

Aus Odos übrigen Reisen (S. 109 ff.) sind folgende Fälle einer Aufeinanderfolge von mehr als 12 Reisetagen nachweisbar:

13 Tage: 17.—29. April 1251 und 10.—22. Mai 1260;
14 Tage: 25. April bis 8. Mai 1260 und 16.—29. Jan. 1268;
15 Tage: 15.—29. Nov. 1250
und 19 Tage: 27. Febr. bis 17. März 1251.

Bei den Reisen Bernhards und Wolfgers ist die höchste Zahl von Reisetagen ohne dazwischen liegende Ruhetage 11 (14.—24. Dez. 1146, S. 98 f. und 1.—11. April 1204, S. 102).

Als normale Reiseleistung nun ist die tägliche Zurücklegung einer Strecke bis 40 und 45 km zu betrachten (vergl. S. 100, 104 und 115 ff.). Bei Bernhard von Clairvaux (S. 100) liess sich die Zurücklegung von Strecken von 50 bis 55 km an 4 Tagen bei der Gesammtsumme von 50 genau datirbaren Reisetagen zu Land, bei Wolfger (S. 104) die von Entfernungen von 47 bis 67 km an 9 Tagen bei der Gesammtsumme von 53 Tagen, bei Odos Romreise (S. 116) die von Entfernungen von 47 bis 62 km an 7 Tagen bei 110 Reisetagen und bei seinen Reisen innerhalb Frankreichs (S. 117 ff.) die von Entfernungen von 46 bis 60 km an 15 Tagen bei 230 Reisetagen und unter besonderen Umständen die von 105 km an 2 Tagen (S. 115) nachweisen, wobei überall zu beachten ist, dass dies stets genau datirte Tagereisen sind und nicht ein aus einer grösseren Anzahl von Tagen gewonnener Durchschnitt für den einzelnen Tag.

Ueber das Verhältniss der auf letztere Weise gewonnenen Durchschnittsergebnisse zu den thatsächlichen täglichen Leistungen vergl. man die Tabelle über Odos Reisen innerhalb

Frankreichs (S. 118 f.) mit den Stationsverzeichnissen dieser Reisen (S. 109 ff.).

In Uebereinstimmung hiermit müssen die Zurücklegung von 65 km an einem Tage im Dezember 1146 durch die Korveyer Gesandtschaft an König Konrad III. (S. 20), die Reise des Königs an 2 Tagen von 52 und 56 km (S. 20) und die Zurücklegung von 50 km an einem Tage durch Wibald von Stablo (S. 20), wie auch der hohe Durchschnitt auf der Rückreise Wibalds und der Korveyer nach Korvey (44 bezw. 52 km täglich 5 bezw. 6 Tage lang) (S. 20) als ausnahmsweis hohe, aber durchaus nicht einzig dastehende Leistungen betrachtet werden. Ferner fügt sich so auch der aus den Tagereisenangaben Odos von Deuil bisweilen ermittelte Durchschnitt von Entfernungen bis 58 km für eine Tagereise (S. 131) in dieses Resultat ein.

Ebenso sind als solche aussergewöhnlichen Leistungen die Tagereisen Manfreds, der nachweisbar auch die Nächte zu seinen Ritten benutzte, die sich bis zur Höhe von 53 und 60 km erheben (S. 61), die Zurücklegung von 50 bis 58 km an einem Tage durch Graf Wilbrand (S. 173 und 174) und die von 55 km an einem Tag auf der Wallfahrt der Pilger 1217 von la Coruña nach Santiago (S. 160) zu betrachten.

Zu den sehr schnell erscheinenden Reisen des Abtes Martin von Pairis und des Bischofs Konrad von Halberstadt 1205 (S. 158) können als Parallele einige Reisen von Odo (S. 118 f.) herangezogen werden. Martin legte eine Luftlinienentfernung von 520 km in 21 Tagen zurück, so dass der Durchschnitt 25 km pro Tag beträgt; Odo legte Entfernungen, die ungefähr dieser Strecke entsprechen (551, 552 bezw. 565 km) wiederholt in kürzerer Zeit (19 Tage bezw. 18 Reise- und 1 bezw. 3 Ruhetage) zurück, wobei der Durchschnitt 26,3 bis 29,8 bezw. 31,4 km beträgt und die Ueberschreitung der Grösse einer Tagereise von 45 km nur einmal vorkommt.

Konrad brauchte zu 1200 km in der Luftlinie 50 Tage, so dass der so gewonnene Mindestdurchschnitt 24 km ist; hiermit vergleiche man die fünfte französische Reise Odos, auf der er 1440 km in 44 Reisetagen, zu denen 7 Ruhetage kommen, zurücklegte, so dass als Durchschnitt 28,2 bezw. 32,7 km sich ergeben, wobei 3 Tagereisen grösser als 45 km sind.

Es ist nach diesen Beispielen nicht nöthig, hier noch mehr auf das übrige zur Illustrirung von Reisen unter den verschiedenartigsten Verhältnissen oben beigebrachte Material einzugehen, da jetzt auf die Schlussresumés der einzelnen Abschnitte oben verwiesen werden kann, die das hier Ausgeführte durchgehends bestätigen.

Für die Reisen der deutschen Kaiser und Könige (Abschnitt I, Kapitel 1) ist als normale Reisegeschwindigkeit ein Durchschnitt von 20 bis 30 oder 35 km pro Tag anzusehen.

Wesentlich höhere Leistungen in Einzelfällen sind durch Quellenzeugnisse aus den Itineraren Lothars (S. 17 f.), Heinrichs VI. (S. 46), Friedrichs II. in Deutschland (S. 60), Wilhelms und Richards (S. 63 ff.) überhaupt nicht nachzuweisen. Aus dem Konrads III. (S. 20 f.) bieten nur die beiden bereits S. 181 angeführten Tage aus dem Dezember 1146 (52 und 56 km) eine Ausnahme. Für Friedrich I. sind aus seinen Reisen in Deutschland und Italien am Schluss von § 3 (S. 41) die Fälle zusammengestellt, die höhere Leistungen bedingen; es ergiebt sich da die Zurücklegung von 90 km in 1½ bis 2 Tagen, 182 in 3 Tagen, der Mindestdurchschnitt von 17 km täglich für das Itinerar eines vollen halben Jahres und vielleicht 49 km täglich bei einer Reise von 6 Tagen. Dahingestellt bleiben musste der Durchschnitt für die sehr beschleunigte Rückreise 1168 über die Alpen, bei der sich für 6 Tage ein Durchschnitt von 68 km ergeben würde, wenn nicht der Quellenstand eine sichereEntscheidung hier verböte (S. 36, Anm. 2). Ebenso sind bisweilen für Otto IV. (S. 50) höhere Leistungen nachweisbar (12 Tage zu je 33 km, 11 Tage zu je 35 km und 6 Tage zu je 49 km).

Aus dem Itinerar Friedrichs II. in Italien (S. 60), aus welchem sich nur einmal eine Zurücklegung von circa 40 km an einem Tage bestimmt nachweisen lässt, ergab sich für 1239 und 1240 aus dem Registerfragment 30 bis 34 km als höchster täglicher Durchschnitt (vergl. S. 59 f.).

Zu beachten ist hierbei, dass es sich bei diesen Itineraren in den meisten Fällen um einen aus einem grösseren Zeitabschnitt gewonnenen Durchschnitt, nicht, wie in den zuerst besprochenen Reisen, um die Reiseleistungen an den einzelnen bestimmt datirten Tagen handelt.

Aus dem Itinerar der französischen Könige, Kap. II S. 82 ff. und Abschnitt III passim), bei dem wieder, soweit es oben herangezogen ist, die Grösse der einzelnen Tagereisen bekannt ist, sind nachweisbare höhere Leistungen die von 48 km (1254 S. 167), 36 bis 44 km (1283 bis 1284, S. 84) und 40 bis 42 km (1285, S. 85), aus dem der Päpste (Kap. III), die von 35 bis 42 km (Calixt II., S. 89), 37 km (Innocenz II., S. 90), 45 km (Alexander III., S. 92) und 38 bis 45 km (Innocenz IV., S. 95), aus dem Itinerar von König Richard Löwenherz von England von Vezelay bis Messina 1190 (S. 149 ff.) sind einzelne Tagereisen bis 50 km das Höchste.

2. Märsche.

Waren die deutschen Kaiser von einem grösseren Heere begleitet, wie es auf den meisten Zügen nach Italien der Fall war, so ist das Durchschnittsresultat ebenfalls die Zurücklegung

von 20 bis 30 km (Lothar S. 17: 15 bis 23 km, nur einmal 32 km; Konrad III. S. 21: 28 km; Friedrich I. S. 41: 25 bis 30 km; Heinrich VI. S. 46: 24 bis 26 km; Otto IV. S. 50: 16 bis 22 km;[1]) Friedrich II. S. 60: 20 bis 30 km und Konrad IV. S. 61: 22 bis 32 km), wobei wiederum hervorzuheben ist, dass dies in der Regel Durchschnittsleistungen sind, die aus länger dauernden Märschen und Zügen gewonnen sind.

Die Einzelleistungen, wie sie sich am besten bei Heinrich VII. (S. 74 ff., vergl. S. 81) verfolgen lassen, sind naturgemäss auch bei diesen Zügen beträchtlich höher gewesen; so liessen sich auch bei Friedrich I. neben dem hohen Durchschnitt von 33 km für den Alpenübergang 1162 Einzelleistungen von 35 bis 45 km (S. 41) und bei Konradin (S. 63) Märsche bis 54 km nachweisen. Aus dem Itinerar Heinrichs VII. wurde als Resultat die Zurücklegung von 35 bis 37 km, einmal 55 km, vielleicht sogar einmal 58 km auf dem Anmarsch zu den Alpen, von 21 bis 23 km beim Alpenübergang, von höchstens 32 bis 33 km in der Lombardei und von höchstens 38 bis 45 bezw. 55 km in Tuszien gewonnen (S. 81). Als Parforceleistung allerersten Ranges ist die Zurücklegung von 112 km in $1^1/_2$ Tagen durch Friedrich II. (S. 55 ff.) zu konstatiren.

Bei dem Marsch des französischen und englischen Heeres von Vezelay nach Marseille 1190 (S. 149 f.) liessen sich Tagesleistungen bis 42, vielleicht 45 km nachweisen.

Die Marschleistungen der Kreuzfahrerheere sind meist erheblich niedriger, wie dies auch leicht erklärlich ist, da die Gegenden, durch die die Kreuzzüge führten, zum grössten Theil den Führern der Heere unbekannt und gewöhnlich auch ungangbarer waren als die sonstigen Schauplätze der Kriegsgeschichte dieser Zeit. So ist der nachweisbare Durchschnitt des Marsches des deutschen Heeres durch Südosteuropa auf dem zweiten Kreuzzug 17 km (S. 133), der des französischen Heeres ebendort 23 bis 24 km (S. 134; vergl. Anm. 4), während sonst bei diesen auch Marschleistungen bis zu 26 km pro Tag und einmal 70 km in wahrscheinlich $1^1/_2$ Tagen vorkommen (S. 139), der des deutschen Heeres auf dem dritten Kreuzzug (S. 154) in Deutschland 30 bis 32 km, durch Ungarn 20 bis 25 km, in Bulgarien, Ostrom und Klein-Asien 12 bis 18 km, wobei als Ausnahmeleistungen 20 bis 27 km vorkommen, der des englischen Heeres in den Feldzügen in Palästina (ib.) höchstens 22 km, wobei als Ausnahmen 25 bis 40 km nachweisbar sind, und der des kleinen Heeres Heinrichs des Löwen (1172; S. 168) 30 km. Beachtenswerth ist ferner hierbei,

[1]) Ueber die 55 km am 27. Juli 1214 vergl. S. 50.

dass bei Voranschlägen der Marschdauer in Kleinasien der Tagemarsch mit 18 bis 23 km berechnet wird (S. 139).[1])

3. Flussschifffahrt.

Für die Reisedauer bei der Benutzung der Wasserstrassen zur Reise im Binnenlande können namentlich folgende Angaben verwerthet werden:

Bernhard (S. 99) 98 km in 3 Tagen, Rhein stromabwärts;
Friedrich I. (S. 21) 135 km in 1 bis 1½ Tagen Main und Rhein stromabwärts;
(S. 144) 125 km in 4 bis 5 Tagen Donau „
(S. 144) 225 km in 3 bis 4 „ „ „
Wolfger (S. 104) 125 km in 2 bis 3 „ „ „
Innocenz IV. (S. 94) 100 km in 3 „ Rhone „

Der Durchschnitt ist hier äusserst wechselnd, wie es bei Benutzung von Wasserstrassen naturgemäss in noch höherem Maasse der Fall sein muss als bei Reisen zu Lande. Als höchste Leistung ist die Reise Friedrichs I. von Frankfurt nach Sinzig 1152 (135 km in 1 bis 1½ Tag) anzusehen.

Obwohl die Flussschifffahrt auch sonst zahlreich erwähnt und die Benutzung von Flüssen oft nachweisbar ist (man vergleiche z. B. nur die Fahrten eines Theils der Kreuzzugsheere die Donau stromabwärts, sowohl bei den grösseren Heeresmassen 1147 und 1189 als bei Heinrichs des Löwen Kreuzzug 1172, S. 132 ff., 144 f. und 168), so muss man doch im Allgemeinen dem Urtheil von Götz,[2]) das dieser über die Bedeutung der Flussschifffahrt der damaligen Zeit fällt, ohne es leider näher zu belegen und weiter auszuführen, durchaus beistimmen.

Nachdem er über den Kanalbau, namentlich im 14. Jahrhundert, und den weit grösseren Wasserreichthum der Flüsse Deutschlands in der damaligen Zeit, der diese also in noch höherem Maasse schiffbar machte, als es jetzt der Fall ist, gesprochen hat, fährt er fort: „Allein man kann auch mit einer ausgedehnteren Exemplifikation in dieser Beziehung doch in der ganzen damaligen Schifffahrt, einzelne längere Strecken der Elbe, kürzere Abschnitte der Oder, der Donau und Weichsel und der grössten Nebenflüsse dieser Hauptströme ausgenommen, kein Mittel für zeitliche Entfernungskürzung erkennen, sobald man Distanzen von mindestens 15 bis 20 Meilen (113 bis 150 km)

[1]) Zum Vergleich sei es gestattet, hier die Bestimmung der deutschen Felddienstordnung für die Grösse der Reisemärsche bei den Herbstübungen zu citiren (Felddienstordnung von 1890; S. 162), welche festsetzt: „die Reisemärsche werden durchschnittlich auf etwa 22 km bemessen."

[2]) Verkehrswege im Dienste des Welthandels S. 553.

in Rechnung bringt.[1]) Denn man wird immer festhalten müssen, dass man auf Nachtfahrt verzichtete, dass besonders wegen Strombettveränderungen oder entwurzelter Bäume damals der Untiefen weit mehr waren als heute, dass Zollstätten vielfach aufhielten, dass Inundationen über versumpfte Uferstrecken bei Hochwasser und nach dessen Ablauf in ausgedehnter Weise das Treffen oder Festhalten der Fahrrinne erschwerten u. s. w. Dies alles freilich that der quantitativen Benützung wenig Eintrag."

4. Seeschifffahrt.

Was die Seeschifffahrt angeht, so ist es aus Gründen, die in der Natur der Sache liegen, auch hier schwer, einen Durchschnitt zu konstatiren. Erstlich einmal ist die Grösse der zurückgelegten Entfernungen hierbei stets nur sehr annähernd zu bestimmen, da eine geradlinige Fahrt auf dem offenen Meere nicht häufig vorgekommen sein wird,[2]) und bei den Fahrten an den Küsten es unbekannt bleibt, wie weit die Schiffe der Küste folgten, oder wie weit sie bei grösserer Einbuchtung der Küste vielleicht doch in direkter Linie segelten.[3])

So drückt sich Götz (S. 668) bei seiner Berechnung von Durchschnittsleistungen von Waarenschiffen dieser Epoche sehr korrekt aus, indem er zum Schluss das Urtheil ausspricht: „man konnte (auf der hohen See) nicht mehr als etwa 18 bis 20 Meilen (135 bis 150 km) geradlinige Annäherung an das Ziel durchschnittlich pro Tag verzeichnen." Ferner spielen hier die Einflüsse des Wetters (Sturm, Nebel etc.) eine für uns nur in Ausnahmefällen erkennbare Rolle.

Aus den Itineraren der deutschen Könige und Kaiser kommen hierbei in Betracht die Reisen Konrads III. an den orientalischen Küsten (S. 139) mit einem Durchschnitt von 50 bis 60 km pro Tag, Friedrichs II. (S. 60) an den Küsten Italiens, auf denen nur ein Durchschnitt von 35 bis 43 km nachweisbar ist, und auf seinem Kreuzzug (S. 166), wo der mittlere Durchschnitt 79 km beträgt, während die Leistungen an den einzelnen Tagen sich bis 120 und 175 km erheben, Richards (S. 65), bei denen bis 75 km an einem Tage zurückgelegt wurden, und Heinrichs VII. (S. 78), bei dem der allgemeine Durchschnitt äusserst niedrig und die schnellste Fahrt die Zurücklegung von 70 km in $1^1/_2$ Tagen ist.

Bei den Fahrten der Päpste liessen sich 100 km an einem Tag (Gelasius II., S. 87) und 95 bis 115 km an einem Tag

[1]) In einer Anm. verweist Götz als Ausnahme auf die beiden Fahrten der Züricher nach Strassburg im 15. und 16. Jahrhundert, die diese Strecke von 230—240 km in einem Tage zurücklegten.

[2]) Vergl. S. 8, Anm. 1.

[3]) Vergl. S. 132, Anm. 1 und 4.

(Innocenz IV., S. 95) nachweisen, während der gewöhnliche Durchschnitt sich zwischen 40 und 60 bis 65 km (Alexander III., S. 92 f.) bewegt.

Abt Nikolaus (S. 122) rechnet 115 bis 150 km auf der hohen See und 190 km auf der Fahrt um Island und von hier nach Norwegen, das Scholion Adams von Bremen (S. 131 f.) 130 km auf der hohen See, 207 bis 225 km an den islamitischen Küsten und 250 bis 350 km an den christlichen Küsten als Tagereise. Für die Höhe der letzteren Leistung fand sich in der Geschichte der Kreuzzüge und Pilgerfahrten kein Beleg, indem ein grösserer Durchschnittssatz als 210 km (S. 163) bis 250 km (vergl. Götz S. 621) pro Tag bei mehrtägiger Fahrt sich nicht nachweisen liess. Indess kommt ein Durchschnitt von 175 bis 210 km häufig vor, da er sich bei allen drei oben ausführlich besprochenen Pilgerflottenfahrten, der von 1147, 1189 und namentlich von 1217 (vergl. S. 139, 143 und 163) ergiebt.

Bei der Fahrt über das Mittelmeer ist indess die Schnelligkeit, die das Scholion angiebt: 14 Tage von Messina bis Akkon (1800 km Luftlinie) bisweilen erreicht worden; Zusammenstellungen solcher und ähnlich ausgedehnter Fahrten siehe S. 154 f. und 163 (vergl. S. 167).[1])

[1]) Zum Schluss sei hier ein Vergleich mit den modernen Verkehrsmitteln gestattet. Ein Dampfer des Norddeutschen Lloyd älterer Konstruktion legt pro Stunde 23 bis 25 km, die neuesten Schnelldampfer 30 bis 36 km zurück; die Fahrgeschwindigkeit für einen Tag ist daher 552 bis 600 bezw. 720 bis 864 km. Ein Dampfer der ersteren Gattung braucht daher zu der in der Luftlinie 1800 km messenden Strecke Messina—Akkon die Zeit von 3½ bis 4 Tagen.

Exkurs I.

Einige Bemerkungen über die Alpenübergänge der deutschen Kaiser und die Benutzung der Strassen über den Nordapennin auf deren Zügen im 12. und 13. Jahrhundert.

1.

Zu den Ausführungen Oehlmanns über die Alpenpässe (vergl. S. 11, Anm. 2) ergaben sich durch die obigen Untersuchungen über die Itinerare der deutschen Kaiser folgende Berichtigungen:

1. Bd. IV S. 230 weist Oehlmann auf die Benutzung der Strasse über den Jaufenpass in dieser Zeit hin, die sich bei Sterzing von der Hauptroute über den Brenner abzweigt, über diesen Pass, Meran und Gargazon führt und bei Bozen die Hauptroute wieder erreicht. Da die einzige Angabe, aus der Oehlmann auf die Benutzung dieses Passes schliesst, der Ausstellort Gardesana von St. 3269 und 3270, sich nicht auf Gargazon, sondern auf die Gegend am Gardasee bezieht (vergl. S. 12, Anm. 4), so bleibt die Benutzung dieser Nebenstrasse unerwiesen. Ob sie von grösseren Heeren in dieser Zeit überhaupt benutzt ist, erscheint mir zweifelhaft, da die Benutzung der Hauptstrasse auch zwischen Sterzing und Bozen, zwischen denen an dieser Strasse Brixen liegt, für die Zeit von 1132 bis 1251, in die 16 Züge über den Brenner fallen, in vier Fällen ausdrücklich bezeugt ist (1154, 1155, 1209 und 1236; vergl. S. 22, 25, 48 und 55), während auf den Jaufenpass kein Zeugniss hinweist.

2. Auf die falsche Deutung des bei den Uebergängen über die Ostalpen häufiger vorkommenden „per Canales“ hat schon Ficker M. I. Oe. G. I, 298 (vergl. Reg. imp. V, S. 412) im Anschluss an die Anmerkung von Meiller, Regesten zur Geschichte der Babenberger (Wien 1850), S. 222 f. hingewiesen; vergl. oben S. 54 und 57.

3. Für die Rückreise Friedrichs I. 1162 von Turin nach Burgund nimmt Oehlmann III, 268 die Benutzung des Grossen St. Bernhard an, vergl. oben S. 31. Ich möchte dagegen die Benutzung der Strasse über den Mont Cenis für wahrscheinlicher halten, da sich die deutschen Herrscher im 11. bis

14. Jahrhundert, wenn sie von Deutschland aus durch Burgund nach Italien oder in umgekehrter Richtung zogen, der Mont Cenis-Strasse zu bedienen pflegten, während der Grosse St. Bernhard als Verbindung zwischen dem äussersten Westen der Lombardei und Burgund für Römerzüge überhaupt nicht nachweisbar ist.

Das einzige Mal, dass in dieser Zeit ein Zug eines deutschen Kaisers über den Grossen St. Bernhard überliefert ist, ist 1110, wo Heinrich V. mit einem Theil seines Heeres über diesen Pass zog, um von Speyer nach Vercelli zu gelangen, während der andere Theil den Brenner benutzte (SS. VI, 243 und SS. XX, 254). Wahrscheinlich ist auch die Benutzung dieser Strasse auf dem Rückweg 1118 anzunehmen, wo Heinrich nach Lothringen zurückkehrte (SS. VI, 377).

Dagegen ist die Benutzung des Mont Cenis zwischen Turin und Burgund auch für Römerzüge häufiger nachzuweisen, so auf der Reise Heinrichs IV. nach Canossa (1076/77), auf der Rückreise Friedrichs I. 1168 (Turin—Genf—Besançon; oben S. 35 f.), auf dem Zuge desselben Kaisers 1174 (Basel—Susa—Turin S. 37), bei der Reise Heinrichs VI. 1188 von der Lombardei nach Lyon (Chr. reg. Col. S. 140; St. 4629) und bei dem Römerzug Heinrichs VII. (S. 75). Aus der Regierungszeit Friedrichs I. ist die Uebersteigung des Grossen St. Bernhard durch ein kleineres Heer nur 1158 nachzuweisen, wo Herzog Berthold von Zähringen mit den Burgundern und Lothringern über diesen Pass nach Mailand zog (Otto Fris. III, 26).

Wie bei 1162 fehlen auch 1196 nähere Angaben über die Route Heinrichs VI. auf seinem Zug von Besançon nach Turin, für die Oehlmann III, 268 ebenfalls den Grossen St. Bernhard annimmt, während auch hier der Mont Cenis mindestens mit in Frage kommt (S. 45).

Sonst ist die Benutzung des Grossen St. Bernhard freilich auch in dieser Zeit häufig nachzuweisen, ebenso wie die des Mont Cenis, doch findet sich gerade in den Gesta abb. Trud. SS. X, 306 f. eine bittere Klage über die Schwierigkeit des Uebergangs über den Grossen St. Bernhard (vergl. Oehlmann S. 255 ff.).

II.

Für die Uebergänge über den Nord-Apennin (etwa von 6 bis 10° östl. Länge von Paris), die in den italienischen Zügen der deutschen Kaiser und Könige dieser Epoche stattfanden, kommen folgende acht Strassen in Betracht.

1. Die westlichste ist die Strasse von Acqui bezw. Cortemiglia über Cairo, Carcare, Altare und Col di Cadibona nach Stella bezw. Savona, die Konradin 1268 benutzte (S. 62),

auf der auch Innocenz IV. 1248 (S. 93) und Erzbischof Odo von Rouen 1254 (S. 109) reisten.

2. Die Strasse über den Bocchetta wurde 1178 von Friedrich I. (Genua—Pavia, S. 38), 1191 von Heinrich VI. (Genua—Pontedecimo—Pavia St. 4717a bis 4719), 1212 von Friedrich II. (Genua—Asti—Pavia S. 51) und 1311 von Heinrich VII. (S. 77) benutzt.

3. Die am häufigsten benutzte Strasse ist die über den la Cisa-Pass und Pontremoli, die sicher

von Lothar 1132 (Pisa—Taro S. 13),
von Friedrich I. 1185 (Borgo S. Donnino—S. Miniato S. 40),
von Heinrich VI. 1191 (Pisa-Piacenza, St. 4714—15) und 1196 (Pavia—Fornovo, St. 5032 und 5034),
von Otto IV. 1210 (Modena—Fornovo, B.-F. 427a),
von Friedrich II. 1226 (Borgo—Pontremoli B.-F. 1665a), 1239 (Parma—Pontremoli S. 58),
Mai 1245 (Pisa—Parma, B.-F. 3473 und 3475a),
Dez. 1245 (Parma—M. Bardo B.-F. 3518a),
1247 (Pisa—Pontremoli B.-F. 3616a)
und 1249 (Cremona—Pontremoli B.-F. 3768a, b)

benutzt ist. Welchen Pass Friedrich I. im Okt.-Nov. 1185 benutzte, lässt sich nicht entscheiden; indess scheint auch hier die Annahme des la Cisa-Passes der des Porrettapasses vorzuziehen zu sein (S. 40 f). Vergl. über den la Cisa-Pass auch Oehlmann IV, S. 300 und 301.

Eine Nebenstrasse zu diesem Pass, die über den Pass von Cento Croci führt, wurde 1167 von Friedrich I. (S. 35) und 1268 von Konradins Heer (S. 62) benutzt.

4. Ein Uebergang eines deutschen Kaisers über den Porrettapass im Renothal in der Richtung der heutigen Eisenbahnlinie Bologna—Pistoja lässt sich nicht mit Bestimmtheit nachweisen. Dieser Pass steht 1185 dem Cisapass gegenüber in Frage (S. 40 f.); ferner 1132 (Medicina—Calcinaja S. 13), 1155 (Bologna—Florenz S. 23, Anm. 5) und 1191 (Bologna—Prato S. 42) dem la Futa-Pass gegenüber. Da für die Strasse über den letzteren Pass mehrere Belege nachweisbar sind, so halte ich in allen drei Fällen die Benutzung dieses Passes für wahrscheinlicher.

5. Die Strasse über den Futapass wurde von Lothar 1137 (Arezzo—Bologna, S. 17) und von Otto IV. (Prato—Imola B.-F. 457a) 1211 sicher, 1132, 1155 und 1191 wahrscheinlich benutzt. Auf ihr reiste auch Bischof Wolfger sowohl auf seiner Hinreise als auf seiner Rückreise (S. 102 und 103; vergl. auch S. 128 ihre Erwähnung im Itinerar des Matthaeus Paris); auf sie deuten die Stationen Florenz, Rio Cornacchiago (Recornicla), Bologna bei Albert von Stade SS. XVI, 339.

6. Wenig östlicher zog Otto IV. 1210 (S. Ginesio—Faenza) über den Apennin, nach Fickers Vermuthung (Reg. imp. V, S. 108) durch das Lamonethal.

7. Die Strasse durch das Bidentethal: Forli, Meldola, Civitella, Bagno, Camprena, Subbiano, Arezzo (Alb. Stad. S. 338), die Albert von Stade sehr empfiehlt (vergl. auch Matth. Paris oben S. 128), wurde von deutschen Kaisern in dieser Epoche nicht benutzt (vergl. auch Ficker Reg. imp. V, S. 96).

8. Häufiger überschritten die Kaiser den Apennin südlicher, indem sie von Rimini aus an der Küste entlang weiter zogen, so z. B. 1136 (S. 15), 1167 (S. 34) u. s. w.

Exkurs II.

Ueber die Schnelligkeit von Reisen von Eilboten und Verbreitung von Nachrichten im 12. und 13. Jahrhundert.

Im Folgenden stelle ich einige Fälle, aus denen sich auf die Schnelligkeit der Verbreitung von Nachrichten und der Reisen von Eilboten schliessen lässt, zusammen.

Schon oben (S. 73 f.) sind die Anhaltspunkte aus der Korrespondenz der Kommune Florenz (Bonaini, Acta Henrici VII., Bd. II) gesammelt, aus denen sich auf den Zeitpunkt des Bekanntwerdens des Itinerars Heinrichs VII. in Florenz schliessen lässt; es ergab sich, dass die Zurücklegung von etwa 50 km täglich durch einen Boten häufiger nachweisbar war.

Aus der Regierung Konrads III. ist Folgendes zu erwähnen. Nachdem am 14. Februar 1140 Herzog Sobeslaw von Böhmen in Arnau, einem Kastell an der schlesischen Grenze, gestorben war (Can. Wiss. SS. IX, S. 145 f.), fand am 17. auf dem Wisherad bei Prag die feierliche Erhebung Wladislaws zum Herzog statt (Mon. Saz. ib. 158). Da dieser Ort 110 km von Arnau entfernt liegt, durchlief die Nachricht täglich 34 bezw. 55 km (sie brauchte 2 bis 3 Tage; die Tageszeit des Todes Sobeslaws ist nicht bekannt). Obwohl die Erhebung Wladislaws im Widerspruch mit den Festsetzungen zwischen dem verstorbenen Herzog und König Konrad III. stand, so sah sich dieser doch durch die Lage der Dinge gedrängt, den gewählten Herzog in Bamberg anzuerkennen, wohin er ihn auf die Osterwoche berief.

Konrad hielt sich im Februar und März im Elsass und in Franken auf (am 2. Febr. war er in Worms, Ann. S. Dis. SS. XVII, 26; St. 3405 vom 9. Februar; aus der zweiten Hälfte März ist St. 3408 aus Molsheim; vom 31. März ist das unechte Diplom St. 3409 aus Speyer); Ostern feierte er am

7. April in Würzburg; dann ging er nach Bamberg, wo er mit Wladislaw zusammentraf. Hier hat er sich indess wahrscheinlich nicht lange aufgehalten, da zum 21. April ein Reichstag nach Frankfurt ausgeschrieben war (vergl. oben S. 18 f.). Die Entfernung Prag—Worms beträgt in der Luftlinie ungefähr 500 km, so dass der König die Nachricht von den Ereignissen des 17. Februar wohl Anfang März erhalten hat; sein Bote mit der Ladung zum Bamberger Tag wird dann Ende März in Prag eingetroffen sein. Der Tag fand pünktlich statt, etwa am 11. April, so dass Wladislaw die 300 km Luftlinie Prag—Bamberg ungefähr in den ersten zehn Apriltagen zurücklegte.

Ueber die Botenreisen gelegentlich der Wahl Wibalds zum Abt von Korvey, vergl. oben S. 19.

Konrad starb am 15. Februar 1152 in Bamberg (Ann. Pal. SS. XVI, 86). Die Kunde seines Todes vernahm Wibald von Stablo am 17. in Speyer;[1]) sie hatte also diese 190 km in höchstens drei Tagen durchlaufen, was einen Durchschnitt von 63 km ergiebt.

Anfang November 1164 schreibt Friedrich I. dem Salzburger Klerus (St. 4036), dass er nach Rückkehr von seinem Römerzug in Ulm angelangt sei, und lädt sie zur Erledigung der Angelegenheit betreffend die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles von Salzburg zum 18. November auf einen Reichstag nach Bamberg. Salzburg liegt in der Luftlinie 230 km von Ulm, Bamberg 280 km von Salzburg entfernt. Zur Zurücklegung des ersten Theils dieser Strecke durch einen Boten und des zweiten durch die Salzburger bleiben im günstigsten Falle, d. h. wenn der Brief noch am 1. November abging, von welchem Tage auch St. 4035 aus Ulm datirt ist, 18 Tage. Es ergiebt sich also unter dieser Annahme ein allgemeiner Durchschnitt von 28 km. Indess kann der Brief auch erst einige Tage später abgegangen sein. Ob die Salzburger schon am 18. November thatsächlich in Bamberg waren, wissen wir nicht; auch Wibald und die Korveyer kamen, da die Zeit etwas knapp bemessen war, zu spät in Frankfurt an (S. 19 f.); trotzdem muss man doch annehmen, dass der Kaiser, wenn er zu einem solchen Termin einlud, der Ansicht gewesen ist, dass der Eingeladene auch wirklich, wenn nichts unvorhergesehen, Hinderndes dazwischen trat, zur Zeit erscheinen konnte.[2])

Ueber die Langsamkeit, mit der sich der Tod Friedrichs I. verbreitete, die sehr auffällig ist, vergl. oben S. 42, Anm. 1,

[1]) tercia . . die Jaffé Bibl. I, 503, worunter der 17., nicht der 18. Februar zu verstehen ist; vergl. Simonsfeld, Sitz.-Ber. der bair. Ak. 1894, S. 251.

[2]) 1146 sind die Ladebriefe anscheinend zu spät angekommen.

und Toeche, Heinrich VI., S. 523. Ebenso viel Zeit ungefähr brauchte die Kunde vom Tode Friedrichs von Schwaben (20. Januar 1191), die Heinrich VI. vor Neapel erhielt (Hug. Cont. Weing. SS. XXI, 478), das er Ende Mai bis Ende August belagerte (Toeche S. 201), so dass hier mindestens 4 Monate anzunehmen sind. Bei Weitem schneller verbreitete sich die Kunde vom Tode des Landgrafen Ludwig (oben S. 42), vom Tode Heinrichs VI. (S. 156) und von der Ankunft Andreas' von Ungarn 1217 im heiligen Lande (S. 159) über das Meer.

Am 13. August 1191 starb vor Neapel Erzbischof Philipp von Köln; seine Beisetzung in Köln erfolgte am 26. September (Ann. S. Gereon. SS. XVI, 734), so dass für die Zurücklegung dieser Entfernung sich 6 Wochen ergeben. Indess war die Kunde von seinem Tode schon bedeutend früher, bald nach dem 8. September, in Lüttich (Vita Alb. episc. Leod. SS. XXV, S. 139), so dass hierfür nur etwa 4 Wochen anzusetzen sein dürften. Die Luftlinie misst von Neapel bis Lüttich 1250 km, so dass sich unter der Annahme, die Kunde brauchte hierzu 30 Tage, ein Durchschnitt von 42 km täglich ergiebt. Um wie Vieles diese Luftlinienentfernung und damit auch der so gewonnene Durchschnitt zu erhöhen ist, um dem thatsächlichen Wege, auf dem sie nach Deutschland gelangte, zu entsprechen, entzieht sich völlig der Schätzung; jedenfalls ist der Durchschnitt bei Weitem zu gering. Auch für die Begleiter der Leiche Philipps, für die sich etwa 40 Tage zur Reise ergeben, beträgt der Durchschnitt der täglich zurückgelegten Entfernung 31 km; indess ist eine derartig kurze Zeit für Reisen nach Rom häufiger nachweisbar (vergl. oben Einleitung S. 5, Anm. 3).

Die Nachricht von der Gefangennahme Richards von England durch Herzog Leopold von Oesterreich, die am 21. Dezember 1192 in Erdberg bei Wien stattfand (Rad. Cogg. SS. XXVII, 349)[1],) traf Heinrich VI., als er auf dem Wege von Eger, wo er Weihnachten gefeiert hatte (Chr. reg. Col. S. 155), nach Regensburg, wo er zu Epiphanias (6. Januar 1193) einen Reichstag abhielt (Magn. Reich. SS. XVII, 520), in Redwitz[2]) (25 km von Eger) angekommen war. Von hier theilte er sie am 28. Dezember dem König Philipp von Frankreich mit (St. 4790); zu diesen 375 km Luftlinie hat die Kunde also 6 bis 7 Tage gebraucht, so dass sich hier ein Durchschnitt von 54 bis 63 km pro Tag ergiebt.

Den Tod Heinrichs VI. (am 28. September 1197 in Messina) erfuhr Philipp von Schwaben auf seinem Marsch

[1]) Cf. oben S. 154.

[2]) Ueber die verschiedenen Deutungen des Ausstellortes vergl. Kneller a. a. O. S. 33. Anm. 2.

durch Tuszien bei Montefiascone im Oktober (Chr. Ursp. SS. XXIII, 365; von seinem Itinerar ist bekannt vorher ein Aufenthalt in Bozen, B.-F. 14 vom 25. September; nachher ein Aufenthalt in Augsburg und die Weihnachtsfeier in Hagenau, B.-F. 14 b. d.); die Entfernung Bozen—Montefiascone beträgt in der Luftlinie 430 km, so dass Philipp kaum vor Mitte Oktober hier angelangt sein kann; von Messina hatte die Kunde bis hierher 550 km in der Luftlinie zu durchlaufen.

Es zeigt sich hier also wiederholentlich ein grösserer Durchschnitt pro Tag für die Reisen dieser Boten, so 1192: 54 bis 63 km, und für die Kunde von Konrads III. Tod 1152: 63 km, wozu das S. 73 f. gewonnene Resultat von etwa 50 km zu vergleichen ist.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW., Kochstrasse 68—71.